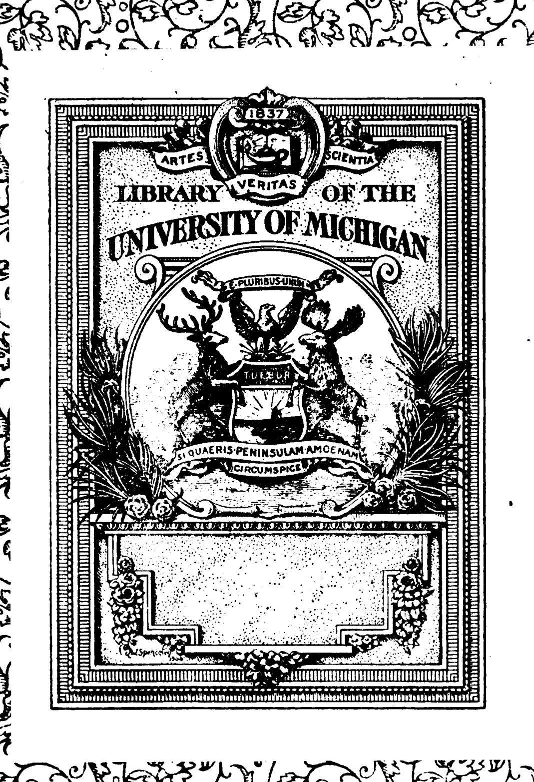
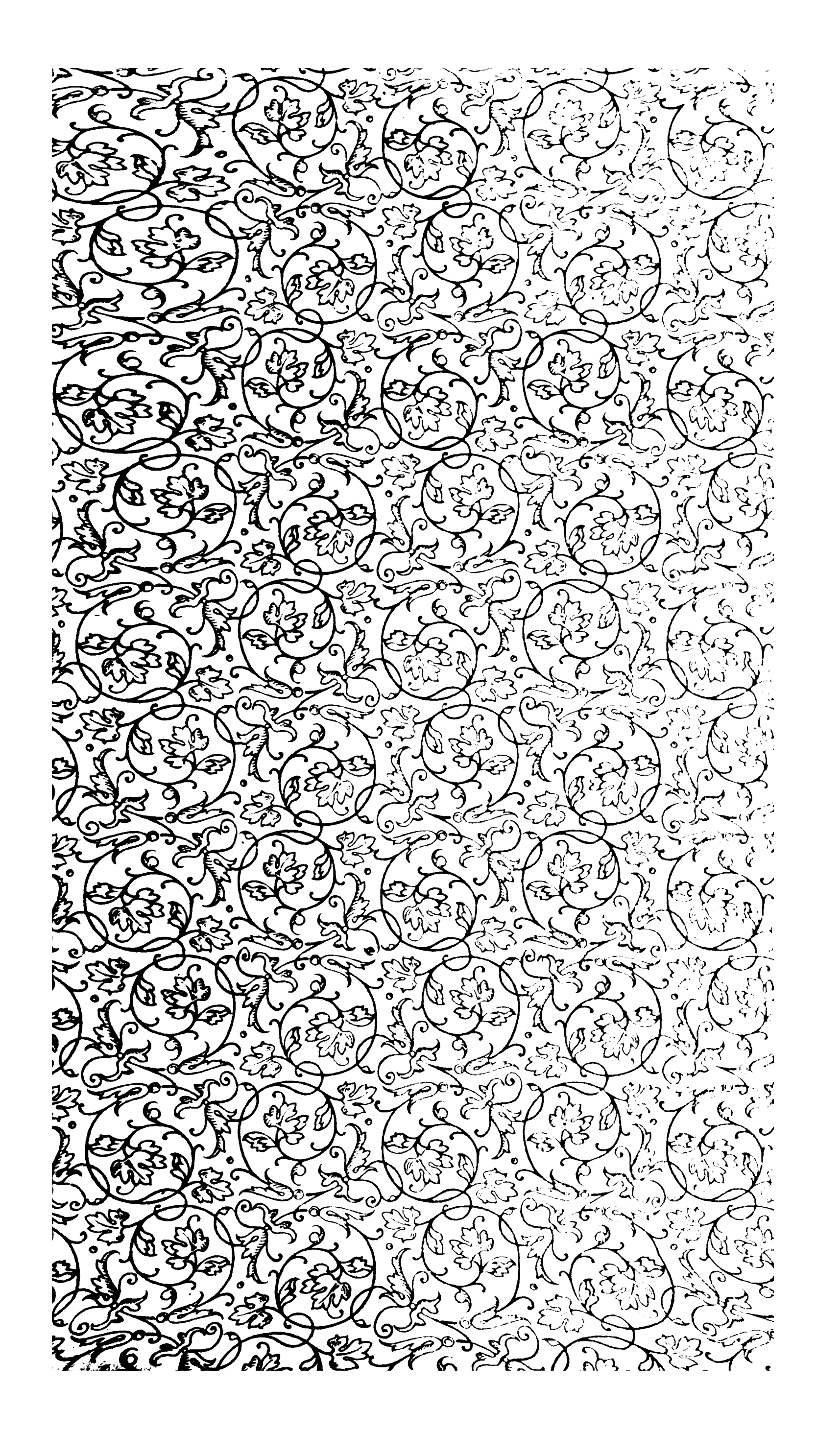
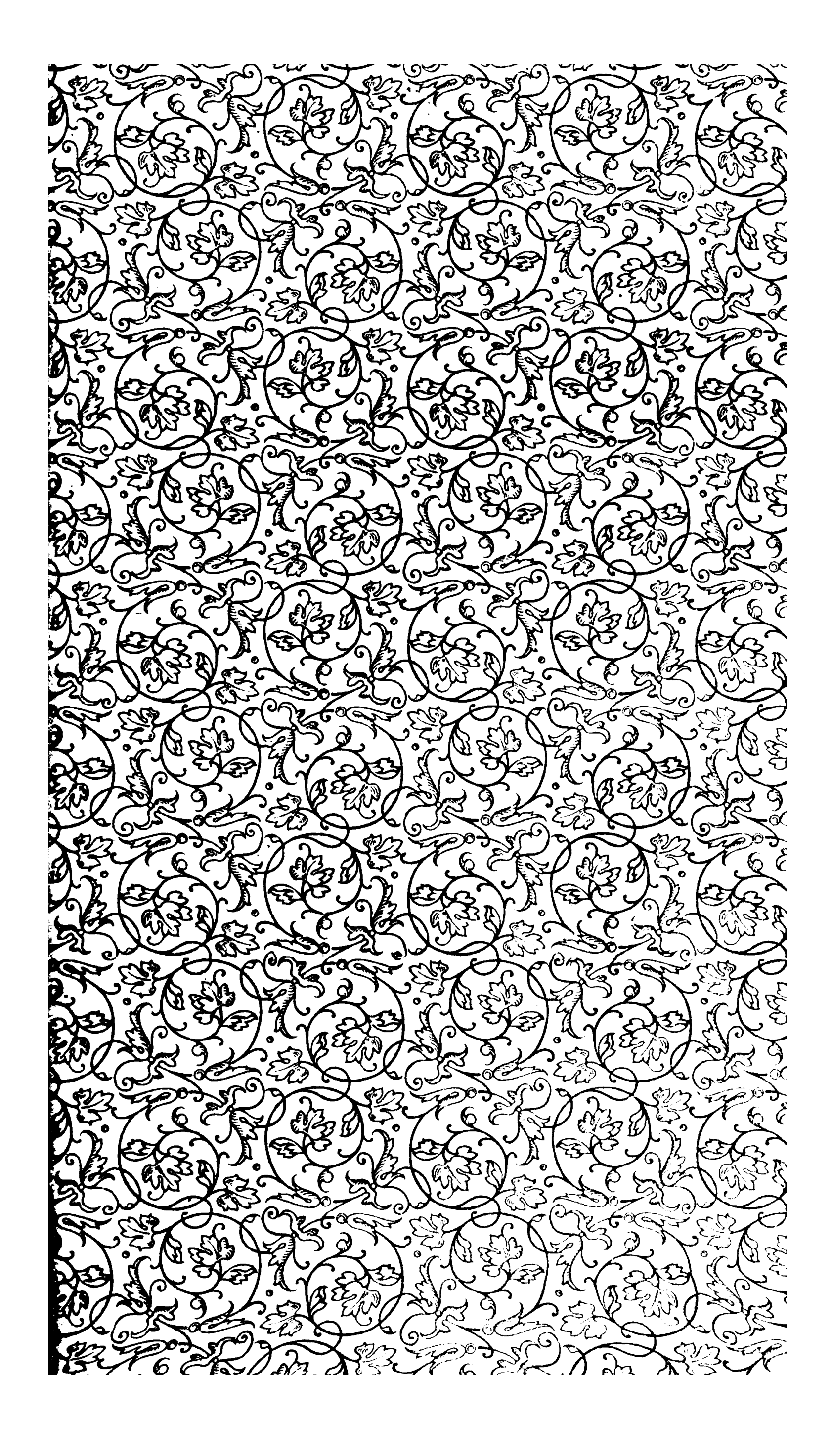





1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Ihro Magnificenzen,
den Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und
Hochweisen Herren Bürgermeistern,

Herrn
Volchard Mindemann,

Vortrefflichen Rechtsgelehrten,
Visitator der sämmtlichen bremischen Kirchen und
Schulen auf dem Lande, Provisor des Hospitals zum heil.
Rambertus, Ober-Inspektor bey der Bibliothek
rc. rc.

Herrn
Henrich Köhnen,

beyder Rechten Doktor,
Deich-Gräfe, Richter zu Borgfeld, Ober-Inspektor
bey dem Krankenhause rc. rc.

Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundar[t]

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarte[n]

in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, un[d]

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

I Theil A – F.

Bremen,

verlegts, Georg Ludewig Förster.

1767.

Ihro Magnificenzen,
den Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und Hochweisen Herren Bürgermeistern,

Herrn

Volchard Mindemann,

Vortrefflichen Rechtsgelehrten,
Visitator der sämmtlichen bremischen Kirchen und Schulen auf dem Lande, Provisor des Hospitals zum heil. Rambertus, Ober-Inspektor bey der Bibliothek
rc. rc.

Herrn

Henrich Köhnen,

beyder Rechten Doktor,
Deich-Gräfe, Richter zu Borgfeld, Ober-Inspektor bey dem Krankenhause rc. rc.

Herrn
Hieronymus Klugkist,
beyder Rechten Doktor,
Erbrichter zu Borgfeld, Ober-Inspektor bey der Kirche des heil. Michaels, und bey dem Medicinal-Wesen, jetzt Hochverdienten Herrn Präsidenten
rc. rc.

Herrn
Isaak v. Meinertshagen,
vortreflichen Rechtsgelehrten,
der hohen Schule zu Bremen Scholarchen, Ober-Inspektor beym Werk- und Zuchthause
rc. rc.

Ihren
Verehrungswürdigsten Herren Patronen:

wie auch

den Hochedelgebornen und Hochgelahrten Herren,

dem Herrn Syndikus,

und

sämmtlichen hochansehnlichen Mitgliedern

eines

Hochedl. und Hochw. Raths

der Kaiserlichen und des heil. Römischen Reichs freien Stadt Bremen:

ihren

vortrefflichen Gönnern und hochgeneigten Beschützern

wiedmet

diesen Versuch

eines

Bremisch-niedersächs. Wörterbuchs,

zum Denkmahl

ihrer ungeheuchelten Ehrfurcht

und ergebensten Dankbarkeit,

die

Deutsche Gesellschaft in Bremen.



Vorbericht.

Es ist nur wenig, was man, bey der Ausgabe dieses Wörterbuchs den Liebhabern unserer deutschen, sonderlich niedersächsischen, Muttersprache, zu sagen hat; indem man sich, in Absicht auf das Allgemeine, welches in den Vorberichten gemeiniglich als eine Einleitung pflegt vorgetragen zu werden, auf die schöne und gelehrte Vorrede, die der sel. Hr. Prof. Richey der Ausgabe seines Idiotici Hamburgensis vom Jahre 1755. hat vordrucken lassen, um so viel mehr beziehen kann, da er vor uns dasselbe Feld, obgleich nicht in demselben Umfange, bearbeitet hat. Man will also hier nur dasjenige kürzlich berühren, was zur Geschichte und Einrichtung dieses Wörterbuchs insbesondre gehöret.

Vorbericht.

Ohngefähr vor zehn Jahren entschloß sich die deutsche Gesellschaft in Bremen, eine Sammlung der in und um Bremen gebräuchlichen eigenthümlichen Wörter, oder ein so genanntes Idiotikon, zu verfertigen. Anfänglich war man nicht Willens, den Plan und die Gränzen, nach welchen Hr. Richey sein obbelobtes Werk ausgearbeitet hatte, zu überschreiten. Allein man fing bald an einzusehen, daß eine solche Arbeit, obgleich nicht ohne allen, doch nur von sehr eingeschränktem Nutzen seyn könne. Man bedachte, daß es einer Gesellschaft, deren Mitglieder sich in eine Arbeit vertheilen können, leichter als einem einzelnen Gelehrten wäre, und zugleich rühmlicher, ein bisher von vielen gewünschtes Werk zu liefern, worin, nebst den eigentlich bremischen, auch die fast durch ganz Niedersachsen annoch übliche und besonders veraltete Wörter, so viel möglich wäre, gesammelt, deren Abstammung bemerket, und selbige durch Vergleichung mit den verwandten Dialekten erläutert würden; ein Werk, worin man das Seinige zur Erleichterung eines so lange sehnlich gewünschten allgemeinen deutschen Wörterbuchs beytragen wollte. Der Plan wurde also erweitert, und ein bremisch-niedersächsisches Wörterbuch ausgearbeitet, dessen erster Band hier erscheinet. Wobey man folgender Gestalt zu Werke gieng. Nachdem einige Mitglieder der Gesellschaft die Buchstaben des Alphabets unter sich getheilet, und die darunter gehörige Wörter, nebst ihren Bemerkungen zu Papier gebracht hatten, schickte ein jeder seinen Aufsatz den

übri-

übrigen Mitarbeitern zu, um denselben zu ergänzen, mit ihren Anmerkungen zu bereichern, und, wo etwa gefehlet war, zu berichtigen. Diese solcher Gestalt von vielen Händen zusammen gebrachte Materialien waren also noch ein chaotisches Gemenge von Anmerkungen, die nicht allzeit am rechten Ort stunden, und deren die eine die andere nicht selten überflüssig und unbrauchbar gemacht hätte. Derowegen wurden alle diese Aufsätze einem der Mitarbeiter übergeben, um das ganze Werk in Ordnung zu bringen, mit Zuziehung der Glossarien, Wörterbücher, einzelnen gedruckten und ungedruckten kritischen Anmerkungen über unsere Muttersprache u. d. g. Die Etymologien der meisten Wörter beyzufügen, und die Verwandtschaft derselben mit andern Dialekten anzuzeigen.

Die innerliche Einrichtung dieses Wörterbuchs, und was dabey vorzüglich geleistet worden, kommt demnach hauptsächlich auf folgendes hinaus. Es finden sich hier nicht allein die eigenthümlichen bremischen Wörter, Redensarten und Sprüchwörter, so vollständig, als es möglich gewesen, daß man ohne Eitelkeit versichern kann, es übertreffe an Vollständigkeit alle Idiotika, die bisher zum Vorschein gekommen sind; sondern es sind auch überdem die Wörter aus andern niedersächsischen Gegenden, ob sie gleich bey uns nicht üblich sind, so viel deren uns bekannt worden, mitgenommen, und theils unter den andern in der alphabetischen Reihe, theils aber gelegentlich, angeführet: ferner die veralteten Wörter, und die Gerichtswörter der mittlern Zeit, sowol

aus gedruckten und ungedruckten, das ganze ehemali-
ge Erzstift Bremen betreffenden, Documenten, Ur-
kunden der Erzbischöfe ꝛc. als auch aus alten obrig-
keitlichen Verordnungen, Gesetzen und Statuten,
sonderlich der Städte Bremen, Stade und Verden,
ingleichen aus den Chroniken, gesammelt, und zu
besserm Verstande ganze Stellen angeführet, und,
wo es nöthig schien, übersetzet und erkläret. Ein
aufmerksamer der Sachen kundiger Leser wird finden,
daß des fleißigen Hrn. Haltaus Glossarium medii
aevi aus diesem Buche manche beträchtliche Zusätze
erhalten könne.

Die Abgeleiteten und Zusammengesetzten hat man,
um der Weitläuftigkeit in der öfteren Anzeige ihres
Ursprungs überhoben zu seyn, unter ihre Haupt- und
Stammwörter gesetzt. Wo aber die Wörter in der
Abstammung, durch Versetzung oder Verwechselung
der mitlautenden und selbstlautenden Buchstaben, so
sehr verändert werden, daß ihr Ursprung unkennt-
lich wird; da ist für die Bequemlichkeit des Aufsu-
chens durch Nachweisen gesorget.

Den Ursprung der Wörter zu lehren, wo es sich
ohne Zwang thun ließ, ist eine der Hauptabsichten
der Verfasser gewesen. Wobey sie sich doch für al-
le weithergehohlte, gezwungene, phantasiereiche Ab-
leitungen sorgfältig gehütet haben. Und der Leser
wird finden, daß sie so wenig zu den Hellenisten, als
Romanisten gehören; weil sie glauben, daß ihre Vor-
fahren eben so wohl eine eigene Sprache gehabt haben,
als die Lateiner und Griechen. Die Stammwörter
sind meistens aus der Sprache ihrer Voreltern, der

Angel-Sachsen, und, wo es sich thun ließ, aus dem Celtischen gehohlet. Wo sich aber keine einiger Maassen annehmliche und wahrscheinliche Ableitung angeben ließ, da hat man lieber gar keine geben, als dem vernünftigen Leser Eckel erwecken wollen.

Die verwandten Dialekte, der englische, friesische, holländische, alt-fränkische, die nordischen Sprachen, wie auch das Französische, der Codex argenteus u. a. m. sind, nebst dem Angel-Sächsischen und Celtischen, fleissig verglichen. Eben so wenig hat man unterlassen zu bemerken, wo das Griechische und Lateinische mit dem Unsrigen überein kommt, und aus einer Quelle geflossen ist. Der Kürze wegen ist das Angel-Sächsische nur mit A. S. das Englische mit E. das Holländische mit H. das Französische mit Fr. das Schwedische mit Schw. bezeichnet. Für Sprüchwort steht Sprw. Die übrigen Abkürzungen werden Niemand aufhalten können.

Da auch in den Idioticis der Herren Richey und Strodtmann viele Redensarten angeführet sind, die man auch in Bremen gebräuchet, so hat man, um unnöthige Weitläuftigkeit zu vermeiden, sich auf jene, mit Anführung der Anfangsbuchstaben R und S, bezogen, und nur das beygefügt, was von ihnen übergangen, oder bey ihnen nicht üblich ist.

Wer sich nur einiger Maassen in den sowohl gedruckten als ungedruckten Schriften und Documenten, die in unserer Muttersprache abgefasset sind, umgesehen hat, der wird wissen, wie unbestimmt und veränderlich die Rechtschreibung in denselben ist, und daß die Wörter dadurch oft ganz verstellt und un-

kennt-

kenntlich werden. Es war also nöthig, daß man gewisse Regeln festsetzte, welchen man in der Rechtschreibung des Niedersächsischen folgte. Und davon müssen wir dem geneigten Leser einige Nachricht geben. Diese Regeln fliessen alle aus dem einzigen Grundsatze: **Man halte sich aufs genauste an der rechten Aussprache, und an der Ableitung, die nicht zu weit hergehohlt, oder noch zweifelhaft ist.** Da das Niedersächsische beynahe seit 150 Jahren nicht mehr in Schriften erscheinet, so haben wir die Freiheit, gewisse unnöthige Künsteleien, die im Oberländischen und Hochdeutschen, durch einen gar zu langen und allgemeinen Gebrauch, sich behaupten, abzuschaffen. Die besondern Regeln sind hauptsächlich folgende:

I. Das ch ist, als ein fremder Buchstabe, so viel immer die Aussprache leidet, vermieden worden. Man braucht dafür entweder ein g: z. E. in Nagd, Nacht, dog, doch, nog, noch, nig, nicht; oder ein k, als in Disk, Fisk, Tisch, Fisch; oder man läßt es gar weg, nach dem s, wenn im Hochdeutschen nach dem ch ein l, m, n, und w folgt, als in slaan, Smid, snorken, swaar, für schlagen, Schmid, schnarchen, schwer.

II. Die gekünstelten ck, und tz, sind in kk und zz verwandelt: obwohl es vielen im Hochdeutschen eine unnöthige Rebellion zu seyn scheint, welche man gegen die Obersachsen eben so wenig, als die gänzliche Auslassung des verlängernden h, durchsetzen wird.

III. F und V, wenn sie Anfangsbuchstaben sind, werden in der alphabetischen Reihe durch ein ander gesetzt: weil es in sehr vielen Wörtern, nach der bremischen Aussprache, fast unmöglich ist, sie zu unterscheiden, oder aus sichern Gründen etwas zu bestimmen. Wir können z. B. nach unserer Aussprache, eben so richtig **Vak**, als **Fak**, **Fach**, schreiben. **Voot**, **Fuß**, hat vielleicht unsere Aussprache, die holländische gewiß, für sich; **Foot** aber das Angel-Sächsische, Englische und Hochdeutsche.

IV. Das h ist zur Verlängerung der Selbstlauter mit so viel mehrerm Rechte abgeschaffet, weil weder die Angel-Sachsen, unsere Vorfahren, noch die Engländer, unsere Verwandte, sich desselben zu diesem Endzweck bedienen. Deswegen wird

1.) der lange Selbstlauter allzeit, wenn es nöthig ist, d. i. wenn die Sylbe sich mit einem Mitlauter schließt, verdoppelt: als **Paal**, Pfahl, **meer**, mehr, **Hoon**, Hohn, **Ruur**, Ruhr, u. d. g.

2.) Wird aber der Mitlauter, durch Verlängerung des Worts, hinweg gerissen, so fällt auch der eine von den Selbstlautern zugleich mit weg: weil der überbleibende sodann, wie im Hochdeutschen, schon für sich lang ist, und durch sich selbst bestimmet wird. z. B. **Paal**, plur. **Pale**, **Kleed**, plur. **Kleder**. Wir schreiben darum auch nicht **Aape**, Affe, **Snaake**, eine Art Wasserschlangen, **Waare**, merx; sondern **Ape**, **Snake**, **Ware**. Hier ist keine Nothwendigkeit, keine herrschende Recht- oder vielmehr Unrechtschreibung, keine Ableitung, oder dergleichen, das uns zwingen könnte, von der Einfalt abzugehen.

3.) Nur

3.) Nur fordert das lange i ein Privilegium, und will, sowohl wegen der hochdeutschen Analogie, als auch weil man noch nie ein ii in einer langen Sylbe gesehen hat, das ie zum Platzvertreter haben. Es versteht sich, in dem Falle, da ein Mitlauter die Sylbe schließt. Man schreibt also Fliet, Fleiß, Spier, ein Grashalm, Grasspitze: nicht Fliit, Spiir. Sonst ist biten, beissen, u. d. g. nach der Regel.

V. Die Doppellauter ae oder á, oe, oder ó, kommen, mehrer Einfalt wegen, in der alphabetischen Reihe nicht unter ae und oe, sondern a und o. So muß man Aeit, Schwiele, unter AE: wie Oevel, Uebel, unter OV: suchen.

VI. Der wunderliche und der bremischen Mundart eigene Doppellauter, womit wir das hochdeutsche ei und eu ausdrücken, und an dessen Statt andere bald ig, bald ie, i oder gar y schreiben, bald das hochdeutsche ei behalten, wird von uns, der Aussprache am gemässesten, mit ij (i vocalis, j consonans) geschrieben: als nij, neu, nijt, neues, Brij, Brey, spijen &c.

VII. Das y ist, als ein fremder und ganz überflüssiger Buchstabe billig verbannet, ausgenommen in den griechischen Wörtern. Bi, bey, mi, mir, Diek, Deich, Stripe, Streife, ist ja mehr deutsch, als by, my, Dyk, Strype.

VIII. Endlich, die verschiedene Aussprache des e, als des oe, wird, nach dem Beyspiele des Hrn. Prof. Richey, durch beygeschriebene griechische Selbst- und Doppellauter ausgedrückt. z. B. drönen (ον), einen

einen dumpfigen zitternden Ton geben: Drömeln (oe), zaudern: leven (ii), leben: leven, (e), lieben.

Wir könnten hier diesen Vorbericht schliessen, wenn wir es nicht für unsere Schuldigkeit hielten, der Bemühung einiger Gönner und auswärtigen Mitglieder unserer Gesellschaft, welche dieses Werk mit ihren uns zugesandten Beyträgen erleichtert und bereichert haben, zu erwehnen. Insonderheit können wir nicht umhin, die Gütigkeit öffentlich zu rühmen, mit welcher des höchst zu verehrenden Herrn Obervorstehers unserer Gesellschaft, des durch eine ausgebreitete Gelehrtheit sowohl, als Staatswissenschaft weltberühmten **Herrn Rochus Friderich Reichs-Grafen zu Lynar** Excell: diesem Wörterbuche, durch Aufmunterung, Vorschub und eigenhändige Beyträge, beförderlich gewesen sind. Zur Vollständigkeit desselben haben nicht weniger beygetragen Ihre Hochwürden, der Herr General-Superintendent **Pratje** in Stade, durch einen uns zugesandten schriftlichen Beytrag zu Richeys Idiotico Hamburgensi, oder, wie man ihn auch nennen kann, durch ein stadisches Idiotikon; der Herr Licentiat **Carstens** in Lübeck, durch ein lübeckisches, so wie der Herr Advoc. **König** in Hannover, durch ein Chur-Braunschweigisches Idiotikon. Für welche Beyhülfe wir diesen unsern Gönnern und Freunden den schuldigen Dank hiemit öffentlich abstatten. Eben so wenig können wir eine ziemlich weitläuftige Sammlung niedersächsischer Wörter und Sprüchwörter mit Stillschweigen vorbey gehen, welche der nunmehro schon verewigte hochverdiente bremische Archivarius, Hr. **Dr. Post**, eigenhändig zusammen getra-

tragen, und der deutschen Gesellschaft zu ihrem Gebrauch geschenket hat: welche uns die nützlichsten Dienste leistete.

Bey aller dieser Bemühung zur Vollständigkeit sehen dennoch die Verfasser die Unvollkommenheit dieses Werks ein. Der Leser sehe dieses Bekenntniß nicht an, als ein Kompliment, welches ein Autor gewöhnlicher Weise gegen das Publikum macht. Die Natur eines Wörterbuchs, und zwar von einer Sprache, worin bisher so wenig gesammelt worden, und selbst das eingeschränkte menschliche Vermögen, machen hier Mängel und Fehler unvermeidlich: aber auch eben so verzeihlich. Es wird uns eine wahre Freude seyn, wenn auswärtige sowohl als einheimische Freunde unserer Bemühungen, anstatt eines unfruchtbaren Tadels, ihre Erinnerungen, Ergänzungen und Verbesserungen, die sie machen werden, einem Mitgliede der Gesellschaft, oder dem Verleger mittheilen werden. Sie können versichert seyn, daß man freundschaftliche Erinnerungen mit gebührlichem Dank erkennen, und davon, am Schluß des ganzen Werks, wo gewiß ein Supplement nothwendig seyn wird, den besten Gebrauch machen werde.

Bremen,

den 21 des Aprilm. 1767.



A.

Aä, gibt 1.) einen Eckel und Widerwillen zu erkennen. Daher a doon, seine Nothdurft verrichten, in der Kinder- oder Ammensprache. 2.) Beyfall und Freude. Aa dat is schön: ey, das ist schön.

Abasig, albern. Einige wollen es ableiten von basen, unvernünftig reden und handeln. Aber zu geschweigen, daß man nicht sagen kan, was das a. davor thut, so ist abase ein alt Sächsisch Wort, welches noch in der Englischen Sprache, wie viele andere bey uns veraltete Wörter, aufbehalten wird, und so viel heißt als, niederdrücken, unterdrücken. Man vergleiche abashed, beschämt, erstaunet, ohne Sinn und Witz, obstupefactus. Abasig hiesse also eigentlich so viel, als ein Mensch, bey dem die Kräfte der Selen unterdrücket oder geschwächet sind. Een abasig Wief:

ein albernes, aberwitziges Weib. Im Osnabrükkischen und Chur-braunschw. awiesig.

Abaas, een Abaas, eine alberne Person.

Aebär, ein Storch: S. Eber.

Aebaks, Menschenkoth.

Abegaïke, eine alberne Frauensperson. Entweder von aben, nachahmen, woher auch Ape, Affe, seinen Ursprung hat. S. Wachter. Oder es ist verwandt mit dem Westphäl. abel, abgeschmackt, welches S. anführet. Vielleicht ist es ehedem der Name eines albernen Frauenzimmers gewesen.

Achaff. Die Abstammung und Bedeutung dieses Worts sind uns noch unbekannt. Wir überlassen andern, zu beurtheilen, ob es einen Gerichtsschöpfen bedeute, und mit dem Franz. Echevin einerley sey; oder ob die Stelle, wo es vorkommt, fehlerhaft sey; welches man so oft, nicht nur in gedruckten, sondern auch geschriebenen Urkunden, befindet. Es ist uns nur einmal vorgekommen. Nämlich in einem Briefe des brem. Erzb. Baldewin an den Rath zu Stade, wegen der unruhigen und gewaltthätigen Geistlichkeit; welchen der Herr General-Superint. Pratje hat abdrucken lassen in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 164. heißt es: Warumme bidden, unde so vele wy mogen, beden wy juw, wan unde wer des Achaff is, dat gy unsem Officiale — bistandig wesen to starkende, dat sulke Uplop und Blotstorting lindert werde.

Acht: 1.) Rathschlagung, deliberatio. Von achten, seine Meinung sagen. censere, consulere.

Ord.

Ord. 91. So welk Man den anderen in sine Achte biddet (ihn ersuchet, etwas mit ihm zu überlegen, und ihm Rath zu geben) unde segt eme sine Hemelichheit, unde wolde me ene darna mit dem Manne vortügen, des mochte nicht syn. Man findet auch dieß Wort im Sachsen-Sp. und in den alten Goßl. Rechten. S. Frisch im Wörterb. In Renners brem. Chron. unter dem J. 1430. saget der Bürgermeister Johann Waßmer, als ihm wider alle Gerechtigkeit der Proceß gemachet wurde, zu den Abgeordneten des Raths: ick befehle juw, dat gy my Recht mede vorstan, so gy dem Rechte mede beschwaren hebben. Ick hebbe nemandt in miner Achte, den ick mit juw sende: Ich habe keinen vertrauten Menschen (mit dem ich Raths gepflogen, oder der mir mit Rath und That beyständig wäre) den ich mit euch senden könne.

2.) Stand, oder Orden. Tafel Art. 3. jewelik na siner Acht unde Werde: nach Stand und Würden. Renner im leben Erzb. Johann des I. Tohandt eschede he sine Huldigung, und sine Gerechticheit, van öhne allen to schwerende. Also wurdt öhme underdahn de geistlicke Achte. d. i. die Geistlichkeit, Clerisey. Und bald darauf: Dat weddersprack de Praust tho Hamborch — und settede sick mit siner geistlichen Achte (mit seinem Capitel) jegen den Bischup.

Geacht, Ansehen der Person. Sonder Geschohne, sonder Geacht. S. GESCHONE unter SCHONEN.

Achte, acht, wurde vor Zeiten auch ohne Zusatz für eine Zeit von acht Tagen gebraucht. Ord. 29. Een Man mag ock wol dre Achte hebben, er he Antwort gevet. Sprw. Acht is meer as dusend: Acht geben ist besser als viele Einkünfte.

Achter, oder agter, nach, hinter. post. Cod. Arg. aftra, aftaro. A. S. æfter. E. after. Daher ist das Hochdeutsche After in Aftergeburt, Afterlehn, Afterreden u. s. w. S. Wachter in After. Man vergleiche, was dieß Wort und die Abgeleiteten betrift, Richey unter Achter, und besonders unter Afterfolgen. Achter na, hinten nach. Achter wege laten, unterlassen. hen achter gaan, nach hinten zu gehen. van achtern to, von hinten. Achter un vör beslagen wesen, sich in alle Fälle schicken können: klug seyn.

Achterste, ächterste, der hinterste, äusserste. Dat Aechterste braucht man substantive für das leichteste Korn, welches bey dem Worfeln zu hinterst liegen bleibt, und dem Vieh gegeben wird.

Achter-bakken, sonst auch Achter-bellen, im Scherze, die Lenden: it: Achter-casteel.

Achter-danken, Subst. das Nachdenken. it: der Argwohn. Es ist der Plur. He het kine (geene) Achterdanken, er gehet unbesonnen zu Werke. it: er ist nicht argwöhnisch.

Achter-klap, ein Schlag oder Schall, der hinten nach kommt, als etwa bey dem Donner. Imgl. das Uebel, so eine Sache in der Folge mit sich führet: ein unvermutheter widerwärtiger Ausgang einer Sache. Die Catastrophe. Surprise. He hodde

sik nig vor den Achterklap: er nahm sich für die unerwartete Folge nicht in Acht. S. S. KLAPP.

Die übrigen zusammen gesetzten, welche hier so wol, als in Hamb. gelten, finden sich bey R.

Achter-poten, s. POTE.

Verachtern, verb. Sik Verachtern, sich verspäten. dahinten bleiben. Renner unter dem J. 1404. De Schütten — makeden einen widen Umschweif und plunderden — und verachterden sick åver den Rove.

ACHTING, die Acht. proscriptio. Eine alte Achts-Formel in Erzb. Joh. Rode Beschreib. des Botdings (S. Herzogth. Brem. u. Verd. 1 Samml. S. 56.) heist: So dhoe ick se in de Achtinge als Königs Fiende, van den Schaden wegen: holdet up jue Hand, gy Land-lüde, und holdet se vor mienes Gnåd. Heren Verächter. Ene Warve, andere Warve, tho dem drüdden Mahle, dhoe ick se in de Achting.

Aechten, in die Acht erklären, verfolgen. S. ECHTEN.

Aechter, und

Aver-ächter. S. unter ECHTEN.

ADDEE, lebe wohl! Es ist das Fr. à Dieu. In den Leichengedichten des vorigen Jahrhunderts, und auch bey unsern heutigen Meistersängern, nehmen die Verstorbenen mit einem öftern Addee Abschied.

ADDER, eine Natter, Otter. vipera. imgl. ein boshafter Mensch. R. Engl. auch Adder. Goth. Nadrs. A. S. ætter. ætterne. eine Schlange. ater, ætter, ættor, Gift. und ætran, vergif-

ten. Mit welchen unser Etter, Eiter. pus. verwandt ist.

ADELDOM, Adeldum, der Adel. nobilitas. kommen in Urkunden vor.

ADER, eine Ader. it: Spannader. vena. arteria. nervus. Dar sleit mi nig een Ader na: Das fichtet mich gar nicht an: in dem Stück habe ich ein rein Gewissen. Den Blood-ader! ein Fluch. Du Blood-ader, ein Scheltwort.

Aderjaan, im Spasse, ein Frosch. In einem alten Reime heißt es:

Aderjaan un Schraderjaan
Wolln tosamen in't Holt gaen &c.

Schraderjaan aber bedeutet eine Maus.

ADVENANT, Verhältniß. na Advenant, Verhältnißmässig.

AF, ave, von, davon, ab. S. davon nebst den Abgeleiteten R. E. of und off. Cod. Arg. af. Gr. ἀπο, ἀφ. Engl. Far off, weit davon. In der Composition ist es eine particula privativa. Ausser dem, was in Id. Hamb. beygebracht worden, ist hier noch folgendes gebräuchlich.

Af un an: nun und dan. R. E. off and on.
Af of an: etwas oder nichts: Ja, oder Nein. Af un to: bisweilen, nun und dan. Af af dusend maal af: sagen die Kinder, wenn sie einem andern die Freundschaft auffsagen, und nicht mehr mit ihm spielen wollen.
Van nu af an: hinfort. von nun an.
He is dar af, oder daar van af: er ist davon los.
Dat is af: die Sache ist abgemacht, od. zum Ende.

De

De Kopp is ave: der Kopf ist vom Rumpfe.
Af ener Siden, af ander Siden: von einer, und andern Seite. eines Theils, andern Theils. Kommt in den alten Verträgen vor.

Afburen. abprügeln. Im Franz. ist bourrer unter andern auch so viel, als stossen: auch, einen ausfilzen.

Afterfolgen. Siehe R. Dieses Wort ist in Bremen nicht gebräuchlich. Man sagt, doch selten, achterfolgen; aber dieß ist offenbarlich eine Nachahmung der Holländer.

Afliesken. mit glatten Worten abschmeicheln. von liese, leise, sanft, glimpflich: welches an seinem Orte nachzusehen ist.

Aflievich werden, sterben. S. unter Lief, Leib.

Afplengen (Sik), sich durch schwere Arbeit abmatten. S. plengen.

Afen, oder vielleicht besser Aven, Ofen. Cod. Arg. Auhn. A. S. ofen, bey dem Tatian. ovan. H. und E. Oven. Gr. αὔω. ich zünde an. S. Wachter. Sprichw. Man sogt Nums achter den Afen, oder man het sulfs darachter seten: wer einem andern Uebels zutrauet, hat es ehedessen selbst versucht. Vermuthlich vom Spiele, die blinde Kuh, wenn der geblendete einen andern hinter dem Ofen sucht, wo er selbst sich vorhin verstecket hatte. In Hamb. sagt man, anstatt Achter den Afen, achter de Dör. R. unter Döhr.

Afen-kool, oder Frostkötel, ein frostiger Mensch. von Koold, kalt, und Afen.

Afen-Staken, eine hölzerne Stange, womit das Feuer im Backofen zugeschüret wird. it: ein langer ungeschickter Mensch. Krukken un Afenstaken, allerley unnütze Leute. Krumme und Lahme.

Aghetucht, Wasserleitung. aquae ductus. Bibl. Lyr. 1 B. der Kön. XVIII.

Agter, nach, hinter. S. Achter.

Aisk, häßlich, garstig, was Grauen erwecket. Einige leiten es her vom Gr. αἶσχος, turpitudo, und αἰσχρός, turpis. Allein man hat Merkmahle genug von einem blos celtischen Ursprunge desselben. Es findet sich eine ganze Familie davon in den alten deutschen Mundarten, worin man die griechischen Wörter wol als weitläuftige Verwandte aufnehmen kan, sie aber nie zu Stammwörtern machen muß. Bey den A. S. heißt oga, ege und egsa, Furcht, Entsetzen, horror. egeslik, terribilis. theot. egiso, horror, egeslich, terribilis. H. yslyk. Das Stammwort aller dieser Benennungen ist ohne Zweifel das alt-Gothische Agis, Furcht: daher ogan und agan, fürchten. Is, Eis ist desselben Ursprungs, quia inducit horrorem.

Aisen, grauen, schaudern, den äussersten Abscheu haben, horrere. Idt aisede mi: es verursachte mir ein eckelhaftes Grauen. H. ysen. beym S. esen. Daher ist auch unser Vresen, oder, wie die Westphäl. und Holl. Aussprache den Ursprung kennbarer macht, Vreisen, Vrysen, fürchten, frieren, schaudern: gleichf. Veraisen, S. Vresen. Eben so, wie Vreten, fressen, entstanden ist aus Verreten, edendo absumere.

Aisaftig

Aisaftig, 1.) fürchterlich, eckelhaft. horribilis. Dat sut recht aisaftig uut: das siehet sehr fürchterlich aus.

2.) was Grauen empfindet, horrens. mi is so aisaftig: mir schaudert die Haut, Ich bin furchtsam.

Aak, der Wurm im Finger. panaritium. Ein böses Geschwür, welches sich vornemlich an den Fingern aufzuwerfen pflegt, und ungemein schmerzhaft ist. Die Friesen nennen äket ein jedes Geschwür. Bey den Engel. heist Ache oder Ake Schmerz. A. S. æce. Gr. ἄχος. Sicambr. ack, eck. Beym Chyträus ist Eck, Eiter, pus, sanies.

Aeken, schwären, schmerzen, wehe thun. E. ake, beym Otfried agan, schmerzen. R. schreibet unrecht eken. Idt schal di uut den Ogen äken. Es wird dir übel bekommen. Die Rache wird dich schon treffen.

Aeked, adj. mit dem Aak behaftet. De Kop deit mi so weh, as een äkeden Finger: der Kopf schmerzet mir, wie ein Geschwür.

Akke, oder Akke pu. ein Wort, womit man den Kindern einen Eckel und Abscheu gegen eine unsaubere Sache entdecket. In Lübeck ist akern, garstige, unsaubere Arbeit treiben: Akerie, garstige, unsaubere Arbeit. Die Wärterinnen sagen: dat is Akke pu, oder A pu: das ist garstig, bös, schädlich. Fr. il put, es stinket.

Akkeringhe, Ackerbau. In alten Documenten.

Akkers-männken, eine Bachstelze. Im Hannöverischen Akkermere.

Aal, 1.) Aal. Von der Ableitung s. Wachter.
Enen Aal lopen laten: sagt man, wenn Kinder ihr Wasser machen.
He het Ale in de Hasen: Er hat die Strüm[pfe] nicht aufgezogen.
De Aal wil nig biten: die gehofte Sache [will] nicht nach Wunsch von Statten gehen.
Ale paren: Aale fangen. s. Paren.
He meende, dat Vüer scholl Ale braen: er m[ein]te, bey der Gelegenheit seinen Wunsch bald erf[üllt] zu sehen. He krigt den Aal bi den Steert: [er] will einen Vortheil erhaschen, und fängt es [nicht] recht an.

2.) ein Schusterpfriem. E. Awl. H. Els.

Aal, zusammen gezogen von Adel, 1.) eine zusamm[en] geflossene garstige Feuchtigkeit. Pfütze. Messa[...] Mistlache. Vocabul. Theutonista, Adel, Sum[pf] Pfuhl. Glofs. Chauc. apud Leibn. Ahla, aq[ua] infecta, non limpida. S. Hamisv. Aalpump[e]

2.) Im Lüneburgischen nennt man so den Wurm [am] Finger, panaritium. S.

Al, 1.) schon. bereits. Al rede, oder Al ree: [...] schon. E. already. He is al groot: er ist sc[hon] groß.

2.) Es wird auch gebraucht als eine particula a[sse]verandi, und komt mit dem lat. quidem überei[n] denn, nur, doch. Dat moot ik al doon: [das] muß ich denn thun. Dat is al snaaksk: das [ist] doch lustig. al jummer, immer. al darum, e[ben] darum. al like wol, dennoch. al deger, so ga[nz]

3.) Obschon. Al is dat, wenn dem gleich so wä[re]

denn

dennoch. Al segt he't nig, so denkt he't doch: er denkt es, obschon er es nicht saget.

Aldoch, pfleget man zu antworten, wenn man auf Befragen die wahre Ursache nicht sagen kan, oder will. Worum deist du dat? Aldoch: Warum thust du das? Das gilt dir gleich-viel. Man sagt auch auch in ebendemselben Sinne, Aldarum. Aldoch so man: Im Scherze, oder aus Verstellung. Ik segge dat aldoch so man: Es ist mein Ernst nicht, was ich sage. Es sind 3 Wörter aldoch, so, man, welches letztere nur bedeutet.

Aldus, also, solchergestalt. Ist auch Holl. Aldusdanne, eben dasjenige, eben dergleichen. Stat. 58.

Alschoonst, und Altomits sind holländ. Wörter: aber auch hier üblich.

Altoost, H. altoos. Hier bedeutet es: wenigstens, bey dem allen. certe. saltim.

Aalf, contr. für Adolph. Een dummen Aalf: ein dummer Tropf.

Alfanzerije, thörichte Grillen, abgeschmackte Possen. von dem Engl. all, all, und fancy, Einbildung, Phantasie. Dieß Wort aber wird auch von Gottsched und andern guten Hochdeutschen Schriftstellern häufig gebrauchet. Man sehe unterdessen nach, was Wachter in Alfanz, und Fanzen beybringt.

Aalke, bey den Bauern, für Aalheid, Adelheit, Adelaide.

Aalke Sondaags: eine Frauensperson, die heilig thut.

Wer

Wer weet, wat Aalke nog im Potte het? Wer weis, was sich noch Gutes zutragen kann? Vielleicht, weil Adelheid (wie das Wort selbst anzeiget) der Name adlicher, vornehmer und weiser Personen gewesen.

All für ganz, wie die Lateiner omnis für totus, brauchet Renner unter dem J. 1384. Und legerden sick vorth vor Esenshamm, dat de vasteste Karcke was, de alle Ostfreßland hadde.

Alleman, jederman. s. unter Mann.

Allengskens, allgemählig. Ist Holländisch.

Allenhand, 1.) mit der Zeit, nunmehro, endlich, einst. wird bey uns eben so gebrauchet, als in Hamb. R. Ausserdem aber hat es hier noch eine Bedeutung, nämlich

2.) zuweilen. Allenhand dropt he't wol ins: bisweilen trift er es wol einmahl.

Allerdegst, sogar, auch selbst. He het em allerdegst slagen: er hat ihn so gar geschlagen. Man sagt auch alldeger.

Allerwegen, allenthalben.

Allmangs, Allmangst, zuweilen, unterdessen.

Allmisse, in Docum. Allmosen. E. Alms. Allmissen-vat, eine hölzerne Schüssel, worin man vor Zeiten bey Gastmählern die Teller abzuräumen, und die übrig gebliebene Brocken, für die Armen, zu sammeln pflegte.

Allo, 1.) interj. ein Aufmunterungs Wort. frisch, lustig! Fr. allons.

2.) als ein nomen, ein Lermen, das Rasen. insonderheit eine Zänkerey, wobey es durch einander schreyet.

schreyet. Dat is een Allo van der andern Welt: das ist ein unsinniges rasendes Lermen.

Allwäldig, s. im W.

Also, also. Manchmahl heißt es auch so viel als: dann Ord. 75. Idt en sy also: es wäre denn.

Alsodanne, eben dasjenige, eben dergleichen. Ord. 63. Und alsodanne Guth, und also swar schollen se dar wedder in schepen: eben dergleichen Gut, nämlich so des Winters wegen ausgeschiffet worden, sollte wieder eingeschiffet werden, und das eben so schwer seyn.

Alsweme, jedermann, s. Weme.

Ælt, Schwiele, harte Haut an Händen und Füssen. vimex, callus. vom alt-Flämischen Adel. s. R. in Ehlt.

Alt-frouw, eine Aufseherinn über das Gesinde, Haushälterinn. Weil diese sich insgemein ein grosses Ansehen geben über das andere Gesinde, so sagt man: Se sit daar as ene grote Alt-frouw, sie sitzt da, und gibt sich ein grosses Ansehen.

Alze, als. Alzo, also, werden bisweilen in Urkunden gefunden.

Amagt, für anemagt, Ohnmacht. Muß nicht mit ch. geschrieben werden; denn es kommt von magan, können. Wo es sonst nicht ausgemacht ist, so beweiset es dieses Wort nicht, daß die Deutschen ein a privat. haben, wie Hr. S. will p. 300.

Amagtig, ohnmächtig, kraftlos.

Amagts-Appel, ein Apfel, der inwendig sowol, als

auswendig roth ist, und einen sehr starken Geruch hat. der rothe Calville.

Amachts-Blome, eine Blume oder Kraut, Päonien.

Ambolt, Amboß. E. Anvil, von A. S. Anfilt.

Ambt, zusammengezogen aus Ambacht, welches noch bey den Holl. üblich ist, und also unrecht Amt. Dieses Wort, so im ganzen Deutschlande bekannt ist, wird hier nur beygefüget, um den Ursprung desselben mehr bekannt zu machen. Es bedeutet, wie bekannt 1.) einen Dienst, officium, munus: ursprünglich aber ministerium. Alle Aembter sunt smerig. Alle Aembter gevet Kappen: Es ist kein Aemtchen, das nicht einen Vortheil abwirft. Diese Sprüchwörter aber werden vornemlich von dem nefas der Aemter gebrauchet. 2.) eine Gilde, oder Zunft Handwerker und Krämer, die uns in den Nothwendigkeiten des Lebens dienen. Denn in Cod. Arg. heissen Diener Andbahts. Daß dieß ein uraltes celtisches Wort sey, beweiset eine Stelle des Cäsars, wo derselbe die Diener und Clienten der vornehmsten Gallier Ambactos nennet. S. Junius in Glossar. Goth. in voce Anbahts.

Amtmann, und

Amman, ein Amtmann. Ammans-buuk, ein dicker Bauch. enbonpoint. Sonst heißt Amtmann auch in unsern alten Gesetzen einer, der zu einer Gilde oder Handwerkszunft gehöret. Künd. Rolle Art. 141. Nein Gast, Amtmann, ofte Hökersche schall Beer bruwen. Ord. 61. So we sin Gut deit einem Ammetmanne to makende,

kende, de Amtmann en mach dat Gud nich hoger versetten, den vor sin lohn. Wir sagen sonst Amtsmeister. In plurali Amtslüde und Ambachtslüde.

Ambustig oder Anbustig, Anburstig, gleichs. engborstig, (welches auch nicht ungebräuchlich ist.) engbrüstig, es sey nun von einem Catharr, oder wenn die Lunge anbrüchig geworden.

Amedám, Amedom, Stärke, Kraftmehl. Fr. Amidon. S. Frisch unter Amel=meel. Unsere Vorfahren nannten bisweilen auch also, das feine Weizenmehl, welches zu den Speisen gebrauchet wird. In einer Urkunde von der Stiftung des Ilsabeen=Gasthauses in Bremen heißt es: ock des avendes scal se geven enen itliken Kranken eyn Pulment van Amedom edder Ryse in soter Melke gekoket, dar to itliken eynen Wegge mit Botteren u. s. w.

Ammeleren, mit Schmelze überziehen. Fr. emailler. E. enamel.

Ammer, ein Eimer. Es wird auch für ein Maaß, sonderlich flüssiger Dinge gebraucht: ein Ohm, oder Eimer. Und alsdann findet man es geschrieben Amen und Ammen. So lieset es auch Pufendorf Stat. Brem. 23. wo es heisset, daß, wenn der Vater mit dem Sohn theilet, er unter andern zum voraus haben solle een Ammen Botter, oft se dar sy. Allein in andern Exemplaren stehet Ammer. H. Aam. Gr. ἀμη. Lat. hama, Faß, Tonne.

Ampeln, Anampeln, beym S. gampeln, sich bemühen, seine Kräfte immer aufs neue versuchen,

gegen

gegen die Beschwerlichkeiten und Hindernisse kämpfen. He ampelt so lange an, as idt ichtens möglik is: Er bemühet sich, so gut und so lange er kan, die Beschwerlichkeiten zu überwinden. Sonderlich sagt man es von einem, der ins Wasser gefallen ist, und sich zu retten suchet. He ampelt darna: er strebet darnach. Vielleicht ist ampeln zusammen gezogen von an pulen, angreifen. pulen, E. pull ist zupfen, antasten. Wo man es nicht lieber will herleiten von den kleinen Männerchen oder Püpchen, welche in einem Glase eingeschlossen sind, und vermittelst eines Haares, immer in die Höhe hüpfen, gleich als bemüheten sie sich, heraus zu springen; welche man Hampelmanns nennet. Bey welchem Worte Hr. Wachter anmerket: In quibusdam locis *ampeln* etiamnum dicuntur pueri, quando puppa vel simili re subito ostensa, gaudium vel desiderium motu corporis testantur. Bey den Engel. heist amble, traben, und wird von den Pferden gebraucht. Ist es doch auch eine Bemühung, weiter zu kommen.

An hieß vor Zeiten in den alten Briefen so viel, als: in. it: nach Einhalt, laut. Z. E. an dissen Breve; in, oder nach Einhalt dieses Briefes. Dieser Gebrauch ist auch bey den Hochdeutschen noch übrig, in Anführung der Schriftstellen, und Bemerkung der Tage: Matthäi am ersten. Am dritten Tage. Stat. Brem. 7. De Frouwe schall mit eren Kindern fryliken sitten an Erve und allem Gude.

Andel,

Andel, Gras, so auf einem hohen Groden am salzigen Wasser wächst.

Aanden, anen, 1.) ahnden, praesentire animo. Schwed. Ande, Dän. Aand, Geist, Gemüth.

2.) recht empfinden: zu Herzen fassen. De Schläge anet he nog nig; die Schläge empfindet er noch nicht. Dat aandet he nig: das gehet ihm nicht nahe.

3.) rächen, vindicare. Im veralteten Engl. ist onde, wie im A. S. anda, onda, Athem, Schnauben, Eifer, Zorn. Isl. ond, Seele.

Sik Veränndern, in den Ehestand treten. it. sich eine Ergötzlichkeit gönnen.

Ander-warf, zum andern Mahl. s. Warf.

Andren, Fenster. Ein uraltes friesisches oder cauzisches Wort, welches jetzt ganz ausser Gebrauch ist. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 785. Anm. b.)

Ane, ohne, theot. ana. Schwed. an. Wenn es einem Worte vorgesetzt wird, ist es ein privativum, wie das Hochdeutsche un. Ane to könen: entbehren können. Man kan daar ane to: man kann es entbehren.

Anig, was man entbehren kann. He kan't Supen nig anig wesen; er kan das Saufen nicht lassen.

Aneweer, s. unter Weder.

Aneweten, nach R. ungeschickt, unbescheiden. een aneweten Kerl: ein grober Kerl. Allein im Bremischen ist es so viel als: unverständig, unvernünftig, närrisch. Ane weten will sagen, ohne Wissen und Verstand, sensus communis expers. in Westphalen Unneweten. Aneweten Lüde

hört na den Kloster: Narren müssen ins Toll-haus. Cod. Arg. Unwiti, Unverstand.

Anferdigen, s. unter Fardig.

Angeblar, s. unter Blarren.

Angel, ist die Endung, womit einige Schimpfwörter sich schliessen, als: Luur-angel, ein heimtückischer Mensch. Flåt-angel, ein unflåtiger Zotenreisser. Luus-angel, ein lausigter Mensch. Vielleicht sind die alten Angeln bey den übrigen Sachsen im übeln Ruf gewesen als heimtückische und garstige Leute, wozu der ersten ihre Seeräubereyen auf allen Küsten des deutschen Meers können Ursache gegeben haben, so daß man einen jeden verhaßten Menschen einen Angel genannt hat.

Angel, subst. Angel. hamus. Se het up den Angel beten: sie ist schwanger. S.

Angstig, adj. bange. beängstiget.

Anke-Moer, Aeltermutter. E. Aunt. Die erste Hälfte dieses Worts Anke ist das Diminutivum von Ana, Großmutter: Ano, Großvater; noch jetzt in Schwaben Aene. Daher Ahnen, die Vorfahren. Anke-Moers Hoike het up Groot-Vaders Kiste legen, sagt man von einer Verwandtschaft, die kaum mehr auszurechnen ist.

Anken, stöhnen, ächzen, ist verwandt mit dem alten nicht mehr gebräuchlichen angen, beängstigen. A. S. ange, ein geplagter. engir, gräulich, unerträglich. angen, die Noth. dem Hdeutschen Angst u. a. m. In einigen Mundarten sagt man anken.

[illegible]ker, 1.) Hdeutsch auch Anker. Ein Wort, wel-

 ches

ches sich fast in allen Occidentalischen, sowol alten, als neuen Sprachen findet. Wir führen es nur folgender Redensarten wegen an. He ligt vor't leste (oder beste) Anker: wird von solchem gebrauchet, der gefährlich krank ist. Das Sprüchwort ist von einem Schiffe entlehnet, das seine Anker bis auf eines verloren hat, und also Gefahr läuft zu scheitern. Dat leste Anker holt vast, as Pik im as Teer: sagen die Kinder, wenn sie im Spiel alles, bis auf ein Paar Schnell-kügelchen, verloren haben, welche sie aufs Spiel setzen, in der Hofnung, damit das Verlohrne wieder zu gewinnen.

2) ein von einer Vorsetzung, zu dessen Anhaltung an die Erde zurück mit Scheden und vorgeschlagenen Pfählen bevestigter, oder von einer Bekleidung zur andern übergelegter Balke.

Diek-anker. S. unter Diek.

Ty-anker, heist ein zweiter Anker, der hinten aus geworfen wird, wenn das Schiff auf einem Strom lieget, damit es nicht von der Ebbe und Fluth herum getrieben werde. Von Tye, die Fluth. s. unter Tied.

Warp-anker, ein leichter Anker, der bey gutem Wetter und an sichern Orten ausgeworfen wird.

Anlass, die Entscheidung einer Sache durch Schiedsrichter: wozu sie nämlich durch Bitte der streitigen Parteyen veranlasset sind. arbitrium, compromissum. Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.

Anlass-breef, die schriftlich verfassete Entscheidung der

Schiedsmänner, literæ arbitrii. Burtehudischer Receß zwischen Erzb. Christoffer und dem Stifte Bremen von 1521. Dem zu mehrer Urkund und Wissenheit haben wir unser gewöhnliche Insiegel an diesen Anlaß-Brief, der Zweigefächtiget — hangen lassen.

Anne, Anna. Sprw. Daar lopt wat van St. Annen mit under: man darf nicht allem, was da gesagt wird, völligen Glauben beymessen.

Anroren, berühren, it. angehen, attinere. Lendr. p. 14. S. Rören.

Ansking, Wunsch, Begehren. Schw. önska, wünschen, Isl. æskia. Herzogth. Brem. und Verd. 6 Samml. S. 190. Umme unser Bede und flitiger Ansknnge willen: auf unser Bitten und geflissentliches Begehren.

Anstätt, S. Schorfig, unter Schorf.

Anstand, S. unter Staan.

Aante, Aente. Davon heist hier der Vogel Warte, Aantvagel, wilde Aente. R. Sprw. He sut em so glief, as de Ko dem Aantvagel: sie sehen sich gar nicht ähnlich. Dem Aant-vagel kan man niks nemen, as den Kopp: man kann der Laus nichts mehr nehmen, als das Leben: Wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verlohren. In Abr. Mylii Archeol. Teut. Aneta. Fr. Anette. Lat. anas. In Lübeck Ahnk.

Aante-kruud, Aentengrün, Meerlinsen, lenticula palustris. In einigen Gegenden Aentengrütze, Chytr. Nomencl. Sax. Ant-Flot. Weil es die Aenten fressen. Im Hannöv. Marlen.

Aante-

Aante-pool, der Ort im Pfuhl oder Sumpfe, wo man für die wilden Aenten Netze stellet, it. ein Teich für die Aenten. S. Pool.

Aant-rugge, Aante-pukkel, ein gebläuter Rücken, Eenem enen Aant-rugge slaen: Einen braun und blau prügeln. Diese Redensart gründet sich auf das Sprw. De Aanten dräget eer Recht up den Pukkel: d. i. Wenn die Aenten meiner Nachbaren auf meinem Fischteiche, in meinem Garten, oder sonst Schaden thun, so habe ich das Recht, sie todt zu schlagen.

Aanten-snak, ein wüstes durch einander schallendes Geplauder, ein unnützes und albernes Gewäsche.

Antern, sagen hier die Landleute für antwoorten, antworten. A. S. andswarian, E. answer, Goth. andawaurd.

Antlaat, Antlitz, S. unter Laten.

Antwoorden, oder antwoorten, ist vom vorhergehenden antern ganz unterschieden, sowol in der Bedeutunge, als im Ursprunge. Es ist zwar jetzt veraltet, es heißt aber in unsern alten Schriften so viel, als überliefern, einräumen, überantworten, sistere, præsentare, tradere. S. Eendr. p. 6. und 14. A. S. andweardian. Jus prov. Alam. c. 174. antwurten. So haben auch die A. S. das Wort Andweard, und Alt-Fränk. Antwurti, gegenwärtig, die Friesen Antwort, Ueberlieferung. S. Ostfr. Landr. 2 B. 280 Cap. und daselbst den Hrn. von Wicht Anm. p. Antwoorden komt also nicht her von Woord, Wort, sondern von Wart, gegenwärtig und Gegenwart.

S. Wachter unter Ueberantworten. In dem Renunciations-Briefe des Erzbisch. Albert an die Stadt Bremen von 1366. heißt es: Vortmer schöle wy den Raedmannen wedder antworden, unde wedder antworden laten, alle de Breve, de wy ofte de Unse, edder unse Helpere, en (ihnen) und eren Borgeren afgedehdinghet, afgedrunghen ofte nomen hebbet, van den Daghe, dat wy en Bremen affwunnen u. s. w. So komt es auch vor Statut. 60. und Ordeel 35.

Anwardinge, Anwartschaft, respectus hæreditarius. Im Lübeck. Stadtbuche.

Aap, Ape, Affe. Celt. Ab, und Eppa. Leibn. collect. Etym. P. I. p. 82. E. Ape, H. Aap. Das Sprw. beym R. Aap wat hest du wakkere Kinder, ist auch hier gebräuchlich. Wir sagen auch wol dafür: Aap, wat hest du moje Jungens, wenn man einem schmeicheln will, wie der Fuchs dem Affen oder dem Raben. Beter een Aap as een Schaap: allzu from taugt nicht. Dat di de Ape luse: ein spaßhafter Fluch.

Wat van Apen kumt, will lusen:
Wat van Katten kumt, will musen:

die angeborne Art läßt sich nicht verläugnen.

Pluur-aap, ein heimtückischer boshaftiger Mensch: einer, der finster und heimtückisch aussiehet. S. Plüren.

Apen, na apen, nachäffen, nachahmen.

Apen, offen. A. S. Holl. und Engl. open.

Apenen, öfnen.

Apen

Apenbaar, offenbar. S. baar unter Baren. Apenbaar veele hebben: öffentlich feil haben. Kund. Rolle Art. 134.

Apeneers. A. S. open-ærs, und

Apentüt, eine Mispel. Das erstere heist auch oft, einer der allezeit die Thüre hinter sich offen läßt.

Apenkroos, S. unter Kroos.

Apostel-Peerde, Füsse. R. De Apostel-Peerde anspannen: sich zu Fusse auf den Weg machen.

Appel, Apfel, Appel-Sina, eine süsse Pomeranze. R.

Appel-drek, gehöret zu den Sprüchwörtern des niedrigsten Pöbels: z. E. Den scholl man mit Appel-drek besmiten, un schikken em den Düvel to Nijahr.

Appel-häker, der Aepfel aushökert. He schellt as een Appel-häker: er schimpfet auf eine pöbelhafte Weise.

Appelmans-Volk, pöbelhafte Leute, mit denen man sich, wegen ihres losen Mauls, nicht gern in Worte einläßt.

Appel-teeve, heißt auch hier, wie in Hamb. ein liederliches schmähsüchtiges Weib, die mit Obst durch die Stadt gehet.

Aar, Are, Aehre, Kornähre. E. Ear. H. Aair.

Arend, 1.) ein Adler. A. S. Earn. Fränk. Ari. Holl. Arend. Celt. Eryr. Leibn. collect Etym. P. I. p. 118. In der alten theot. und sächsis. Sprache bedeutet Aar und Aarn, einen Vogel. Gr. ὄρνις. Daher Adel-aar, zusammengezogen

 Adler.

Adler. S. Wachter in Ar. Fisk-arend, ein grosser Weihe. Goos-arend, ein Gänse-Adler.

2.) Arend ist auch ein männlicher Taufname, Arnold.

Arfken; Erbsen. In Hamb. Arften. H. Erveten. Sunder-schellede Arfken, Erbsen deren Hülsen mit gegessen werden können, Zuckererbsen. Mit-schellede Arfken, Erbsen, deren Hülsen hornigt sind. Uutpaalde Arfken, ausgehülsete Erbsen. Kruup-arfken, solche, die nicht hoch wachsen.

Arg, böse, schlim, muthwillig. Een argen Schelm: ein muthwilliger Bube. Ene arge Frouw: eine Frau, die scharf gegen das Gesinde ist. Kien Arg woor uut hebben: etwas nicht in böser Absicht thun. It. keinen Argwohn über etwas hegen, etwas nicht zum Argen ausdeuten.

Argern, ärgern, offendere, offendiculum præbere.

Aergern, Ergern, verschlimmern. Ist veraltet. Stat. 15. Ere gudt schall sick ock nicht argheren: in einigen Handschriften ergeren.

Archeit, für Argheit, Bosheit, malitia. Bibl. Lyr. 1 B. Mos. L.

Aar-Kauen: S. unter **Kauen**.

Arkeley hieß vor Zeiten die Artillerie, das grobe Geschütz. Renner. Ohne Zweifel von arcus, ein Bogen. S. Frischs Wörterb.

Arkeley-Meister, der Befehlshaber über die Artillerie, Zeugmeister, Officier der Feuerwerker. Renner unter dem J. 1532. De Rhat hadde Frantz Renner, Arkeley-Meister, befahlen, dat he heimlich im Bussenhuse (Zeughause) up dem

Domes-

Domeshave etlicke Stuck Geschuttes laden scholde, de men thor Noth bruken mochte.

Arkner, ein Erker. Latinum barbar. Arcora. Forte ab Arcus, quia olim erat rotunda, quod videtur probari Cangio, vel ab arcula, quod mallet Frischius. Wachter in Erker.

Arm, arm. Arme Lüde maken: etwas leihen, oder geschenkt haben wollen, und abschlägige Antwort bekommen. Weil die Leute sich alsdan mit dem Mangel zu entschuldigen pflegen.

Armgard, Armengard, ein fast aus der Mode gekommener weiblicher Taufname. Es ist derselbe mit Irmengard, wie die Gemahlinn Ludewigs des Frommen hieß. Hr. Wachter erkläret ihn, hortus fortium, d. i. eine Mutter tapferer Leute. Irmin hieß ein tapferer Mann, ein Held, von Ær, der Krieg, ein Treffen, und Man: woraus nachher geworden ist Herman, Arminius.

Armschott, Unruhe, unnöthige Anstalt. Es wird hier nicht gehöret: wohl aber im Chur-Braunsch.

Armslag. S. Flügel-diek, unter Diek.

Arndte, Erndte, vom celtischen Worte Ar, Arn, annona, omnis terræ proventus.

Arp, ein männlicher Taufname. Es war schon der Name eines Fürsten der alten Katten, beym Tacitus.

Aars, S. Eers.

Arst ist die verdorbene Aussprache des Pöbels für Arzt. Es wird aber vornemlich ein Wundarzt darunter verstanden. So auch schon vor Alters: z. E. in der K. Rolle Art. 165. Dat en scho-

len nene Arsten edder Bartscherer mer werden na dissem Dage binnen unser Stadt des Amtes to brukende, idt geschege na rade des Radts. Es ist auch hier aus den Worten, daß sie nicht des Amts gebrauchen sollten, zu ersehen, daß nur von Wundärzten, die mit den Barbierern ein Amt ausmachen, die Rede sey.

Aart, Art. Diminut. Aartjen. So sagt man von einem, der seinem Vater, doch mehrentheils in bösen Eigenschaften, nachartet. Dat is Aartjen van't Vaartjen: er ist das Ebenbild von seinem Vater.

Aart wil van Aart nig:
Dat Spek wil van der Swaren nig:
De Katte let dat musen nig:

die angeborne Art läßt sich nicht ablegen. Daher ist

Aarden, aren, 1.) arten. 2.) gerathen, einschlagen. He kan in dissen Lande nig aren: es will hier mit ihm nicht fort.

Arven, erben. Die Alten sagten Erven.

Arve, masc. der Erbe. Cod. Arg. Arbja. theot. Aribo. De will rouwig starven, late sien Good den rechten Arven.

Arve, neut. 1.) das Erbe. Cod. Arg. Arbi. A. S. yrfe. 2.) das Eigenthum.

Erffnis, Erbe, Erb-Eigenthum. Renners brem. Chron. Willericus verwarff der Karken tho Bremen grote Erffnisse. Es wird jetzt nicht mehr gehöret.

Arvschup, Erbschaft.

Arvgename, der Erbe. Goth. Arbinumja. A. S. yrfenuma.

Arv-deel

Arv-deef, ein Erzdieb, dem das Stehlen angeboren ist.

Arv-drek, eingewurzelter Dreck. Eigentlich, die Unreinigkeit auf dem Haupte, welche die kleinen Kinder mit auf die Welt bringen.

Arv-schade, 1.) ein Schade an den Gütern, der auch noch lange hernach den Erben zur Last komt, z. E. wenn etwa zu Kriegeszeiten Wälder umgehauen werden. 2.) ein Fehler des Leibes, der erblich ist. 3.) eine eben dergleichen böse Gemüthseigenschaft. So sagt man von einem, der zur Wollust geneigt ist: Dat is een Arv-schaden: das ist ihm angeboren.

Erve-tall, Erbtheil, pars rata, pro numero hæredum singulis obtingens. Mehrere Bedeutungen dieses Worts suche man beym Haltaus. Renners Chron. J. 1407. Idt sy Ervetall, Lehnegudt, Kop oder Weddeschatt.

As, als: quemadmodum, quam, utpote. S. R. Fries. az.

Asserto, As dar to, sehr, ungemein, ut nihil supra. He lopt asserto: Er läuft sehr stark.

Aas, Aas. Een lütjet Aas: ein kleines naseweises Mädgen.

Aas-beest, ein Thier, das nach Aas gehet.

Aas-Flege, Schmeisfliege.

Aas-natt, oder so natt as een Aas: heißt hie und da so viel, als pfütznaß, schmutzig naß. In Lübeck sagt man auch asig, für naß, garstig: asig Weer, nasses schmutziges Wetter. Nasselich bedeutet daselbst dasselbe: womit unser unnast übereinkommt. S. im Buchst. U.

Asen.

Asen, (Af asen, ausfilzen, einen schimpflichen Verweis geben. Das Wort will sagen: einen gleichsam als ein Aas, mit Eckel und Unwillen, abfertigen. He aasde em af, dat keen Hund een Stuk Brood van em nemen scholl: er hat ihm nicht die geringste Ehre gelassen. Im Mecklenburgischen heißt Asen, eine schmutzig nasse Arbeit thun. Im Gelde asen: vielen Verkehr mit Gelde haben.

To asen; besudeln, Sik to asen: sich schmutzig machen.

Stank-asig, 1.) stinkend, eckelhaft, was als ein Aas riechet.

2.) eckel, die Nase rümpfend. Stankasig uutseen: aus Eckel und Abscheu die Nase rümpfen; wie einer thut, der seinen Abscheu für ein Aas bezeuget.

Aasbook, ist dasselbe in Bremen, was in Hamburg der Booksbüdel ist: altväterisches Herkommen in der bürgerlichen Lebensart. Se het dat Aasbook im Huse: sie versteht sich am besten auf die städtischen Ceremonien. Se het noch een Blad uut dem Aasbooke: sie weiß noch etwas von dem alten Herkommen. Ohne Zweifel kann man dieß Wort am füglichsten herleiten von dem Asynge- oder Aesiga-Book der Friesen, welches besonders der alten, zunächst an Bremen gränzenden, Rüstringer Landrecht in sich fasset. Man kann davon nachsehen des Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 170. u. folg. Hr. von Pufendorf hat solches in dem III. Theile seiner Observat. Juris univ. p. 36. seqq. herausgegeben. Die Verkürzung von Aesiga-Book in

Asebook,

Asebook, ein Buch, das alte Rechte und Gewohnheiten enthält; scheint eben nicht gezwungen. Daß die alten deutschen und nordischen Völker ihre Richter und Scabinen Asige, Aesgr, und Azinge, wie den richterlichen Spruch Aesghadoem, genannt haben, bemerket Hr. von Westphalen, præfat. Tomi IV. monum. p. 193. S. auch des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 119. u. folg.

Æsch, oder Æsk, eine leichte hölzerne Schachtel. In Hamb. Nasch. Im Dithmarschen sagt man auch Ascher. S. R. p. 405. in der Sammlung Dithmarscher Wörter. In Lübeck Ask. Nask ist eine fehlerhafte Aussprache, da das n aus dem kurz abgebrochenen Artikel een oder den beybehalten, und dem Worte vorgesetzet ist. Nach der ursprünglichen Notion scheint es anzudeuten: ein jedes Gefäß, worin man etwas aufhebet und bewahret. Ein solches Gefäß hieß im Goth. Ask. Ask hieß vor Zeiten auch ein Schif. S. das folgende Askenborg. Man vergl. das Griech. ἀσκος, ein Schlauch.

Kiek-æsk, ein Raritätenkasten.

Aske, Asche. E. Ashes. Schwed. Aska.

Asken-bakken-koken, Kuchen, die in der heissen Asche gebacken werden.

Asken-böel, (oi) oder Asken-büel, gleichsam ein Aschenpudel, ein Hund, oder Katze, die immer beym Feuer liegen, und die Haare voll Asche haben. Imgl. ein schmutziger Mensch, ein Junge oder Mädgen mit sträubigten Haaren.

Asken-püster.

Asken-püster, eine schmutzige Küchenmagd, oder chenjunge. Von pusten, blasen: Püster, B balg. Von einem, der unsauber und schmutzig kleidet einhergehet, sagt man: he süt uut, een Asken-püster.

Askeborg, so heißt ein gewisser Ort in Bremen an der Weser, bey dem alten Kornhause. Entw von dem alten celtischen Worte Aske, Wa (daher vielleicht Katten-esk, ein Ort nahe bey serer Stadt, herzuleiten wäre) oder von Ask, Schif, welches den Normannen und Dänen, den Seeräubern, (und was waren jene in den testen Zeiten anders?) in der alten Geschichte Namen der Askomannen gegeben hat. Ad. Brem. c. 73. Classis piratarum, quos nc Ascomannos vocant. S. auch Renners Ch in dem leben Erzbisch. Bezelinus. Vielleich hier vor Zeiten ein bequemer Ort zum Anlegen Schiffe gewesen. Es ist nicht vorbey zu la daß schon Tacitus de mor. Germ. c. 3, e Stadt erwähnet, die am Rhein gelegen, und A burgium geheissen: welche ebenmässig von ke ihren Namen hat, und welche der berüh Duisburgische Prof. Hr. Withof, für das heu Duisburg hält. S. seine Orat. de orig. et tiq. urbis Duisb. welche seinem Praemetio cr um crit. vorgedrucket ist. Obgleich Tacitus, nach der Griechen und Römer, die in Ableitung ner Namen nichts als Fabeln träumten, mei Ulysses hätte sie erbauet, und etwa den Na

Ueb

Utrebürg gegeben. Gewiß eine herzhafte Ableitung!

Asse, die Achse, axis.

Asserant, oder Astrant, trotzig, widersprechend, widerspenstig. Ist das Franz. assurant, oder assuré.

Astrak, auch wol Astrak, Estrich, lithostrotum. Insonderheit brauchen wir es von einer gewissen Art Bruchsteine, womit man pflastert.

Atbaricheit, Nutzung, Nutzungs-Gerechtigkeit. Osterholz. Urkunde in Pratjens Herzogth. Brem. und Verd. 5 Saml. S. 416. Des hebbe wy en dat vorschreven Gud — gelaten, unde latet in dessem Breve, mit aller Atbaricheit, also wy van rechte scholet u. s. w. von eten, etten,

Atem, Aten, Othem, Odem. H. Adem, Aessem, Kero, Atum. Gr. ἀάζω, Odem schöpfen, hauchen.

Atjevaer, soll nach dem Glossar. Chauc. apud Leibn. in diesen Gegenden, einen Altvater, decrepitum, bedeuten. Aber Hr. Strodtm. S. 15. hat Recht, wenn er sagt, daß es jetzund hier gar nicht gehöret werde.

Av, ein Zeichen des Schmerzes. Au wei! wehe!

Audi, eine empfindliche Strafe, die da dienet, uns zu bessern, und vorsichtiger zu machen. Es ist der Imperat. des latein. audire, auf's Wort merken. He het enen dögden Audi kregen: er hat zu seinem Schaden etwas (einen Schlag, Stoß, od. d. g.) davon getragen, daran er denken kann, um künftig vorsichtiger zu seyn. Ick hebbe em enen

Audi

Audi geven: ich habe ihm einen Schlag, ein Maulschelle, versetzet.

Auguurken, Gurken. Was will hier Au sagen etwa Wassergurken? Die heutigen Griechen nennen gleichfalls ihre Wassermelonen Augourie, wi J. Spon in seiner Reisebeschr. berichtet. In Lübeck Agurken.

Auken, heimlich entwenden, stehlen. Cod. Arg. aukan, vermehren, hinzuthun. A. S. eakan Alt-Fränk. auchon. Isländ. auka. Gr αὔξειν. Denn ein Dieb hat die Absicht, das Seine zu vermehren. Dat het he mi weg auket: das hat er mir entwendet.

Aute mit der Puten, so pflegt der gemeine Mann ein Fischweib zu nennen. Pute ist ein Fisch, der sich in Pfützen und Morästen aufhält.

Autüg, allerhand Obst und Baumfrüchte, insonderheit wenn sie noch nicht recht reif sind. Vielleicht will es so viel sagen als Augstüg, weil sie gegen den Herbst und um die Erndte anfangen reif zu werden: oder es ist zusammen gesetzt mit Au, pratum, terra rivis irrigua, und heist so viel, als allerhand Land- und Gartenfrüchte: oder vielmehr von Avet, Obst, beym Chytr. welches auch noch jetzt im Mecklenburgischen gebräuchlich ist. In Lübeck Aaft.

Av, von, davon, ab. s. Af.

Avend, Abend. Sprw. Avend-rede un Morgenrede kamet selden overeen: beym Trunke wird oft viel versprochen, und wenig gehalten. Man kann sich nicht allzeit auf eines andern Wort verlassen.

verlassen. Von dem alten aven, entweichen, fallen, mangeln.

Æventüren. s. Eventüren.

Aver, 1.) über. Cod. Arg. afar. ufar. A. S. ofer. H. over. Aver dree Dage: Goth. afar thrins Dagans: über drey Tage. Aver Vermögen: über Vermögen. s. Over.

2.) Abermahl, von neuem, auch. Stat. 3. De schall aver sweren: der soll auch schwören. Ord. 76. Dat schall he aver betern.

Averig, adj. und adv. übrig, über her, als eine Zugabe. Renners Chron. A. 1405 wurd dat Rahthuss to Bremen gebuwet, — do idt fullenbracht, gaff de Raht den Arbeidesclueden averich thom besten 2 Schinken, darfor wurdt gegeven 6 Grote, vor Brodt 4 Gr. und 1 Thunne gudt Behr vor 24 Gr.

Ævern, verävern, erübrigen, ersparen, verdienen. He het nig veel verävert: er hat nicht viel vor sich gebracht.

Averächter, s. Overächter.

Averdanig, s. Doon.

Averheer, Oberherr, s. Heer.

Averlast, Ueberlast, molestia.

Averlang, bisweilen.

Averögd, s. Oge.

Averspel, der Ehebruch. Es ist dieses Wort zwar jetzt so üblich nicht mehr unter uns, als ehedem; doch findet es sich in den alten Gesetzen, z. E. in der Kündigen Rulle. Die Holländer sagen Overspel.

Averspeler, Ehebrecher. Ist veraltet.

Aver, und

Averst, aber. Alt-Fränk. avir. Beym Otfr. avur, afur, Gr. αὖϑις.

Axel, ein Mannsname. Vielleicht ist derselbe erst neuerlich durch die Schweden hieher gebracht.

B.

Babbe nennen die Bauerkinder ihren Vater. Es komt überein mit παππας oder παππος und papa oder pappa. Daher ist

Babbeln, plaudern: eigentl. unvernehmlich reden, wie die kleinen Kinder, die noch Babbe lallen. E. Babe, ein Kind, und babble, plaudern. Fr. babiller. Es muß unterschieden werden von bubbeln, mit vollem Munde reden.

Babbel-snute, ein Scheltwort: einer, der unvernehmlich daher plaudert.

Babbeler, ist dasselbe. Fr. babillard. Babylonius.

Babbert, Maul, Bart. Enen up'n Babbert kriegen: eine Maulschelle bekommen.

Babken, naß machen, z. E. wie die Kinder, wenn sie im Wasser patschen, sich und ihre Kleider naß machen.

Babke, ein Scheltwort für Kinder, die alles naß machen: auch wol Babke Sondaags.

Babke-dook, ein Tuch, welches den Kindern vor die Brust gestecket wird, damit sie ihre Kleider bey dem Essen, oder sonst, nicht besudeln.

Babs, ein Wort, welches den Schall vorstellen soll, den

den ein unvermutheter Schlag verursachet, z. E. wenn man jemand unvermuthet einen Schlag ins Gesichte giebt, pflegt man zu sagen: babs gav ik em eenen: ich gab ihm einen derben, daß es klappete. Man sagt auch, und noch wol häufiger, Babs.

BADE, ein Bote, mit andern Verwandten, s. unter BEDEN.

BADEN und baen, baden. Daher

Bade-möme, Bad-möme, Bad-moder, eine Hebamme.

Bad-staven, eine Badstube. Bad-stäver, ein Bader. s. unter STAVEN.

BÄEN, oder Bähen, bähen, erwärmen, fomentare. Es heißt hier auch: von grünen weiden oder andern Stangen und Stöcken (die zu verschiedenen Landwirthschafts-Geräthen, als Stiele, z. E. in den Harken, Spaden u. s. w. gebrauchet werden) den Bast abziehen. Denn dieß kann nicht wol geschehen, wo sie nicht vorher im heissen Backofen, oder bey einem grossen Feuer, wohl durchgewärmet und gebähet sind. Jener Bauerjunge, der von seinem Pastoren gefragt wurde: Kanst du been? (beten) antwortete: Ja. Auf weiteres Befragen: wat kanst du den been? versetzte er: Harken-Sprete, Schuppen-Stele, Gaffeln u. s. f. und vermengte bäen, bähen, mit been, beten. Auch in Schwaben ist dieß Wort noch im Gebrauche, woselbst es so viel heißt als rösten. Wie wir lernen aus Georg Henischens Schatz der deutsch. Sprache und Weish. unter Behen.

Upbäen, wieder erwärmen, ein von Kälte erstarretes

Thier, oder Glied, wieder durch Wärme zurecht bringen.

Bagen, ein Bogen: von **boegen**, biegen.

Flitz-bagen. s. im F.

Baje, Boi: eine Art dickes, zotiges und gewalktes Tuch. H. Bay. E. Baize,

Bak, der Rücken, R. Es ist dieß ein sehr altes Wort welches in allen Dialekten häufig gefunden wird und bey uns noch sehr gebräuchlich ist. Alt-Fries. Bec. Man sehe vor andern den Hrn. Wachter unter diesem Worte nach. Enem wat up't Bak geven: einem einen Puckel voll Schläge geben. He moot Buuk un Bak vull hebben: er will nicht nur satt essen, sondern auch, so viel er nur tragen kan, mit nehmen, welche Redensart der Hr. S. nicht verstanden hat. He het Buuks un Bakes genoog: seine Gliedmassen sind stark genug zur Arbeit. Andere Sprw. die Hr. R. anführet, sind hier auch gebräuchlich. Schall ik di ins up den Bak kamen? soll ich dir eine Tracht Schläge geben? Ik hebbe em alle Dage up'n Bake: er ist mir täglich auf dem Halse, oder zur Last. Daher heißt im Hannöverischen Gose-bake eine halbe geräucherte Gans.

Bakels, die Lehne hinter dem Rücken. Stöle ane Bakels: Stühle ohne Rücklehne.

Bak-beest, eigentlich ein Lastvieh, oder das Lasten auf dem Rücken trägt. Im uneigentlichen Sinne ist es ein Scheltwort, womit man eine grobe ungeschickte Frauensperson beleget, die zu nichts dienet, als zu grober Arbeit, und zum Lasttragen. Von

Bak, der Rücken. Dieß ist so sichtbar, daß uns wundert, warum Hr. R. nicht mit sich einig werden können, von welchem Worte er es herleiten sollte, und doch das rechte nicht getroffen hat: indem er es herleiten will entweder von Bak ein Trog, oder von den Pausbacken, oder von dem Zeitworte backen, oder endlich gar den guten Bacchus zum Vater dieses Lastthiers machet. Eben so wenig gefügt ist die Ableitung von Pak, ein Packen, wie andere wollen, bey welchen ein Bakbeest so viel ist, als Pakbeest: es möchte denn seyn, daß man Pak und pakken selbst von Bak, Rücken, herleiten wollte, wozu wir doch nicht rathen wollten.

Hukbak. Eenen up den Hukbak nemen: einen auf den Rücken nehmen und tragen. R. Von Huken, uphuken, aufhocken, sich setzen, und Bak, Rücken.

Bakwaschen. Was dieses Wort sagen wolle, ist leicht aus nächst vorhergehenden zu bestimmen, nämlich insgemein, plaudern, ein waschhaftiges Maul haben. it. eine neue Zeitung zu jemands Nachtheil von einem zum andern tragen, hinter jemands Rücken viel schwätzen: von obigem Bak, und waschen, wäschen, plaudern. He bakwaschet daarmit herum: er träget die Nachricht von einem zum andern. He geit daarmit bakwaschen: dasselbe. Andere sagen dafür Päkewäsken.

Bak, ein Trog, grosse Schüssel, Kumme, nicht allein ein hölzernes, (s. R.) sondern auch ein irdenes. Hr. Wachter will es von bögen, bügen oder

biegen herleiten. Vielleicht aber sagt man besser, es käme von BAKKEN, coquere in furno, und hätte ursprünglich ein von Erde gebackenes Gefäß bedeutet, wäre aber nachher einem jeden etwas grössern Gefässe beygeleget worden. Gleichwie man sonst, was im Ofen gebacken ist, bak nennet, z. E. Zwieback. Eine Pommersche Uebersetzung der Bibel giebt Ps. XXIII. 5. Du givst mi een ganz Bak vull: du schenkest mir voll ein.

Bäksken, 1.) das Verkleinerungswort von jenem, 2.) ein lackirtes oder poliertes Brett, mit einem flachen Rande, worin reine Wäsche u. d. g. getragen wird. Eben so auch in Hamb. Engl. Basquet.

Bäk wird einigen Wörtern hinten angehänget, und bedeutet eine plumpe Eigenschaft einer Person, oder einen Ungestüm, z. E. Bullerbäk, ein ungestümer Mensch, der gern schilt, und andern unhöflich begegnet. Stortebäk, einer, der alles mit einem plumpen Anstande thut, der allenthalben gegen stolpert, und alles, was ihm vorkomt, umwirft oder zerbricht: vonstorten, stürzen. Sonst ist Stortebeker, wie bekannt, der Name eines Seeräubers, der in Hamburg, nebst seinem Gefehrten, Götje Michelken, gehangen worden. Die Endung Bäk ist wahrscheinlich von BÄKERN, klopfen, stossen.

Bäk, ein Bach. s. Beke.

Bak-boord, die linke Seite des Schiffes. S. R. Sprw. Wat to Bak-boord inkumt, moot to Stür-boord uut. s. Stür-boord.

Bake,

Bake, ein Zeichen für die Schiffende, damit sie wissen, wo entweder die Anfuhrt und Einfahrt, oder auch das Fahrwasser ist. R. im Nachsch. E. Beacon. A. S. auch so, und Beacn. Daher Beconagium (E. Beaconage) im barbarischen Lateine genannt wurde die Auflage, welche zur Unterhaltung eines Leuchtthurms, zum Nutzen der Schiffahrt muste bezahlet werden. H. Spelman. in Archæol. Baken steken: solche Zeichen vermittelst langer Stangen im Wasser befestigen. Es heißt auch ein Zeichen, wornach man sich im Landmessen, oder bey dergleichen Arbeit, richtet. It. ein Nothzeichen. s. von Wicht Ostfr. Landr. S. 829. und folg.

Af-baken, Uut-baken, mit Zeichen abstecken.

Bäken, rulpsen.

Bakern, wärmen, wie man die kleinen Kinder vor dem Feuer thut. R,

Bakke, die Wange. Agterbakken, der Hintere, Podex. Im Scherze heißt in Lübeck Bak-fisk, eine Maulschelle.

Bakken, 1.) backen, in furno coquere. Ik will di wat bakken: ich will dir was anders thun. Eine grobe Formel, womit man jemandes Begehren abschlägt. Spr. De to'm Knuust bakket is, ward sien Leve keen Brood: wer zum Heller geschlagen ist, wird nimmer ein Thaler. De den Gloven het, kan so drae up den Afen bakken, as darin: Einbildung hat grosse Kraft.

2.) kleben, kleistern.

Bakkels, 1.) so viel Teig, als man zu einer Zeit bäckt.
2.) Gebackenes.

Bak-ei, eigentlich sollte es auf einer Schüssel gebackene Eier bedeuten. Aber wir brauchen es nur von einer Sache, die von Ungefehr und wider unsere Absicht zusammen gebacken oder gekleistert ist; z. E. wenn man eine öligte oder klebrige Materie in einem Mörser stösset, woraus gleichsam ein Kuchen wird. Dat is een Bak-ei: das hat sich alles fest an einander geklebet. Een Bak-ei im Hemde heißt oft dasjenige, warum die Wärterinnen den Kindern reine Hemde anziehen müssen. Een Bak-ei wird auch nicht selten gebraucht für ein Mischmasch in einer Sache oder Rede.

Bak-beren, gebackene, oder im Ofen getrocknete Birnen. It. schlechte Sachen, Plunder.

Bakkel-busk, Reiser oder Büsch, womit man den Backofen heizet.

Bakkel-trog, Backtrog.

Afbakken, 1.) neutr. De bröe bakket af, sagt man, wenn im Backen die Kruste des Brodts sich von der Krume absondert. Afbakken Brood Brodt, an welchem die Rinde oben lose ist.
2.) act. eine Sache geschwind zu Ende bringen. Dat het he bald afbakket: die Sache hat er bald abgethan.

Anbakken, ankleben, an etwas fest kleben, sowol neutr. als active.

Dörbakken, 1.) durch und durch gar werden. Een dörbakkeden Junge: ein gesunder starker Junge

von frischem Ansehen. Een dörbakken Schelm: ein durchtriebener Vogel.

2.) Vollführen, durchtreiben, und zwar heimlich. Dat hebt se alleen under sik dörbakket: das haben sie allein unter sich heimlich durchgetrieben und abgemacht.

Tobakken, 1.) zukleistern, zuschmieren.

2.) verbergen, bedecken, machen daß etwas nicht unter die Leute komme.

Verbakket, erpicht, der seinen Sinn fest gesetzet hat auf etwas.

Kokebakken, s. Koken.

Bakkeneel, ein Helm. Von Bak, Bekken, ein jedes ausgehöhltes Gefäß. Damit stimmet überein das fast aus dem Gebrauche gekommene Hdeutsche Peckel-haube, in Lehmanns Speyersch. Chron. Becken-haube. Aus eben der Ursache wird bey den Niederländern die Hirnschale Beckeneel genannt, wegen der Aehnlichkeit mit einem Becken. Renners Brem. Chron. bey dem J. 1425. Dar fällen de Landlüde to mit isernen Handschen und Backenelen, und drunken sik duhn, und schuddeden alle Schlippen vull Brodes, drögen dat Fleisch up Stangen und Speten, und sungen dar mit Freuden na Horneborg mede to.

Bakkenelen-gesigt, eine widerliche Gesichtsbildung, ein Fratzengesicht.

Baaks brauchen einige für, Schläge. Du krigst Baaks: du bekömmst Schläge. Es ist entweder von Bak, der Rücken; gleich wie man sagt: enem

wat up't Bak geven: oder von bäkern, statt bökern, klopfen, schlagen; oder es ahmet dem Schalle der Schläge nach.

Baakſen, schlagen.

Baks, zusammengezogen aus Bacchus. Een dikken Baks: ein dicker Mensch, ein Pausback.

Ball. Ausser der gewöhnlichen Bedeutung eines Balls, bedeutet es auch Klöse von geriebenem Brodte, oder gehacktem Fleische, in der Suppe, welche in Hamburg Ballken heissen. R. Bey den Ditmarschen ist dieselbe Bedeutung gewöhnlich. s. Idiot. Ditm. bey Richey S. 405. Ball use is: der Ball ist unser; wird bey dem Spiele der Kinder gerufen, wenn der ausgeworfene Ball wieder an dem Orte angelanget ist, wo er zuerst abgeworfen worden. Hoolt den Ball fast: ist ein Spiel, da einer Person in der Gesellschaft ein Ball heimlich zugestecket wird, und die andern sagen müssen, wer den Ball hat. Wer es nun nicht erräth, der muß ein Pfand geben, welches er hernach, durch die Erfüllung eines gegebenen Befehls, einlösen muß.

Ball-huus, so heißt das Krankenhaus in der Bremischen Neustadt, welches ehedem ein Ballhaus gewesen ist.

Balstöten, besohlen. De Schoe ballstöten laten: unter die Schuhe neue Sohlen legen lassen. Ohne Zweifel von dem Balle des Fusses.

Baldadig, gewaltthätig, frevelhaft. Von Bal, eine böse That, und doen, thun. s. unter Balstürig. Baldad hieß bey den alten Franken eine böse

That

That. Paldan beym Kero, sich herausnehmen, unterstehen.

ALDRIAN, oder Ballerjan, ist die verdorbene Aussprache des Krauts Valeriana.

ALEN, Bolen, dicke Bretter.

ALG, Bauch, Schmerbauch. E. belly. lat. bulga. Sc balg. Im Cod. Arg. sind Balgeis Schläuche. Balgpien, Bauchschmerzen, gehöret zur Pöbelsprache. Daher ist

ilgen, den Bauch aufblähen. De Kost balget: die Speise füllet den Bauch, blähet auf.

ALGE, auch Bikbalge, oder Bighalge, nennet man Verachtungsweise, oder im Unwillen, einen Knaben, oder ein Mädgen. Een Balge van een Jungen: ein kleiner muthwilliger Junge. In Westphalen sagt man, durch Versetzung der Buchstaben, Blage.

ALGE, eine Wasserleitung, welche hier durch die Stadt gehet, und welche den Unflat ab- und in die Weser zu führen dienet. Vor Zeiten war sie die Grenze der Stadt, oder der Stadtgraben, bis sie mit der Zeit, nach Erweiterung der Stadt, mitten durch dieselbe gehet. Egeling: de voc. Germ. schreibt: Balge nobis locus est depressus et uliginosus: unde fossa illa vetus, quæ prima quondam Bremensium definivit habitacula, defluentem undique colluviem recipiens dicitur die Balge. Talia autem loca inhabitasse Belgas, ipsa probant Hollandiæ Niederlandiæque nomina. In fluminibus vocantur Balgen loca excavata inter insulas et sabula, uti in Visurgi Bredenbalge,

denbalge, Hundbalge, Steertbalge, Osse-
balge. Postii Id. Bremens. msct. Daß son-
auch Balge, oder Balje, ein Graben, eine Au-
hölung bedeute, s. Roth van den alten Chauze-
S. 89. welche Abhandl. sich findet in des Hr-
Pratjen Herzogth. Bremen und Verden, 1 Samm-

Balgen, schlagen. Es ist auch in den Hochdeutsche-
Mundarten üblich. Hier wird es nur angeführt
um die Verwandschaft dieses Worts mit unser-
Verbolgen, anzuzeigen. Man sehe diese-
Wort, u. Wachter in Balgen.

Balhoorn; (Jan.) Sprw. Dat is verbetert d-
Jan Balhoorn, von einer lächerlichen und u-
nützen Verbesserung. Dieser Mann soll ein A. B
C. Buch herausgegeben haben, auf dessen Tit-
blatte gedruckt worden: Vermehrt und Verbe-
sert durch Johan Balhorn.

Balje, eine Badwanne, Zuber, die Hälfte einer durchg-
sägeten Tonne. R., E. Pall.

Balke, bey den Bauern, der Kornboden: in d-
Stadt heißt es Böen, Boden. S. Jkt wa-
as wen he van den Balken fallen woll: er w-
für Erstaunen ausser sich. Daher ist vielleicht

Balke-düster, stockfinster: eigentlich, so finster, a-
auf dem Kornboden eines Bauern.

Ballern, ein lautschallendes Geräusch in der Lu-
machen, klappern. Mit der Swepen ballern
mit der Peitsche klatschen.

Balsken, klopfen, schlagen, daß es einen lauten Sch-
giebt. An de Döre balsken: stark an die Th-
klopfe-

klöpfen. Eenem in't Gesicht balsken: jemand ins Gesicht schlagen.

[Bal]ler-busse, ein Spielgeräthe der Kinder, welches vermittelst der eingepreßten Luft einen Knall machet. Auch eine Art eines kurzen Schießgewehrs, worin viele Kugeln zugleich geworfen werden.

[B]ALSTÜRIG, frevelhaft, gewaltthätig. Hr. R. erkläret es durch jachzornig, als wenn es so viel sagen wolle, als bald störrig. Die Anmerkung des Hrn. Gram aber ist gründlicher, wenn er dies Wort nimmt für balgstyrig, von balgen, kämpfen; und dem Dänischen Worte Styr, störrig, ferox; und erkläret es durch litigiosus, pugnax, ad decertandum promtus. Wiewol er es auch nicht recht getroffen zu haben scheinet, so lange noch eine bessere Ableitung da ist. Besser aber und ungekünstelter sagt man, daß es zusammengesetzet sey aus dem alten Worte BAL, eine böse That, it. Schmerz, Quaal, (s. Wachter) und dem bey uns sehr gebräuchlichen STÜREN, mit Heftigkeit und Ungestüm nach etwas verlangen. Daraus fliesset der Begriff eines frevelhaften oder gewaltthätigen Menschen. Auch hat dies Wort bey uns nicht die Bedeutung eines Jachzornigen, die Hr. R. ihm beylegt. Woher diese Ableitung vor jener einen Vorzug erhält. Noch mehr wird dieses bestärket durch das Wort BALDADIG, welches wir in eben demselben Sinne, wie Balstürig, gebrauchen, und das offenbar einen Menschen bezeichnet, der fertig ist, Böses (es sey nun malum actionis oder malum passionis) zu thun oder zu wirken.

wirken. Will jemand das veraltete Bald, kühn, verwegen, E. bold, beym Otfr. baldo, in Betrachtung ziehen, der würde wenigstens mehr Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite haben, als Hr. R. und G. Noch eine Ableitung: könnte balstürig und baldadig nicht so viel seyn, als waldstürig, walddadig? In Cod. Arg. ist waldan, Gewalt üben. B und W, Buchstaben eines organi, wie oft werden die mit einander verwechselt? Der Leser hat das Recht, unter diesen verschiedenen Ableitungen nach seiner Einsicht zu wählen, wenn er es für wichtig genug hält.

Bam, ist der Ton, der dem Laute einer Glocke nachahmet. Daher ist

Bumbam, ein jedes Ding, welches an einem Faden, wie ein Pendul, sich hin und her beweget oder schwanket, und womit man den kleinen Kindern ein Vergnügen zu machen pflegt. Insonderheit, ein Bettquast. Bummel, bämmel, buus, hey, sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen mit dem Bum-bam vorspielet.

Bammeln, hin und her schwanken: tremule moveri. Dafür sagt man aber lieber bummeln. Insonderheit gibt es ein solches hin und her fliegen zu erkennen, das einen Schall gibt, wenn es anstößt, wie der Schwengel einer Glocke. In Lübeck bedeutet bammeln, bimmeln, das Geläute mit kleinen Glocken. Gr. βαμβαλιζειν und βαμβαινειν beben, tremere, Celt. bwhmman, fluctuare.

Bamsen, gewöhnlicher, bumsen, anstossen, daß es einen dumpfigen Schall giebt.

AAN, die ganze Breite der Zeuge oder Stoffen, woraus die Weiberröcke bestehen.

AND, ausser der auch im Hochdeutschen gewöhnlichen Bedeutung, heißt es hier

1.) ein jeder Faden. Cod. Arg. Bandi. A. S. Bend.

2.) ein Reif um eine Tonne. Daher Verbinden, ein eigen Wort der Küper, ein Faß mit Reiffen versehen, metaph. brav abprügeln. He sat dar up to verbinden: er fiel auf ihn, und prügelte ihn.

endel, oder Bändel, ein schmales Band.

ändig und bänsk, gebändiget, zahm, kirre. Olde Hunde sunt quaad bänsk to maken: ein alter Sünder ist schwer zu bekehren: böse Gewohnheit ist nicht so leicht auszutreiben.

osbändig, s. im Buchst. L.

and-holt, Reifholz, die Stangen von Weiden und anderm Holze, welche gespalten, und zu Reiffen gebrauchet werden. Künd. Rolle Art. 124. Nemand schall utlyfueren Bandholt edder schnedene Bande van unser Stadt.

ENDEL, Bendel, ein kleiner Lachs.

ANER, Baneer, Panier, oder besser Banier, die Fahne. Es ist veraltet: und kommt vor in der Künd. Rolle §. 103. Dar en schall ook nemand kopen jenigerley Guth, dat he wedder verkopen will, dewile de Baner up dem Markede steit. Womit verschiedene andere Stadtgesetze übereinstimmen. So heist es Stat. Eimbeck. c. 21. art. 1. so lange als des Sonnabends die

Fahne

Fahne vor dem Rathhause aushängt. In Stat. Lips. 11. Es soll auch kein Höker noch Gast de Markttages kauffen, dieweil der Wisch ausgesteckt ist. S. Jus munic. Sax. art. 19. Weitläufti handelt von diesem Worte Frisch in seinem Wörterbuche.

BANGBOKS, ein feiger Mensch, dem das Herz in de Hosen sitzet.

BANK, 1.) eine Bank.

2.) eine Gerichtsbank, das Gericht, consessus judicum. So ist in den brem. Statuten, z. E. Ord. 5. 6. und 7. binnen veer Benken, so viel, als: vor Gerichte, vor dem sitzenden Rath. Der Ort, wo der halbe, oder regierende Rath in Bremen sitzet, ist ein viereckigter, mit Schranken umgebener Platz auf dem Rathhause, mit vi Bänken. Vergl. Haltaus in Bank.

3.) der Treppen ähnliche Absatz eines Ufers. Und bei der Landarbeit, eine jede Terrasse. Bank-wi af fallen: mit Absätzen, Stuffenweise ablaufen wie ein Ufer, oder Deich, woran die Wellen spielen.

Bank-rekel, ein grosser träger Hund. Imgl. ein faul Schlingel.

Bank-wark, und

Bankwarks-kussen, auf eine besondere Art geweb Stuhlküssen, oder Polster.

BANKEFETT spelen, schmausen, lustig drauf lo zechen. Vielleicht von Bankett, ein Gastmahl (welches von Bank herzuleiten ist). Wo man nicht lieber Pankefett schreiben, und es von all

fett

fetten Pannkoken, Eyerkuchen, herleiten will. R. im Nachschuß, und S. in Bonkefett.

Bankert, ein Bastart. Laz. Pankhert, spurius. Andere haben auch Bänkling. Zur Erläuterung dieses Worts dienet die Redensart beym Frisch: mit einer von der Bank fallen: rem habere cum scorto.

Banse, Koorn-banse, Scheune. Ein Niederf. Wort, so aber im Bremischen eben nicht gehöret wird. Cod. Arg. Bansta, horreum.

Baar, ein Bär, ein rauher und plumper Mensch. He het Füste as een Baar: er hat grobe Hände, wie Bärentatzen. Enen Baren anbinden: Schulden machen. Baren-trekker, s. unter Trekken.

Barde, Bare, eine Barte, ein kleines Handbeil. Mit Exen un Baren: mit Axten und Beilen. To Speet un to Bare staan: im heftigen Zanke, im Handgemenge, mit einander seyn.

Ene langstelede Barde: eine Barte mit einem langen Stiele, dessen man sich vor Zeiten anstatt eines Wanderstabes bedienete. s. Luneb. Mushards monum. Nobil. antiq. p. 559. Sie ist ohne Zweifel dasselbe, was man sonst Fuust-hamer nannte. s. unter Fuust. Von einer solchen Barte ist auch zu verstehen, was Renner in seiner geschriebenen brem. Chron. bey dem Jahr 1525. von zween Bürgern, welche in Anscharien-Kirche uneins geworden, erzählet: Also dat Ditrich Groning im tornigen und hastigen Mode tho siner Barden greep, (de he by sick hadde,

de, und uth der Stadt gahn wolde) un schlogh einen Balberer — und wundede ohn dat Hovet, mit dem Ohr der Barden.

BARE, 1.) eine Welle. In dieser Bedeutung haben e auch die Holländer. De Baren gingen hoog die Wellen schlugen hoch. Von baren, rufen schreyen. s. Martin. in v. Barritus.

2.) der Fischbein, der noch roh und unbereitet ist.

BAREN, gebären. Baren, partic. geboren. een doot baren Kind. Daher

Boord, Geburt. E. Birth. Na Gades Boord: N Christi Boord, kommt oft vor in den alten Ur kunden.

Bördig, (on) gebürtig.

BAREN, bohren. Baar, ein Bohrer. Frit-baar, ein Nagelbohrer, terebellum. E. Bore. A. S. Borian.

BAREN, bären, laut rufen, schreien, ein klägliches und um Hülfe flehendes Geschrey erheben. Da nun derjenige, der ein solches Geschrey machet, auch in seinem Gesichte, und in seinen Geberden, seine Gemühtsbewegung zeiget, so vermengen wir gemeiniglich dies Wort mit beren, sich geberden, so daß ersteres beynahe darüber verloren gehet. Auch die Niederländer haben es kaum noch, welche baren und beiren sagen. A. S. berian, aberian. Alt-Fries. baria, bären, beren, bariane. Bey den alten Römern bedeutete barrire, und barritus, das Geschrey eines Elephanten, und das Kriegsgeschrey der einander anfallenden Heere. Dies beweiset, daß der Ursprung dieses Worts

bey

bey den Celten zu suchen ist. Selbst das Gr. und Lat. βαρβαρος, barbarus, welches bekannter Maassen einen Ausländer, oder einen von einer ungesitteten Völkerschaft, anzeiget, läßt sich hieraus am besten erklären. Dem zufolge ist Barbar einer, dessen Sprache und Ausrede widerlich, als ein Geheul (barritus) in die Ohren geklungen hat. Schon Strabo Lib. XIV, hat dieses vermuthet. Vor allen Dingen verdienet angemerket zu werden, daß nicht allein dieses baren, rufen, schreien, sondern auch baren, gebären; baren, bohren; bären, heben, und beren, sich geberden, sehr genau überein kommen, und ohne Zweifel in Verwandschaft stehen, mit dem Hebr. באר (beër) offenbaren: welcher Begriff in allen diesen Wörtern zu sichtbar ist, als daß er könne geleugnet werden. (Zu diesem Stamme gehören folglich auch die Lat. parere, gebären: parére, apparere, gesehen werden, vor Augen stehen: aperire, öfnen, entdecken rc.) Man sehe mehr von diesem Worte, sonderlich wie es in den Alt-Fries. Gesetzen gebrauchet ist, in des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. 1 B. 132 Cap. Anmerk. k). In Bremen braucht man es noch oft: z. B. he baret (sick) as een dull Minsk: er schreiet, heulet, wehklaget, als ein Unsinniger. Welches sik ohne Zweifel sich eingeschlichen hat durch die Verwechselung dieses baren mit beren.

Gebaar, Geschrey, Geheul, barritus, inconditus clamor. H. Gebaer, Gebeir. Alt-Fries. Bare, Bere. (So wird der Donner bey der Gesetzgebung

auf Sinai en fraeslika und gryslika Bere: ein fürchterliches und gräßliches Gethöne, genannt S. von Wicht am angezogenen Orte. Aus welcher Ursache wir Bare, eine Welle, Wasserwoge, nennen; von dem Getöse, den die anschlagenden Wellen machen.) Bey den alten Deutschen Bart, Barthe, woraus die Römer barritus gemacht haben. Abr. Mylii Archæol. Teuto, ap. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 17. Wat makest du vor een Gebaar? wie schreiest du so? Ausser Zweifel kommt davon her Baar, Bäre, Beer, Eber; und der Name der alten Barden.

Bæren, 1.) heben, aufheben. Cod. Arg. bairan, tragen, Bair, die Darbringung, Gabe, Matth. V. 23. E. bear, tragen. A. S. bæran. Gr. βαρος, onus. Beym R. böhren, (on) welches sichtbarlich eine verdorbene und fehlerhafte Aussprache ist. Ik kann idt nig bären: Ich kan es nicht heben, oder tragen.

2.) empfangen, einnehmen, erheben. Geld bären: Geld heben, empfangen. Man sagt daher auch inbären in demselbigen Sinne. Verbum antiquissimum, sagt Hr. Wachter, et à Scythis, ut videtur, proseminatum, quod Persice effertur, borden, Gr. Φερειν &c. Daher kommt

Baar, 1.) Subst. ein Todtenbaar. E. Bier, Beer. A. S. Bær.

2.) Adject. und bedeutet a.) was öffentlich getragen und dargereichet wird. Baar Geld. b.) bloß, unbedeckt. baar Is: Eis, welches nicht mit Schnee bedeckt ist. Baar Frost: ein dürrer

rer Frost ohne Schnee. E. auch bare. A. S. Bær, Bar. Beym alten Vocab. Theuton. baer, helle, klar. Stat. Stad. V. 11. mit der baren Scult begrepen: über dem Verbrechen auf frischer That begriffen. c.) unvermischt, lauter. baare Melk: pure lautere Milch.

3.) Adverb. baar betalen: gleich bey dem Kauf bezahlen.

4.) eine Endung vieler Beywörter, z. E. apenbar, offenbar: sichtbar u. a. m. in welchen es etwas mehr, als eine blosse Endungssylbe ist.

Bäre, Tragbare. R. Böhre.

Baarbeent, adv. mit blossen Beinen, ohne Strümpfe, (gleichwie baarfoot, zusammen gezogen barft, barfuß, mit blossen Füssen), von baar, bloß, nackt. Man braucht also nicht zu denken, daß baarbeent für barftbeent gebrauchet werde, wie im Id. Hamb. gesagt wird. Barft un baarbeent: ohne Schuhe und Strümpfe.

Baar-druppelse, heist im Hannöv. die Neige, oder der Rest im Trinkgeschirre.

Afbären, abheben, herunter nehmen.

Inbären, Geld einnehmen.

Nabären, nachheben, durch Heben in die Höhe helfen.

Upbären, aufheben. R. De Upkumste upbären: die Einkünfte heben: kommt in Renners Chron. vor. Daar is so veel uptobären: da ist alles in unruhiger Geschäftigkeit.

Uutbären, ausheben. Cod. Arg. utbairan. Uut den Sadel bären: aus dem Sattel heben: aus seiner Verfassung, und seinem Vortheile bringen.

Sik verbären, sich durch Aufheben Schaden thun. R
Barfe, barfuß. s. Baarbeent. Mit dem Eerse barf gaan, sagt man im Scherze.

BARG, 1.) ein Berg. Goth. Bairg. Lat. barb. Bargus. Achterm Barge holen: zurückhaltend seyn.

2.) eine Art Scheuern ohne Wände, mit einem Dache, das an vier oder mehr Pfählen kann höher oder niedriger gewunden werden. s. R. Bey uns ist mit der Sache selbst auch das Wort in Abgang gekommen. Nahe bey der Stadt aber ist ein grosser Bauernhof, welcher noch den Namen Bark-hof, oder Barg-hof, träget. Wiewol der sel. Hr. Archivarius Post in Idiot. mſct. diesen Namen von der Verbergung der Verjagten und Entwichenen sehr wohl herleitet: quod expulsis et bannitis ibi refugium ad tres dies concedebatur.

Anbarg, ein Hügel, Anhöhe, ein Strich Landes, der Berg an gehet. clivus. An enen Anbarg wanen: an einer Anhöhe wohnen. Chytr. Nomencl. Sax. col. 42. hat Amberg.

Bargen, 1.) bergen, aufheben, bewahren, retten. In ihm sind wir geborgen. Kirchenges. Ik kann't nig bargen: ich habe keinen Raum dazu. Cod. Arg. bairgan. A. S. beorgan. Von Barg. Denn die Berge sind von je her ein sicherer Aufenthalt und Zufluchtsort für Ueberschwemmungen, und feindlichen Ueberfall, und in andern Gefahren, gewesen.

2.)

2.) verbergen, verschweigen. **Ik kan't nig bargen**; ich muß es sagen.

Barg-loon, Bergelohn. Z. E. für die Rettung der Güter aus einem verunglückten Schiffe.

Bargen heißt bey uns die Stadt Bergen in Norwegen. **Barger-farer**: ein Schiffer, und auch ein Schiff, so nach Bergen fähret. **Een Barger Knull**: ein ungeschliffener Mensch.

Bargholt, der Reiffen, die Leiste, die in der Länge um den Bauch des Schiffes gehet, worauf man trit im Ein- und Aussteigen. Seitenbrett des Schiffes. Beym Chytræus **de Borchholter**. Zonæ navis, ſeu compages certis interſtitiis diſterminatæ.

Barke, eine Birke.

Barkenmeier, ein schlechtes Trinkgeschirr der Alten, in der Form eines Bierkruges mit einem Deckel. Es war nur ein Stück Holz aus einem Birkenstamme gesäget, welches die äussere Rinde behalten hatte, inwendig aber ausgeboret und mit Harze gefirnisset worden. Hr. Wachter meinet, die Endung sey von meien, schneiden, secare.

Barken-sap, Barken-water, der Saft, welcher im Früling aus den Birken gezapfet wird.

Barm, der Hefen. R. A. S. beorm. E. barme. Dän. bärmes. Vielleicht von bären, heben, gleichwie so das Hdeutsche Hefen von heben entspringt, weil es durch die Gistung sich in die Höhe hebt. **In den Barm doon**: alles durch ungeschickte Aufführung verderben. **De Barm leep em aver't Harte**: sagt man mit Anspielunge auf das Wort.

Barmherzigkeit, für: er wurde weichherzig, ode zum Mitleiden beweget.

Barmhartig, wird auch hier gebraucht für erbärm lich, elend. R. Een barmhartigen Blood: ei elender Tropf. Beer un Barmhartigkeit kaam bi em tosamen: wird von demjenigen gesagt, de in der Trunkenheit (wie gemeiniglich geschiehet empfindlich und weichherzig wird. In Cod. Arg heist armen, Mitleiden haben. Daher barmer erbarmen. Oder von Barm, der Busen: bar men, wärmen. Dann hiesse barmhartig so vi als warmhartig. Vergl. Fermen, Ent fermen, im Buchst. F.

Verbarmen, erbarmen. it. Mitleiden erwecken. Da verbarme God! daß Gott erbarme! Idt ve barmde mi: ich hatte Mitleiden darüber. Schwed förbarma.

Barnen, brennen. s. Bernen.

Barse, eine Barke, ein kleines Lastschif, dergleich wir jetzt lieber Bojer, oder Schmackschif, ne nen.

Barse-mester, der Schiffer, oder Herr von einem so chen Schiffe. Besonders heißt noch also ein B dienter der Kaufmannschaft, der die Aufsicht a die Seetonnen oder Baken, und deren Legun hat, als welche mit Barsen die Weser hinunt und herauf gebracht werden. Man spricht gem niglich Basemester.

Barsten, basten, bersten. Lüg dat du bastes ein unchristlicher Wunsch: daß du nimmer wied lügest! Ik woll mi wol to barste lachet hebben

I

Ich meinte für Lachen zu bersten. Imperf. burst oder bust.

Burst, auch wol Borst, 1.) ein Bruch, eine Ritze, Spalte: auch Bust. A. S. borsten, ruptus. Camb. Bors, hernia.

2.) die Brust. H. Borst. Dem Kinde de Burst geven: das Kind an die Brust legen. amburstig, engbrüstig. Ik hebbe't up der Burst: ich habe einen Catharr auf der Brust. Ene sware Burst: eine rauhe Brust. Uut der Burst spreken: freymüthig reden. Sik in de Burst smiten: sich brüsten.

3.) eine Bürste. In dieser Bedeutung sagt man mehrentheils Bust; und busten, bürsten.

Burst-dook, Burst-wambs, Brusttuch, Futterhemd.

Burst-lappe, Brustlatz. He het idt agter den Burst-lappen: er hat einen Verkältungshusten. He is so fien, as een Mennisten Burst-lappen, wird gesagt von einer pietistischen oder heuchlerischen Frömmigkeit.

Amburstig, engbrüstig. s. im Buchst. A.

Uutbarsten, ausbrechen, losbrechen, erumpere. Vor Lachen uutbarsten: in ein lautes Gelächter ausbrechen.

Baart, der Bart, imgl. der Mund. Holt den Baart: halt das Maul. Binnen Baarts mummeln: unverständlich hermurmeln. Wi spelet um des Kaisers Baart, de'n winnet, schal en halen: wir spielen um nichts. Daar is di de Baart nog nig na wussen: das geziemet sich noch nicht für dich und dein Alter.

Baart-mann, eine Art steinerne Krüge, oder Bierflaschen, worauf ein bärtiger Kopf abgedrucket ist. Die Engländer nennen sie eben so, oder des Duc d'Alba Bouteillen

Baart-schraper, ein Barbier.

Barteld, Barthold. He weet, wo Barteld den Most haalt: er läßt sich nichts weis machen. Er versteht mehr davon, als man denken sollte. So sagt man vornämlich von einem Kinde, das von gewissen natürlichen Dingen mehr weiß, als sich für sein Alter schicket.

Bas, adv. besser. Ist mehrentheils bey uns veraltet. Doch sagen wir noch: ik will di bas plagen: ich will dich noch besser züchtigen. ich will schärfer mit dir verfahren. Ist eine Drohungsformul. In Lübeck bad. A. S. bet. Es ist auch noch davon übrig das Zeitwort:

Bassen, verbessern. De Balken bassen: die Balken ausbessern.

Baas, Meister, ein Aufseher über die Arbeitsleute. Ist Holl. He sit Baas an: er hat den ersten Sitz: sitzet oben an.

Bas, der Baß, imgl. ein jedes Instrument, auf welchem man den Baß spielet. Bas ist ein altes celtisches Wort, unter, infra, welches in der französis. Sprache noch ist. Mit Bassen un Violen: mit vollständiger Musik: mit verschiedenen Instrumenten.

Brum-bas, ein Basson, eine Baßgeige: wie auch, ein altes mürrisches Weib.

Baselisk, Basilisk. Daher sagen wir, im Scherze, oder Spotte:

Sik

ik verbaselisken, sich heftig ereifern, in einen glüenden Zorn gerathen.

Baselmaan, die Aufführung eines Stutzers, das Compliment eines Petit Maitres. Es ist, wie ein jeder leicht siehet, gemachet aus dem französis. baiser le main, die Hand küssen, Kußhand werfen. Veele Baselmaans maken: viele unnöthige und abgeschmackte Complimenten machen; wie die jungen Stutzerchen, die aus Frankreich wieder kommen, zu thun pflegen.

Base-mester. s. Barse-mester.

Basen, thörichte Einfälle haben, wahnwitzig seyn, rasen, delirare. Wird besonders von Kranken gebrauchet, welchen durch die Hitze des Fiebers der Verstand verrücket ist. Imgl. sich falsche und ungereimte Dinge einbilden und ausbreiten. Von einer Stadtklätscherey z. E. sagt man: De Lüde hebt al so lange mit dem Vertelsel herumbaset: die Leute haben sich schon so lange mit der falschen Erzählung herumgeschleppet. Man vergleiche mit diesem Worte das an seinem Orte angeführte Abasig, und was daselbst angemerket ist. Im Liefländischen bedeutet basen, herum irren, aus dem Hause schwärmen.

Baserije, Verrückung im Verstande, wahnwitzige Einfälle.

Verbasen, verirren.

Verbaast, bestürzt, erstaunt, ohne Sinnen. R. He stund ganz verbaast: er stund ganz bestürzt und ausser sich: es sey nun für Verwunderung, oder für Schrecken.

Bask, für barsk. 1.) barsch, ranzig, gustu acerbus.

bus. Wird hauptsächlich von Fettigkeite
braucht, die einen verdorbenen Geschmack h
als Butter, Speck rc.

2.) streng, heftig; welches aber nur eine met
rische Bedeutung ist. Bask uutseen: böse
sehen. It. eine trotzige und drohende Mien
chen. Baske Wörde holet den Man van
Döre: ein trotziges Wort schrecket den Geg

Basse, Drei-basse, eine Gattung Schiffkanon

Bast, 1.) Baumrinde. Den Bast af teen
Rinde abschälen, die Haut abziehen.

2.) ein Band, oder Faden, aus Baumrinde
macht.

3.) ein Packsattel. Diese Bedeutung ist zwar
bey uns nicht gebräuchlich; vermuthlich aber k
daher die hier gebräuchliche Redensart: E
wat up den Bast geven: einem eine T
Schläge geben: wo man nicht lieber will,
Bast hier, nach der ersten Bedeutung, im
phor. Sinne, die Haut bezeichne. Ital. b
Latino-Barb. basta und bastum, ein Packs
Vielleicht von βαςάζω, ich trage.

4.) eine Art dünnes Seidenzeug, so dem Tafte
lich ist.

Basten, bersten. s. Barsten.

Bastert, ein Bastart. Daher

Verbastern, entarten, verwildern. H. verbastaer
E. bastardize.

Basune, Posaune. He het ene Stemme, as
Basune: er hat eine sehr helle und laute S
me. Wen he sprikt, dat is, as wen't uu
Ba

Basune geit: ebendass. Chytr. Nomencl. Sax. Bassun, buccina.

Baten, nützen, helfen. Man sehe R. und insonderheit S. Cod. Arg. botan. E. boot. Jon. βωθεω für βοηθεω. Es ist verwandt mit bas, gut, besser. Hebr. בצע, lucrum fecit. Das Stammwort ist in der celt. Sprache Budd, der Nutzen. Baat et nig, so schaad et nig: nützt es nicht, so thut es auch keinen Schaden.

Bate, der Nutzen, die Hülfe. R. und S. Enem wat to Bate geven: einem eine Beysteuer geben. Sprw. Alle Bate helpt, sede de Mugge, as se in den Rhin pissede: alle Vortheile (oder, eine jede Beysteuer) helfen, wenn sie auch noch so gering sind. Hebr בצע, der Gewinnst.

Tobate, Zuschuß, Beytrag, Zubusse. H. bate, Vortheil. Enem ene Tobate geven: etwas mit beytragen, zu jemandes Unterstützung. E. to bate, etwas von seiner Forderung nachlassen, zum Vortheile des andern.

Baatlik, nützlich, zuträglich.

Unbaatlik, unnütz, schädlich.

Bats, 1.) ein Schlag, Stoß. Entweder von dem Schalle, den ein Schlag machet, oder besser vom A. S. und E. bat, batte. Irl. batta. Fr. baton, ein Prügel, Stock. batten, schlagen, stossen. lat. batuere, und Lat. barb. battere. Alle aus dem Celtischen bæddu, schlagen. He kreeg enen dögden Bats: er bekam einen braven Schlag, oder Stoß.

2.) Wir

2.) Wir brauchen es auch, als eine interject. Man vergl. BABS. Daher kommt

Batſche, ein Inſtrument zum Schlagen; inſonderheit der Schlägel, womit die Mäurer den Kalk ſchlagen.

Hand-batſche, ein Inſtrument, womit der Schulmeiſter den Kindern in die Hände ſchlägt, ferula. Dergleichen Eumenes Rhetor, in deſſen Bildniſſe zu Cleve, in der Hand hält.

Karbatſche, eine Peitſche. ſ. im Buchſt. K.

Oor-batſche, eine Ohrfeige, Backenſtreich. Es ſcheint von der zweiten Bedeutung des Worts Bats gemacht zu ſeyn, in Abſicht auf den Schall, der mit einer Ohrfeige verknüpft iſt.

BATTERAM, ein breites, dickes, unſchickliches Halstuch.

BAUKOPPEN, den Kopf ſinken oder ſchlackern laſſen, wie einer, der auf dem Stule ſchläft: oder auch aus Scheinheiligkeit.

BAUWEN, ein am Kleide herunter hängender Zipfel, wie an einem Tabbart. Iſt ein aus der Mode gekommenes Kleidungsſtück.

BAVEN, 1.) oben. E. above. Auſſer den, auch hier gebräuchlichen, Redensarten, welche R. angeführet hat, ſind noch folgg. zu merken: He is baven: er iſt oben. De Ware geit na baven: die Waare wird oben ins Reich, oder den Strom hinauf verſandt. Den Kop nog baven hebben: noch geſund ſeyn. Daar en bavent, ſagte man vor dieſem, für überdem. Van baven daal: von obenherab. Wir brauchen dieſe Redensart auch

auch in Vergrösserung einer Sache, oder Handlung. He schrijede van baven daal: er schrie heftig. He tracteerde van baven daal: er gab ein prächtiges Gastmahl. Ordeel 21. Dwingt öhme we averst dar en baven: zwinget ihn aber jemand noch überdem.

2.) über. He is baven mi: er ist über mich. He is daar baven up: er hat keine Noth, er sitzt schon fest im Sattel. Even baven Waters wesen: oder: Den Kop even baven Waters hebben: kaum der grössten Gefahr entgangen seyn. Daar baven doon: dawider handeln.

äverst, adj. der oberste. Up den bäversten Bön: auf den obersten Boden.

AWELIN, Pavillon, Thronhimmel. s. BOLDEK, Vor Zeiten schrieb man es auch PAULUN.

EATE, ein bekannter Frauensname. Er wird nur folg. Sprüchworts wegen angeführet: Dat blänkert as Beaten eer Sulvertüg: wenn man von einem armseligen Glanze ironice redet.

EDACHT. s. unter DENKEN.

EDAREN, stille, ruhig werden, besänftiget werden. Ist auch Holländisch. Dat Weer bedaart: das ungestüme und stürmische Wetter hat ausgetobet. He bedaart wedder: sein Gemüth wird wieder still und ruhig, nach heftigen Affecten: er wird besänftiget. Een bedaart Man: ein Mann, der keine Jugendhitze, oder Affecten zeiget: ein sanftmüthiger Mann. S.

EDARF, die Nothdurft, indigentia. s. DARFEN.

BEDARVEN,

Bedarven, verderben, corrumpi. Bedurven Fleesk: verdorben, oder angegangen Fleisch.

Bedarve, Bederve, ehrlich, from, tauglich. Ist jezt veraltet. Man hat nachgehends Bider und Bidermann gesagt. Een bedarve Mann: ein ehrlicher Mann. Stat. 14. heißt es, die Aeltern könten noch zu den rechten Vormündern kesen twee bedarve Menner. S. Wachter in Bider. Eine critische Untersuchung des Worts Bidermann lieset man im VI St. der Beytr. zur Crit. Histor. der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit. Das rechte Stammwort findet man beym Kero, piterban, nützlich seyn, expedire, utile esse, Holl. derven, nöthig seyn. Hdeutsch bedürfen, nöthig haben: derbe u. a. m.

Bedaven, adj. ganz überdeckt mit einer Feuchtigkeit, auch wol mit einer trockenen Materie, z. E. Sand, Salz u. d. g. von doof. s. R. Es kommt der Bedeutung nach überein mit Bedulfen, über und über bedeckt, bey den Friesen, begraben.

Bedde, 1.) ein Bette. Ik bin darmit to Bedde brogt: das habe ich zu meinem Schaden erfahren. Cod. Arg. Bad. A. S. und E. Bed.

2.) metaph. das Grab. Owenus:

Angli Bed lectum vocant, Cambrique sepulcrum:

Lectus enim tumuli, mortis imago sopor.

Siehe Wachter und Strodtm. Sik nig eher uut teen, bet man to Bedde geit: seines Vermögens Herr bleiben, so lange man lebet. So heissen auch noch heutiges Tages die alten Grab-

mäler

måle der Chauzen im Amte Bederkesa im Herzog-
thum Bremen Hunen-bedde.

edde-clèdere, Bedde-kleder, Bettgewand, Bett-
zeug. In alten Docum.

edde-holer, Bettquast.

edde-redig, bettlägerig. In einer alten Urkunde,
zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen gehörig:
Dat de armen bedderedige und nottrufftige
Kranken, so in dem vorschreven Gasthuse ent-
holden, jarlikes weinich yn thokamende unde
thy erhevende hebben 2c.

edde-stövers, Leute, welche die Betten ausstopfen.

edde-warmer, ein Becken, oder Geschirr, das Bette
zu wärmen.

edstede, Bettstelle. E. Bedstead.

edden, sik bedden, sich zu Bette legen. De sik
wol beddet, de slept good: quisque suæ for-
tunæ faber est.

erbedden, in ein anderes, oder neu gemachtes Bette
legen; wie man die Kranken thut.

BEDEN, eliso d. Beèn, (*) beten. Bey den
Bauerkindern ist, na'n Been gaan, so viel, als
in die Catechisation gehen. Besonders bedeutet
es auch das abergläubige Beten der Segensprecher
über einen Kranken: und wird alsdan, dem Ge-
brauche zufolge, beten (*) ausgesprochen; auch
gemeiniglich mit Segenen, Segen sprechen, ver-
bunden. Sik segenen un beten laten: bey
einem Segensprecher Hülfe suchen: abergläubige
Segnungen und Gebeter über sich sprechen lassen.
Renner unter dem J. 1218. Dar waß ein

Hußmann — desulve underwandt sik Teken tho dohnde, und dat gemeine Volk helt öhne vor eihen hilligen Manne, und bedroch also de Lüde, wente he hadde grave und plumpe dulle Worde, dar he mede segende, und de Sacken mede beetede. Deß wurdt he van vehren Landen besocht, und grott geholden. Ohme wurdt vele Offers gebracht rc.

Bede, Bee, 1.) Bitte. Dat is eene möglike Bee, sagt man ironice, für: man verlanget und bittet um etwas, das nicht kan gewähret werden. Dat is't weert to Frunde Bee: das ist es wehrt unter Brüdern. In der Kooplüde Bee mit gaan: für voll mit laufen in Gesellschaft anderer, die vornehmer sind; so wie etwa ein Handwerksmann zu einer Gasterey in der hiesigen sogenannten Seefahrt, oder Schiffer-Gildhause, nebst den Kaufleuten gebeten wird.

2.) eine freywillige Gabe, Steuer oder Hofdienst, vornemlich im Herbste, welche vor Zeiten die Eigenthümer der Ländereyen von ihren Meiern forderten, precariæ onus. s. Haltaus in dem W. Bede. Vogts mon. ined. T. II. p. 333. Ock bekenne ick — dat wy nene rechtigkeit beholden in dem vorbenömden Have, noch upsate, affsate, Schattinge, drawe edder Pändinge, noch Hoffdeenst edder Bede. Herz. Brem. u. Verd. 5 Samml. S. 374. unde was deme vorscreven anrysen mach in Weyde, Heyde, Wische, Water, Broke, More unde Holtemarke, Hoffdeenst, Bede rc. s. auch Spelm. glos. v. Precariæ.

Bedeln, (v) betteln. Bedel, Bettel.

Bedeler, Bettler. Twe Bedelers vor ener Döre.

Bedelije, Betteley.

Bedel-tasche, ein Scheltwort, welches man gegen Kinder zu gebrauchen pfleget, wenn sie nicht aufhören wollen, etwas zu begehren.

Bede-vaart, Wallfahrt.

Bidden, das frequentat. von Beden, 1.) bitten. 2.) Betteln. Bidden gaan, oder herum gaan un bidden wat: betteln gehn. Davon ist das Verkleinerungswort

Bidjen, freundlich und unablässig bitten, wie die Kinder ihre Aeltern. Cod. Arg. bidjan, betteln. A. S. biddan. Man pflegt zu den Kindern zu sagen: bidje mi ook, so schast du't hebben: wenn du mich freundlich bittest, sollst du es haben. Sonst sagt man auch bidken.

Verbidden, verhüten, Schaden abwenden. It. beschützen. Von der 6 Bedeut. des folg. Beden. Dat Godt verbede: das Gott verhüte. Vogts monum. ined. T. I. p. 472. Willen wy alle Rechtigkeit, Herrlichheit unde Undersaten des Ampts tho Wildeshusen truweliken mit dem besten vorwesen, beschermen, vorbidden, vordeydingen. Eben das. p. 469. So auch p. 487. Und T. II. p. 334. heißt es: Unde ick Evert — schoelen unde willen den Meier — verbidden unde verdedigen, lieck unsen egenen Meiern.

Verbiddel-geld, Schußgeld. Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.

Bidde, die Bitte.

Bidder, ein Bitter. Doon=bidder: Leichenbitter. Kost=bidder: Hochzeitbitter.

Beden, Been, (*) Ik bee, du bust, he but. Imp. ik bood. Perf. ik hebbe baen. Es hat mancherley Bedeutung: 1) bieten, anbieten, fragen ob einer etwas haben wolle, bitten, daß er es annehme, offerre, scil. verbis et voluntate. Enem goden Dag, un goden Weg been: einem im Begegnen grüssen. He but niner Koo goden Dag, seet dar ook een Keerl up: sagt man im Scherze von einem unhöflichen oder hochmüthigen Menschen, der Niemand grüsset. Stat. 45. So we syn erve verkopen will — de schal dat beden twen synen negesten Frunden: der soll es zweenen seiner nächsten Verwandten anbieten zum Kaufe.

2.) darreichen als eine Gabe, porrigere, offerre manu. A. S. biddan. Alt=Fränk. biuten. H. bieden. Wen du't nig wult, so segge, idt is di baen: wenn du es nicht haben willst, so sage nicht, daß es dir nicht angeboten sey, d. i. so hast du selbst die Schuld, wenn es dich hernach gereuet.

3.) bieten im Kaufen, licitari. Licitantes enim pretium offerunt.

4.) heischen, laden, vorfordern, citiren. Ik schal em been: ich soll ihn citiren. De Meiers to Have been: die Meier zu den Hofdiensten fordern. Ausser dem hat dies Wort noch ein Paar Bedeutungen, die aber jetzt hauptsächlich nur noch in den Zusammengesetzten und Abgeleiteten im Gebrauche sind. Näml.

5.)

5.) wissen lassen, benachrichtigen. nunciare, rescribere. A. S. bodian.

6.) wollen, befehlen, daß etwas geschehe, oder unterbleibe. Cod. Arg. biudan. A. S. beodan. E. bid. So kommt es vor in dieser Bedeutung in der Künd. Rolle. Art. 187: of buth de Rath, auch gebeut der Rath. Art. 190, of will de Rath und buth: statt dessen Art. 198. und gebuth; und sonst anders wo mehr. Von allen diesen Bedeutungen gibt es Abgeleitete. Als

Bade, Baë, 1.) ein Bote, nuncius: von der 5ten Bedeutung des Zeitworts. A. S. Boda. Alt-Fränk. Boto. Baen aver Baen schikken: einen Boten über den andern schicken. Wor man sulfst kumt, daar bedrugt enem de Bae nig: wenn man selbst seine Geschäfte besorget, wird man nicht betrogen. Baen-wise gaan: sich als Boten brauchen lassen.

2.) ein jeder, der freywillige Dienste thut, z. E. Deenst-bae, ein Dienstbote, Knecht oder Magd. Vermuthlich von der 1sten Bedeutung: oder auch von der 5ten; einer, den man schicken kan.

3.) Von der 4ten Bedeut. ist das Zusammengesetzte Gaste-bade, ein Gastmahl. s. unter GAST. In dieser Bedeutung wird auch das Einfache Bad gebraucht in einer Urkunde von 1484.

4.) die Macht zu schalten und zu walten mit einer Sache: von der 6ten Bedeutung. He het een Hüpen Lüe to Bae: er hat viele Leute zu seinen Diensten. Dat steit mi to Bade: das steht mir zu Dienste: wird mir angeboten. Das Wort

Bade kommt her von dem praeterito des verbi Beden, welches baden und baen ist.

Baden, einen Schmaus geben. In der schön angeführten Urkunde von 1484.

Baden-brood, und Baden-loon, das Trinkgeld, welches den Boten gegeben wird, Botenlohn. Ik kan mit dem Voot nig in der Tasken kamen, anders woll ik di Badenbrood geven, sagt man im bittern Spotte zu einem, der uns eine Botschaft bringt, woran uns nichts gelegen, oder die uns verdrießlich ist.

Huus-bade, s. unter Huus.

Sende-bade, ein ausgesandter Bote, Abgeordneter, Gesandter, legatus. Renner A. 1405. dat ein Geschlechte, de van Krummendicke geheten, des Rahdes van Bremen Sende-Baden fingen, de tho Lubeke scholden gewest hebben.

Uutbaden, ausschicken, auf Commando senden. Man findet es Stat. 100. Segt he, dat he ein Schildwechter sy, dat schall he benigen mit einen Stades baden, de ene uthgebadet heft, unde mit twen Mannen, de mit em uthgebadet weren tho der Wacht.

Verbaden, 1.) heischen, laden, kommen lassen. Se sunt alle verbaet: sie sind alle citiret.

2.) Nachricht geben. He het mi daarvan verbaet: er hat mir Nachricht davon gegeben. Dieses Wort ist also noch nicht bey uns veraltet, wie in Hamburg. s. R. unter Bade.

Verbading, Vorladung, Citation. Ord 1.

Vörbade, ein Vorläufer. Dat sunt de Vörbaden dar-

darvan: da sind schon die Vorläufer: imgl. Da sehen wir schon den Anfang der Sache. Das Sprw. von den Vörbaden und Nabaden s. bey P.

Afbeën, abbieten, mehr bieten als ein anderer. s. die 3te Bedeut. von Beën.

Entbeën, auch to entbeën, entbieten, wissen lassen, sagen lassen. Nach der 5ten Bedeut. Auch sagt man nach der 4ten: Enen to sik entbeen: einen zu sich fordern lassen.

Erbeën, erbieten. Von der 1sten Bedeut.

Gebeën, gebieten. Verbeën, verbieten. Beyde von der 6ten Bedeut.

Upbeën, anbieten, zu Kaufe stellen. S. Stat. Stad. I. 10.

Bot, 1.) ein Gebot, das Bieten, licitatio. Von der 1. und 3 Bedeutung des Worts beën. Een hoog Bot doon: viel Geld bieten.

2.) ein Gebot, Befehl. Von der 6 Bedeutung des Worts beën. Ord. 34. Dat dat Bot des Vagedes geschehen sy: daß der Befehl des Vogts erfolget sey.

Botschup, Botschaft. Botschuppen, Botschaft bringen.

Gebot, Gebot, mandatum, præceptum. In plur. Gebade. Von der 6 Bedeutung. De tein Gebade: die zehn Gebote.

Bedreven, geübt, von grosser Erfahrunge. s. unter Driven.

Bedussed, betäubet. s. unter Dösig. Düsig.

Bedwelmt, schwindlich, betäubt, benebelt, dähmisch: als vom starken Getränke oder Dunste. Bey Hr. S. heißt bedwoolt, verwirret, verirret.

Vielleicht stammen beyde Wörter her von DWALEN, irren, im Kopfe nicht richtig seyn.

BEDUCHT, besorgt, bange. s. unter DUGTEN.

BEGIGELN, vervortheilen, betrügen. s. unter GIGEL.

BEGINE, eine gewisse Art Hauben, die denen ähnlich sind, welche die Baginen oder Nonnen tragen.

Begienken, ein Kinder-Häubgen. R. Wir sagen aber gemeiniglich per aphæres. Gienken.

BEGINNEN, den Anfang machen. A. S. beginnen. E. begin. Von gaan, gehen. Die Hochdeutschen haben es zwar auch, brauchen es aber nicht so häufig, wie wir. Partic. begunnen. Begunnen is half gewunnen: dimidium cœpti, qui bene cœpit, habet. Eerst besinnt, denn beginnt: man muß vorher die Sache überlegen, ehe man sie unternimmt.

Beginn, der Anfang, Anbeginn. A. S. Anginn. Man sagt auch dafür Ginn, in dem Sprw. As idt was im Ginn, do was ik nog nig drin, as idt was im Sluut, do was ik al daaruut: auf einen, der sich entschuldigen will, daß er nichts behalten habe von dem, was in einer Predigt oder Rathspflegung ist verhandelt worden.

BEGEESKEN, begeeskewäsken. s. unter GEESKE.

BEGUNNEN, oder Begünnen, wird nur vom Vieh, besonders von Kühen, gebrauchet, und soll Zweifelsohne so viel heissen, als beginnen, den Anfang machen. De Ko begunnet: wenn sich die Zeichen an derselben blicken lassen, daß sie bald kalben werde.

Begunje

Begunje, für Begunninge. De Ko is in der Begunje: heißt eben dasselbe.

Behalven, ausser, ausgenommen. Behalven dat: ausser dem. Se sunt daar alle wesen, behalven mi: sie sind alle da gewesen, ausser mich.

Behei, oder Behoi, ein Aufsehen, Lermen. Een groot Behoi maken: ein grosses Aufsehen machen. Insonderheit wird es gebraucht, wenn bey Kleinigkeiten ein grosses Geschrey erhoben, und mehr Lermen und Unruhe gemachet wird, als die Sache verdienet.

Behnd, Bend, (n) eine Art kleiner Binsen, wovon die Landleute Besem machen, die Spreu von dem ausgedroschenen Korne abzufegen.

Behendsam behende, s. unter Hand.

Behot, behütsam. s. unter Höden.

Beiden, warten, Gedult haben. Veraltet. Cod. Arg. beidan. A. S. bidan, abidan. E. abide. Fränk. und Alam. bidan, beiton, peiton. Schw. byda. Das Stammwort ist das Celt. Bod, eine Wohnung, Aufenthalt. Mansio. Leibn. collect. etym. P. I, p. 96. Joh. Mich. Henn, Pred. zu Torgau, hat diesem Worte eine eigene Abhandlung gewiedmet, worin er den celtischen Ursprung und die Verwandtschaft desselben, auch in den morgenländischen Sprachen, aufsuchet: in den Beytr. zur Crit. Hist. der deutschen Spr. Poes. u. Beredf. 20 St. S. 538.

Verbeiden, erwarten. Renners Chron. De wurde gantz uthsettig, und verbeidede sinen lesten Dag mit groter Gedult. An einem andern

Orte: Desulven rusteden sick hemelik, un verbeideden eine bequeme Tidt.

Bejegenen, begegnen.

Beistern, eilen.

Heister-beistern, in unordentlicher Eile etwas thun überhin fahren.

Heister-beister, über Hals und Kopf, in Eile.

Bek, das Maul, der Schnabel. E. Beac. Fr. Bec lat. bucca. Holt dat Bek: halt das Maul. Dat is kien Spek vor mien Bek: das ist nich nach meinem Geschmacke. Eigentlich ist Bek de Schnabel. Daher

Bikken, welches unten vorkommt.

Beke, (s) ein weiblicher Taufname, sonst Gebke Gebetca. Holten Beke: eine unbehülfliche Frauensperson.

Beke, (n) ein Bach. Die Wenden sagen auch Bec Schwed. Bæk. Bey den alten Deutschen wa Bak eine Quelle, und ein Bach. Gr. πηγη.

Belgen. Sik belgen: sich erbrechen. Entweder vo walgen, oder besser von Balg, der Bauch, de Magen. Man vergleiche das Engl. Belch, ei Rulps. A. S. Beallcan, rülpsen.

Belghaftig, übel, als wenn man sich erbrechen soll.

Belle, und Achterbelle, die Lende, der Hinter nates. H. billen. Vermuthlich von ball ode boll, welches Wort alles, was rund ist, bezeich net.

Belle, eine Schelle. E. Bell.

Bell-hamel, ein Aufwiegler, Rädelsführer. Zu de Anmerkunge des Hrn. Richey, welcher dieses Wo

schö

schön erkläret, ist noch beyzufügen, daß wir es in Bremen nicht Bellhamer, sondern würkl. Bellhamel aussprechen, welches er nur muthmasset die rechte Aussprache zu seyn. Wodurch denn seine Ableitung bestärket wird.

Bemmern, herum laufen, von einem Orte zum andern laufen, ohne sonderliche Absicht, für die lange Weile.

Bemummeln, vermummen, verkappen. s. im Buchst. M.

Been, ein Bein, Knochen. Ist auch Holl. A. S. Ban. E. Bone. Dat het he an sien free Been: den Schaden hat er weg. He is nog nig to Been: er schläft noch. He is al wedder to Been: er ist bereits genesen.

Gebeente, Gebein. H. auch so. S. Mine Gebeente schölt mi nig wedder dar hen dregen: ich will keinen Fuß wieder dahin setzen. Dar schall nig dat Gebeente van bliven: nicht das geringste soll davon übrig bleiben. Kleen Gebeente nennen wir die Kinder, in Entgegenstellung erwachsener Leute: imgl. junges Vieh: auch wol kleines gebratenes Vögelwerk. Es sey nun, daß diese Benennung herkomme aus der Bedeutunge, die wir mit dem Worte Been verbinden; oder aus einer andern Bedeutunge, die noch bey den Friesen üblich ist, bey welchen Been ein Kind heisset, und klein Been ein junges Kind. Beenken. s. Bönken.

Benælen. Sik benälen: sich betrinken. Von Nal, der Kopf. s. unter Benul.

Ben-

Bendeln, oder Bändeln. s. Band.

Bengel, 1.) ein Knüppel, Prügel, fustis. Im Hannöv. besonders, ein hölzerner Riegel. Im Engl. bang, klopfen, schlagen. Dän. banke Schw. banka und bængia. s. Wachter.

2.) ein junger Mensch, ungeschliffener Bursche.

Benit. Een oold Benit: eine alte Frau. Fr. Benet.

Zukker-benit, Zucker-Gebackenes mit Kaneel, für die Kinder.

Benoch, Gnüge. s. Benoog, unter Noog.

Bentern. Herum bentern: wird hauptsächlich von den Kindern gesaget, wenn sie herum laufen, unruhig hin und her laufen. So spricht man auch im Chur-Braunschw.

Benul, Einsicht, Witz, natürlicher Verstand und Begriff von einer Sache, sensus communis. Im Osnabrückischen Vernüll. s. S. von dem alten Nal oder Nol, welches vorkommt in lege Salica Tit. XLIV. 10. In den Gloss. R. Mauri de partibus hum. corporis apud Goldast. heißt Nuilla der Scheitel. Beym Ælfr. hnol. Alt Fries. Holla. s. Wachter unter Nal. Im Brandenburgischen ist ein dicker Nollius, ein Dickkopf und Nulken, ein kleiner Dickkopf. Ostfr. Nol ein Hügel. Daar is keen Benul in: er ist ein einfältiger Tropf. He het so veel Benul, as ene oolde Ko: er hat kaum so viel Verstand, als ein Schöps.

Bepiknoten, soll so viel heissen, als tadeln, notare.

Bequemheit. s. unter Kamen.

Beer, (s. s.) Bier. A. S. Beor. Hr. Wachter muthmasset, es stamme her von einem alten celtischen Wort berwy, kochen, woraus nachher, durch Versetzung der Buchstaben, brouen, brauen, entstanden. Besser vom A. S. Bere, Gersten. Dat Beer sprikt mit uut dem Manne: sagt man, wenn einer im Trunke mehr redet, als er sollte. Is dat Beer im Manne, de Geest is in der Kanne: ein Trunkener läßt den Verstand im Glase. Die Bauern pflegen ihre Gastmahle bey mancherley Gelegenheiten vom Biere zu benennen, weil bey ihnen kein anderes Getränke, dieses aber desto überflüssiger vorfällt: als Buur-beer, Flaß-beer, Kindel-beer, Lavel-beer, Meß-beer. s. von jedem an seinem Orte besonders. Achter na lopt dunn Beer: wer zu lange wartet, hat den geringsten Vortheil. Warm Beer, Biersuppe. To Beere gaan: zu Kruge gehen. De Mane geit al to Beere: der Mond gehet schon später auf.

Beer-wise, die Aufführung in der Trunkenheit. Ene aiske Beer-wise hebben: einen bösen Trunk haben, sich bey trunkenem Muthe unartig aufführen. Laat uns dog ins seen, wat ji vör ene Beerwise hebt: ist eine scherzhafte Aufmunterung zum Trinken.

Beer, Behr, (n) ein Eber, verres. In den longobardischen Gesetzen Pair. s. Wachter in Bær. Nach unsern Statuten muß nicht nur der Eigenthümer eines Ebers, der auf der Strasse jemand

verletzet

verletzet hat, den Schaden bessern, sondern auch der Eber muß sterben. Ord. 93. Were ick averst ein Behre, de up der Straten ginge, und to der Buursprake vorlenet is, und böse Wapene in dem Munde dreget, deit de Beer jenigen Schaden, des die Beer is — de schall dat betern — und de Beer mit sinen Live. Ein Eber, de to der Buursprake vorlenet is, ist ein solcher, der zum Nutzen der Bürgerschaft, oder einer Gemeine, als ein Springer gehalten wird. Von diesem Worte wird Bern-höder, Bern-hüter, ein Bärenhäuter, welches so viel als ein Schweintreiber bedeutet, am besten hergeleitet. Die Verwandtschaft, welche das Wort Beer in vielen Sprachen und Mundarten hat, ist von unserm gelehrten Theod. de Hase angemerket worden in einer Anmerk. über eine Stelle des Suidas und Arrians: Bibl. Brem. Cl. VI. Fasc. I. Num. 6.

Berade, das Bedenken, und

Beraden, besorgen, versorgen, ausstatten. s. unter Raad.

Beradsen, s. Bradsen.

Beramen, festsetzen, bestimmen. s. Raam.

Bere, (n) eine Birn. De Beren sunt suur, sed de Vos: von einem, der das Ansehen haben will, daß er nicht mag, was er nicht kann hab haft werden. Mit den riepsten Beren dö gaan: den besten Vortheil ziehen. De riepste Beren sunt al schuddet: das Beste ist scho

weggʼ

weggefischet. E. Pear. Fr. Poire. H. Peer. lat. pyrum.

[B]ak-beren. s. BAKKEN.

[B]raat-beren, gebackene, oder im Backofen gedörrete Birnen.

[B]EREDEN, abthun, bezahlen. s. REDEN.

[B]EREIDSEL, oder Bereedsel, das Zubereitete, womit der Wein klar gemacht wird.

[B]EREN, (v) heben. s. bären.

[B]EREN, (s) 1.) gebärden, gesticulari. Du berest di jo dull: du machest ja wunderliche Gebärden.

2.) sich stellen, simulare. He beret man so: er stellet sich nur so. He beret as rechtlike Lüde: er thut vornehm, ahmet vornehme Leute nach. Auch die Hdeutschen haben berden in der ersten Bedeutung, für gebärden; und Berd, Gebärde, welches oft in Luthers Schriften vorkommt. Olim deduxi, sagt Hr. Wachter, à bären, ferre. Nunc autem facilius et elegantius derivari mihi videtur à baren, ostendere. Es ist ihm aber nicht in den Sinn gekommen, daß baren sowol, als baar, offen, herstamme von bären, wie wir oben unter diesem Worte angemerket haben.

[B]iberig (s) oder bibeersk, zu zärtlich und gar zu empfindlich bey den kleinsten Schmerzen: gleichsam, beygebärdig. Im Osnabr. bybarlk. s. S. Die Sylbe bi im Anfange gibt einen Zusatz, und zwar etwas Falsches zu erkennen, z. E. in Bismak, Biglove (Aberglaube) Binäse, Bisunne u. a. m.

He

He is biberig heißt also: er machet solche Gebärden, als wenn seine Schmerzen grösser wären, als sie würklich sind.

Gebeer, (*e*) Gebärde. Hand-gebeer, Bewegung mit der Hand. Mund-gebeer, das Ziehen oder Zerren des Mundes.

Misgebeer, Verstellung der Gebärden, klägliches Geschrey.

Berispen, tadeln, schelten, mit Worten bestrafen. Die Holl. haben dies Wort auch. Notker. refsan. s. Wachter unter Rispen.

Bernen, oder Barnen, brennen, urere. Hebr. בער (baár) ardere. A. S. bærnan, byrnan. E. burn. Gr. πυρεῖν. Lat. burere, in den Compositis. Jetzt ist es bey uns nicht mehr gebräuchlich. In unserm Statut. Ord. 102. heißt es: Den Deef schall men mit einem gloienden Schlötel an sine Leet (Wangen) bernen. Eben das. steht auch Mortberner für Mordbrenner. Es wird für schmelzen genommen in der Künd. Rolle. s. Pagement.

Berne-holt, Barne-holt, Brandholz. Künd. Rolle Art. 111. Dat Barne-holt, dat to Schepe kumt. Und Art. 112. Ook en schall nemand Barne-holtes Fimen leggen up de Slachte. Vergl. 131. 133.

Berne-wien, Brantwein, K. Rolle Art. 62.

Beroord, Berörig, bey guten Kräften. He is nog een beroord Mann: er ist in seinem Alter noch bey guten Kräften. Von rören, rühren.

Beersken. s. Heersken.

Bescheden doon, im Trinken Bescheid thun, der

zuge

zugebrachten Trunk annehmen und erwiedern. Fr. faire raison, vicem reddere bibendo. Wenn jemand einem andern nicht will bescheden doon, das wird für den größten Hohn aufgenommen.

Beschrömt, überhaupt bange, verschämt. Insonderheit bezeichnet es einen, der aus natürlicher Blödigkeit sich nicht leicht irgendwo eindringet, welches man sonst nennet nig indringern. H. beschroomt.

Beschuft, behobelt. Unbeschuft, unbehobelt, grob. s. unter Schaven.

Bese, Binse, juncus, scirpus, H. Bies. Man findet es im Rein. de Vos.

Beseken wesen, s. unter Seeen.

Besig, (n) mit Geschäften überhäuft, geschäftig. Ist pur Holländisch, aber auch hier sehr gebräuchlich.

Bers-look. s. unter Look.

Besper, Sperrung. s. unter Speren.

Bessen, Besen s. R. Hier ist noch beyzufügen das Sprw. Nije Bessen feget rein: dessen man sich bedienet, wenn man sagen will, daß jedermann in dem Anfange seines Amts seiner Pflicht genau pflegt nachzuleben.

Bessen-binder, Besenbinder. He lopt as een Bessen-binder: er läuft so, daß er allen Wohlstand vergißt.

Bessen-rein nennet man ein Haus, oder Stube, die nur blos ausgekehret ist, ohne daß sonst etwas daran geputzet ist. Wenn einer aus einem Hause

ziehet, so ist er verbunden, das Haus seinem Nachfolger dessen, rein zu liefern.

Bessen-steel, Besenstiel. Die Sprw. die davon sind, hat auch R.

Best, beste, der Superlat. von dem alten positivo das, gut. R. Ost, West, to Huus best: es ist einem nirgend besser, als in seinem Hause. Wat tom besten hebben: einen Schmaus haben. Wat tom besten geven: einen Schmaus geben. Een Mann up sien best: ein Mann in seinen besten Jahren.

Beest, (s) 1.) ein Vieh, Bestie.

2.) die erste Milch einer Kuh, nachdem sie gekalbet hat, colostrum. E. Beestings. Im Ditmarschen Büst. Zieglers Idiot. Ditmarf.

Beest-botter ist die Butter, welche von der ersten Milch gemacht wird, die aber stark und geil schmecket. Weil sie eine hoch rothe Farbe hat, so pflegen die Landleute die Bürger damit zu betrügen, wenn sie solche im Frühjahr für Grasbutter verkaufen.

Beestig, (a) viehisch, bestialisch.

Besteden. s. unter Stede.

Bestik, 1.) ein Entwurf, Plan. E. Bestek. von Steken, stechen. Es kommt von den Landmessern und Ingenieurs her, welche ihren Plan abstecken, oder mit Stecken bezeichnen. Na dem Bestik arbeiden: nach einem Entwurf arbeiten.

2.) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten.

Besune,

Besune, ein Gefängniß, oder Zelle, worin man tolle Leute einsperret. Fr. prison.

Beswimen in Ohnmacht fallen, und

Beswuchten, eben das. u. d. gl. m. s. unter ihren ursprünglichen Wörtern im Buchst. S.

Bet, 1.) bis.

2.) ferner, daß, besser, it. wiederum, porro. R. und S. pag. 303. He schall't nig bet doon: er wirds nicht wieder thun. Rukke bet hen: rücke weiter hin. Dat is ins, man nig bet: einmahl gehet wohl hin, aber es muß nicht mehr geschehen. A. S. bet, besser. In Lübeck bad. Desto bad, desto besser.

Betel. s. Bötel.

Beten, (s) für Beden, beten über einen Kranken, aus Aberglauben. s. oben.

Beter, (h) besser, der Compar. von bas, gut.

Betern, 1.) bessern. Ik kan't nig betern: ich kann es nicht helfen, ich kann nicht dafür. God be-ter't! leider! Idt is God beter't jo so: es ist leider nun so.

2.) ersetzen, büssen, Strafe erlegen. Sprw. De Schaden deit, moot Schaden betern: wer den Schaden verursachet, muß ihn wieder ersetzen. So kommt es auch oft vor in unsern Statuten: z. B. Ordeel 56. Dat he em sinen Schaden gebetert hebbe: daß er ihm seinen Schaden ersetzet habe. Ord. 21. He schal dat betern mit einer Mark Sulvers: er soll dafür Strafe geben eine Mark Silber. Stat. 101. De ent dor-

ve nene Mord betern: der darf für keinen Mord büssen, oder als ein Todtschläger gestrafet werden.

Beterung, Besserung, it. in unsern Statuten: Straffe, Züchtigung, Genugthuung. Fr. amende. Stat. 104. Börnete jenich Borger dem anderen syne Beteringe, umme syne honede edder um syne ere, de sprikt em an syne ere. Stat, Vet. 4. Sine Beteringe nemen: Abbitte thun.

Bette, Betta oder Betje, Elisabet, Ilsabet.

Beten, (n) Bissen. s. Biten.

Betrimt und betript. s. unter Trim.

Beven, (n) beben, zittern. Beven as een Espen-Loov: zittern wie ein Espenlaub.

Bevehaftig, bebend, zitternd, tremulus, similis trementi.

Beving, das Beben, tremor.

Beve-natel, eine Zitternadel.

Stummen Bevert. Stummen Bevert sitten, oder staan, ist ein gewisses Pfändespiel, da einer als ein stummer sitzen, und auf die vorgelegte Fragen, die auch nur durch Weisen und Anrühren geschehen müssen, nicht anders, denn durch Kopfschütteln und Winken antworten muß. Ohne Zweifel heißt es so von beven, weil das Spiel im Beben, Zittern und Winken bestehet. Oder soll es so viel heissen, als eine stumme Bedevaart?

Bewörde, Einwendung, Verweis. Und

Beworen, der Einwendung, oder Schwierigkeit macht s. unter Woord.

Bi,

Bi, by, 1.) bey. bi to: neben hin, bey weg. R. bi Live nig: bey Leibe nicht. bi Live un bi Halse nig: eben dasselbe. Hier bi: hier neben, auf der Nachbarschaft.

2.) Vorzeiten hieß es auch so viel, als: von, wegen, durch. Z. E. in einer alten Urkunde, welche unter dem W. Fresch angeführet ist: vor Schattung, Schaden und Verluste, de he by uns nam: d. i. unsertwegen. Renners Chron. J. 1407. Doch leht Dide den Rath bidden, dat se de Reise nicht verlengerenden, by einen freschen Papen: durch einen friesischen Mönch, der nämlich dieß Gewerbe auf sich hatte. So brauchen auch noch die Engländer ihr by.

Bibel-dreger, ein scheinheiliger Mensch, der mit der Bibel unter dem Arme in alle Kirchen läuft, den man sonst auch Karken-klepper nennet.

Bibelken, auch Wibelken, die rothen Beeren des Weisdorns.

Bicht, Bigt, Beichte: vor Zeiten Bigicht. Bey dem Kero ist Pigihti, Verheissung, Angelobung. Von dem alten gichen, gihan, bejahen, bekennen. s. Gicht. Enem de Bicht verhören: einen beichten lassen. It. einem eine Ermahnung unter vier Augen geben.

Bigewiken, abgewichen, vergangen. Eendracht p. 11. Von wiken, weichen, vergehen.

Bigge, 1.) ein Ferken. E. Pig. Hol. und Fries. wie wir, Bigge.

2.) ein Kind. Dan sagt man auch Bigbalge oder Bikbalge. De Biggen lopet enem under de

Vöte: die Kinder laufen einem vor die Füsse. s. Balge.

Bigum, ist ein Betheurungswort: bey Gott. Dat is bigum een mojen Keerl. das ist in der That ein schöner Kerl.

Bik-beeren, (n) Heidelbeern. R. Vielleicht von Pik, Pech, wegen ihrer schwarzen Farbe.

Bik-eers. s. unter Eers.

Bikamern. s. unter Kamen.

Bikken, 1.) eigentlich, mit dem Schnabel hacken oder picken. E. pick. Fr. becquer. It. beccare. Von Bek, Fr. bec. E. beak. der Schnabel, das Maul. De Raven hebt em de Ogen ut bikket: die Raben haben ihm die Augen ausgehacket.

2.) mit einem jeden andern spitzigen Instrumente hakken, oder hauen, z. E. mit einem Karst; Meissel ꝛc. pungĕre, punctim ferire, acutum figĕre in aliquid. Fr. piquer. E. pick, welches eigentlich heißt, bey Kleinigkeiten etwas hinweg nehmen, wie die Steinmetzen, daher Pick-ax, eine eine Hacke. Stene bikken, oder afbikken, Steine eben hauen. Een Steen-bikker, ein Steinhauer. Daher ist auch obiges Bik-eers zu erklären. Wir sagen auch pikken.

Bik, scheint eigentlich zu bedeuten das Hacken, oder Picken mit dem Schnabel. Wir brauchen es nur in der Redensart; daar hebbe ik kien Bik an: daran habe ich keinen Theil: davon habe ich keinen Vortheil.

Bikke, eine Hacke, Karst. R. Daher

Bik-

Bik-huus, ein kleines Haus auf U. L. F. Kirchhof, worin ohne Zweifel ehedem die Bikken, Hauen und Karsten sind verwahret worden, deren sich die Todtengräber, wie auch die Bauleute, die an der Kirche arbeiten, bedienen. In einem Lieftuchts-Breve vom Jahr 1552. verkaufen die Bauherren gemeldeter Kirche eine Boden tho drer Karken gehörig, gelegen achter dem Bikhuse up unser leven Frowen Karkhave jegen Engelken Halses Huse aver int Suden, de tydt sines Levendes to gebruken, edder gebruken to laten.

Bikkel-stene, eigentlich Kraft seines Ursprungs bedeutet dieß Wort, abgeschlagene oder abgesprungene Stücke von harten Steinen: imgleichen Kieselsteine. s. R.

BI-LADE, s. unter LADE.

BILEFELD. Auch hier ist das Sprw. He lopt mit as de Weert van Bilefeld. s. S. p. 27. und im Nachschusse.

BILDERN, **Bilern**, nach den Bildern in einem Buche blättern.

BILLEN, die Lenden, der Hintere. s. BELLEN.

Kinder van Billen
Sleit man vor de Billen:

bey den Kindern muß man den eigenwilligen Kopf beugen.

BINDEN, Binnen, binden.

Bebinden, umbinden, umwickeln. Cod. Arg. bibindan. Be in der Zusammensetzung bedeutet oft so viel, als: um, circum, eben wie das Gothische

bi. 3. E. besmiten, beleggen, besitten, begaan 2c.

Bebundene Tied, die Zeit, in welcher kein Gericht gehalten wird; Gerichts-Ferien. Stat. Stadens. VII. 3. Binnen dher bebundenen Tyt ne scal nen Vorghere sweren dheme anderen, man scal aver dhen Eth versten tho dheme Ethdaghe.

Oold-binder, der alte Kübel 2c. ausbessert.

Uutbinden, davon laufen, durchgehen. He bindet daruut: er läuft davon.

Verbinden, verbinden, it. Reiffen um ein Faß schlagen. Uneigentlich, prügeln, schlagen. He sat up em to verbinden: er prügelte ihn derbe durch.

Verbind. s. Jükke.

Vör-bindels. s. Rimm.

Bund, Bundel u. a. siehe unten besonders.

Bind-gat, ein Schimpfwort. Een oold Bind-gat: ein altes abgenutztes Weib. Vielleicht ist Bindgat im eigentlichen Sinne eine Art Knopf: oder Schnürlöcher, oder ein solches Loch, das umher benehet ist, damit ein Band kann durchgezogen werden. Andere meinen, es wäre ein verbum maxime obscoenum, pronunciandum et scribendum per p.

Binnen, inwendig, drinnen, innerhalb, hinein. s. R. Es wird sowol von der Zeit, als dem Orte gebraucht. Von bi und innen. Binnen Beens: mit den Füssen einwärts. He het idt binnen as de Zege (sc. das Fett): es steckt mehr hinter ihm, als man bey ihm suchen sollte. Binnen Jaren

Jarens wesen: minderjährig seyn. Stat. M.
Ik bin mit em binnen: ich habe von ihm nichts mehr zu fordern. A. S. Binnan.

Binnen-diek. s. unter DIEK.

Binnen-landsk, einländisch. Binnen-landske Waren: einländische Waaren.

Binnen-wark, oder Binnen-warks Kante, eine dichtgewebete Kante, oder Spitzenwerk, zwischen zweyen Zähnen, so an die Ueberzüge der Hauptküssen gesetzet wird.

BINZE, eine Frauen-Mütze. Ohne Zweifel von binden, weil sie um den Kopf fest gebunden wird. Man braucht es auch als ein scherzhaftes Scheltwort für ein naseweises oder leichtfertiges Mädchen. Dat is een litje Binze: das ist ein leichtfertig Ding.

Karrel-binze, eine alte bremische Weibermütze, die mit Corallen und Schmelz ausgezieret war.

Nacht-binze, eine Nachtmütze der Weiber.

BIRL, oder Birrel, ein Schwanz. Es wird hauptsächlich gebraucht bey den Thieren, welche einen kurzen und beweglichen Schwanz haben, als die Schweine, Hunde u. d. g. Auch heißt Birl bey uns der Zopf, den die Mannspersonen im Nacken tragen. Daher

Birreln, 1.) den Schwanz bewegen, oder in Ringe legen, wie die Schweine und Hunde thun.
2.) hurtig gehen, und im Gehen den Hintern hin und her drehen, wie die hoffärtigen Mädchen. Wir nennen es sonst auch [illegible].

Birl-prük, eine Schwanz-Perüke.

Biskeн. De Hare upbisken: die Haare aufkämmen, aufbinden. Vielleicht ist es dasselbe mit wisken.

Bissen, (ss. moll.) wird hier eigentlich von den Kühen gebrauchet, stimulo venereo agi, aus einem ungestümen Triebe zur Wollust die Weide auf und nieder laufen: in der Brunst laufen. Fr. beser. Hiehin gehöret das E. buzze, brausen: womit Junius vergleicht das Aleman. bizzen, fremere: bisa, turbo. s. R. Vielleicht ist es verwandt mit Petze, eine Hure, eine Hündinn. Wir brauchen es auch von Frauensmenschen. De Deern bisset: die Dirne läuft dem Mannsvolke nach.

Bister. s. **Büsteк.**

Bit, Bits, findet man in einigen alten bremischen Urkunden, für: mit, nebst. Unses Capittels grote Ingesegel bits Segel unses gnädigen Heren rc. Vogts monum. ined. T. I. p. 488. it. auch p. 490. Es kommt auch vor in Dipl. vetustiss. Trevir. de 1248. Den Schaden — sall man mir versichern inde gelden bit goder Wareide: mit guter Wahrheit, bona fide.

Biten, beissen. Biet mi nig: siehe mich nicht so grimmig an. Niks to biten nog to breken hebben: nicht das liebe Brodt im Hause haben. R. A. S. bitan. E. bite. Schwed. bita.

Bit, Gebiß am Zaume.

Biter, ein Beisser, der da beisset. Daher sagen wir Bullen-biter, ein Bullenbeisser. Nötebiter, ein Nußhacker, Heher, it. eine Person, deren lange

gekrümmete

gekrümmete Nase sich in der Nachbarschaft des Kinnes endet, nennet man auch enen Nöttebiter. Endlich ein Instrument, womit man die Nüsse aufbricht.

Biterkens, ist das Verkleinerungswort. Man nennet so in der tändelnden Kinderwärtersprache die her-vorkommende Zähne junger Kinder. R.

Bitsken, ein Bischen. Ist das diminut. von Be-ten. Von Beten, Bitsken, ist das barb. lat. pecia oder pezia gemacht, welches sich in al-ten Urkunden mitler Zeit findet, wo pecia terrae, ein Stückchen Landes bedeutet: z. E. in einer vom J. 1347. in des Hrn. Past. J. Vogts monu-mentis ined. B. 2. S. 295. vendidimus reli-giosis dominabus, Abbatissae et Conventui Monialium Monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciens. Bremensis dioecesis pro XII mar-cis Bremens. — tres et dimidiam pecias ter-rae, dictas Stucke, sitas &c.

Bet, (n) ein Biß, morsus.

Beten, (n) ein Bissen, ein Bischen, ein Wenig. Bey R. betjen oder betken, welches hier auch nicht ungewöhnlich ist. Nig enen Beten: nichts. E. not a bit.

Betsk, (n) beissig: Een betsken Hund: ein beissi-ger Hund. Daher ist Glubetsk, heimtückisch. s. Gluupsk.

Buuk-bete. s. unter Buuk.

Anbiten, grob anfahren. Cod. Arg. andbeitan.

Bebiten, umher abbeissen. He bebeet dat Woord im Munde: er hatte das Wort schon auf der Zunge, nam es aber wieder zurück. Ver-

Verbiten, verbissen.

Verbeten, (v) zanksüchtig, der immer um sich beisset.

Bitter, bitter, herbe. Dieß Wort ist ohne Zweifel abzuleiten von unserm und von dem A. S. biten, beissen, pungere, von dem Beissen auf der Zunge, q. d. gustu pungens. Man sehe Wachter unter beissen und bitter. Wir führen es hier nur an des folgenden wegen. Bitter-böse, grimmig.

Bitterst, hat bey uns eben so, wie in Hamburg, (siehe R.) eine ganz besondere Bedeutung, woher man schliessen sollte, daß es noch auf eine nähere und besondere Weise von biten, insonderheit von beten, ein Bischen, herstamme. Nig dat bitterste heißt nämlich: nicht das geringste.

Bitterling, eine Gattung des allerbittersten Krauts, Flohkraut, persicaria.

Blabbern, plappern. Dieß Wort ist nahe verwandt mit Flabbe, ein breites Maul: vielleicht auch mit blarren, welches unten vorkommen wird: imgl. mit plapren. E. blab, plaudern, plappern.

Blabber-snute, und

Blabber-taske, ein Plaudermaul, ein Wäscher.

Blad, Blatt. Dat Blad keert sik um: die Sache gewinnt ein anders Ansehen. Besonders haben diese Benennung verschiedene Sachen von Brettern, z. E. der Kasten auf einer Wuppe. Und Bodden-blad ist der Boden einer Schubkarre.

Bladen, oder blaen, die äussersten Blätter abreissen.

Kool

Kool blaen: die untersten Blätter vom Kohl abnehmen.

Bläderig, was Blätter hat.

Blädern, blättern. dör blädern: durch blättern.

Bladder, Blatter, ein Bläsgen, so an der Haut ausfähret. In Lübeck Bledder. A. S. Blædr, welches eine Blase, und eine Blatter, bedeutet.

Blaffen, bellen. Der alte Vocabularius Theutonista in Richeys Idiot. p. 435. hat hieraus ein sehr zierliches lateinisches Wort, blaffabilitas, d. i. das Vermögen zu bellen, gemacht.

Blaffer, Blaffert oder Bläffert, ein Hund, der viel bellet, auch wol Blaf-snute.

Blaffig, ohne Kern, taub, in so fern es von Getraide, das Hülsen hat, gebraucht wird, sonderlich vom Haber. blaffigen Haver, tauber Haber.

Blaggen, kleine Kinder, welche einem Unruhe machen. In Westphäl. Blagen. s. S. p. 28. Wiggen un Blaggen füget man oft zusammen, wenn von Kindern und jungem Vieh, absonderlich von Ferken, die Rede ist, die einem unter die Füsse laufen. s. auch droben das Wort Balge.

Blahen, hüten. Hannöv. Enem im Gasten blahen: einem ins Gehäge kommen.

Blak, Dinte. A. S. Blæc. von blac: E. black, schwarz. blacian, schwarz werden. Bey den Griechen hieß βλαξ ein gewisser Seefisch, welcher eine schwarze Feuchtigkeit von sich gehen läßt, und vielleicht derselbe ist, den wir Blak-fisk nennen.

Blak-hoorn, ein Dintenfaß: weil sie gemeiniglich aus Horne gedrechselt sind. R.

Blak-lade, Schreiblade.

Blak-schiter, ein Vielschreiber, ein gelehrter Schmierer. Ungelehrte Verächter der Gelehrtheit belegen auch mit diesem Schimpfnamen einen jeden Gelehrten. Eigentlich ist Blak-schiter der Name des bekannten Fisches, Blak-fisk, sepia, der eine schwarze Farbe, wie Dinte, von sich läßt. s. Wachter unter Blak.

Blakerig nennet man die Speise, die in einem kupfernen Gefässe schwärzlich oder bläulich geworden, und den Kupfergeschmack angenommen hat. Von Blak. Man sagt auch bläuerig. s. unten.

Blæken, bellen. He sprook Tüg, dat keen Hund scholl na blæken: ein Hund, wenn er reden könnte, würde sich solcher Worte geschämet haben. Er führte eine unverschämte Sprache.

Blaker, 1.) ein platter Leuchter, ohne Fuß, mit einem breiten Rande.

2.) ein Wandleuchter. Von Blik, Blech.

Blænken, und

Blænkern, blinken, glänzen. Vergl. Flink. In Bibl. Lyr. ist das Substant. Blenkerschent, für Glanz.

Blænk-haken, 1.) ein bunter Sommervogel, Papillon. Vielleicht ist es eine verdorbene Aussprache für Blænk-oge.

2.) Von dannen wird es übergebracht zu weiblichen Stutzern, welche sich bunt kleiden.

Blænk-steerten, dasselbe, was Flink-steerten. s. Flink.

FLINK. Bisweilen auch, mit nacktem Poder herum laufen. Man sagt aber dafür besser Blek-steerten.

BLARREN, plerren, heulen, weinen. E. blare, blöken wie ein Rindvieh. Lat. balare, blöcken wie ein Schaaf. Aus welcher Bedeutunge unser blarren (im Mecklenburgischen blaaren) entstanden ist; eben so, wie wir bolken, zu einem übermässigen lauten Weinen überbringen. He blarrede sine langen Tranen: er weinete, daß ihm die Thränen die Backen herunter liefen.

Blarr-bokse, ein Junge, der nichts thut, als weinen.

Blarr-oge, ein betrantes Auge. Wo süst du so blarr-oged uut? Wie siehest du so aus, als wenn du geweinet hättest? E. bleareyd.

Blarr-schnute, ein Plerrmaul.

Geblarr, 1.) ein Geblöcke.

2.) das Weinen.

Angeblarr, ein widerliches Angesicht.

BLAS, der Hauch. Bibl. Lyr. Blas des Levendes: ein lebendiger Odem. Von blasen.

BLASS, eine angeblasene Glut, eine rothe Feuerflamme. R. Wobey noch anzumerken ist, daß auch im Engl. blaze, eine helle Flamme heißt. A. S. Blase, Fackel. Glos. Lips. Blasma, Flammen. In Lübeck Blüse. Nord-blüse, Nordschein. In Hamb. aber ist Blüse, it. Bleuster, eine Feuer-Bake, ein Leucht-Thurn. E. blush, Röthe, Schamröthe: H. Blos, Blosje. Blitz, fulgur, ist damit verwandt. Daher:

Bleustern, Bleistern, schimmern, glänzen, leuchten.

De

De Bakken bleustert: die Wangen glüen, sind roth. E. blush: H. bloozen, erröthen: bloozende Wangen: rothe Wangen. Insonderheit heißt in Lübeck, bey den Kerzengiessern, bleustern, die Unschlittkasten ausbrennen, um sie zu reinigen.

Blüsken, stammet auch von Blaß ab. s. unten an seinem Orte besonders.

Blau, wird hier, ausser der eigentl. Bedeutung, auch vom Weine gebrauchet. De Wien is blau: der Wein ist trübe, oder in Arbeit. Blauen Twevern nennet der Pöbel den Kornbrantewein, oder gemeinen Fusel. Blix-blau, donner-grau nennet der gemeine Mann eine blaue mit grau vermischte Farbe. In Lübeck spricht man blaag.

Blaue Gulden. Renner bey dem J. 1475. Dat dede he, und gaff öhme 500 blawe Gulden.

Blaue, eine blaue Stelle vom Schlagen oder Stossen, eine Beule. Stat. Stad. VI. 4. (Edit. Gotting. 1766.) Sloge aver ein Man then anderen vor Rechte, that he Blot ofte Blawe hadde, that scal he beteren. — So auch VI. 24. Van Blawe unde van Blodhe scal men gheven ein Scillingh.

Blauels, Blausel, 1.) blaue Stärke, smalta. 2.) blaue Flecken vom Schlagen oder Stossen. Ostfries. Landr. 3. B. 81 Cap. Is overst (aber) einem geslagen ein Bloetsel offte Blauelse, mit Stenen, Stocken, Mesten, edder ander Instrumenten rc.

Bläuen, 1.) blau schlagen. Ik wil em afbläuwen, he

he schal an mi denken: ich will ihn abprügeln, daß er an mich denken soll. E. Blaw, Schlag.

2.) lohen. Wir brauchen es von einem Topfe, welcher die Suppe oder andere darin gekochte Speisen bläulich färbet. De Pot bläuet: oder de Soppen is bläuet. Daher

Bläuerig, was in einem solchen Topfe gefärbet ist: it. was daher kupferig schmeckt.

Bleie, Weißfisch, alburnus. In Lübeck Bleier. In Osnab. Bleiert. Beym Chytræus, Blien. Daher vielleicht Bleiken, als das Verkleinerungswort, kleine Weißfische, die wir jetzt Bleken (n) nennen. s. besser unten.

Bleien, Hitzblattern. s. bloien, blühen.

Bleek, (s) bleich, blaß. A. S. blac. E. bleak, bleach. H. und Schw. wie wir. Isl. bleikr. Herr Wachter will das Hochdeutsche bleich herleiten von λευκος, weiß: vielleicht aber stammet es her von dem bald folgenden blekken, scheinen.

Bleken, (s) bleichen. A. S. blacian, ablican. Und

Bleke, die Bleiche. R. stammen ab von dem folgenden blekken, scheinen: weil es ein ofner Platz ist, den von allen Seiten die Sonne bescheinet. He is dem Düvel uut der Bleke lopen: ist eine pöbelhafte Beschreibung eines Menschen von bräunlicher Gesichtsfarbe.

Bleek-füst, der bleich aussiehet. Bleek-füstig, blaß, kränklich. R. s. Füst.

Bleek-näse, dasselbe.

Bleken, (n) eine Art kleiner Fische, welche gedörret

G oder

oder geräuchert werden. Von dem folgenden Wort: oder von Bleie.

Blekken, scheinen, leuchten, blitzen. Dr. Luther hat auch das Hochdeutsche Blicken in diesem Verstande, für blinken, genommen, Ezech. XXI. 10. Holl. blyken. Fries. bliken, sich bloß sehen lassen, scheinen. In des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 772. Wardt ene Vrouwe gewurpen aver de Banck, dat se blike beneden den Gordel, 15 Schill: Bald darauf: Eyne Vrouwes Persone aver rügge geboeget, dat der gene Schande blyke, 4½ Schilling. A. S. blican, coruscare: blecte, coruscatus. Alt Fränk. Blig, der Blitz: Bliccha, die Blitze: blich fiur, ignis fulgurans. Es stammet unstreitig davon her das Hochdeutsche Blick, blicken und blinken. Wir brauchen dieses Wort oft für, scheinen lassen, sehen lassen, entblösset zeigen, z. E. De Täne blekken: die Zähne weisen.

Blek heißt in unsern Statuten der offene Platz zwischen zweyen Häusern, wo die Luft oder Sonne durch blicket: der Tropfenfall. So sagt das Stat. 40. daß ein jeder, der einen Tropfenfall in des andern Hofe hätte, sollte buten sinen Huse und buten sinen Tangen hebben ein quarter einer Ellen, und dat Blek schall sin Naber mit nenen Dingen bekummern. In Glossis Kreftingii wird hiebey angemerket: Ein Blek, hoc erit den Raum. nam ita loquuti sunt majores nostri: Ein Blek Weges. So auch

noch

noch im Hannöv. bi Bleken, Strichweise, hie und da.

Blek-eers, und

Blek-steert, der nackte Poder, den man gleichsam entblößt scheinen läßt.

Blek-eersen, Blek-eersen gaan, und

Blek-steerten, mit dem nackten Hintern herum laufen, wie die Kinder wol thun.

Verblekken wird von der Sonne gebrauchet, wenn sie die Saaten oder Grasgewächse verbrennet. De Sunne het dat Koorn verblekket: oder, Dat Koorn is verblekket: die Saat ist durch die strenge Sonnenhitze, (vornemlich durch die verdoppelten Stralen) verbrannt.

Blendling, eine Gattung Rindvieh, so halb Jütisch und halb Friesisch ist. Daher sagen wir auch Half-blendern, adj. von jedem Dinge, das von verschiedenen Gattungen etwas an sich hat. s. unter Half.

Bleer-haan, eine Art Wasserhüner.

Bleerke, der Name, den man einer rothen Kuh mit einer bunten Stirn giebt.

Bleer-oge, ein rothes triefendes Auge.

Bleer-oged, triefäugigt. E. blear-eyed. Wir sagen auch Flirr-oge.

Blesse heißt bey uns, 1.) der weisse Streifen, den nicht nur die Pferde, sondern auch das Rindvieh, an der Nase haben.

2.) ein Pferd, das einen solchen Fleck hat. R. und S. Wenn es ein runder Flecken vor der Stirne ist, nennen wir solchen ene Kolle.

Bleustern. s. unter Blass.

Blide, frölich. E. blith. H. blyde. Daher das veraltete Bliscop, Freude.

Blide hieß vor Zeiten ein Schleudergerüst im Kriege, (ballista) womit man in Belagerungen Steine und Feuer warf. s. L. Mushards monum. Nobil. antiq. p. 542. Imgl. Renner unter dem J. 1307. De Bremers toegen uth, und wunnen den Blomendahl, Wimenhagen, und dartho wol 14 Schlöte — mit Bliden, Brande, und rehten se nedder thor Erden &c.

Blik, Blech: von blekken, scheinen, blinken: weil es gemeiniglich hell poliret ist. s. Wachter unter Blech.

Blikken-fläger, ein Klempner, einer der das Blech verarbeitet. R.

Blind. Een blind Hoon findet of wol ins een Koorn: Sprw. ein schlechter Mensch macht auch bisweilen sein Glück. Dat kan kien Blinder seen, ironice, von einer Sache, die Niemand sehen soll, ob sie gleich ein jeder sieht.

Blind-döken, ein Thier, durch ein vorgebundenes Tuch, blenden, damit es nicht über die Graben setze. s. Dook unter Dekken.

Blinde-ko, ein bekanntes Kinderspiel, wobey einer, dem die Augen zugebunden sind, die Mitspielenden fahen muß.

Bliven, bleiben: gleichsam beliven, vom Goth. liban, leben, gleichwie im A. S. belifan. pilibe, maneat: piliben, remanent. Ohne Zweifel ist es eines Ursprungs mit dem Gr. λειπειν. S. Junius

nius Gloss. Goth. unter liban. Insonderheit heißt bliven, verunglücken zur See, stranden, scheitern; wenn vom Schiffe die Rede ist: von Menschen aber; im Schifbruche ertrinken. Dat Schip is mit Man un Muus bleven: das Schiff ist mit allem, was darauf war, untergegangen.

Afbliven, davon bleiben. Dat heet afbliven: daran muß man sich nicht vergreifen.

Verbliven, unterbleiben, nicht geschehen.

Blix, Bliz. H. Blixem. Es wird mehrentheils nur vom Pöbel im Fluchen gebraucht. Es ist verwandt mit Blekken und Blass.

Blix-spil, ein heftiger Zank mit Drohen und Fluchen. Een Blix-keerl, ein verzweifelter Kerl. In Chur-Braunschw. ist Blik-speel, Anblick, Schauspiel, Spiegelfechten: von blikken.

Blood, Blut. E. auch so. In den nordischen Reichen sagt man Blod. Cod, Arg. Bloth. Junius in Gloss. Goth. muthmasset, daß dies Wort herstamme von Flood, Fluß, Flut, weil dieser Lebenssaft im beständigen Umlaufe und Flusse ist. Dat Blood ward enem to Water, sagt man, wenn man zu erkennen geben will, daß der Gramm oder Verdruß einen ganz abzehret und blaß machet. Dat Blood krupt, daar't nig gaan kan: die Natur läßt sich in der Blutsfreundschaft nicht verbergen. Sien enigste Bloods-drapen: sein einiges Kind. Daher

Bloden und

Blöen, welches ausser der eigentlichen Bedeutung, bluten,

ten, auch so viel heisset, als büssen, den Schaden wieder ersetzen. Von welcher Bedeutung die Ursache leicht einzusehen ist. Die Beugung in den Personen ist: ik bloe, du blost, he blot. Imperf. ik blodde. Man sagt auch, besonders in der letztern Bedeutunge, Bloten. Dat blot wol boot: die Sache kommt wol bald in Vergessenheit, wird wol nicht weiter gerüget: es wächst wol Gras darüber.

Blödig, und

Blöerig, blutig. cruentus, cruentatus.

Blodelse, Bloodsel, Blutrunst. Ostfr. Landr. 3 B. 55 Cap. Wan de Kleger nicht hefft Geringe (Verletzung) an sinem Lywe, dat oepentlyk unde bewislik is, alse Bloedelse, Blauelse, of anders dair men't by seen kann, dat he geseriget is rc. Noese-Bloedsel, das Nasenbluten. Eben das. Cap. 68.

Blood-lösing, eine geringere Verwundung, ein blutrünstiger Schlag, plaga sanguinolenta. Von lösen, laufen lassen. In einem Vertrage der Stadt Bremen mit den Wurstfriesen von 1406. beym Renner: Wehre ock, dat jemand den anderen berovede eines Oges, Nesen, Hand und Vohtes, de scholde des beteren mit 10 Mark: vorthmehr vor Affschnidinge eines Ohres 5 Mark, und eine Hovetwunde 1 Mark, vor eine Stodtlemede 6 Mark, vor helpende lemede 3 Mark, vor Wunden by der Burst 3 Verdinge, vor eine Fleschwunde ½ Mark, vor Blodt-losinge 3 Schilling.

Blood-

lood-runne, 1.) eben das, was Blood-lösing. s. Ronnen, rennen, rinnen.
2.) die Geldstrafe für eine solche Verwundung. Verd. Stat. Art. 162. Schleit einer den anderen blaw offte blödig — is idt blödig, so schall he dar en baven de gewontlike Blotrunne geven.
lood-storting, das Blutvergiessen. s. Storten.
lood, ein blöder Mensch, ein Tropf: von blöde, blöe. Bey den Schottländern ist bleat, verzagt.
lood-hartig, verzagt, furchtsam.
loien, blühen. H. bloeyen. He bloiet as ene Rose, sagt man von jemand, der eine frische und gesunde Gesichtsfarbe hat. A. S. blowan, blühen.
loien, nom. kleine Hitzblattern, pustulæ. E. Blain, ein Geschwür. A. S. Blegene, von blawan, blasen.
loite, die Blüte.
lok, Stok Blok, ein gewisses Kinderspiel. s. unter Stok.
lok-stuk, eigentlich eine grosse Messe Bley oder Zinn, welches letztere daher Blok-Tinnen heißt. So wie auch im Franz. Bloc eine jede Masse bedeutet, quamvis massam rudem. Nächstdem heißt Blok-stuk auch ein Stück grobes Geldes, welches wir sonst auch ein Paal-stuk nennen.
lokken, unbeweglich (wie ein Klotz) zu Hause bleiben und arbeiten, immer über den Büchern liegen. Ist auch Holl. He blokket veel: er arbeitet,

beitet, oder studieret viel. E. Blokhead, ein dummer Kopf.

Blok-diek, ein Damm, oder erhöheter Weg über einen morastigen Grund, im Stadt-bremischen. s. das folg. Wort.

Blok-land, ein gewisser morastiger Distrikt, an der Wumme im Stadt-bremischen, welcher zu der Gohgräfschaft des Hollerlandes gehöret. Blok ist bey den Friesen niedrig, sumpfig. Renners Gloss. Fris. msct. Und Blocken beym Pictor: in Lex. Meergras. s. unten in Brook.

Blóks-barg, der Brocksberg, Melibocus. Ik wol dat du up den Bloks-barge seteſt: ich wollte, daß du wärest, wo der Pfeffer wächst.

Blome, Blume.

Blömeke ist ein Name, den man den Kühen mit einem bunten Kopfe giebt.

Blomen-harte, und

Blomen-heide, interjectiones admirantis.

Blösig, das stark ins Kraut wächst.

Bloot, bloß. Naakt un bloot: blut arm. Blöten, blössen. Sik blöten: sich entblössen: imgleichen, sich an Gelde erschöpfen. Im Ostfr. bedeutet es arm. Alt-Fries. blat.

Bloot-schelm, ein Schelm in der Haut.

Blootsk, adject. vertrackt, verzweifelt. Een blootsken Keerl: ein verzweifelter Kerl.

Blootsken, adverb. verzweifelt, ungemein, sehr. Blootsken koolt: verzweifelt kalt. Oft heißt es auch so viel, als das ironische scilicet der Lateiner. Blootsken ja, dat was een kloken Infall: potz tausend, das war ein kluger Einfall! Blub-

Blubbern. Herudt blubbern: unbedachtsam daher plaudern. R.

Bluffen, durch Worte oder Gebärden Furcht und Schrecken einjagen. He quam an bluffen: er kam an mit Poltern. Bey den Engl. heißt bluff jemand die Augen verbinden.

Verbluffen, scheu und furchtsam machen, einem die Freimüthigkeit benehmen, verwirren. Holt di an't olfte Gebod, un laat di nig verbluffen: laß dich nicht irre oder bange machen. E. bluff, jemand die Augen verbinden. Man kann auch hiemit vergleichen sowol das Engl. baffle, jemand anfahren, das Maul stopfen: Jun. Etym. Angl. als auch unser blaffen, bellen. In Preussen ist: jemand büffeln, so viel, als ihn tölpisch machen, ihn als einen Ochsen behandeln. Idiot. Pruss. in Verbuffeln.

Blugtern, traurige Nachrichten mit einem grossen Lärme überall ausbreiten, und dadurch andere in Schrecken setzen. Dieß Wort stammet her von dem veralteten blug, furchtsam, blöde, diffidens, meticulosus: Pluchheit, Verzagtheit. s. Frischs Wörterb. in Blug. Daß also blugtern eigentl. nur so viel sagt, als verzagt machen. E. bluster, Lärm machen.

Blugterije, grosses und übertriebenes Geschrey von einem entstandenen Unglücke, eine unvorsichtige und schreckende Ankündigung eines Unheils.

Bluschen, löschen, extinguere.

Blüsken, von einer wenig bedeutenden Sache viel Aufsehen und Lärmen machen, wie eine gähling

 auffahrende

auffahrende, zwar grosse, aber nicht dauerhafte Flamme. E. bluster. An blüsken kamen: mit vielem Winde und Lärmen kommen. Vermuthlich ist es her zu leiten von Blas, eine auflodernde Flamme: E. Blaze. Hamburg. Blustern. Man vergleiche Bluse bey R. s. Blass.

Geblüsk, ein auffahrendes Geschrey bey einer Kleinigkeit: auch Blüskerije.

Blüskhaftig, der gewohnt ist zu blüsken.

Bodden, der Boden, fundus, territorium. Ueberhaupt heißt es alles, was das Hochdeutsche Boden bedeutet, ausgenommen den obersten Raum im Hause unter dem Dache: denn diesen nennen wir Bön. Dat Handwark het enen Bodden van Golde: ein ehrliches Handwerk nähret seinen Meister: läßt ihn nicht verarmen. Boddenloos, Bodden-fast kommen auch mit dem Hochdeutschen überein. s. auch Böen.

Bodden-blad. s. Blad.

Bode, Boden, Bude.

Boen, zusammengezogen aus Bode, eine Bude, klein Häusgen. E. Booth. Vom Celt. Bod, eine Wohnung. Gades-Boon, ein Häusgen, worin Arme umsonst wohnen. Butzen un Boen, elende Hütten.

Bödel, Böel, (on) Budel, Inbudel, tota massa hæreditaria. Daar is de ganze Bödel: da ist der ganze Plunder, Bettel.

Bofken, Amtskragen.

Bögen, (os) biegen. Wir sagen auch bugen, in der Redensart: Dat schall bugen oder breken:

es

es soll biegen oder brechen. A. S. bugan und by-gan. E. bow. Ital. piegare.

Böge, eine Falte. Auch nennet der Bauer so die Gelenke der Beine beym Vieh: de Vorbögen, de Agterbögen.

Boog, heißt 1.) ein Bug, armus, der Theil an einem Thiere, wo ein Wirbelknochen ist, der am biegsamsten ist. Een Vor-boog, armus anterior. Een Agter-boog, armus posterior. Een Vor-boog vam Schape, das Schulterblatt vom Schaafe. Knee-boog, die Kniekehle. Im Hannöv. Dialekt Baue, Bauge.

2.) der Theil von einem Schiffe, wo die Bretter am meisten gebogen sind: das Vordertheil und Hintertheil eines Schiffes.

3.) die Biege, oder Umwendung des Schiffs im Segeln. Ik moot idt up'n andern Boog smiten, oder leggen: ich muß meine Anschläge ändern. Diese letzte Bedeutung findet sich nur bey R.

4.) In Lübeck ist Boog auch ein Ring. Fr. Bague.

Boog-laam, an den Vorder- oder Hinterbeinen gelähmt. Es wird nur vom Vieh gebrauchet.

Boog-ligger, ein kleineres Nebenschiff, das zu einem grössern gehöret, und neben demselben liegt.

Boogseeren, ein grosses Schiff an ein kleineres befestigen, und also im Wasser hinter sich her schleppen, remigando trahere.

Boog-spreet, die am Vordertheile des Schiffs hervorragende Stange.

Bugt, 1.) eine jede Krümmung, insonderheit des Ufers, sinus, curvatura litoris. In de Bugt

springen:

springen: sich jemandes, oder einer Sache annehmen, durch werkthätige Hülfe. Ausser dem hat es noch ein Paar Bedeutungen im Chur-Braunschw. Als

2.) das Dach, tectum.

3.) das Gebäude. Döns den Bugten: unterm Dache. Enen to'r Bugt driven: einen zu Paaren treiben, in die Enge treiben, Hannöv. Wir sagen auch: He ligt mi alle Dage up der Bugt: ich habe ihn täglich auf dem Halse.

Bögel, ein Biegel. Bögel-rok, ein Reifrock.

Boje, ein Stück Holz, welches an den Anker mit einem Seile befestiget ist, und oben schwimmet, zum Zeichen, wo der Anker liegt. H. Boei. E. Buoy. In der ursprünglichen Bedeutung ist es ein Fessel, Fußeisen, Lat. barb. boja: wie es die Holländer auch noch brauchen. Es ist demnach obiges Ankerzeichen also genennet, weil es an dem Anker gefesselt ist. Sonst nennet man es auch Dobber.

Bojer, Tunnen-bojer, nennen wir eine Art Schiffe, mit welchen man im Frühjahr die Baken oder Seetonnen die Weser hinunter bis in die See leget: ein Schmackschiff, eine Barse, oder Barke. Chytr. in nomencl. Sax. nennet ein solches Schiff ein Bojarth, curtum navigium.

Book, ein Buch. Goth. Bok. A. S. Boc. Dän. Boog. So auch in andern neuern Sprachen mehr. Weil dieß Wort auch einen bekannten Baum, fagum, bezeichnet, deren Bretter vorzeiten zum Schreiben sind gebrauchet worden, so ist kein Zweifel,

sel, daß nicht Book, Buch, von diesem Baume ist benennet worden. Im vorzüglichen Sinne heissen unsere Statuten dat Book. Die Bürger schwören, daß sie wollen holden Tafel und Book. s. Tafel. In einem alten pergamenen Statutenbuche lieset man: Dit is dat erste Anbeghin des Stades Bocke van Bremen, dhar ere Recht steyt an bescreven.

Böksken, ein Büchlein.

Böker-worm, ein Büchernarr.

Böke, auch Book, eine Buche, fagus. E. Beech: deren Frucht oder Nüsse gleichfalls Book heissen. Hage-böke, eine Hagebuche. Hage-böken, was von solchem Holze ist. T'steit em so hage-böken an: es stehet ihm so hölzern an. Book-mast, Buchenmast. Book spek, Speck von Schweinen, die auf der Buchenmast gewesen sind.

Böken, adj. buchen: von Buchenholze.

Böken-schott, das beste Buchenholz ohne Knorren. Von Eichenholze wird Wagen-schott gesagt. Künd. Rolle Art. 120. Ook en schall nemand uthfören van hier nenerlei Eken-holt noch Böken-schott, ofte delen.

Bokeler, ein Schild, clypeus. Fr. Bouclier. Lat. barb. bucula. Conf. Acta Erud. 1715. p. 14. Es ist nicht mehr im Gebrauche.

Bökern, (on) klopfen, schlagen, hämmern. R. Wir sprechen es gemeiniglich, aber unrecht, aus: bökern. Es ist eines Ursprungs mit Bötker oder Bötjer, (welche hier auch gebräuchlich sind) ein Böttcher: woher der Familien-Name Bödeker

kommt

kommt. Folglich hat Hr. R. Recht, wenn er meinet, daß man eigentlich bötkern, anstatt bökern, sagen müßte. Es stammet her von But, oder Butte, ein Tönnchen, kleiner Zuber. s. unter Butte. De Tunnemaker bökert enem so veel to'n Oren: der Tonnenmacher übertäubet einen fast mit seinem Klopfen und Hämmern. Boken, den Flachs weich klopfen, welches an einigen Oertern gebräuchlich ist, stehet damit in Verwandschaft.

Böker, (die letzte Sylbe lang *n*) ein Faßbinder, Böttcher. Daher heißt in Bremen eine gewisse Strasse Böker-strate, weil darin sonderlich viele Böttcher gewohnet haben.

Aars-böker, ein Schulmeister, der gerne die posteriora seiner Untergebenen besiehet, ein Orbilius.

Bokse, Hose. s. Boxe.

Böl, (*on*) der Büttel, Henker. Dat is een rechten Böl aver sine Kinder, saget man von einem Vater, der seine Kinder mit Schlägen gar zu strenge behandelt, oder über sie tyrannisiret. He kan't nig laten, wen ook de Böl baven em stund: er kann es nicht lassen, wenn es ihm auch sein Leben kosten sollte. Es ist zusammengezogen von Bödel.

Bölije, die Wohnung des Büttels, die Bütteley.

Bolde, bald.

Boldek, hieß vor Zeiten der Himmel, so über das Ciborium, und über fürstliche Personen getragen wird. In einer Nachricht von dem Einzuge des Cardinals Reimund heißt es: He reet under

enen

enen Boldek edder Bawelin. Hr. Wachter, unter dem Worte Baldachin, erkenet zwar den deutschen Ursprung dieses Worts, was die lezte Hälfte betrift: da er es aber von Dach, tectum, und dem Celt. Pali, Seide, sericum, abstamen läßt, so nimmt er die italiänische oder französische Aussprache Baldachino, Baldachin, für die rechte und ursprüngliche an. Welches aber noch die Frage ist. Wir wollen eine andere Ableitung wagen. Nach derselben ist Bolldek die ursprüngliche Aussprache: von Boll, das Haupt, (noch jezt in Bremen Polle) und Dek, Decke, Dach. Denn im eigentlichsten Sinne ist ein Baldachin nichts anders, als eine Decke, ein Schirm über dem Haupte. Eben so sagen wir noch jezt, wiewol nur aus Scherz oder Verachtung, Pollen-dekkel, ein Hut, eine Müze. Der Hr. Licent. Carstens in Lübeck bemerket in seinem ungedruckten Idiotico Lubec. welches er uns, zu unserm Gebrauche, mitzutheilen sich belieben lassen, daß Boldik, Boldiken vor Zeiten auch ein Leichentuch bedeutet habe: daher man noch heutiges Tages das schwarze Leichentuch, in einer verderbten Aussprache, Boldten nenne. Z. B. Schier un Boldten: das weisse und schwarze Leichentuch. Schild un Boldten: das mit den silbernen Amtsschilden, bey den Begräbnissen der Handwerker, zur Seiten des Sargs, behangene und gezierte Leichentuch.

Bole hieß vor Zeiten ein Vetter, Oheim. s. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 149.

Bolgen, Verbolgen, bös, erzürnt. Jezt fasset dieß

dieß Wort bey uns die beyden Begriffe, frech und zornig, zusammen. A. S. belgan, abelgan, abelgian, zornig seyn: Gloss. Lips. belgon, irasci: farbelgeda, exacerbavit: irbelgedon, exacerbarunt. Tatian: balg sih, iratus est. In den Reimen des unbekannten alten Dichters über den heil. Anno, Erzb. von Cöln, heißt es: Dû balch sigis Got deſti mer: da zürnete Gott desto mehr. Der Zorn heißt im A. S. Gebelge, Gebelh: und in andern alten Mundarten Abalg, Abulg. Gloss. Keron: Abulkii, iracundiæ: erpolganer, iratus. Gloss. Boxh. abulghiger, furiosus. Alt-Fries. forbolgen, erzürnt u. a. m. s. Wachter unter Balgen, irasci. Verwandte Wörter sind, balgen, sich zanken, schlagen. s. Eccard. Catech. Theot. p. 117. Daher werden auch noch bey uns die gleichsam erzürnete Meerswellen und Wasserwogen Bulgen genennet. Sik belgen ist eigentlich, etwas aus dem Magen herauf bringen, kotzen, eructare, vomere. So sagen auch noch die Engländer belch, von dem A. S. bealcan. Jun. Etym. Anglic. Wie aber bey einem heftigen Zorne die Galle überläuft, und ausgeworfen wird; so hat dieß Wort auch die Bedeutung des Zorns bekommen. Sicut Latinis, sagt Wachter am angezogenen Orte, a stomachus fit stomachari, ita antiquis a Balg, stomachus, formatur balgen et belgen, irasci, quia ira ob effusionem bilis maxime sentitur in stomacho. In bolgenem Mode:

im-

im Zorn. Een verbolgen Minsk: ein kühner, rachsüchtiger Mensch.

Bolken, blöcken, wird eigentlich nur vom Rindvieh gebrauchet. Bolken as een Oss: ein rauhes Geschrey erheben.

Bolken heißt auch, übermässig laut weinen, it. mit grober Stimme laut singen.

Bolk-hals, ein Schreyer, der laut weinet.

Boll, 1.) ungeschmeidig, steif. Dat Ledder is to boll: das Leder ist nicht geschmeidig genug.

2.) rund, kuglicht. s. von dieser Bedeutung, und von der weitläuftigen Verwandschaft dieses Worts, Wachter unter Bolen. Daher stammen auch, ausser Bule, eine Beule, (davon an seinem Orte) noch folgende:

Bolle, eine Bulbe, die Zwiebel einer Blume, wegen ihrer runden Gestalt.

Bolle-beisjes, eine Art eines bekannten Gebäckes. Ist eigentlich ein Holländ. Wort.

Krinten-bollen, kleines rundes Brodt, worin Korinten gebacken sind. Im Braunschw. ist Bülle grobes Weizen-Brodt.

Boller, ein auf dem Boord eines Schiffes hervor stehender Pfahl, oder Block, um welchen man die Seile schlägt und befestiget. He weet den Slag um den Boller to slaen: er kann die Sache mit Geschicklichkeit behandeln: oder, mit Worten gut bemänteln.

Bolte, 1.) die eigentliche Bedeutung ist, ein Bolz, oder Pfeil. A. S. Bolt, pilum catapultarium. Von dem alten Worte bolen, werfen, drehen, jaculari.

culari. Alles to Bolten dreien: alles zum übelsten auslegen. s. Frisch unter Bolz.

2.) ein eiserner Nagel, Riegel. E. Bolt, ein Riegel. clavus trabalis. So heißt z. E. der eiserne Nagel, womit die Deichsel an den Wagen befestiget wird, de Bolte: imgleichen der Nagel, vermittelst dessen die Fensterladen zugemacht und befestiget werden. Diese Art Bolten werden auch Splinten-bolten genannt, weil am Ende eine Splinte durch ein darin befindliches Ohr geschoben wird, damit sie nicht zurück weichen können. R.

3.) das Stück Eisen, welches geglüet, und in den Bügeleisen gethan wird, um die reine Wäsche zu plätten. Mit heten Bolten strikt sik good: Man muß das Eisen schmieden, weil es heiß ist.

4.) Fessel, Fußeisen. Enen Schelm im Bolten sluten: einen Dieb schliessen lassen.

5.) eine Keule, oder die Lende eines geschlachteten Viehes, suffrago. Z. E. een Bolten vam Kalve: das Hinterbein eines Kalbes. Een Bolten vam Schaap: eine Schafskeule.

Spitz-bolte, eben das, was Runge in der zwoten Bedeutung.

Bolten-pott, ein eiserner Topf, in welchem die Bolten der Bügeleisen geglüet werden.

Bollwarken, ein Bollwerk machen. It. eine lermende, polternde Arbeit verrichten.

Bolze, ein Kater. Hr. von Stade leitet dieß Wort sowol, als Bulle, ein Stier, und das Hochdeutsche Bule, bulen rc. her von dem in den nordischen

schen Sprachen noch üblichen bela und bola, amoribus irretire. s. Wachter unter Bull.

Bolzen-gesigt und Bolzen-kopp, sind Scheltwörter: ein dickköpfigter Mensch.

Boom, ein Baum. R. Der Ursprung dieses Worts ist vielleicht in dem hebr. Worte בום (bum) und בהם (baham) hoch seyn. Hoger Böme, und Boom hoch: hoch in die Höhe. Sprw. God stüret de Böme, dat se nig in den Heven wasset. s. R. Je höger Boom, je swarer Fall: je höher Stand, je tiefer Fall. Dat geit nig im hollen Boom: das greift die Gesundheit an.

Boom-staan, auf dem Kopfe stehen, und die Beine in die Höhe strecken.

Bömen, up-bömen, die Scherung auf das Webergestell nehmen: um den Weberbaum winden. Sik bömen, sich bäumen, in die Höhe richten, halsstarrig seyn.

Boom-bikker, ein Specht.

Boom-dräger, Arbeitsleute, die auf Tragbäumen die Waaren tragen. Sonst nennet man sie hier auch Maskups-dräger.

Boom-hof, Baumgarten.

Boom-schip. s. Schip.

Boom-still swigen, nicht ein Wort reden.

Een-bömeln, einstämmig. Z. E. ein Baum der nur einen Hauptstamm hat. Imgleichen einfach, einzeln, einfältig, ohne Falsch, simplex, solitarius.

Heel-bömeln, Heel-bomig, ungeschickt, grob. Eigentlich, was aus einem ganzen Stamme eines

Baums ungeschickt gemacht ist. Eine ähnliche Bedeutung hat Sul-wallen, Sulf-wallen.

Boom-siden-maker, ein Parchenmacher.

Bön, (on) der Boden. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Bühne, laquear, Lat. barb. Binna, auch mit unserm Bodden, oder ist vielmehr eben dasselbe. s. oben. Es bedeutet aber bey uns, wie in Hamburg:

1.) die Decke eines Stockwerks, oder Zimmers. Dat Huus is hoog unner Böns: der Boden, oder die Decke des Hauses ist hoch.

2.) der Boden oder der Raum über der Decke, wo keine Zimmer sind. Torf-bön, der Torfboden. To Böne bringen: auf den Boden bringen.

3.) der Gaum, palatum. R.

4.) ein Kübel, Braukübel. Künd. Rolle Art. 117. Ock en schall nemandt uthfören — Böden, Küven edder Tunnen ꝛc. s. auch Stat. 23.

5.) die hölzerne Einfassung des Mühlensteins. So heißt es in der Künd. Rolle Art. 156. De Muller schölen de Bodene, de umme de Stene gath, maken, dat se baven dichte sind, behalven dat Gatt, dar de Rump uppe steit.

6.) Vor Alters wurde dieß Wort auch für den Schiffboden, und das Schiff selbst gebraucht, wie das lat. carina. Z. E. Ord. 64. Queme also vele des Gudes mit dem Bödeme to Lande: wenn so viele Güter mit dem Schiffe zu Lande kämen. Daher ist Bodmerie. Eigentlich wird

wird Bodem für ein beschädigtes Schiff, ein Wrack, gebrauchet. In unserm alten Waterrechte heißt es Art. 14. So wor ein Schip thobreckt, und kumpt mit deme Bodeme also vele tho Lande, alse de Vracht weerdt is, dar schall de Schipper sine Vracht afnemen.

Bön-hase, ein Handwerker, vornämlich ein Schneider, der nicht im Amte ist, und heimlich auf den Boden arbeitet. Wenn die Amtsmeister einen solchen aufsuchen, heißt es: Enen Bön-hasen jagen. Die Anmerkung des Hrn. Richey gegen die Ableitung des Hrn. Wachters ist ohne Zweifel gegründet.

Geboente, Stockwerk. Lyr. Bibl.

Bone, faba. Bonen in den Oren hebben: nicht gut hören. R. He het Bonen geten, de Boossen sunt em vor de Oren schaten: er höret nicht gut: oder, er will mit Fleiß nicht hören.

Bönken, (os) eine kleine Bone. Zucker-bönken, allerhand kleine Zuckerfiguren.

Bonen-blad, ein bitteres Kraut, so in Sümpfen wächst, und welches den Blättern der grossen Gartenbone sehr ähnlich ist. trifolium aquaticum.

Bonen, mit einer steifen Bürste, oder gewächsten Lappen, das polierte Holzwerk reinigen und blank machen. R. De Schäppe bonen: die Schränke polieren.

Bonel-burst, eine steife Bürste, die zu solcher Arbeit gebraucht wird.. In Hamb. Bohnert. R.

Bonel-lappen, ein gewächseter wollen Lappen, womit

boosset good: die Erbsen lassen sich gut aus der Hülse bringen.

Boot, 1.) ein Nachen, kleines Fahrzeug. Celt. Bad. E. Boat.

2.) eine Art grosser Fässer. Een Boot Oelje: een Boot Corinten u. d. g. S. Butt, Butte, in der 2ten Bedeut.

3.) Een Boot, oder Bote Flass ist bey den Landleuten ein Bündel Flachses von 60 Strehnen, oder Rissen, welche sie zusammen binden, und, bis zur fernern Reinigung durch die Hechel, weg legen.

Boos-haken, eine Stange mit einem eisernen Haken, womit man die Schiffe anholet und fortstösset. R.

Boos-man, ein Bootsmann, Matrose. To'r Nood is een Boosman good: Man muß aus der Noth eine Tugend machen. Welches Sprw. man gebrauchet, wann man unter Personen, oder Hülfsmitteln keine Wahl hat. Anstatt des plur. sagt man mehr Boos-volk. Wenn Henischius (s. Wachter unter Bosseln) dieses Wort von boosseln, eine Kugel fortschieben, herleitet, so hat er nicht gewust, oder nicht bedacht, daß Boos-man die etwas verdorbene Aussprache von Boots-man ist.

Bot, das Bieten, licitatio. s. unter Beden.

Bot, übriger Raum, Vorrath. De Diek het nog twee Voot bot: der Deich raget noch zween Fuß aus dem Wasser hervor. Dat Tau het nog soss Elen bot: vom Stricke sind noch sechs Ellen übrig. s. R. Es ist vom A. S. bet, besser, (wel-

ches

ches Wort auch wir noch haben,) und Bot, Verbesserung. Welches Bet mit vielen andern Wörtern in Verwandtschaft stehet, z. E. mit Baten, betern, Bote, böten, Büte, Beute, Büsse, büssen u. a. m.

Bote, Büsse, Strafe, pœnitentia, satisfactio. R. Daher vielleicht Bet, Labet, im Spiel. Bote ist eigentlich die Erstattung des Schadens, die Genugthuung, oder das Geld, so vor Zeiten dem Beleidigten mußte gegeben werden. Denn die Geldstrafe, die dem Richter gebührte, hieß Broke. Darum werden Bote und Broke oft zusammen gefüget.

Böten, büssen. Eine Lust böten: seine Lust büssen.

Boot-ferdigen, oder, wie es in der Tendr. Art. 5. geschrieben wird, boetferdigen, büssen lassen, strafen, gebootferdiget werden, büssen.

Bot-ding, ein öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht, welches ehemahls der Erzbischof, oder dessen Vogt, oder Schulze, zu gewissen Zeiten hegete. s. Haltaus. Die Formel, und die Art und Weise, wie es ist gehalten worden, beschreibet Erzbisch. Johann Rode, und findet sich in Pratjens Herzogth. Brem. und Verden, 1 Samml. S. 49. u. f. Bey diesem Gerichte mußten alle und jede Eingesessene erscheinen, und, ungeachtet sie weder Klage führeten, noch wider sich hatten, dennoch Caution leisten. Wer nicht erschien, der hatte den Bann, oder die Strafe verwirket, bey welcher es angesaget war. Es stammet der Name ohne Zweifel ab von Bote, Strafe.

se. Es wird auch Bôt-ding geschrieben. s. I. C. C. Oelrichs de Botding et Lodding. Traj. ad Viad. 1750.

Baden-Botding, ein öffentliches vom Landes-Herrn angesetztes und von der Kanzel angekündigtes Bôtding. s. Oelrichs l. c. § 6. und Herz. Brem u. Verd. 1. Samml. S. 48.

Boetel, (os) 1.) ein Meissel.

2.) ein Knüppel, welcher den Hunden angehangen wird. E. Beetle. Von dieser Bedeutung ist die Redensart: Een Bötel vam Jungen: ein kleiner kurzer Junge.

3.) ein Hammel, verschnittener Schafbock. In Chytraei Nomenclat. Latino-Sax. Bôdtlink. Een fetten Bötel: ein feister Hammel. s. Frisch unter Bôdtlink.

Böteln. 1.) Af böteln, mit einem Meissel abschlagen.

2.) einem Hunde oder Schweine einen Knüppel anhangen.

3.) Es wird auch für klopfen gebraucht. Insonderheit heißt in unserer Nachbarschaft böteln, die Besodung eines Deichs, oder die Soden, womit ein Deich beleget ist, mit einem breiten Schlegel fest zusammen schlagen.

Böten, (os) Feuer machen, oder anlegen. Die zusammengesetzten, die auch hier gebräuchlich sind, findet man bey R. Hr. von Stade leitet das Wort her vom Gothischen böta, verbessern: böta eld, Feuer machen. He bot dar Füer agter: er treibet die Sache stark. Dat Feber bot em to: das Fieber

Fieber nimmt bey ihm stark zu. A. S. Betan, anzünden.

Böte-für sollte eigentlich bedeuten einen, der Feuer anleget: wir brauchen es aber nur für einen Anstifter eines bösen Handels, der sonst auch Stakebrand heisset: ein Aufwiegler, Meutmacher. Es ist einerley mit dem französischen Boutefeu, eine Zündruthe, ein Mordbrenner, Aufrührer. s. R. Ohne Zweifel liesse sich hierdurch das in Hrn. Gottscheds Grundlegung befindliche Verzeichniß französischer Wörter, die von deutschem Ursprunge sind, vermehren.

Botter, Butter. R. Bestaan as Botter vor de Sunne: zu Schanden werden. Em is een Klumpen Botter in den Brij fallen: es ist ihm ein vortheilhafter Vorfall begegnet.

Bottern, 1.) Butter machen.
2.) zu Butter werden. In Absicht auf die leztere Bedeutung wird es auch gebraucht von dem Gelingen, oder guten Fortgange einer Sache. Idt will nig bottern: es will nicht gehen, oder gelingen.

Afbottern, die Butter aus der Milch bringen. Im metaph. Sinn: um das Seinige bringen. Een afgebotterden Kahl-oor: ist ein Schimpfwort auf einen Menschen, der gänzlich um das Seinige gebracht ist.

Uutbottern, wird nur im metaph. Sinn gebrauchet, für: alles hergeben, was man hat. So sagt man auch von einem, der auf einmahl alles, was

er weis, ausgekramet hat, so daß er nichts weiter vorbringen kann: he het uutbottert.

Botter-blome, eine gelbe Blume auf den Wiesen, die entweder (wie man meinet) verursachet, daß die Butter gelb wird, wenn sie von den Kühen gefressen wird; oder womit man nachher die Butter färbet. Insonderheit verstehen wir unter diesem Namen, die gelbe Blume, welche die Kräuterkenner taraxacon nennen.

Botter-brood, eine Butterschnitte. Botter-brood smeren. s. Smeren. Vor'n Ei un Botterbrood kopen: sehr wohlfeil kaufen.

Botter-kringel. s. unter Kringel.

Botter-likker: so nennet man bisweilen, im Scherze, den Zeigefinger, den die Kinder zum lecken gebrauchen. s. Finger. In Hamburg bedeutet dieß Wort auch einen Zwiefalter: bey uns nicht.

Botter-gaten, 1.) ein Geschirr, Gießnapf, aus welchem man geschmolzene Butter bequem giessen kann.

2.) ein Butterbohrer, womit man etwas Butter aus einem Fasse zur Probe heraus bohret.

Botter-vagel, Sommervogel, Schmetterling, papilio. E. Butterfly. A. S. Bottur-fleoge.

Bott-eersen, verb. einen mit dem Hintern gegen den Mastbaum stossen. Ist eine Strafe auf dem Schiffe.

Bouen, bauen. s. Buwen.

Bous, ein Streich, Schlag: imgl. eine Interject. getroffen! s. Buus.

Bove, ein Bube, nebulo, homo perdite malus.

Böffen,

Böfken, ein loser: ein Scheltwort. In den alten Zeiten war es kein Scheltwort, wie es auch noch bey einigen Hochdeutschen, im guten Sinne, für einen Knaben gebrauchet wird. Es ist dasselbe mit dem Engl. Boy, ein Knabe. Bey den alten Friesen aber hieß Boy, und das Verkleinerungswort Boyke und Boynk, ein junger Herr, Junker, ein junger Erbgesessener. s. von Wicht Ostfr. Landr. S. 62.

Boven, Büberey treiben. Wir brauchen es vornemlich in der Redensart: horen un boven: aller Liederlichkeit ergeben seyn.

Boxe, die Hosen, Beinkleider. Enem de Boxen upbinden: einen fortjagen. Daar het he de Boxen nig na bunnen: da ist er nicht bequem zu. Dat Harte fallt em in de Boxen: der Muth entfällt ihm, er wird bange. De Spender-boxe an hebben: freygebig seyn. De flattrige Boxen nennet man den fetten Rindermagen, omasum. Man sagt auch: een Paar Boxen. Es scheint von Buk, oder Buks-fell herzukommen. S. Hasen.

Bang-boxe, eine feige Memme, ein Poltron.

Bum-boxe, oder Pump-boxe, 1.) weite Schifferhosen, Schweizerhosen.

2.) ein Mann, der solche Hosen trägt.

Buxen, weg-buxen, 1.) heimlich und geschwinde entwenden, gleichsam, behende in die Hosentaschen stecken.

2.) wegschiessen; von Büchse.

Braden, und Braen, braten. Auch substantive,

der Braten. Braen un Saen: gebratenes und gesottenes; wird Sprüchwortsweise von einer vollständigen Mahlzeit gebrauchet. R.

Snur-braën. s. im S.

Braad-spit. s. unter Speet.

Bradsen, Beradsen, und in dem alten Verdischen Stadtbuche auch Brazen: Armbände, brachiales. Fr. Brasselets. it. allerhand Kleinodien, die man am Leibe trägt, Schnallen. In den Läneb. Stadtgesetzen sind Bratzen vor dem Hemmede, Hemdspangen. In dieser allgemeinen Bedeutung findet man dieß Wort auch in unsern Brem. Statuten: Wen ene Fru krank is, de eren Man und Kinder heft, so kan se dree van ere Klere vermaken ane Beradsen, wen man de afspangen kan. Man findet auch Brece, Brese, Bretze.

Brægen, Gehirn. A. S. Brægen. E. Brain. H. Brein. He het Brägen in dem Koppe: er hat Verstand.

Brägen-panne, die Hirnschale. E. Brainpan.

Brägen-wurst, eine Wurst, die von dem Gehirn der Rinder, oder Schweine, gemacht wird.

Dull-bräge, ein wilder, toller Mensch, ein Tollkopf.

Wild-bräge, ein wilder Kopf, ein gar zu lebhafter und flüchtiger Mensch.

Brak, gesalzen. Wird aber vornemlich nur vom Flußwasser, welches mit Meerwasser vermenget ist, gebrauchet; als welches Brak-water heißt. Doch sagt man auch brakke Grund, ein Boden, der salziges Wasser gibt. Und daher hat das Dorf

Brake

Brake unten an der Weser seinen Namen. Dieß Wort komt her von braken, bräken, brechen, weil dasjenige, was auf diese Weise vermenget ist, als süsses und salziges Wasser, gebrochen pflegt genannt zu werden. Im Engl. heißt brakish auch salzig. s. R. im Nachschuß. Hr. Frisch vermenget brak mit Wrak.

Brake ist im Chur-Braunschw. Weidenbusch zum Zäunen. Etwa von Brook, ein sumpfigtes Land: wo eine gewisse Art Weiden gerne wächst, die wir daher Brook-wied nennen.

Brake, Bruch, Durchbruch. s. unter dem folg. Bræken.

Bræken, oder breken (*v*) 1.) brechen. Vielleicht von rekken, ausdehnen, mit Vorsetzung des b. (Man vergl. was angemerket ist unter brusen.) Denn auf den höchsten Grad der Ausdehnung folget der Bruch. Cod. Arg. brikan. A. S. brecan. E. break.

2.) Sik bräken: sich erbrechen, kotzen. s. unten besonders.

Bräk, 1.) ein jeder Bruch, ruptura. Æeol. βρηγη für ῥηγη, ruptio: βρακος für ῥακος, ein Lappen, lacera vestis, von ῥηγνυω, ich breche, reisse. Es ist ein celtisches Wort. Breg hieß bey den alten Galliern eben das. Und ist noch bey den Franzosen in dem Worte breche. s. Junius Glossar. Goth. in voce Brikan.

2.) der Bruch im menschlichen Leibe, hernia.

Brek, (*s*) für Gebrek, Gebrechen. A. S. Brec, Mangel, Noth. He kan sien Brek nig spre-

 ken:

ken: er kann seine Noth nicht vortragen. Elk het sien Brek: niemand ist ohne Fehler.

Breklik, gebrechlich.

Braken, 1,) den ausgeruheten Acker aufbrechen oder pflügen.

2.) Flachs, oder Hanf brechen, daß das innere Holzartige herausfällt.

Brake, 1.) der Durchbruch eines Deiches, oder Dammes; auch die Stelle, wo vordem ein Deich durchgebrochen ist. Daar is ene depe Brake henin lopen: da ist ein tiefes Loch durch das einstürzende Wasser entstanden. Wenn die Fluten das Fundament des Deichs auswühlen, so nennet man es ene Grund-brake. Ist von Kolk unterschieden. s. KOLK.

2.) Das Werkzeug, womit man die Flachsstengel bricht.

Braak-land, Brachland, ein Acker, welcher gewisse Jahre ruhet, bis er wieder mit dem Pfluge aufgebrochen werde.

Brak-näse, eine eingebogene Nase. it. der eine solche Nase hat, resimus.

Braak-mann, derjenige in dessen Deich eine Brake ist.

Brokken, und das Verkleinerungswort brokkeln, sind auch im Hdeutschen üblich: in kleine Stücke zerbrechen. He het wat in de Melk to brokken: wird von dem gesagt, dessen Sachen wohl stehen.

Brokken, ein abgebrochenes Stück, frustum. Bi Stukken un Brokken van een fallen: in kleine Stücke zerfallen.

Brokkelig, und brokkerig, was sich leicht zerbrechen

und

und zerreiben läßt, friabilis: dessen Theile nicht dicht oder fest genug an einander verbunden sind: brokkerigen Käse: Käse, der sich bröckelt.

Brok-fällig, was Miene macht in kleine Trümmer zu zerfallen, baufällig. Een brok-fällig Huus: ein altes Haus, das den Einsturz drohet. Im uneigentlichen Sinn, kränklich, von geschwächter Leibesbeschaffenheit. He tengt so brok-fällig to werden: er fängt an zu kränkeln.

Bröke, (os) eine Geldbusse, mulcta. Daher Verbräken, verbrechen. Enen in Bröke slaan: einem eine Geldstrafe auferlegen. Im eigentlichsten Sinn heißt es auch Stat. 47. ein Verbrechen: den Broke schall he betern mit einem Punde. Und Stat. 93. Welk Man — düssen vorgeschreven Bröke brickt.

Brökhaftig, in Strafe verfallen. Man findet es auch in der Kündigen Rolle, Art 146. und 168. We ook brökhaftig wurde. In den alten stadischen Statuten ist es bruckaftheg geschrieben.

Afbrake, 1.) Abbruch, Abkürzung.

2.) das wieder Wegspülen und Abreissen eines angesetzten Marschlandes, oder Ufers, durch die Wellen, oder den Strom.

Anbräken, das erste Stück von etwas nehmen, eine theilbare Sache anfangen stückweise zu gebrauchen, delibare, decerpere. Anbraken Käse; angeschnittener Käse.

Daal bräken, niederreissen, abbrechen. Een Huus daal bräken: ein Haus abbrechen.

Bräken, brechen, Eingriff thun, kränken, schwä-

 chen

chen, zerreissen, infringere. Ist veraltet. Eendr. p. 18.

Ra-braken, radebrechen. Im uneigentlichen Sinn: durch eine ungeschickte und plumpe Behandlung aus der Ordnung bringen; wackelnd machen.

Untbräken, gebrechen, fehlen. Stat. Stad. I. 10. Untbrecht ome wat, Scathe sin: fehlet ihm etwas, so ist der Schade für ihn.

Verbräken, übertreten, dawider handeln, einen Vertrag brechen. Es wird jetzt nicht anders gebraucht, als in unbestimmter Bedeutung: wat het he verbraken? was hat er begangen? Aber in der alten Eendracht von 1433. Art. 2. heißt es: Unde were, dat jenig Persone ute dem Olden ofte den Nygen Rade was, edder ute der Menheit (der gemeinen Bürgerschaft), de dat vorbreke (diesem Artikel zuwider handelte) mit Worden edder mit Werken, — dat schal de Rad richten an syn hogeste. So hat es auch Luther gebraucht, Mal. II. 8. und habt den Bund Levi verbrochen.

BRÆKEN, sik bräken, sich erbrechen, vomere. Es ist von obigem bräken oder breken (*n*), in Ansehung des Ursprungs, völlig unterschieden. Denn Whreak ist beym Jun. Etym. Angl. der Husten, das Auswerfen, tussis, screatio. A. S. Hraka, tussis, pituita: it. guttur. Isl. Hrak, Speichel. Daher auch unser Harken, screare.

Bräkels, das Ausgespiene, der Auswurf, vomitum.

Bräkhaftig, 1.) übel, als wenn man sich erbrechen soll.

soll. Mi is so bråkhaftig: mir ist zu Muthe, als wenn ich mich erbrechen soll.

2.) eckelhaft, widerlich. Een bråkhaftig Minsk: ein eckelhafter Mensch. Und adverb. Dat sut bråkhaftig uut: das hat ein eckelhaftes Ansehen.

BRAKKE eine schlechte Hütte. Fr. baraque.

BRAAM, Genist, Pfriemkraut. A. S. Brom. Von dem veralteten bremen, stechen, weil die Zweiglein, wie Pfriemen gestaltet sind. s. Wachter unter bremen. Im Engl. ist Broom ein Besem, denn die Besem pflegen aus Genist gemachet zu werden.

BRANDUNG, die Brechung der Wellen an dem Gestade, oder an einer Klippe. Von Brand und brennen, weil das ståubende Wasser des Nachts leuchtet und zu brennen scheint. Die Hollånder nennen es Barning.

BRASS, Malz, lat. barb. braceum, brasium. Ein veraltetes Wort, wovon Schilter nachzusehen. Es kommt in einer alten Urkunde vor: Capituli majoris Bremensis sententia de Braceo a villicis Capitulo Sti. Wilhadi dando, Anno 1268. Lat. barb. braxare, brauen.

BRASS, Brast, Menge, Haufen, Last, moles indigesta. R. Vielleicht soll es heissen barras. Fr. embarras, Verwickelung, Verwirrung. Da ligt de ganze Bras: da liegt der ganze Plunder.

BRASSEN, upbrassen, ist ein Schiffswort: die Segel aufziehen, so daß der Wind nicht mehr hinein fållt.

BRAASKEN, verb. wird von dem ausserordentlichen

Geschrey des grossen Viehes gebrauchet. Uneigentl. lärmen. S. Daher im Mecklenb. Een braasch Wief: ein lärmendes, polterndes Weib. Braschinge der Basunen: der Schall der Posaunen. Bibl. Lyr. 4. B. Mos. X. Im Rein. de Vos 1. B. 8 Cap. wird es vom Gebrumme des Bären gebraucht.

Breed, breit. s. Wachter. E. Broad. A. S. Brad. Goth. Braids. Breed-snute: ein Grosmaul. Idt steit nig breed mit em: er hat nicht viel im Vermögen, er ist nicht in den besten Glücksumständen. He deit groot un breed, un is niks darachter: er macht eine grosse Figur, ob er gleich in dürftigen Umständen ist. Vor-breed, in die Breite. breedes Vlages, dasselbe.

Breden-strate, eine Strasse in Bremen, welche von vielen Leuten, wenn sie hochdeutsch reden wollen, die breite Strasse genannt wird. Allein, Schade, daß sie nicht breit ist! Da man denn zu der tröstlichen Figur, nach welcher bellum quasi nimine bellum heisset, seine Zuflucht nimmt. Sie hat vielmehr den Namen von den Breden, einer berühmten Familie, die vordem darin gewohnet hat.

Breden, breen, breit machen, ausbreiten. Ist eben nicht üblich. In einem Privilegio der Stadt Oldenburg von 1345. beym Renner: Und indeme sik des Stades Dinge beteren und breden, so moegen de 18 Rathmanne noch 6 andere thosik erwehlen 2c.

Anbreën, breit auseinander ziehen, ausbreiten. Een Knokken Flas anbreen: den zusammengedreheten Flachs

Flachs aus einander ziehen, daß er desto besser kann gesponnen werden.

Anbredels, Anbreels, der ausgebreitete Flachs, der in Wocken gebunden wird, pensum.

Breef, ein Brief, wird hier nur einiger Redensarten wegen angeführet. He schal de Breve drägen: er soll den Proceß anfangen, Kläger seyn. He is een aisken Keerl, daar will ik em Segel un Breve up geven: er ist ein böser Mensch, das will ich ihm wol schriftlich geben. Ik hebbe daar de oldsten Breve in: ich habe das nächste, oder gegründeteste Recht daran. In welcher Redensart auf die Handfesten gezielet wird, wodurch jemand ein Haus oder Erbe zum Unterpfand seiner Schuldforderung empfängt. Auch in unsern Statuten wird Breve für Verschreibungen gebrauchet. 3. E. Ordeel 48. Wurden dat of Breve up wilköret: wurden auch die Weichbilder (wovon hier die Rede ist) zu Pfande gesetzet. Denn nachgehends wird statt des Worts Breve Handfesten gebrauchet.

Wille-breef, Bewilligungsbrief, Einwilligungsschein. s. Vogt Monum. ined. T. II. p. 495.

Wedder-breef, ein gleichlautender Brief, den die andere der contrahirenden Parteien in Händen hat. In den Urkunden.

Breef-dräger, der die Briefe aus dem Posthause herumträgt. Uneigentl. ein Mensch, der von einem zum andern trägt, neue Zeitungen bringet.

Bebreven, schriftliche Versicherung geben, literis confirmare. Ist veraltet.

Bregen. s. Brægen.

Breiden, eigentl. mit fünf Stöcken, oder Sticken, knutten: bey den Landleuten aber überhaupt, knütten, Strümpfe stricken, ein Netz machen.

Breken. s. Bræken.

Bremen. Dat is so liek, as de Weg na Bremen, sagt man ironice von einem Dinge, das schief und krum ist.

Uut-Bremen heißt eine von den bremischen Vorstädten. Dieser Name ist schon alt: denn man findet ihn schon in dem Fundationsbriefe des Klosters St. Paul von 1139. welcher sich findet in Mushards Monum.

Bremer. Ik bin keen Bremer, sagt man, wenn man andeuten will, daß man sich eine Sache nicht aus der Hand nehmen lasse. Die Ursache dieser Redensart ist wol in der Einfalt solcher Bremer zu suchen, die nie aus den Ringmauern ihrer Stadt gekommen sind, und sich bey der Dreistigkeit anderer Leute nicht gebührend zu betragen wissen. Obgleich solches die Bremer mit den Einwohnern anderer Städte gemein haben.

Bremse, (1) ein stechendes Insect, das vornemlich die Pferde plaget, eine Pferdefliege, tabanus, oestrum.

2.) ein eisernes Instrument, das man den Pferden, die bey dem Unterlegen der Hufeisen nicht stille halten wollen, an die Nase legt, pastomis. Hr. Frisch will es herleiten von dem Lat. premo. Es ist aber leicht einzusehen, daß es von dem alten bremen, stechen, oder dem A. S. bremman, sumsen,

stimmen, Gr. βρεμειν, fremere, abstamme: und das die zwote Bedeutung nur die metaphorische von der ersten ist.

Brennen, brennen.

Anbrennen. Nig ligt wat anbrennen laten: sich allenthalben mit einmischen, ardelionem agere.

Breessen, Brassen, ein Flußfisch. E. Bream. Fr. Breme. Von Breed. A. S. Brad, bradsum, breit.

Brij, Brey. A. S. Briw. Es ist zu unterscheiden von Broi, Brühe: denn diese ist trinkbar, jene aber eßbar. De Brij ward heter upgeven as geten: die Sache wird besser und erträglicher ausfallen, als es im Anfang scheinet. Um den Brij herum gaan: in einer Sache nicht gerade zu gehen, sondern auf eine bequeme Gelegenheit lauren. He geit'r herum, as de Flege um den heten Brij: er will gern etwas wagen, findet aber noch immer Hindernisse. He sprikt as wen he Brij im Munde het: er spricht mit vollem Munde; hat eine unreine Aussprache.

Brikke, 1.) ein kleines dünnes Brett, ein hölzerner Teller, discus.

2.) die Steine im Brettspiel. Dam-brikken, orbiculus aleatorius. R.

3.) Neunauge. Welches aber in Bremen nicht gebräuchlich ist. Im Hannöverischen sagt man: Enem Brikken verköpen: einem etwas aufbinden, Brille verkaufen.

Brill, die Brille. Enem Brille verkopen: einen betrügen.

betrügen, dadurch daß man ihm eine Sache anders vorstellet, als sie ist.

2.) das ausgeschnittene Brett im heimlichen Gemach.

3.) eine jede Blendung. Enem een Brill up de Näse setten: einem das Licht verbauen; oder durch aufgezogenes Mauerwerk, Hecken ec. das Gesicht benehmen. He krigt daar een aisken Brill up de Näse: er wird, durch diese Person, in seinen Handlungen sehr eingeschrenket.

Bringen. Daher ist: Dem Bringer is de Rugge ave. Sprw. Will man etwas haben, so muß man es selber holen.

Verbringen, verthun, verprassen.

Verbringern, adj. und adv. verschwenderisch.

Al-verbringer, der alles verthut, decoctor.

Voort bringen, 1.) von der Stelle, und weiter bringen, promovere.

2.) erzeugen, hervorbringen, verursachen, procreare, producere. Renner unter dem J. 1366. In Hern Mauris (Moritz) Kriege wehren man 4 Manne, de den Krieg erst fort brachten — und desgelicken mit des Graven Kriege van der Hoye, den 7 Manne fort brachten.

Brink, ein grüner Hügel. S. Wachter. It. ein jeder grüner Platz, wo die Bauern ihre Zusammenkunft halten. Brink ist im Englischen ein Rand. Vielleicht trägt ein solcher Platz diesen Namen, weil es der Rand am Acker zu seyn pflegt, der nicht gepflüget wird, ein Rain; oder weil er bisweilen mit Bäumen, als mit einem Rand, eingeschlossen ist. S.

Smagt-

magt-brink, eine magere Weide, auf welcher das Vieh hungern muß. It. eine Herberge, oder sonst ein Aufenthalt, wo Küche und Tafel schlecht bestellet ist.

rink-gras, eine Art Grases, welche dem Grase der Hirse nicht unähnlich ist.

rink-Sitter, ein Bauer, der nur ein kleines Haus mit einem Garten bewohnet, und keine Pferde hält. Anderswo nennet man einen solchen, Handfröhner, Hintersaß.

RITZE, 1.) ein Klapperbrett, dergleichen der Hans Wurst in der Hand trägt. Hr. Frisch beschreibt es: lignum manubriatum, ita intersectum, ut singulis plagis assulæ ejus collisæ crepitent. Hiernächst nennet man auch so ein jedes Brett, womit man jemand vor dem Hintern schlägt, eine Pritsche. Entweder von dem A. S. brytan. Gr. πρίζειν, scindere, secare, oder vom Engl. to breech, schlagen, den Rücken bläuen; oder, welches vielleicht am gefügtesten ist, von Bred, ein Brett. Enem de Britze geven: einem mit einem Brett vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet.

2.) eine Lagerstatt von blossen Brettern in den Wachstuben und Mühlen, eine Bank, auf welche man sich schlafen legt. Ik hebbe legen, as up der Britze, sagt man, wenn man über die Ungemächlichkeit und Härte des Bettes klaget.

ritzen, vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet, es sey mit der Pritsche, oder mit der flachen Hand.

Brood, Brodt. Dabey sind nur die Redensarten zu bemerken: He kan nig Brood spreken: er ist blut arm, er hat nicht das Brodt im Hause.
Käs un Brood sleit allman dood.
Anderwegen ward ook Brood bakket: man kann auch anderwärts Lebensunterhalt finden. Daar is nog kien Brood up bakket: man hat noch keine Vorbereitung dazu gemacht, oder Kosten daran verwendet. Stalen Brood smekt söte: ein Vergnügen, das man verstohlner Weise geniesset, ist doppelt angenehm. Misgunned Brood ward ook geten: der Neider muß sehen, daß andere neben ihm auch leben. Dessen Brood ik ete, dessen Woord ik spreke: (in Lübeck sagt man: dessen Leed, d. i. Lied, ik singe.) dem man dienet, und der uns Unterhalt gibt, mit dem pflegt man es auch zu halten, und zu dessen Vortheil zu reden. De sinen Kindern gift Brood, un lit sulvest Nood, de is weert, dat man em sleit mit der Küle dood: Sprw. wider diejenigen, welche ihren Kindern vor ihrem Tode ihr Vermögen überlassen, und selbst darben.

Brood-deef, Brood-rotte. siehe unter Deef und Rotte.

Brood-Koorn nennet man Rocken und Weizen. Dat Brood-Koorn is dür: das Getraide ist theuer.

Brood-spenner. s. unter Spenden

Broder, und Broor, Bruder. Like Brörs, like Kappen: die an einer Sache gleichen Antheil haben, müssen auch gleichen Lohn empfahen: qui sunt in eadem caussa, debent quoque esse in eadem

eadem conditione. Bröder heissen im Rein. de Vos die Geilen, Hoden, testiculi.

ull-broder, ein vollbürtiger Bruder von eben demselben Vater und Mutter.

rör-schup, Brüderschaft, eine gewisse Art von Zünften, fraternum sodalitium. Swien-egel Brörschup: eine Gesellschaft liederlicher Leute, ein Saufgelag.

rodern. Wir brauchen dieß Zeitwort für schmausen, oder auch im Ueberfluß leben. Daar is brav wat to brodern: da ist brav was zu schmausen, da ist alles in Ueberfluß. Dieß Wort ist ausser Zweifel gemacht von den Zusammenkünften der Schmausbrüder, insonderheit der Kalender-Brüderschaft, die ihrer Schmausereyen wegen bekannt ist. Es verdienet angemerket zu werden, daß in des Pictorii Lex. Brudern so viel heißt als, betteln, so wie Bruder einen Bettelmönch bedeutet. Folglich würde die Redensart, daar is wat to brodern: eigentlich sagen, da ist eine reichliche Gabe zu hoffen.

RÖDEN, oder Bröen, (os) brüten. In Lübeck bröjen. A. S. bredan. Daher bridde, ein Küchlein. E. Breed, zeugen, generare. De Eier sunt uut brod: die Eier sind ausgehecket.

rod, Brot, Brut, Fischleich. K. Rolle Art. 118. Wenn dat Brot geit: in der Leichezeit.

rödsel, und Bröe, 1.) die Anlage zu den Eiern, oder die kleinen Eier im Eierstock der Vögel. 2.) So viel Eier, als man auf einmahl einer Henne unterlegt, auszubrüten. De Hene het dat

ganze

Bregen. s. Brægen.

Breiden, eigentl. mit fünf Stöcken, oder Stick knutten: bey den Landleuten aber überhaupt, kn ten, Strümpfe stricken, ein Netz machen.

Breken. s. Bræken.

Bremen. Dat is so liek, as de Weg na B men, sagt man ironice von einem Dinge, schief und krum ist.

Uut-Bremen heißt eine von den bremischen Vorst ten. Dieser Name ist schon alt: denn man det ihn schon in dem Fundationsbriefe des K sters St. Paul von 1139. welcher sich findet Mushards Monum.

Bremer. Ik bin keen Bremer, sagt man, we man andeuten will, daß man sich eine Sache ni aus der Hand nehmen lasse. Die Ursache dieser densart ist wol in der Einfalt solcher Bremer suchen, die nie aus den Ringmauern ihrer St gekommen sind, und sich bey der Dreistigkeit derer Leute nicht gebührend zu betragen wiss Obgleich solches die Bremer mit den Einwohn anderer Städte gemein haben.

Bremse, (1) ein stechendes Insect, das vorneml die Pferde plaget, eine Pferdefliege, taban oestrum.

2.) ein eisernes Instrument, das man den Pferd die bey dem Unterlegen der Hufeisen nicht st halten wollen, an die Nase legt, pastomis. Frisch will es herleiten von dem Lat. premo. ist aber leicht einzusehen, daß es von dem al bremen, stechen, oder dem A. S. bremma

sums

stimmen, Gr. βρεμειν, fremere, abstamme: und das die zwote Bedeutung nur die metaphorische von der ersten ist.

Brennen, brennen.

Anbrennen. Nig ligt wat anbrennen laten: sich allenthalben mit einmischen, ardelionem agere.

Breessen, Brassen, ein Flußfisch. E. Bream. Fr. Breme. Von Breed. A. S. Brad, bradsum, breit.

Brij, Brey. A. S. Briw. Es ist zu unterscheiden von Broi, Brühe: denn diese ist trinkbar, jene aber eßbar. De Brij ward beter upgeven as geten: die Sache wird besser und erträglicher ausfallen, als es im Anfang scheinet. Um den Brij herum gaan: in einer Sache nicht gerade zu gehen, sondern auf eine bequeme Gelegenheit lauren. He geit'r herum, as de Flege um den heten Brij: er will gern etwas wagen, findet aber noch immer Hindernisse. He sprikt as wen he Brij im Munde het: er spricht mit vollem Munde; hat eine unreine Aussprache.

Brikke, 1.) ein kleines dünnes Brett, ein hölzerner Teller, discus.

2.) die Steine im Brettspiel. Dam-brikken, orbiculus aleatorius. R.

3.) Neunauge. Welches aber in Bremen nicht gebräuchlich ist. Im Hannöverischen sagt man: Enem Brikken verköpen: einem etwas aufbinden, Brille verkaufen.

Brill, die Brille. Enem Brille verkopen: einen betrügen.

Bruddel-lappen, das erste schlecht gerathene Stück, wobey die Mädgen das Stricken, Bordiren u. d. g. lernen.

Na bruddeln, eine Arbeit pfuschermässig nachmachen.

Verbruddeln, besudeln, verderben.

Brüen, aufziehen, vexiren, herum treiben. Bey dem R. brüden. Se brüet di wat: sie treiben ihren Spaß mit dir. Brüe dine Moor, und Brüe dinen Buk, sind Abfertigungsformeln, welche zur niedrigsten Pöbelsprache gehören, für: laß mich ungeschoren, gehe deiner Wege. Abi et quære alium, cui illudas. Es ist kein Zweifel, daß nicht etwas Unflätiges hinter diesen beyden Redensarten stecke: Zufolge dessen die erstere gegen eine Mannsperson, die letztere aber gegen eine Frauensperson, eigentlich müste gebrauchet werden. Wat brüet mi dat? was schiert es mich? In einer besondern Bedeutung brauchen wir auch dieß Wort für: fallen, stürzen, impetuose ferri. Wi brüeden den Barg henunner: wir stürzten den Berg hinab. it. wir jagten (es sey im Reiten oder Fahren) den Berg hinunter. In een Lok brüen: in eine Grube fallen, it. mit dem Wagen in einem tiefen Wege stecken bleiben. Vam Peerde brüen: vom Pferde stürzen. Hr. Frisch vermenget, wiewol unrecht, dieses pur niedersächsische Wort mit dem Hdeutschen brühen, welches in unserer Mundart broien heißt, wie droben an seinem Orte bemerket ist. Im Ostfr. Landr. heißt es breuen, 3. B. 68 Cap. De Noese breut of tuikket, 3 Schilling: d. i. auf der Nase gespielet (nämlich

(nämlich einen zu höhnen) oder dieselbe gezupfet, gezwicket, muß mit 3 Schilling gebüsset werden.

rüe, das Vexiren. Jk hebbe de Brüe darvan, ist eine Formel, etwas abzuschlagen, weil man doch nur Plage und Verdruß zum Lohne haben würde, für: Was gehet mich das an? imgl. ich schiere mich nicht darum.

rüerije, Vexirerey, it. eine verdießliche Arbeit. R.

üe-brüer, ein Spötter, Plagegeist. R. siehe unter Lüde.

[oor-brüen, Mutterbeschwerde. Vor het Moorbrüen: contra malum hystericum. S.

erbrüen, verhudeln, verderben. R. De Sake is nu eenmal verbrüet: die Sache ist so schon, durch eine ungeschickte Behandlung, verdorben. Jk hebe't mit em verbrüet: ich habe bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen.

erbrüet, etwas trotzig, stolz. Verbrüet uutsehn: ein stolzes Ansehen haben. Een verbrüet Mäken: ein stolzes naseweises Mädchen.

ngebrüet laten, ungehudelt lassen. Auch, sich mit einer Sache nicht abgeben. R.

Brugge, Brücke. E. Bridge. A. S. Brye, Brieg. Schwed. Bryggia. Im Spasse, eine grosse Butterschnitte. Vielleicht von Rugge, der Rücken, mit Vorsetzung des B. siehe Frisch unter Brücke. Sprw. Up losen Bruggen is quaad riden: von einer Person, oder Sache, worauf man sich nicht verlassen kann. De Brugge daal treen: die Hindernisse heben, die der Ausführung einer Sache im Wege stehen. Den Anfang machen,

oder den Weg bahnen, zur glücklichen Ausführung einer Sache. Welches Sprw. entlehnet ist von einer Zugbrücke. **Ik moot jummer de Brugge daal treen:** ich muß allzeit der vornehmste Nothhelfer seyn, vor dem Riß stehen.

Bruken, brauchen. Cod. Arg. und A. S. brukan, Daher ist (Luc. XVII. 10) das adject. unbrukja, unnütz. Alt Fränk. pruchan. **Wat bruken:** Arzney brauchen. Insonderheit wird dieß Wort gebrauchet für ein Frauenzimmer misbrauchen, loco uxoris habere.

Bruuk, Brauch, Gebrauch, Sitte, Mode. **Dat is keen Bruuk bi us:** das ist bey uns nicht Mode. Brüklik, gebräuchlich, nach der Mode.

Brukelik, das man brauchen und nützen mag. In alten Kaufbriefen: **in brukeliker Were:** zum Eigenthum, das man brauchen und nützen mag.

Bruukhaftig, der den Gebrauch und Nutzen eines Dinges hat. Ist veraltet. In einem Revers des Raths zu Bremen an Erzbischof Nicolaus, A. 1423. heißt es von der Münze: **der wy mögen brukhaftig wesen.**

Afbruken, abnützen.

Brummen. Man braucht es hier insbesonder von den Säuen, wenn sie laufen, oder nach dem Eber verlangen. **De Söge brummet:** die Sau will bey dem Eber. Die Engl. sagen in eben derselben Bedeutung brim und brimmen.

Brum-baart, ein mürrischer Mensch, der stets schmählet und grunzet.

Brum-bas. Siehe unter Bas.

Brum-

Brum-kater heißt dasselbe mit Brum-baart. R.

Brum-kesel, ein kugelrunder ausgehöhlter Kräusel, der im Umlaufen ein ziemlich lautes sausendes Getöne macht.

BRUMMEL-BEREN, Bromberen, von Bram, allerhand dornichtes Gesträuche. E. Brambles. A. S. Bremelas.

BRUN, die Bräune, angina. Sonderlich wird es von den Halskrankheiten der Schweine, bey den Landleuten, gebrauchet.

BRUUN, braun. Das u, wofür die Hochdeutschen das au haben, ist in den meisten alten und neuen europäischen Sprachen befindlich. S. Wachter. De Brune: das Kastanien-braune Pferd. Im Rein. de Vos ist Brune der Bär. Schall ik mit dem Brunen up di kamen? soll ich mit dem spanischen Rohr über dich kommen?

Bruun-oged, mit braunen Augen. Een bruun-oged Mäken: ein bräunliches Mädgen.

Bruun-rood, 1.) subst. der rothe Bolus, rothe Kreide.

2.) adj. braunroth.

BRÜNJE, ein männlicher Taufname. Vielleicht das Verkleinerungswort von Bruno. Diese Namen scheinen eines uralten celtischen Ursprungs zu seyn. Brennus war bekantermassen ein alter Held dieser Nation; welcher Name vor Zeiten Brynn soll geschrieben seyn, und in der alten gallischen Sprache einen Helm bedeutet haben. Vid. Loscheri Literat. Celta, p. 17.

BRUUNSILJEN, Bruunsiljen-holt. So nennen wir

ganze Brödels pulsk maket: die Henne hat al[le] Eier, die sie bebrütet, faul gemachet.

Brödken, ist das diminutivum von Bröden: mi[t] vieler Sorgfalt und Pflege auferziehen. He i[s] regt upbrödket: er ist sehr weichlich erzogen, un[d] mit vieler Mühe und genauer Noth groß gemacht.

Brögam, für Brödegam, Bräutigam. Een hol[ten] Brögam: ein Mensch von steifen Sitten, de[r] sich bey dem Frauenzimmer nicht weis beliebt [zu] machen.

Brögams-avend, heißt der Abend, wenn der Bräut[i]gam bey der Braut zu Gaste ist: welches nac[h] dem altväterschen Herkommen nur an gewissen Ta[]gen in der Woche pflegt zu geschehen, nämlich a[m] Sontag- Dienstag- und Donnerstag abend. Ma[n] nennt es auch Swienkops-avend.

Broi, Brühe, Suppe. Fries. Broye, Fr. Brouet. E. und A. S. Broth.

Broien, 1.) brühen, mit heissem Wasser oder Lauge überschütten, daß das Haar, oder die Federn, los gehen. Höner broien: den Hünern vermittel[st] siedendem Wasser die Federn ausrupfen. Dat Linnen-tüg broien: über die Wäsche heisses Wasser, oder Lauge, zur Säuberung desselben, giessen.

2.) Sik broien, wird auch gesagt von feuchtem Heu, und andern Sachen, die sich erhitzen, und entzünden, wenn sie in einem Haufen liegen, so daß die Luft nicht durchspielen kann. Dat Hau het sik broiet: das Heu hat sich von der Feuchtig[]keit, und aus Mangel der Luft, entzündet.

Broi-

oi-water, heisses Brühwasser.

Brook, 1.) ein Bruch, ein niedriges feuchtes Land, locus paluſtris, vel paludibus interruptus. E. Broke. Wir sagen auch, mit Verwechselung des l und r, Blok: z. E. in Blok-land.

2.) Hosen, Beinkleider, braccæ. R. Die heutigen Wenden nennen es Bruchuſa, von dem sclavonischen Brucha, der Bauch. Mehr von diesem Worte findet man bey dem Frisch und Wachter, unter Bruch. E. Breeches. A. S. Bræc, Brec.

Bröke, Strafe, Strafgeld, und

Brokken, ein abgebrochen Stück. s. unter Braken, brechen.

Brouen, brauen. E. Brew. A. S. Briwan. De Hase brouet saget man von einem gewissen Nebel, der plötzlich dichte an der Oberfläche der Erden entstehet. Bakken un brouen misradet wol ins: backen und brauen geräth nicht immer.

Broue, ein Gebrau, so viel als auf einmahl gebrauet wird.

Bruddeln, 1.) pfuschern, ungeschickte Arbeit machen. R. Dat is man so weg bruddelt: das ist nur nachlässig und schlecht gemacht. Vergl. das Fr. brouiller.

2.) mit einem Geräusche aufkochen, mit einem Gepolter kochen. Von dem Laut, den das kochende Wasser macht. In Osnab. bröddeln. S.

Bruddeler, ein Pfuscher.

Bruddelije, ein schlecht gemachtes Werk, Pfuscherey.

Bruddel-arbeit, und Bruddel-wark, ebendasselbe.

Bruddel-lappen, das erste schlecht gerathene Stück, wobey die Mädgen das Stricken, Bordiren u. d. g. lernen.

Na bruddeln, eine Arbeit pfuschermässig nachmachen.

Verbruddeln, verhunzen, verderben.

Brüen, aufziehen, vexiren, herum treiben. Bey dem R. brüden. Se brüet di wat: sie treiben ihren Spaß mit dir. Brüe dine Moor, und Brüe dinen Buk, sind Abfertigungsformeln, welche zur niedrigsten Pöbelsprache gehören, für: laß mich ungeschoren, gehe deiner Wege. Abi & quære alium, cui illudas. Es ist kein Zweifel, daß nicht etwas Unflätiges hinter diesen beyden Redensarten stecke: Zufolge dessen die erstere gegen eine Mannsperson, die letztere aber gegen eine Frauensperson, eigentlich müste gebrauchet werden. Wat brüet mi dat? was schiert es mich? In einer besondern Bedeutung brauchen wir auch dieses Wort für: fallen, stürzen, impetuose ferri. Wi brüeden den Barg henunner: wir stürzten den Berg hinab. it. wir jagten (es sey im Reiten oder Fahren) den Berg hinunter. In een Lok brüen: in eine Grube fallen, it. mit dem Wagen in einem tiefen Wege stecken bleiben. Vam Peerde brüen: vom Pferde stürzen. Hr. Frisch vermenget, wiewol unrecht, dieses pur niedersächsische Wort mit dem Hdeutschen brühen, welches in unserer Mundart broien heißt, wie droben an seinem Orte bemerket ist. Im Ostfr. Landr. heißt es breuen, 3. B. 68 Cap. De Noese breut of tuikket, 3 Schilling: d. i. auf der Nase gespielet

(nämlich

(nämlich einen zu höhnen) oder dieselbe gezupfet, gezwicket, muß mit 3 Schilling gebüsset werden.

[B]rüe, das Veriren. Ik hebbe de Brüe darvan, ist eine Formel, etwas abzuschlagen, weil man doch nur Plage und Verdruß zum Lohne haben würde, für: Was gehet mich das an? imgl. ich schiere mich nicht darum.

[B]rüerije, Verirerey, it. eine verdießliche Arbeit. R.

[Lü]de-brüer, ein Spötter, Plagegeist. R. siehe unter Lüde.

[M]oor-brüen, Mutterbeschwerde. Vor het Moorbrüen: contra malum hystericum. S.

[V]erbrüen, verhudeln, verderben. R. De Sake is nu eenmal verbrüet: die Sache ist so schon, durch eine ungeschickte Behandlung, verdorben. Ik hebe't mit em verbrüet: ich habe bey ihm das Kalb ins Auge geschlagen.

[V]erbrüet, etwas trotzig, stolz. Verbrüet uutsehn: ein stolzes Ansehen haben. Een verbrüet Mäken: ein stolzes naseweises Mädchen.

[U]ngebrüet laten, ungehudelt lassen. Auch, sich mit einer Sache nicht abgeben. R.

[B]rugge, Brücke. E. Bridge. A. S. Brye, Brieg. Schwed. Bryggia. Im Spasse, eine grosse Butterschnitte. Vielleicht von Rugge, der Rücken, mit Vorsetzung des B. siehe Frisch unter Brücke. Sprw. Up losen Bruggen is quaad riden: von einer Person, oder Sache, worauf man sich nicht verlassen kann. De Brugge daal treen: die Hindernisse heben, die der Ausführung einer Sache im Wege stehen. Den Anfang machen,

oder den Weg bahnen, zur glücklichen Ausfi
kung einer Sache. Welches Sprw. entlehnet
von einer Zugbrücke. Ik moot jummer
Brugge daal treen: ich muß allzeit der vorneh
ste Nothhelfer seyn, vor dem Riß stehen.

Bruken, brauchen. Cod. Arg. und A. S. bruk
Daher ist Luc. XVII. 10. das adject. unbruk
unnütz. Alt Fränk. pruchan. Wat bruke
Arzney brauchen. Insonderheit wird dieß W
gebrauchet für ein Frauenzimmer misbrauchen, l
co uxoris habere.

Bruuk, Brauch, Gebrauch, Sitte, Mode. Dat
keen Bruuk bi us: das ist bey uns nicht Mo
Brüklik, gebräuchlich, nach der Mode.

Brukelik, das man brauchen und nützen mag. In
ten Kaufbriefen: in brukeliker Were: zum E
genthum, das man brauchen und nützen mag.

Bruukhaftig, der den Gebrauch und Nutzen ein
Dinges hat. Ist veraltet. In einem Revers d
Raths zu Bremen an Erzbischof Nicolaus, A
1423. heißt es von der Münze: der wy mög
brukhaftig wesen.

Afbruken, abnützen.

Brummen. Man braucht es hier insbesonder von d
Säuen, wenn sie laufen, oder nach dem Eb
verlangen. De Söge brummet: die Sau wi
bey dem Eber. Die Engl. sagen in eben derselbe
Bedeutung brim und brimmen.

Brum-baart, ein mürrischer Mensch, der stets schmä
let und grunzet.

Brum-bas. Siehe unter Bas.

Brum

Brum-kater heißt dasselbe mit Brum-baart. R.

Brum-kesel, ein kugelrunder ausgehöhlter Kräusel, der im Umlaufen ein ziemlich lautes sausendes Getöne macht.

Brummel-beren, Bromberen, von Bram, allerhand dornichtes Gesträuche. E. Brambles. A. S. Bremelas.

Brun, die Bräune, angina. Sonderlich wird es von den Halskrankheiten der Schweine, bey den Landleuten, gebrauchet.

Bruun, braun. Das u, wofür die Hochdeutschen das au haben, ist in den meisten alten und neuen europäischen Sprachen befindlich. S. Wachter. De Brune: das Kastanien-braune Pferd. Im Rein. De Vos ist Brune der Bår. Schall ik mit dem Brunen up di kamen? soll ich mit dem spanischen Rohr über dich kommen?

Bruun-oged, mit braunen Augen. Een bruun-oged Mäken: ein bräunliches Mädgen.

Bruun-rood, 1.) subst. der rothe Bolus, rothe Kreide.

2.) adj. braunroth.

Brünje, ein männlicher Taufname. Vielleicht das Verkleinerungswort von Bruno. Diese Namen scheinen eines uralten celtischen Ursprungs zu seyn. Brennus war bekantermassen ein alter Held dieser Nation; welcher Name vor Zeiten Brynn soll geschrieben seyn, und in der alten gallischen Sprache einen Helm bedeutet haben. Vid. Loscheri Literat. Celta, p. 17.

Bruunsiljen, Bruunsiljen-holt. So nennen wir

in einer verdorbenen Aussprache Brasilienholz, blau Holz.

Brusen, brausen. Von rusen, frequent. ruusken, rauschen, ein Geräusch machen; daher auch Rusſe oder Ruusje, Unruhe, Geräusch, u. a. m. Wer sich die Mühe gibt, unsere Mundart sich etwas genauer bekannt zu machen, der wird leichtlich finden, daß, wie die Aeolier ihr Digamma, also auch wir einigen Wörtern, vornemlich solchen, die mit einem R anfangen, die Buchstaben W. B oder auch P vorsetzen. Exempel sind Wrangen von rangen, wrögen von rögen, Brugge von Rugge, breken von rekken, prusten, für brusen, von rusen u. d. g.

Bruusken, und brüsken, brausen, ein grosses Geräusch machen, ist das frequentativum von dem vorhergehenden. De Pott bruusket aver: der Topf kochet über. Dat Water kumt an bruusken: das Wasser komt mit einem Getöse daher rauschen. Dat Kind deit den ganzen Dag niks as ruusken un bruusken: das Kind lärmet und tobet den ganzen Tag ohne Aufhören. Im verblümten Verstande heißt es auch: in einem prächtigen und reichen Kleide daher rauschen: it. von gewissen Kräutern und Pflanzen, grosse starke Blätter oder Zweige treiben, geil aufwachsen, luxuriari. De Kool brüsket recht: der Kohl hat da recht Lust zu wachsen.

Brüse, 1.) der blechene durchlöcherte Aufsatz an der Röhre eines Giessfasses, oder Gartensprütze. R. 2.) ein Spielgeräthe der Kinder, welches aus einer

runden

runden bleyernen umher eingekerbten Scheibe besteht, und welches durch das geschwinde Umdrehen, vermittelst eines Fadens, ein sausendes Getöne macht.

3.) es wird auch als ein Scheltwort gebrauchet: Punke Bruse, ein eitler, windiger Mensch.

Brusel-wind, eine Windsbraut, it. ein windiger Mensch.

Bruut, Braut. Etwa vom Celt. Priod, Ehefrau, conjux. Bruut staan: wird von der Braut gesagt, wenn sie vor dem Prediger steht und sich copuliren läßt. Het se al Bruut staan? ist sie schon copuliret? De Bruut trekken: Brautführer seyn. De dat Gluk het, geit mit der Bruut to Bedde: wem das Glück günstig ist, der erlanget den gesuchten Vortheil. Se sit, as wen se mit der Bruut kamen is: sagt man von einer Frauensperson, die nicht Lust hat vom Stul aufzustehen, und an ihre Arbeit zu gehen. Sit dog nig so, as wen du mit der Bruut kamen bist: steh doch ein mahl auf, und greiff zum Werk. Dat is't rechte, woor de Bruut um danzet: das ist die Sache, worauf es am meisten ankömt.

Bruut-deren, Brautmädgen.

Bruut-lag, Hochzeit. Von Lag, Gelag, eine Zeche, Schmauserey. Es ist zu unterscheiden von Lofte, Bruut-lofte, Verlöbniß, Verlöbnißschmaus. Renner unter dem J. 1500. Se toegen int Land —— welches de Detmerschen all wol hadden verkundschappet, und helden glicke wol Brudtlagh im Dorpe Windtbergen.

in einer verdorbenen Aussprache Brasilienholz, blau Holz.

Brusen, brausen. Von rusen, frequent. ruusken, rauschen, ein Geräusch machen; daher auch Ruse oder Ruusje, Unruhe, Geräusch, u. a. m. Wer sich die Mühe gibt, unsere Mundart sich etwas genauer bekannt zu machen, der wird leichtlich finden, daß, wie die Aeolier ihr Digamma, also auch wir einigen Wörtern, vornemlich solchen, die mit einem R anfangen, die Buchstaben W. B oder auch P vorsetzen. Exempel sind Wrangen von rangen, wrögen von rögen, Brugge von Rugge, breken von rekken, prusten, für brusen, von rusen u. d. g.

Bruusken, und brüsken, brausen, ein grosses Geräusch machen, ist das frequentativum von dem vorhergehenden. De Pott bruusket aver: der Topf kochet über. Dat Water kumt an bruusken: das Wasser komt mit einem Getöse daher rauschen. Dat Kind deit den ganzen Dag niks as ruusken un bruusken: das Kind lärmet und tobet den ganzen Tag ohne Aufhören. Im verblümten Verstande heißt es auch: in einem prächtigen und reichen Kleide daher rauschen: it. von gewissen Kräutern und Pflanzen, grosse starke Blätter oder Zweige treiben, geil aufwachsen, luxuriari. De Kool brusket recht: der Kohl hat da recht Lust zu wachsen.

Bruse, 1.) der blechene durchlöcherte Aufsatz an der Röhre eines Giessfasses, oder Gartensprütze. R.
2.) ein Spielgeräthe der Kinder, welches aus einer runden

runden bleyernen umher eingekerbten Scheibe besteht, und welches durch das geschwinde Umdrehen, vermittelst eines Fadens, ein sausendes Getöne macht.

3.) es wird auch als ein Scheltwort gebrauchet: Punke Bruse, ein eitler, windiger Mensch.

Brusel-wind, eine Windsbraut, it. ein windiger Mensch.

BRUUT, Braut. Etwa vom Celt. Priod, Ehefrau, conjux. Bruut staan: wird von der Braut gesagt, wenn sie vor dem Prediger steht und sich copuliren läßt. Het se al Bruut staan? ist sie schon copuliret? De Bruut trekken: Brautführer seyn. De dat Gluk het, geit mit der Bruut to Bedde: wem das Glück günstig ist, der erlanget den gesuchten Vortheil. Se sit, as wen se mit der Bruut kamen is: sagt man von einer Frauensperson, die nicht Lust hat vom Stul aufzustehen, und an ihre Arbeit zu gehen. Sit dog nig so, as wen du mit der Bruut kamen bist: steh doch ein mahl auf, und greiff zum Werk. Dat is't rechte, woor de Bruut um danzet: das ist die Sache, worauf es am meisten ankömt.

Bruut-deren, Brautmädgen.

Bruut-lag, Hochzeit. Von Lag, Gelag, eine Zeche, Schmauserey. Es ist zu unterscheiden von Lofte, Bruut-lofte, Verlöbniß, Verlöbnißschmaus. Renner unter dem J. 1500. Se toegen int Land —— welches de Detmerschen all wol hadden verkundschappet, und helden glicke wol Brudtlagh im Dorpe Windtbergen.

Bruut-süster, ein junges unverheurathetes Frauenzimmer, welches am Hochzeittage neben der Braut sitzet, und dieselbe am Abend ins Schlafgemach begleitet: dergleichen zwo zu seyn pflegen. paranympha. Bruut-suster sitten: Brautjungfer seyn.

Bruut-breve, die Verschreibung über das eingebrachte Gut der Frauen, pacta dotalia.

Bruut-wagen, alles Hausgeräthe, Kleider und Geld, so die junge Frau dem Mann zubringt, die Aussteuer. He givt siner Dogter dusend Daler mit up den Bruut-wagen: er gibt seiner Tochter 1000 Thaler zur Aussteuer. Se het eenen raren Bruut-wagen: sie bekomt eine trefliche Aussteuer.

Buu, ist ein Laut, wenn man jemand, insonderheit Kinder, erschrecken will: it. wenn man das Gebölke des Viehes nachmachen will.

Buba. De Keerl is een rechten Buba: der Kerl ist ein ungestümer Polterer, der mit seiner ungestümen Aufführung, und polternden Stimme andere erschrecket. Dieß Wort ist zusammengesetzt aus zwoen Sylben, deren eine jede pflegt gebraucht zu werden, wenn man andern Furcht einjagen will.

Bu-ko, und Bu-osse, so nennen die Kinder die Kühe und Ochsen, wegen ihres Gebölkes. Eben deswegen hieß auch bey den Celten eine Kuh oder ein Ochse Bu, Gr. βοῦς. Wir haben hier davon folgendes Wiegenlied:

Bu-ko van Bremen,
Laat use litje Kind betämen:

Läst

Ast du idt betämen nig,
So bist du Bu-ko van Bremen ook nig.

Es gibt also auch ein Bu-ko van Bremen, wie in Hamb. ein Bu-ko van Halberstadt, wovon R.

Bu-mann, ein Popanz, womit man die Kinder in Furcht jaget, terriculamentum. Holl. Bytebauw; welches auch zugleich einen sumsenden Roßkäfer bedeutet. Man vergleiche das veraltete Engl. abawed, erschrocken, consternatus, welches Junius in Etym. Angl. von dem A. S. Beaw, eine Art Wespe, welche mit ihrem Sausen und Stechen Schrecken verursachet, ableitet.

Bubbel, eine Wasserblase, bulla. E. Buble. H. Bobbel. Ist nicht mehr im Gebrauche. Wir haben aber noch davon:

Bubbeln, Blasen aufwerfen, wie z. E. siedendes oder gährendes Wasser. Imgleichen, im Reden geifern, oder Blasen vor dem Mund machen: vollmündig und unverständlich reden. Heruut bubbeln: mit Mühe vorbringen, herausstottern. In den Baart bubbeln: undeutlich, nicht frey heraus reden.

Bubbelhaftig, weich, wässerig. Eigentlich was aus Schaum und Blasen bestehet. it. vollmündig. De Visk is bubbelhaftig: der Fisch hat weiches Fleisch, welches man in Hamb. glarig, in Lübeck gludder nennet. Bubbelhaftig spreken: eben das, was bubbeln.

Bubbel-baart, einer der geifert, und mit dem Munde Blasen macht, der mit vollem Munde redet. Von

Bubbel, eine Blase, nicht vom E. babble, schwäßen, wie einige muthmassen.

Bubbert, mit Eiern gekochte und verdickte Milch. Eigentlich Puppert. Von puppern, zittern, beben.

Budde, Buddeke, Popanz. S. Butke.

Buddel. siehe Buttel.

Büdel, Büel, Beutel. Wind-büel: ein Windmacher, Aufschneider. Hol. Buidel. Ik hebbe mit em den Knoop up den Büdel: da er an mich zu fordern hat, so kann ich mich dadurch allzeit schadlos halten.

Budel, Güter, Vermögen, Nachlassenschaft. Hol. und Fries. Boedel. In verschiedenen Mundarten wird es zusammen gezogen in Boel, Bohl, Bowel, Boll. Vergl. Boll-exe, unter Exe. Daher sagen die Friesen boelschatten, und uutbodeln, für, jemanden aus dem Budel, aus dem Hauptsiße, Meierstelle rc. herausgeben und ihn abfinden, ausstatten. Es stammet ab vom Celt. Bod, Wohnplaß, fundus, mansio, und Deel, Theil. Zur Verwandschaft dieses Worts gehöret Bode, Bude, beiden, verweilen, und das an einigen Orten Deutschlandes bekannte Buttheil. Von allem diesen s. von Wicht Ostfr. landr. S. 268. Anm. e. Vornemlich brauchen wir das Wort Budel von dem ganzen Vermögen, worüber concursus creditorum entstanden ist.

Buffel, ein Auerochse, bubalus. s. Wachter. It. ein grober Tölpel. Daher Buffelhaftig, grob, ungeschliffen.

Buffen,

Buffen, puffen, schlagen, stossen. Von dem Laut, den ein Schlag oder Stoß machet. Die andere Bedeutung, aufblasen, aufgeblasen seyn, welche Frisch und Wachter anführen, ist hier nicht im Gebrauch: es möchte denn in dem folgenden zusammengesetzten seyn:

Afbuffen. Dat Vell vam Vee afbuffen: dem Vieh die Haut abziehen: welches von einigen durch Abblasen geschiehet, und von den Franzosen bouffer genannt wird. Allein auch dieses lässet sich besser von der Bedeutung des Schlagens erklären, weil die Haut pfleget los geklopfet zu werden. Durch einen häufigern Gebrauch heißt dies Wort bey uns so viel, als: abschlagen, prügeln, it. ungestüm anfahren, mit Unhöflichkeit abweisen.

Rebuffen, derbe Stösse, oder Schläge geben.

Rebuff, ein Stoß, Schlag.

Bugt. siehe unter Bögen, biegen.

Buk hat mancherley Bedeutungen: denn 1.) bedeutet es alles, was das Hdeutsche Bock saget, (bey den A. S. Bucca). Wobey noch gefüget werden kann die metaph. Bedeutung, die bey den Hdeutschen nicht üblich ist: ein störriger, unbelebter Mensch, der alles mit einem übeln Anstand sagt oder thut. Den Buk up de Haver-kiste setten: den Bock zum Gärtner machen. He geit daar up loos, as de Buk up de Haver-kiste: er gehet begierig dabey.

2.) ein plattes Fahrzeug, das die Weser auf und ab fähret: eine Gattung der bey uns so genannten Eken. Daher ist die pöbelhafte Redensart entstanden:

standen: Wult du na'n Buk! womit im eigentlichen Sinn die Buckschiffer ihre Schiffjungen oder Hunde nach dem Schiffe jagen. Deren man sich aber auch sonst bedienet, für: packe dich!

3.) Bukke heissen auch die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen, oder vermittelst deren ein Strom gesperret wird. Buten den Bukken ist in Bremen: ausserhalb der Balken, womit die Weser an beyden Seiten der Stadt gesperret ist; welches in Hamb. buten Boome heißt. Binnen Bukken: auf der Weser innerhalb der Stadt.

4.) ein Gestell, worauf Bretter geleget werden, cantherius, vel quodvis sustentaculum, divaricatis pedibus. Z. E. een Sage-buk, ein Gestell, auf welchem das Holz gesäget wird.

5.) eine Ramme. Daher

Hand-buk, eine kleine Ramme, womit aus freier Hand Pfähle geschlagen werden.

Ramm-buk, der Block oder Schläger an einer grossen Ramme.

Buk sta vast, ein Kinderspiel, da einer gebückt stehet, die Hände an die Knie gelegt, über welchen die andern hinspringen.

Bukken wird von den Schaafen und Ziegen gesagt, wenn sie den Bock zulassen, admittere hircum.

Bukhaftig. 1.) was wie ein Bock stinket.

2.) mürrisch, störrig, plump.

Buk-lamm, ein männliches Lamm.

Buuk, der Bauch. siehe R. Alt Fränkisch buh, buch. H. Buik. Schwedisch auch Buuk. A. S. heißt

Buc

Buc eine Flasche. Den Buuk vor uut steken: sich brüsten.

Buked, bäuchigt, dick. Een bukeden Jungen: ein dicker Lümmel, ein vierschrötiger Junge. Ik schall jummer de bukede Hund wesen: ich soll immer die Schuld haben, oder der Vorwurf des Unwillens seyn.

Buuk-band, der Reifen einer Tonne, der um den Bauch derselben, oder wo sie am weitesten ist, gehöret.

Buuk-bete, (n) Bauchschmerzen, Kolik. Wird jetzt nur vornemlich bey dem Vieh gebrauchet. Dat schal di to Buuk-bete kamen: dafür sollst du rechtschaffen aushalten, das wird dir schlecht bekommen. Man sagt auch in eben dem Sinn: Dat schal die uut den Ogen äken. siehe Aeken.

Buuk-övel, ist dasselbe. Dat rode Buuk-övel, ist beym Renner die rothe Rhur.

Slag-buken: in Hamburg sagt man umgekehrt buuk-slagen. R. Es wird gesagt von Thieren, die entweder wann sie stark getrieben sind, oder auch in Krankheiten und für grosser Hitze, stark und geschwind auf einander den Othem ziehen; wobey der Unterleib schnell aufgetrieben wird, und auch schnell wieder zusammen fällt.

Büken, Linnenzeug oder Wäsche in die Lauge legen, und darin eine Zeitlang stehen lassen, damit es rein und weiß werde. R. E. to buck. Von Book, Buchen: weil von der Buchenasche eine sehr gute, und ehemahls fast allgemeine, Lauge

gemacht

gemacht wird. Frisch nennet es bäuchen; leitet es aber unrecht von Bak, ein Kübel, her.

Büke, subst. In de Büke leggen: in die Lauge legen.

Bük-vat, ein Kübel, oder Tonne, worin das Zeug gebüket wird.

Bukkel, Locke. De Hare in Bukkeln leggen: die Haare in Locken legen. Es ist das Fr. Boucle.

Bukken, bücken. Die deutschen Hellenisten können in der ganzen griechischen Sprache kein bequemer Wort finden, wovon sie dieses bükken ableiten, als κυπ]ειν. Wir begehren das Vergnügen über diesen Fund nicht mit ihnen zu theilen, und nehmen lieber das deutsche Wort Bak, der Rücken, zum Ursprung an.

Bukling, eine Verbeugung.

Bibukken, mit dem Kopfe anbücken; sich anschmiegen, wie die Kinder an die Brust. R.

Bu-ko, siehe unter Buu.

Bule, eine Beule. A. S. Byle. E. Beal, Bile, Von Ball, oder Boll. siehe S. 113. Quicquid erat rotundum — veteribus vel bal erat, vel bel, vel etiam bol et bul. Baxter bey dem Wachter unter Polster.

Bulge, eine Welle, Wasserwoge. E. Billow. Es scheinet verwandt zu seyn mit dem alten Büel oder Bül, welches wir jetzt Bult nennen, und einen Hügel bezeichnet: wovon das Grundwort boll ist: Daß also Bulge so genannt worden, wegen der Bogenartigen Ründung. Oder von bolgen, erzürnt. S. oben.

Bulle,

Bulle, ein Stier. R. Von der Ableitung dieses Worts siehe Bolze. Stadts-bulle, ein Hurenhengst. Die Engl. sagen auch Bull.

Bull-osse. S. unter Osse.

Bullen-biter, ein grosser Hund, der einen Stier nieder reissen kann. R.

Bullen-bred, ein Brett, welches den stössigen Stieren pflegt vor den Kopf gebunden zu werden.

Bullen-kaven, soll eigentlich ein Ochsenstall seyn. Wir nennen aber hier also das Wachthaus vor der grossen Weserbrücke, in der Altstadt. s. R. in Bullenstall.

Bullen-pesel. Eigentlich wird dadurch verstanden der priapus tauri. Eine jede Peitsche oder Prügel von geflochtenen Riemen oder Sehnen. R.

Bullen, verb. braucht man von den Kühen, wenn sie nach den Stier wollen. De Koh bullet wedder um: die Kuh will wieder nach den Stier, nachdem sie schon einmahl hin gewesen.

Bullen, subst. eine Art platter Schiffe: wird so genannt von den eichen Bolen. Siehe unter Eke.

Bullern, für buldern, poltern. Holl. auch bulderen. R. Schwed. bullra. Uut bullern, heraus poltern, cum indignatione proloqui.

Gebuller, Gepolter.

Bullerbäk, ein ungestümer Mensch, Polter-Hans. In Hamb. Bullerbrook. siehe Bæk.

Bullerjaan, heißt dasselbe. R.

Buller-water, das ungestüm rauschende Wasser. Man bedienet sich dieses Worts gegen die Kinder, wenn auch nur von einem Graben oder Fischteich die Re-

de ist, um ihnen einen fürchterlichen Begriff, und Scheu gegen das Wasser beyzubringen. Gae du jo nig bi dat Buller-water: nim dich ja in Acht für das ungeheure Wasser.

Buller-wage, ein Wagen, der ein grosses Getöse und Geklirre macht.

Bult, oder Bulten, überhaupt ein Hügel, erhöhetes Land. Alt-Fränk. Bühel oder Büel, welches vorkommt bey dem Otfried L. IV. c. 26.

Joh bittet ouh thie Buhila
Thaz sie iuih theken obana.

d. i. „Ihr bittet auch die Hügel, daß sie euch von „oben herab decken." Das Stammwort ist ohne Zweifel boll, rund. Hier im Hollerlande heissen Bölt alle Höhen in den niedrigen Wiesen, welche, weil sie sandig sind, gemeiniglich gepflüget werden. In den Bulten nennet man auch daselbst eine gewisse Gegend in den sumpfigen Morästen der Wumme, wo hie und da einige Rasen, die von den Wurzeln der Sträuche zusammen gehalten werden, als kleine Hügel empor stehen. Im uneigentlichen Verstande heißt auch Bulten alles, was auf einen Haufen zusammen geworfen ist. Daar ligt idt up enen Bulten: da liegt es auf einen Haufen.

Bultrig, was viele kleine Erhöhungen hat, höckerig, uneben. De Weg is hultrig un bultrig: der Weg hat viele unebene Stellen, ist höckerig. Daher kommt die Redensart hulter de bulter: über Hals und Kopf, wovon man unter Hulter nachsehen kann.

Bultsak, ein Strohsack, auf welchen die Soldaten in den Wachtstuben schlafen. Das Wort hat eine Aehnlichkeit mit Pulster. E. und A. S. Bolster, ein Polster; gleichwie es auch mit demselben einen gemeinschaftlichen Urspung hat, in dem alten und in allen deutschen Dialekten so fruchtbaren Worte Bol; es sey nun in der besondern Bedeutung, da Bol den Kopf bedeutet, welchem zufolge Bultsak, Pulster und Pöl eigentlich ein Kopfküssen hiesse; oder in so fern bol rund heisset: weil das Ausstopfen ein Küssen ründlich machet. Siehe Wachter unter Polster. Sehr ungefügt scheint demnach die Ableitung von Wulst zu seyn, welche Hr. Frisch angibt.

Bumann, siehe unter Bu.

Bum-bam, ist schon da gewesen unter Bam.

Bummeln, 1.) hangend schweben, im Hangen hin und her schwanken, in modum penduli librari. Man vergleiche droben das Wort bammeln. In dem Galgen bummeln: am Galgen hangen.

2.) active, läuten. Se bummelt al: die Glocke läutet schon. Man brauchet es aber in dieser Bedeutung mehrentheils im Scherze. Dat is een ewig Bummeln: das ist ein ewiges Geläute.

3.) figürlich heißt es auch, im Gehen von einer Seite zur andern wanken, einen trägen nachlässigen Gang haben. He bummelde daar mit hen: er schlenterte, oder schlepte sich, mit dahin. Du wult ook allerwegen mit agter an bummeln: du meinst, wenn du der Gesellschaft nicht allenthalben hin folgest, so wäre es nicht recht.

Bummel, alles, was hangend hin und her wankt, ein Pendul, ein Klöppel in der Glocke. Oor-bummel, ein Ohrgehenke, Pendant.

Bums! getroffen! da liegt es! eine Interjectio, die den Schall eines Schlags oder Falles andeutet. Daher sagt man auch Bumsen, welches mit Bamsen, so an seinem Orte bemerkt worden, einerley ist.

Bund, ein Bündel. Von Band. So dum as een Bund Stro, oder Strüke: ausserordentlich dumm.

Bundel. Ausser dem, daß es mit dem Hdeutschen Bündel übereinkommt, bedeutet es hier insonderheit 1.) die Tücher und Windeln, worin die Kinder eingewickelt werden. In Hamb. Bund. As du nog in dem Bundel legest: da du noch ein Kind warest, das in den Windeln lag. Wat in den Bundel doon: die Windeln unrein machen. 2.) Vor nicht gar langer Zeit war hier noch die Mode, daß die Hochzeitgäste allerhand Gebackenes und Confekt in eine Serviette zusammen bunden, und nach Hause schickten, welches man auch een Bundel nannte.

Bebundeln und bebundelken, sorgfältig umwickeln, sich in vielen Kleidern einhüllen, wie z. E. jemand, der einen Fluß hat, und sich für Kälte in Acht nehmen muß.

Inbundeln, inbundelken, das Kind einwickeln, in Windeln legen.

To bundelken, um und um einwickeln, verhüllen. Se het eren Kop so deger to bundelket, dat se

dieses Wort aus dem Ton, den ein fallender Körper verursachet, gemacht ist. Daher braucht man es nicht allein vom Klopfen, sondern auch vom Fallen. Daal bunsen: mit einem dumpfigen Schall niederfallen. He fult, dat et bunsede: er fiel nieder, daß es krachte. Daher kommt:

Bunsk. Eigentlich bedeutet es eine Eigenschaft, wodurch ein Körper im Fallen ein dumpfiges Geräusch macht: schwer, groß, dick ausgestopft, dickleibig. Een bunsken Appel: ein grosser Apfel. Dat is een bunsken Jungen vor sos Weken: da der Knabe nur erst sechs Wochen alt ist, so ist er nach dem Alter ziemlich stark.

Buns-wise, ohne Ueberlegung, unvorsichtiger Weise, ungestüm, à l'étourdie. Buns-wise to fallen, as de Flege in den Brij: unbesonnen zuplatzen.

Bunt, wird nur angeführt folgender Sprüchwörter wegen. Daar heet keen Ko Buntje, oder se het enen Plakken: niemand ist im übeln Rufe, oder er hat durch seine Aufführung einiger Massen Anlaß dazu gegeben. He is so bekant, as een bunten Hund: er ist allenthalben bekannt, als ein solcher, wofür man sich hüten muß. Daar sunt meer bunte Hunde, as een: es gibt mehr Sachen, oder Personen, die dasselbe Merkmahl haben. Bunter as bunt: übertrieben bunt.

Bunte-baart. So nennet man ein Kind, das noch die frischen Merkmahle und rothen Flecken von den Blattern im Gesichte hat.

Bunt, Bunt-wark, Pelzerey, Kleider, die mit feinem Pelzwerk gefüttert oder verbrämet sind. H. Bont,

 Bontwerk;

also genannt. Bey den alten Deutschen hieß Bauga eine Trommel. Daher Pauke.

Bungen-water, in Hamb. Bungen-sugt, die Wassersucht, wovon der Unterleib, wie eine Trommel, ausgespannet wird, tympanites.

Bunken, die groben Knochen, insonderheit lebendiger Thiere, die wegen Magerheit hervor ragen. In Ost-Frießland weis man sogar von keinem andern Worte, wenn von Knochen die Rede ist. Es scheint von Been, Bein, abzustammen: daher Beenken, oder Bunken. De oolden Bunken sunt swaar: alte Leute, woran nichts, als Haut und Knochen ist, sind schwerfällig. Hunken un Bunken: nichts als Knochen. siehe unter Hunken.

Bunken-knaken, die grossen Pfeifenknochen, Wirbelknochen. R. Weil diese Knochen zu Messerschalen und zu anderer Arbeit verbraucht, und folglich gesuchet werden, so war es vor diesem hier gebräuchlich, daß einige Leute durch die Stadt von Haus zu Haus gingen, und solche bey den Köchinnen sammleten, um sie wieder zu verkaufen: wobey sie vor den Thüren riefen: Kökschehei ji Bunken-knaken?

Bunsen, anbunsen, sonst auch bumsen und bamsen, womit es auch in der Bedeutung übereinkommt: klopfen, anklopfen, daß es einen dumpfigen Schall macht. Bey den Engl. ist bounce, knallen, krachen. An de Dör bunsen, oder ankloppen, dat idt bunset: mit Heftigkeit an die Thür klopfen, daß es krachet. Es ist sichtbar, daß

dieses

dieses Wort aus dem Ton, den ein fallender Körper verursachet, gemacht ist. Daher braucht man es nicht allein vom Klopfen, sondern auch vom Fallen. Daal bunsen: mit einem dumpfigen Schall niederfallen. He fult, dat et bunsede: er fiel nieder, daß es krachte. Daher kommt:

Bunsk. Eigentlich bedeutet es eine Eigenschaft, wodurch ein Körper im Fallen ein dumpfiges Geräusch macht: schwer, groß, dick ausgestopft, dickleibig. Een bunsken Appel: ein grosser Apfel. Dat is een bunsken Jungen vor sos Weken: da der Knabe nur erst sechs Wochen alt ist, so ist er nach dem Alter ziemlich stark.

Buns-wise, ohne Ueberlegung, unvorsichtiger Weise, ungestüm, à l'étourdie. Buns-wise to fallen, as de Flege in den Brij: unbesonnen zuplatzen.

Bunt, wird nur angeführt folgender Sprüchwörter wegen. Daar heet keen Ko Buntje, oder se het enen Plakken: niemand ist im übeln Rufe, oder er hat durch seine Aufführung einiger Massen Anlaß dazu gegeben. He is so bekant, as een bunten Hund: er ist allenthalben bekannt, als ein solcher, wofür man sich hüten muß. Daar sunt meer bunte Hunde, as een: es gibt mehr Sachen, oder Personen, die dasselbe Merkmahl haben. Bunter as bunt: übertrieben bunt.

Bunte-baart. So nennet man ein Kind, das noch die frischen Merkmahle und rothen Flecken von den Blattern im Gesichte hat.

Bunt, Bunt-wark, Pelzerey, Kleider, die mit feinem Pelzwerk gefüttert oder verbrämet sind. H. Bont,

Bontwerk. Bunt-werker, ein Pelzer. Stat. Stad, part. 2. art. 18. Neen Vrouwe, de by Mannen to unechte ligt, schal Perlen, Gold ofte Bunt dragen.

Bunt-maker, Kürschner, Pelzer.

Kunter-bunt. S. im Buchst. K.

Bunt-foderer, Pelzer. S. unter Foder, Futter.

Bu-cs. siehe unter Bu.

Buur, 1.) Vor alters, Nachbar. it. Bürger, wegen der nachbarlichen Zusammenlebung.

2.) der Bauer, Ackersmann. De beste Buur is een Schelm: man findet bey keinem Bauer Ehre und Redlichkeit. De enen Buren will brüen, moot enen Buren mit bringen: mit Schälken muß man Schälke fangen. Wo brüet de Buur den Huusmann! sagt man, wenn gleich und gleich es im Vexiren gegen einander aufnehmen: Schalk über Schalk. In den Buren hört Röven, in den Ossen Stro: it. Idt deit dem Buren wol ene Kraie, dat he nien Hoon (Duve) it: er kann sich wol mit schlechterer Kost behelfen. Man moot dem Buur nig wies maken, wo de Borger an de Kost kumt: man muß nicht einem jeden alle heimliche Schliche wissen lassen. So fraget man dem Buren de Kunst af: so leicht laß ich mich nicht ausforschen. Elk Buur römet sine egene Votter: ein jeder hält das Seine für das Beste. Wat de Buur nig kennt, dat frit he nig, sagt man von den Leuten, welche die Leckerbissen der Vornehmen nicht mögen. Wult du, of schall

ik,

ik, sede de Buur to dem Bullen, scil. darauf schlagen. Den Buren up den Eddelman setten: nach Wein Bier trinken. Eben so sagen die Engländer: to put a Churl upon a Gentleman.

3.) ein Vogelbaur, Käfich. A. S. bur, ein Gemach. E. bower, eine Laube. Diese Bedeutungen haben einen gemeinschaftlichen Ursprung, wie Hr Wachter unter Bauer lehret, nemlich das Zeitwort bouen, buwen, welches nicht nur bedeutet, das Feld bearbeiten, sondern auch, eine Wohnung bereiten, wohnen: welche letzte Bedeutung aber aus dem Gebrauch gekommen ist. Daher hat Buur auch bey den alten Sachsen ein Dorf, eine Dorfschaft, bedeutet, wofür man noch in einigen Gegenden Bört oder Beurt saget. Een groot Buur vor enen lütjen Vagel: nennet man eine Wohnung, die für den Bewohner zu räumlich ist.

Buur-ammer, und

Buur-beer, das Bier, welches ein neuer Wirth, der auf eine Stelle komt, der Dorfschaft zu verzehren gibt; und womit er sich die Rechte der Bauerschaft erwirbt.

Buur-book, ein Register, worin die Namen der Bürger eingeschrieben werden. In einem alten bremischen Codice membr. stehet: De Radman zunt des to Rade wurden, dat neen Radman scholen verkopen noch vorgheven Burschap, ze ne laten den Bur scriven in dat Burbok by erer tyd, dat ze Radman zeen.

Buur-diek. S. unter Diek.

Buur-ding, ein Gericht für bürgerl. Privat-Händel. Verd. Stadtb.

Buur-mester, derjenige, der in der Versammlung der Dorfschaft, von Oberkeitswegen, das Wort führet, und die Vorstellung thut: der Bauern Worthalter.

Buur-plichtig. Een Buur-plichtig Good: ein Landgut, auf welches die onera haften, wozu die Bauern verpflichtet sind. s. Haltaus unter Burgpflicht.

Buurschup, 1.) die gesamte Dorfschaft. In Zieglers Idiot. Ditmarſ. wird es ganz unrecht von dem Holländischen Buurman, Nachbar, abgeleitet.

2.) das Dorfrecht, oder die Vorrechte einer Dorfschaft.

3.) Bürgerschaft, in alten Docum.

Buur-sprake, 1.) die Zusammenkunft und Rathpflege der Bürgerey, oder, wie wir jetzt reden, ein Bürger-Convent. In den lateinischen Documenten findet man Burgiloquium und Civiloquium. Was ein Eber, de to der Buursprake vorlenet is, sey, ist angemerket unter dem Worte Beer, Eber.

2.) per Metonym. heißt es auch, Satzungen und Gesetze, die auf einem Bürger-Convent beliebet sind. Insonderheit werden die alten bremischen Policey-Gesetze, die Kundige Rulle genannt, also benamet. Eben so heissen sie auch an mehr andern Oertern: z. E. Bursprake enes ehrbaren Rades tom Kyl, dorch Georg Corpern Vorgemeister uth den oldesten Bursprakeu verfatet und opentlichen affgeredet ꝛc. vom Jahr 1563.

1563. In Mascov. Notitia Juris et Judicior. Brunſ. Luneb. p. 46. heißt es: Eddagenſibus articulis (Luneburgi) affinis. Burſpraka erat, ſive Civiloquium: non enim hæc vox, ut ſuſpicari quis poſſit, ad ruſticos, ſed ad cives pertinebat. S. Haltaus v. Bauerſprache.

[B]ur-ſtede, der Verſammlungsort einer Dorfſchaft.

[B]üren, ein Ueberzug. Beds-büren, ein Ueberzug über ein Bette. Kuſſen-büren, Ueberzug über ein Küſſen.

[B]üren iſt auch der Name verſchiedener Dörfer um die Stadt Bremen, und bedeutet urſprünglich eine Hütte. Das Etymon ſ. unter Buur.

[B]uren, ſchlagen, prügeln. Fr. bourrer. Enen dögt afburen: jemanden eine gute Tracht Schläge geben.

[B]urreln oder purreln, ſprudeln, hervor ſprudeln. E. purl. Dat Water burrelt herup: das Waſſer ſprudelt hervor.

[B]urreler, eine Renne queer durch den Weg. S. Sichter.

[B]urst, Burst-Dook, u. a. m. ſ. unter Barsten.

[B]urt, fort! verloren! Mien Geld is burt: mein Geld iſt weg. Dän. bort.

[B]us, oder Bous. In Hamb. Buuß, wird gebraucht 1.) als eine Interjection, und heißt daſſelbe, was Bums bedeutet: getroffen! da liegt es! Es iſt eines von denen Wörtern, welches dem Schall nachahmet. Bous, oder Buus kreeg he enen! er bekam einen Schlag oder Stoß, daß es puffte.

Buus, dar ligt idt! da liegt es, d. i. es fällt nieder, daß man es puffen hört.

2.) als ein subst. ein Streich, Schlag, Stoß, ictus. He kreeg enen dögden Bous: er bekamm einen derben Schlag.

Busk, Busch.

Rükel-busk, Blumenstraus.

Buss-boom, Busk-boom, Buchsbaum, buxus.

Busse, hat 1.) alle Bedeutungen des Hdeutschen Büchse. A. S. und E. Box. In de Busse blasen: brav Strafe geben. Von dieser Redensart s. Frisch im Wörterb. Dar geit de Busse loos: nun geht der Tanz an, nun fängt der Handel an. He let sik mit ener Busse (oder auch Blasen) vull Bonen verjagen: er ist der gröste Poltron.

2.) Busse hieß vor Zeiten auch ein grobes Geschütz, Kanone. Steen-busse, ein Steinstück, so Steine schießt. Renners Chron. A. 1448. wurden gegahten de 3 grote Steenbussen tho Bremen, de stunden in Gelde 1317 Bremer Mark. Dar wurdt ein grote Busse mede tho gedahn, de wog 27 Schippund.

Baller-busse. S. unter Ballern.

Bussen-höle, Löcher in den Mauern, oder Wällen, worin die Kanonen liegen, Schießscharten. Eben das.

Bussen-huus, Zeughaus. Eben das.

Bussem, 1.) der Busem. E. und A. S. Bosom. De Hand in den Bussem steken hebben: die Hand vor der Brust in der aufgeknöpften Weste tragen.

tragen. De Näse in den Bussem steken, oder hangen laten: den Kopf vorn über hangen lassen.

2.) In den alten deutschen Gesetzen hat dieß Wort eine besondere juristische Bedeutung: Verwandte in einem gewissen Grade, Familie. S. Frisch im Wörterb. unter Busen. Stat. Stad. VII. 14. (Edit. Götting. 1766.) Unde quam jummende, dhe eme Scult gheven wolde, dhat he sin egen war, (daß er sein Leibeigener sey) unde spreke ene an mit Tughe, mit sineme Basmen (ließ Busmen) — Man sehe auch Halthausii Gloss. p. 200.

Bust. s. unter **Barsten**.

Büster, eigentlich wüst, wild. it. fürchterlich, sauer sehend. R. Es stammet ab von dem veralteten Wort Buste, eine Wüste: welches sich in Frischens Wörterbuche findet. Die Engl. sagen boisterous. Büster gaan: irren. Büster maken: verwirren. Bibl. Lyr. 1 B. Mos. XI. Dat was een büster Gesicht: das war eine sauertöpfige Miene. De Lugt süt büster uut: die Luft sieht fürchterlich aus, wie etwa bey einem Gewitter. Een büstern Oord: eine wüste Gegend. Bey den Friesen heißt büster, häßlich.

Büsterije, Irthum, Verwirrung.

Büstern, irren, in der Irre gehen, ins Wilde herum laufen. He büstert wat herum: er schwärmet rechtschaffen herum, er ist bald hier, bald dort. Schenen und Reinsbergs Chron. unter Erzb. Besselin: Als die Domkirche in Bremen abgebrannt

war

war (im J. 1042.) lepen de Broder bisteren buthen dem Closter, und vorlethen de Regelen altomale: liefen die Mönche in der Irre herum rc. Im Hannöv. Bilstern.

Verbüstern, 1.) verirren, vom rechten Wege kommen. Daar sun ji aisk in verbüstert: darin irret ihr sehr. In der Mimerije verbüstert wesen: in träumerischen Gedanken vertiefet seyn. Wo? sun ji verbüstert? wie? habt ihr eure Gedanken nicht bey einander?

2.) Eine zwote Bedeutung, die aber nicht mehr im Gebrauch ist, hat dieß Wort in unsern Statuten, nämlich in Unordnung bringen, zerstreuen, bona dissipare. Stat. 16. De mit dem rechten Vormunde der Kindere Gud truweliken bewaren, dat it nicht verbystert en werde. Im Hannöv. ist verbüstern, verscheuchen.

Büster-Slag, ein Misschlag, fehlschlagende Absicht. Dat was een Büster-slag: das war gefehlt.

Bustern. Wenn man dieß Wort von Bust, eine Bürste, herleitet, wie es scheint, daß man thun muß, so würde es eigentlich heissen müssen, mit der Bürste säubern, ausputzen. Wir brauchen es aber nur im figürlichen Verstande, für: einen derben Ausputzer geben, it. vertreiben, mit Ungestüm wegjagen. He het em dögt bustert: er hat ihn brav ausgemacht. Enen to'n Huse henuut bustern: einen zum Hause hinaus jagen. Ik wil di foort bustern: ich will dir Füsse machen.

Butt, eigentlich, stumpf, plump. Von dem veralteten substant. Butt, das stumpfe Ende eines

Dinges;

Dinges; welches die Franzosen noch haben, bey welchen Bout eben das heisset. Hr. R. hat sich also geirret, da er meint, daß wir es von dem Holländischen bot übernommen hätten, und daß es in der ersten Bedeutung einen Schlag zu erkennen gebe. Im uneigentlichen Sinn heißt es, ungezogen, ungeschliffen, grob. Man vergleiche das Goth. in Cod. Arg. baud, thörigt. E. bad, bös, unnütz. Daher vielleicht das Fr. badiner, Possen treiben. **Een butten Keerl:** ein grober Gesell. **Een butten Snak:** eine ungezogene Rede.

Butheit. Buttigkeit, Grobheit, Ungeschliffenheit. R.

Butt, Butte, subst. 1.) ein Buttfisch, rhombus, passer marinus. Er wird so genannt, wegen der stumpfen Figur am Kopfe. **Nu is de Butte gallet:** man hat es mit ihm versehen. it. Nun ist der Brey verschüttet. Denn bey diesen platten Fischen läßt es sich, bey Ausnehmung der Galle, leicht versehen, daß es bitter schmecket.

2.) Ein kurzes und dickes Tönnchen: eine Art eines kleinen Eimers. Daher kommt **Börker, Böttcher**; wie unter dem Wort Böker bemerket ist: und verwandt ist damit **Boot**, ein grosses Oehlfaß. **Teer-butt**, das Gefäß, worin die Fuhrleute Wagenschmier haben. **Fisk-butte**, eine Art Fischzuber. **Keenroks-butt**, ein klein Tönnchen mit Kienruß. Auch im Engl. heißt Butt ein Fäßgen. A. S. Bytt, Butt. Ital. Botta. Gr. βουτις, cupa, πιθος, dolium.

3.) ein kurzes dickes Knäblein, oder Mägdlein. **Een**

But

But vam Jungen. Een but van der Deern: Siehe von allen R.

Büte, Beute. Fr. Butin. Ital. Bottino. De Büte darvan dregen: die schädlichen Folgen empfinden. Wo es hier nicht statt Bote gesetzet wird.

Büte, Tausch, Umsetzung, Verwechslung. s. Vogts mon. ined. T. II. p. 355.

Büten, Verbüten, Umbüten, tauschen, vertauschen, umtauschen. In Frischens Wörterb. beuten. Oold Tinnen umbüten: alt Zinnen-Geräthe gegen neues umtauschen.

Umbütel-geld, das Geld, oder Macherlohn, das man zugibt, wenn man Altes gegen Neues, oder Unschlitt gegen Kerzen, vertauschet.

Kütje-büten. siehe im Buchst. K.

Büten, aussen, ausserhalb, draussen. A. S. Buta, Butan. Hr. Frisch will, es sey zusammengezogen aus bi uut. Natürlicher aber ist die Ableitung von dem alten But, welches noch im Engl. und Franz. eine Gränze, ein Ziel, bedeutet. Buten ist also soviel, als extra limites. A. S. beod. Buten Door, ausser dem Thor. Buten-doors-lüde, die in der Vorstadt wohnen. Van buten weten: auswendig wissen. Buten dat, ausser dem. Een Minsk van buten, oder van buten herin: ein Fremdling vom Lande. Buten Dieks: ausserhalb des Deichs gelegen. Daher heißt de Buten-Diek hier im Holler- und Blocklande alles Land, oder die Wiesen, welche ausserhalb des Wummen-Deichs liegen. — In den

Marsch-

Marschländern heissen auch so die hohen grünen Ufer ausserhalb des Deiches. **Buten Beens lopen**: im Laufen auf Schrittschuhen sich auf die Seite legen: auswärts laufen. Siehe mehr bey R.

Buten-land, S. unter Land.

Butke, ein Popanz, Gespenst. **Dat di de Butke nig bit**, sagt man im Spott zu den Kindern, die sich fürchten im Finstern zu gehen. In Osnabr. Budde, der Teufel. S. Holl. Bytebauw. S. Buman unter Bu.

Buttel oder Buddel, eine Bier- oder Weinflasche. E. bottle. Lat. butilia und buticula. Woher das Fr. bouteille entstanden ist. Es ist also ein ursprünglich deutsches Wort, welches die Franzosen von uns empfangen haben. Hr. Wachter betrachtet das Wort Butte, so wir kurz vorher angeführet haben, als ein verwandtes mit dem Fr. bouteille, und leitet beyde her von dem alten beiten, fassen, capacem esse.

Butteln, sprudeln, schäumen, wie das Bier aus einer fest vermachten Flasche, einen Laut von sich geben, als wenn man aus einer Bouteille schenket. **Dat Beer buttelt enen goden Schuum**: das Bier schäumet vortreflich.

Buttel-beer, Bier, welches in fest zugepfropften Flaschen ist, und beym Einschenken stark schäumet.

Buttel-worm, ein Pfropfzieher.

Buwen, bauen. ædificare, colere agrum.

Buwte oder Boute, 1.) ein Gebäude.

2.) so

2.) so viel Land, als ein völliger Meyer haben muß, eine Bau Landes.

Buw, 1.) ein Bau, das Bauen.

2.) eine Anzahl Morgen oder Stücken Landes, so viel zu einem völligen Meyerhof gehören, sonst auch Buwte. Ene slaten Buw ist hier in einigen Gegenden eine Hofstelle, welche nicht stückweise veräussert werden darf.

Buw-mann, plur. Buw-lüde, ein grosser Bauer, welcher eine ganze Bau Landes, oder Meyerhof hat.

Buw-mester, 1.) ein Baumeister, architectus.

2.) So nannte man auch ehedem in hiesiger Neustadt zwey der angesehensten Mitglieder des Kirchspiels, welche die Rechnung über die Einkünfte und Ausgaben der Kirche führeten, und die Aufsicht über das Bauwesen derselben hatten, ædiles. Nun heissen sie, wie in der Altstadt, Kirchen-Bauherren.

Buwich, adj. ist veraltet. Buwich holden: im baulichen Stande erhalten. Lyr. Bibl.

Buxen, weg buxen. s. unter Boxe.

Buy, ein Schauer, ein ungestümes, aber bald vorüber fliegendes Wetter, welches von dem Winde geschwind fortgetrieben wird. Een Hagel-buy, ein Hagelschauer. Dat was een Buy! das war ein fürchterlicher Stoßwind. Dat Weer quam mit enem Buy up: das Ungewitter (Donnerwetter) wurde von einem ungestümen Winde schnel herauf getrieben. Den Buy moot man aver gaan laten: das ungestüme Wetter muß man austoben lassen: und auch im figürlichen Verstande:

de: man muß in Geduld auf das Ende dieser Widerwärtigkeit warten. Dat is man een Buy, de flugt wol bald aver: das ist eine Trübsal, die vermuthlich bald vorüber geht.

Buzze, oder Butze, ein altes baufälliges Haus, elende Hütte. E. booth, (welches fast wie butze ausgesprochen wird) eine Bude. Niedersächs. Bode, Boon. Im Hdeutschen findet man auch, in derselben Bedeutung, Butte. s. Frisch unter dem Wort Bude. Welche alle mit unserm Buzze einen gemeinschaftlichen Ursprung haben: und zwar, wie Hr. Wachter will, aus dem Celtischen, entweder von beiten, bleiben, sein Verbleiben haben, oder von byan, buan, bauen. Ob der Holländer ihr Zeitwort, bozzen, welches fallen, stürzen bedeutet, mit unserm Buzze in einiger Verwandtschaft stehe? liesse sich fragen. In der Straten staat luter Buzzen un Boen: in dieser Gasse stehen lauter kleine und unansehnliche Häuser. Im Chur-Braunschw. ist Butze auch eine Bettlade.

C.

Wir haben keine eigenthümliche Wörter, welche mit diesem römischen Buchstaben anfangen. Und die man durch einen Misbrauch damit geschrieben findet, sind schon anderwärts angeführet.

Casel. S. Kasel.
Certer, unter Zerter.
Cingel, unter Zingel.
Curasie, statt Krauwasie, unter Krauen.
Cummelduhren, für Commenthuren, Comthur-Herren, findet man in Vogts monum. ined. T. II. p. 475.

D.

Dabeln, Dabel-steen &c. s. Dobbeln.

Dadelik, alsobald. gleichsam, thätlich, gesagt gethan.

Dag, 1.) der Tag. Van Dage, heute. Enem de Tied vam Dage been: Jemand einen guten Morgen, guten Tag, oder guten Abend wünschen. Heb ik mien Dage! Ist ein abgebrochener Verwunderungs-Ausdruck, welcher zu ergänzen ist durch: so wat nig sehen, oder höret. Kumst du van Dage nig, so kumst du morgen, sagt man im Verweis zu einem Trägen, der immer denkt, es komme Morgen auch noch ein Tag. Morgen kumt daar ook een Dag: das wollen wir bis Morgen verschieben. Aller Dage Avend is nog nig kamen: man kann Niemand vor seinem Ende glücklich nennen: das Spiel ist noch nicht aus. Sik enen goden Dag un goden Weg wunschen: im Begegnen von einander scheiden,

scheiden. it. von Tagefahrten, wo man sich in Nichts eingelassen, und Nichts gethan, als sich bewillkommet und beurlaubet hat.

2.) eine Frist. it. eine Zeit, wenn man in Gerichten, oder vor Schiedsmännern, erscheinen soll. Stat. 47. wenn jemand mit des Miethmanns Willen ausgezogen, und hernach, wegen nicht bezahlter Miethe, verklaget würde, so heft he (der Miethsmann) des Geldes (d. i. der Miethe) 14 Nacht Dach gelik anderem Gelde: so hat er 14 Tage Frist zur Bezahlung. De Radmanne en scholen nemande Dach geven vor Gelt, dat men ohne schuldich is. Stat. 64. So wor en Mann dem andern schuldig is to enem Dage to gelden — dat sin Dag kamen si. — Dat sin Dag nich kamen si, des Dages mach he geneten. Ord. 25. So en mach he nenen lengern Dach hebben, den twolf Weken, und den Dach schall he up den hilligen holden. Ebend.

3.) ein bestimmter Tag zu einer öffentlichen Versammlung und Rathspflegung. it. die Versammlung und Zusammenkunft, conventus, diæta. Daher heißt in den Urkunden: to Dage vergadert, zur Rathspflegung auf den Landtägen, oder sonst, versammlet.

Dagen, 1.) Tag werden.

2.) einen Tag zur öffentlichen Versammlung bestimmen, Tagfahrt, Landtag anstellen.

Bedaget ist dasselbe mit Verdaget. S. weiter unten.

Verdagen, vorladen, vor Gericht fordern, diem dicere, citare ad certam diem. Statt der Wor-

te in unsern Statuten, Ord. 23. umme de Schult vor deme Rade vorklaget, lieset man in einem alten Codice der Statuten von 1303. vordaget.

Verdaget, wovon der Zahlungs= oder Verfalltag gekommen ist. Daher ist das Gegentheil:

Unverdaget. Vogts monum. ined. T. II. p. 486. et 490. ehre Pande unvertaget: d. i. so daß die unter dem Bedinge des Wiederkaufs verkaufte Güter (S. Pand) nicht sollen zurück gehalten werden, als verfallene Unterpfände. Es kommt nur in den alten Urkunden vor.

Updagen, nach einiger Erwartung zum Vorschein kommen, wie die Sonne des Morgens, wenn es taget. Die Hdeutschen sagen dafür, auftauchen. Man sagt auch up=dauen.

Dag-deef, ein Tagedieb. Es wird hier nur angeführet des scherzhaften Wortspiels wegen, da man an dessen Statt Dak=Deef saget, und einen Mäurer darunter verstehet, der z. E. bey Besteigung eines Dachs eben nicht der fleissigste ist.

Dag-dingen. S. unter Ding.

Dage-faart, 1.) dasselbe mit Dag in der 3ten Bedeutung.

2.) Tagreise. Renner im Leben Erzb. Adalgarii: Do he nu wedder quam, gingen ehme entgegen Papen unde Leyen 3 Dachfahrt u. s. w.

Dage-leisting, die Versammlung der Abgeordneten zu einem Hof= oder Landgerichte. it. die bestimmte Zeit, in welcher ein solches Gericht geheget wird. Christoffers Erzb. zu Bremen Receß, worin das

Hofgericht

Hofgericht angeordnet wird: Wor ock de Handel dergestalt und so witluftig were, dat se up einer Dageleistinge tho rechtlich, oft gutlicher Erkantenisse nicht kamen konden, mochten se dat vorlengen bet an den anderen nechst folgenden Dag: bis zur nächsten Hegung des Gerichts.

Dag-wark, ein Tagwerk, so viel einer in einem Tage verrichten kann. Een Dag-wark Hau: so viel Heu, als einer in einem Tage abgemähet hat. Fries. Dagmat. Ene Wiske van twee Dag-warken: eine Wiese, die einer in zween Tagen abmähen kann. Insonderheit wird hier dieses Wort vom Heu und Torf gebrauchet; und eine Wiese wird nach solchen Tagwerken vermiethet. Daar hest du een schön Dag-wark begaan: da hast du ein sehr übels Werk verrichtet, sehr schlecht gehandelt.

Daak, Nebel. R. Vielleicht von dekken, weil es die Erde bedecket, und die Gegenstände den Augen entziehet.

Dakerig und Dakig, neblicht.

Daken, verb. Jdt daket: es ist neblicht. Enen slaan, dat idt daket: einen schlagen, daß der Staub aus den Kleidern flieget. Wo ward idt daarna daken! wie wird es dir hiernach gehen! it. welche schlimme Folgen wird diese Sache haben!

Dak, Dach. Siehe unter Dekken.

Daak-steen, ein Kirschenstein. Es scheinet eine

verdorbene Aussprache zu seyn, für Kaak-steen. Siehe KAAK.

DAAL, nieder, niederwärts. Was R. bey diesem Worte beybringet, gilt auch hier. Cod. Arg. dalath. Es ist das Stammwort des Holl. daelen, hinunter gehen, sinken: des Hdeutschen Thal u. a. m. Es wird allen Zeitwörtern vorgesetzet, anstatt des Hdeutschen nieder. Im Ostfr. Landr. dalewerte, delewert, niederwärts.

Dalen, sinken, niedriger werden. R. Dat schal sik wol dalen: es wird sich schon geben, oder nachlassen. He dalet sik al: er gibt schon bessern Kauf, läßt schon nach. Daher

Daal, ein Thal. Celt. Dol. Sehr ungereimt ist die Ableitung von θαλλειν, grünen. Barg un Daal begegnet sik nig, Minsken-Kinder wol: Menschen treffen sich oft wider Vermuthen einander an.

DALE. s. DELE in der 2ten Bedeutung.

DALER, Thaler. Enen afsetteden Daler krigen: abschlägige Antwort bekommen, durch den Korb fallen. Dusent dikke Daler! ein scherzhafter Fluch.

DALINCK, DALLINCK, heute. Bibl. Lyr. Matth. XVI. Luc. II. Es ist durch die Aussprache verdorben, von Dag, Tag: ist aber jetzund nicht mehr im Gebrauche.

DALMATIKE, ein Meßgewand, ein weisses priesterl. Kleid. S. Martinii Lex.

DAMM, ein Damm, Deich.

Vör-

Vör-damm, buter Vör-damm, binner Vör-damm, die Abdammung eines Sieles unter Meifeld.

Dameln, tändeln, aus langer Weile unnütze Arbeit thun. R. und S. welche es beyde dammeln schreiben. He damelt daar wat af: er thut nichts als tändeln.

Dameler, (letzte Sylbe (")). ein Tändler.

Damelerske, Damelke, Damel-taske, } eine Thörin, die allzeit tändelt.

Damelije, Tändeley.

Damp, Dampf. Damp-hoorn, ein Löschnapf. R.

Dampen, rauchen. it. viel Toback rauchen, und den Dampf mit vollem Munde von sich blasen.

Dændeln, tändeln. E. dandle. Fr. dandiner.

Dankliken, adv. danknehmig, mit Dank. Schene und Reinsberg im Leben des brem. Erzb. Unwannus erzählen, daß dieser Erzbischof dem Könige Kanut in Dännemark habe Vorwürfe machen lassen, daß er ohne sein des Erb. Vorwissen Englische Bischöfe in Dännemark eingesetzet: welche Pastoral-Erinnerung de Koninck dancklicken to sick nam.

Danne, heißt bey uns dasselbe, was bey R. dannig, vermögend, groß, erwachsen. Wir sagen auch, aber nicht so oft, dannig. Wo danne is he den al? wie alt, oder groß ist er denn schon? Der Comparativus ist Danner. Laat em man ins wat danner weren: laß ihn nur ein wenig grösser werden.

Dannel, oder Dannehl, Daniel. Als: **Dannel van Buren:** Daniel von Büren. **Dannel Brandt.** s. Stat. 1. oder die Tafel.

Danz, Tanz. S.

Dapper, tapfer. Es ist anzumerken, daß wir, wie überhaupt in Niedersachsen, diesem Worte die alte Bedeutung, die ihm seines Ursprungs wegen zukommt, und die in alten Schriften das Hdeutsche tapfer nicht selten hat, oft beylegen: nämlich gut, treflich, brav: von dem sclavonischen dobre, gut. s. Frisch unter Dapfer. Unsere streitbare Vorfahren haben also aus eben der Ursache die Tapferkeit von dobre, gut, genannt, aus welcher die alten Römer diese kriegerische Eigenschaft virtus nennen. **He kan dapper gaan:** er kann gut zu Fuße gehen. **Sik dapper weren,** heißt nicht nur, sich tapfer wehren, sondern auch: gut und hurtig in der Arbeit seyn. Ja was noch mehr ist, wir haben noch das eigentliche sclavonische Wort in unserer Mundart behalten; und nennen **dobber,** oder **dobbers,** eine Sache, die gut und unverdorben ist, probus, sincerus. **De Käse is nig dobbers:** der Käse taugt nicht. **De Mann is nig dobbers:** dem Manne ist nicht zu trauen, er ist falsch.

Daar, da, daselbst. Cod. Arg. thar. A. S. thær. E. there. Die Hdeutschen haben es zwar auch, aber nie ausser der Zusammensetzung, als: **dar-aus, darum, darbringen** etc.

Dar-brood, eine nachläßige Aussprache für **Tarv-brood.**

brood. Es ist hier eine Art des gröbsten Weizenbrodtes. s. unter TARVE.

DARDE, der dritte u. a. m. s. unter DRE, drey.

DAREN, dörren, durch die Wärme trocken machen. Alt-Fränk. tharran. Fr. tarir, austrocknen. Es wird hier aber nur gebrauchet für: das Malz über einem eigentlich dazu bestimmten Ofen oder Kamin trocknen.

Dare, die Darre, der Ort, wo das Malz gedörret wird.

Daren-aske, Büchenasche, welche am besten ist zur Lauge, und zum Büchen.

Daren-holt, lange und dicke Stücke Büchenholz, welche in der Darre gebrannt werden.

Dörnse, für Dörn-ste, sollte aber eigentlich heissen Daren-stede: wird aber auch hier, wie in Hamb. gemeiniglich ausgesprochen Donse, eine Winterstube, ein Zimmer, das man heizen kan, hypocaustum. Denn vor Zeiten hat man hier in Bremen, woselbst jederzeit viele Brauer gewesen sind, die Stuben, zur Ersparung des Brennholzes, neben oder über der Darre angeleget, wovon sie, ohne einen Ofen hinein zu setzen, erwärmet wurden. Dergleichen Stube daher Daren-stede, d. i. Darrenstätte, ist genennet worden, woraus mit der Zeit Dornste, Dornse und endlich Donse entstanden ist. Diese Ableitung hat grosse Aehnlichkeit mit derjenigen, welche R. und vor ihm schon Frisch gegeben hat, aber doch, in Ansehung unserer Stadt, einen Vorzug für jener. In Chytræi Nomencl. Sax. und in ver-

schiedenen alten Dokumenten, wird es Dörntze geschrieben. Agter-donse, Hinterstube. Vor-donse oder Vör-donse, Vorstube.

Darf, Bedarf, Nothdurft. it. das, was einem zuträglich ist. Diese Wörter werden jetzt bey uns, im gemeinen Gebrauch, eben nicht mehr gehöret. A. S. thearf. Nödig unde Bedarf hebben: nöthig haben, bedürfen. Renner. S. 14. Daher kommt das Hdeutsche darfen, für nöthig seyn: es darf keiner Weitläuftigkeit, non opus est ambagibus.

Därfen, darben, Mangel haben. Cod. Arg. tharfan und thaurban. A. S. thearfan. Alt-Fränk. tharfan und durfan.

Bedarfen, verderben, corrumpi. Ohne Zweifel ist dieß Wort von obigem Darf herzuleiten. Denn, was verdirbt, erweckt Mangel. s. im Buchst. B.

Bedarflik, nöthig. Ist veraltet. In einer Urkunde zum Ilsabeen-Gasthause in Bremen gehörig: wor öme dat uppeth bedarflickeste dunket wesen.

Verdarf, das Verderben. Fries. Verderf.

Verdarfen, verderben. it. verderbet werden: corrumpere, und corrumpi.

Darg, eine Lage festen Moor- oder Torfgrundes unter dem Kleilande. Plur. Darge, die vom Moor durchs Wasser abgerissene und auf gutes Land geworfene Stücke. Von der dunkeln und schwarzen Farbe des Moorlandes. E. dark, dunkel, düster.

Dartel und darteln, adj. verzärtelt, albern, muthwillig, wie die verzärtelten Kinder. H. dertel.

Es

Es scheinet ein uraltes Wort, und das Stammwort von dem Hdeutschen Zart, Zärteln rc. zu seyn. Ene darteln Vrou: eine alberne tändelhafte Frauensperson.

Darteln, sich wie ein verzärteltes Kind aufführen, tändelhaft seyn, sich zieren.

Dartelheit, Dartelije, Tändeley, eine verzärtelte Aufführung, albernes Wesen. Se weet uut Dartelije nig, wat se doon wil: sie weis im Tändeln keine Maaß zu halten.

DAT, 1.) das; das unbestimmte Geschlechtswort, (articulus.) Cod. Arg. that. Gr. το.

2.) dasselbe, jenes. Schw. det. Gr. τουτο. Dit un dat: dieses und jenes.

3.) daß, aufdaß, ut, quod. E. that. Schwed. det.

DAU, der Thau. A. S. Deawe. E. Dew. H. Daw. Dauen, thauen, sowol rorare, als regelari, tepore solvi. A. S. deawian.

DAUEN, verdauen. Dat kan ik nig verdauen: ich kann meinen Unwillen darüber nicht fahren lassen.

DAU-WORM, eine gewisse Krankheit: der Wurm im Finger.

DAVEN, toben, lärmen. R. Daher kommt

Dävern, erschüttert werden, zittern. H. davern. He sloog up den Disk, dat et däverde: er schlug auf den Tisch, daß er zitterte, daß es krachte. Se schoten, dat de Eerde däverde: es wurde geschossen, daß die Erde zitterte. De Eerde dävert mi under den Voten: die Erde bebet mir unter den Füssen.

De, artic. masc. et foem. der, die, neut. dat, das. Das Engl. the ist gen. omnis. Es wird auch als ein Fürwort, ille, gebrauchet, sowol in der mehrern, als einfachen Zahl.

De-de ist in der Kindersprache das verdorbene adieu. Wenke ook de-de sagt man zu kleinen Kindern, wenn sie mit den Händgen zum Abschied winken sollen.

Dee, das dicke Bein nächst der Hüfte, die Lende, Keule. Dieß Wort wird in den alten Dialekten verschiedentlich geschrieben, wie man bey dem Schilter findet: Deoh, Thio, Thiehe, Theoh, Thigh &c. H. Dye. E. Thigh. In andern deutschen Mundarten findet man auch Deich und Diech; welches Frisch unter dem Worte Dick, mit weniger Wahrscheinlichkeit, von dick, crassus, herleiten will. Renner bey dem J. 1426. Dar wurdt gefangen Bischup Nicolaus van Bremen, und wasz aver dat De gehouwen: und hatte einen Hieb über die Lende bekommen.

Dee-stuk, und

Dee-vleesk, ein Stück Rindfleisch aus der Lende, welches man in den Rauch zu hängen pflegt.

Decht, der Tacht, ellychnium.

Dechtnis. S. unter **Denken**.

Deef, ein Dieb. A. S. theof. E. theef. Een Deef an't Lecht: ein brennender Neben-Tacht. R. He süt uut as een ungehangen Deef: er siehet einem Spitzbuben ähnlich. Een Deef het groot Recht: es gehöret ein augenscheinlicher Beweis dazu, einen des Diebstals zu überführen.

Deefaatsk,

Deefaatsk, diebisch, räuberisch. Een deefaatske Söge: ein diebisches Weibsbild, diebische Hure.

Deve-Gericht, der Galgen, Gerichtsplatz für die Diebe. Renners Chron. Do tho Bremen St. Steffens-Stadt noch nich was gebuwet, do was dat Deve-Gerichte, dar nu St. Steffens Karke gebuwet is.

Deffendig, Devvendig, ungehalten, erzürnet. Vielleicht von daven, toben, lärmen. Alsdenn würde es richtiger dävendig, ausgesprochen und geschrieben.

Deftig, anständig, trefflich. R. und S. Dat Kleed steit deftig: das Kleid stehet vortreflich. Ene deftige Predigt: eine vortrefliche Predigt. Een deftig Mann: ein angesehener rechtschaffener Mann, vir gravis, strenuus. Bey den Holländern ist deftig, ehrbar.

Deeg, Teig. A. S. Dah. E. Dough. Es stammet her von unserm dijen, welches einige auch digen aussprechen, zunehmen, aufquillen. He geit up, as een weten Deeg: er nimmt sehr zu, er wird augenscheinlich stärker und fetter.

Degedingen. S. unter Ding.

Degen-knoop. Een oold dütsk Degen-knoop: ein handvester ehrlicher Teutscher, von altem Schrot und Korn. Es soll ohne Zweifel eigentlich Degen-Knap heissen: von dem alten Knap oder Knab, ein Soldat, Waffenträger: so wie man auch Schild-Knap in dem Sinne sagt. Das erste Wort in dieser Zusammensetzung: Degen,

gen, kann entweder ein Schwerdt bedeuten, oder einen Kriegsmann. s. Wachter unter Degen.

Degen, (n) Verdegen, für verdedigen, vertheidigen, schützen. it. verwahren. Man kan vor de Defe kien Oor bi'n Koppe verdegen: man kann für die Diebe nichts verwahren, das sie nicht wegstehlen. S. Degedingen unter Ding.

Deger, adv. gänzlich, völlig, alles mit einander, plene, solide. In Erzbisch. Alberts Renunciationsbriefen, welche sich in der Assert. Lib. Brem. p. 706. seqq. finden, heißt es: Wan aver Greve Curd doet iß, so schall dat Ghud unseme Stichte dehger loß wesen. Eben das. Dat wy na rade unde na willen unser eddelen Maghe unde Vrunde hebbet deghere quyd, vry unde loßgelaten de Börghermestere, den gantzen Radt unde Rademanne — van twintig dusend Bremer Marcken rc. In einem Affixo des Raths von 1592. wodurch das Heergewette abgeschafft ist: Dat wy demnah — dat Hergewedde van düsser tydt an gentzlich und deger und alle hiermede affgeschafft hebben willen. Wir sagen auch noch: he is to deger drunken: er ist ganz betrunken. S. Döger, unter Dögen. Es muß ohne Zweifel hergeleitet werden von Dijen, Digen, sich vermehren.

Deideln, gedreheter Stroh zwischen Pfähle in eine Wand flechten, eine Strohwand machen.

Deisen, Afdeisen, zurück gehen, weg eilen, sich abführen. Es wird hauptsächlich nur in einem gehässigen Sinn gebrauchet. Holl. deynsen und deysen.

deysen. In Schwaben ist deinsen und deisen, davon schleichen, wie ein Dockmäuser, pedem clam referre. it. heimlich weg tragen. S. Georg Henischens Schatz der deutschen Sprache und Weisheit. Welches jetzt selten gewordene Buch in Augspurg 1616. in Folio herausgekommen ist. He is deisen gaan: er ist davon gegangen, hat sich weg gepacket. Deisen ging he! fort war er! Wat herum deisen in der Welt: rechtschaffen in der Welt herum irren, und sich nicht lange an einem Orte aufhalten.

[D]eek. S. Veken. Feek.

[D]eken, (*n*) Dechant. Dekene to St. Anscharies: Dechant von St. Anscharius Kirche. Im 1 Stat. oder Tafel.

[D]eker, ein Decher, eine Zahl von zehen, decas, decuria. Es wird aber nur von Fellen gebrauchet, welche bey zehen pflegen verkauft zu werden. Lat. barb. dacra.

[D]ekken, decken. Bey diesem Wort ist nichts zu erinnern, als der besondere Gebrauch für: einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. Die Dossirung eines Deichs mit Stroh oder Schilf überstreuen, und queer darüber zusammen gedrehete Seile aus dergleichen Materie befestigen. Man nennet es auch naien und stikken. Folgende Abgeleitete gehen vom Hochdeutschen Dialekt ab.

[D]eke, (*n*) die Decke, ein Tuch, das zur Bedeckung dienet. Sprw. Man moot sine Vöte nig vudder steken, as de Deke geit: man muß nicht über Vermögen groß thun: man muß die Ausgabe nach der Einnahme einrichten. Dek.

Dek, das Verdeck eines Schiffes, tabulatum. Deren sind auf den grossen Schiffen zwey, auch wol drey, über einander.

Dak, 1.) das Dach. Dak un Fak fügt man oft zusammen, s. unter Fak. Jdt is mit em Peter up den Dake: er ist in seiner Nahrung ganz zurück gekommen: er wird bald Bankerott spielen. Nig under Daaks kamen: allezeit ausser dem Hause seyn. Enem up't Dak kamen: einen feindselig überfallen. Enem wat up't Dak geven: einen prügeln, imgleichen ausfilzen. In welchen Redensarten Dak uneigentlich für das Kleid, oder den Hut, der dem Menschen gleichsam zum Dache dienet, genommen wird. Oder sind diese Redensarten von den alten Heldendichtern entlehnet, welche den Helm das Hauptdach nennen?

2.) Stroh oder Riet, womit die Bauerhäuser gedecket werden.

Dak-Stro, das lange Stroh, woraus das grüne Futter ausgeschüttet ist, und womit man die Häuser decket. Dat Gras steit as Dak-stro: das Gras stehet hoch und dicke. Dat Koorn steit so schier as Dak-stro: das Getreide stehet rein, ohne Unkraut.

Is-dak. So nennen hier zu Lande die Bauern das Riet oder Schilfrohr, welches des Winters auf dem Eise geschnitten worden, und für das beste gehalten wird, die Häuser damit zu decken.

Dekkel-Schecht. siehe unter Schecht.

Dekker, bey den Bauern; der ein Strohdach macht.

Afdekken,

Afdekken, 1.) abdecken.

2.) den Tisch abnehmen, die Speisen und das Tischtuch wegnehmen.

3.) schinden, die Haut abziehen.

Afdekker, der Schinder.

To dekken, zu decken. Enen dögt to dekken: einen durchprügeln. Daar moot ik mi mit to dekken: damit muß ich zufrieden seyn, ohne auf ein Mehrers zu hoffen. it. das muß ich geduldig hinnehmen.

Up dekken, aufdecken. it. den Tisch decken, sternere mensam. Daar is al updekt: der Tisch ist schon gedeckt.

Dekkel-korf, der Korb, worin man das Tischtuch, Messer und Gabeln rc. legt.

Dekkel-tüg, das Geräthe, das den Tisch zu decken erfordert wird.

Dook, Tuch, weil es zur Decke dienet. Hebr. דק (dok) ein Tuch, Vorhang.

Doken, Döken, Blinddöken, mit einem Tuche bedecken, ein Tuch, einen Lappen vor die Augen hängen oder binden, blenden. So werden z. B. die muthwilligen Kühe blinddöket, daß sie nicht durch die Befriedigungen brechen. Metaph. enen blinddöken: einem Brille verkaufen.

Kindöked, sagen die Lübecker, für: mit verbundenem Kinn, der ein Tuch über die Kinnbacken gebunden hat, mento obvelato, velatus mentum.

Deel, (s) Theil. Cod. Arg. Dail. A. S. Dæl. Celt. Diell. Es wird auch hier, wie in Hamb. für Menge gebraucht. R. Een ganz, oder groot

Deel Geld: ein Haufen Geldes. E. a great Deal: eine grosse Menge.

Delen, (s) 1.) theilen. Cod. Arg. dailjan. A. S. dælan. E. deal. Alt-Fries. talia.

2.) bestimmen, entscheiden, urtheilen. Stat. 36. dar schal idt umme gan, alse idt de Ratmanne delen. Ord. 102. Dusse pine des Dodes mag de Radt delen in einen andern Dodt.

Afdelen, abtheilen. Insonderheit heißt es auch, was die Juristen appanagiare zu nennen pflegen: das Erbtheil herausgeben: oder anstatt dessen, einen mit einem Stücke Landes oder Geld abfinden. Ene afgedeelde Dogter: eine appanagirte Tochter.

Nadeel, Nachtheil.

Vernadelen, benachtheiligen.

Unvernadeled, unnachtheilig, ohne Nachtheil. Eendr. am Ende: Doch alles unde jedes hirinne begrepen, sussen in andern Unser aller sambt, ofte besunderen Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik.

Vordeel. S. im Buchst. V.

Dele, (η) 1.) eine Diele. A. S. Dæl. Gr. ταυλη, tabula. Lat. talea, ein Spon, Brett. E. Deal, Tannenholz, eine Diele. Es stammet ohne Zweifel ab von delen, theilen, sofern solches so viel heißt, als durchschneiden, dividere secando: welches bey den Lateinern hieß taleare, intertaleare. Fr. tailler. It. tagliare. Sprw. Delen na Norwegen schikken: seine Gaben an einen Ort verwenden, wo deren im Ueberfluß ist.

2.) der

2.) der Fußboden im Hause, er mag nun mit Dielen belegt seyn, oder nicht. Die Bauern sagen hier Dale, und nennen so den von Leim gemachten Fußboden ihrer Häuser, die Dreschtenne, der Hausraum.

Delen-loper, der einen fleissig überläuft.

Delen-schip. S. unter Schip.

Delgen, tilgen, d. i. im eigentlichen Sinn, verderben, zerbrechen, vernichten, delere, destruere, dissipare. A. S. dilgian. Alt-Fränk. tiligon. Es ist vermuthlich das frequentativum von unserm delen, theilen, (so wie die Hdeutschen das tilgen von ihrem theilen können gemacht haben) oder von dem alt-Fränk. dilon, delere. Delgen un swelgen: schwelgen und prassen, pergræcari: eigentlich, das Seinige mit Schwelgen durchbringen. Insonderheit bedienet sich der Landmann dieses Worts von dem muthwilligen Vieh, welches durch alle Befriedigungen bricht, und Hecken, Riegelwerk rc. niederreisset. Stat. 57. Sinen Namen schal me delgen uth des Rades Tafeln: seinen Namen soll man aus den Büchern des Raths auslöschen.

Delgendaal, einer der alles zerbricht, verdirbt, vernichtet, vertilget: der durch Gras und Korn gehet. Gleichsam Verdelg het al.

Delgern, und

Delghaftig, verthuend, vernichtend, verderbend, verschwenderisch. Vornemlich wird es bey den Landleuten vom Vieh gebraucht. Delgern Vee: Vieh, das durch alle Befriedigungen bricht.

Delger, Verdelger, ein Vertilger, Verwüster, Durchbringer, Prasser.

Verdelgen, vertilgen, verderben, verbringen. A. S. fordiligan und fordilgian.

Delsken, seinen Unwillen und Zorn durch harte Worte und Keifen bezeigen.

Demat, Diemat, ein gewisses Feldmaaß von Wiesen. Im Holsteinischen hält es 216 Quadrat-Ruten. Frischs Wörterb. in Demat. In Ostfriesland aber 450 Ruten, Emder Maaß: wie Hr. von Wicht meldet bey dem Ostfr. Deich- und Syhl-R. c. 4. §. 14. Anm. z. Es heißt so viel als Tagwerk.

Demken, ein kleines Kind auf den Armen tanzen lassen. Mit dem Kinde herum demken: heißt dasselbe.

Demstig, heiser. Es wird von demjenigen gebraucht, der wegen einer Verkältung auf der Brust nicht laut reden kann. Demstig sagt man anstatt dämstig: von dampen, (so man aber nicht mehr brauchet) engbrüstig seyn, an der Engbrüstigkeit ersticken.

Denen, (s) dienen. Uut denen gaan: sich aus seiner Aeltern Hause als Knecht oder Magd in Dienst begeben.

Andenen, kund thun: sonderlich aber, eine verdrießliche Sache, die jemand obliegt zu leisten, zu wissen thun. Ik hebbe em andenet, dat he moste dat Huus rümen: ich habe ihm gesagt, daß er das Haus räumen müste.

Todenen, zulangen, zureichen, handlangen, porrigere.

Deenst, 1.) der Dienst. Stat. 77. Denet ok en Borger ofte Borgers Son umme Lon, idt schall in Denste wesen. Hefft ok ein Man enen maech, den he settet to siner Baden Tafeln, dede Lon up nimt, de schall in Denste wesen: Wenn ein Bürger oder Bürgers Sohn um Lohn dient, so soll er als ein Knecht angesehen werden. An dem Denste wesen: dienen. Stat. 75. So welk Knape an unses Borgers Denste is: wenn ein Knappe unserm Bürger dienet. De sinen Deenst anbot, des Loon ward nig groot: für angebotene Dienstleistung bekommt man gemeiniglich Undank zu Lohn. Heren-deenst geit vor Gottes-deenst: ist ein Sprw. welches paradox klinget, aber eine gesunde Erklärung leidet. Man würde es z. B. gegen einen Soldaten brauchen, der seinen Posten verlassen, und in die Kirche gehen wollte.

2.) das Gesinde, Dienstboten, famulitium. De Deensten wetet nig meer, wat se eten wilt: den Dienstboten ist kein Essen mehr gut genug. Stat. 74. Deme Denste schall men so vele geven, alse he uppe de Tidt verdenet hadde.

3.) eine Mahlzeit. Stat. 3. Der ganzen Witheit — enen Deenst doon — un schall geven sös Richte kost: er soll (nämlich der neuerwählte Rathmann) die ganze Witheit (in dem ersten Jahre) ein Tractement geben, doch soll er nur 6 Gerichte haben.

Hof-deenst, 1.) Hofdienst, Frondienst. He geit, as wen he up Hof-deenst geit: er geht sehr

langsam an die Arbeit, er gehet herum faullenzen. Geist du hier up Hof-deenst? gehest du hier faullenzen? arbeitest du nicht? Dat het he mi man to Hof-deenst (oder Have-deenst) daan: das hat er mir nur zu Gefallen, und umsonst gethan.

2.) in plur. Bauern, die Frondienste leisten müssen. De Hof-deenste verbaen: die Bauern zum Hofdienst aufbieten, oder rufen lassen.

Have-denen, oder Hof-denen, Hofdienste thun. it. unentgeltlich oder zu Gefallen thun. He het altied so veel to have-denen: er verlanget immer so viele Ritterdienste, d. i. unentgeltliche Arbeit.

Undeenst, ein schlimmer Dienst, ein verdrießlicher Streich. Wir brauchen es insonderheit bey einer Verneinung. Daar het he mi kenen Undeenst mit daan: damit hat er mir keinen schlimmen Dienst gethan.

Verdenen, verdienen. it. mit Dank erkennen, dankbarlich erwiedern. Renners Chron. Daar wolden se hochlich umme gebeden hebben, und wolden solckes ock wedderum vordehnen.

Deenst-mann, ein Vasal. Stat. 9. Deenstmanns-gud, Lehngüter. S. unter Man.

Denken. Von diesem Worte kommen folgende zusammengesetzte, die zu merken sind.

Achterdenken, das Nachdenken, der Argwohn. s. unter Achter.

Andacht, 1.) Andacht. Ene holten Andacht: ein alberner Mensch.

2.) Absicht. Diese Bedeutung ist jetzt bey uns veraltet

altet. Assert. lib. Brem. p. 17. Alles der Andacht, die gemeine Bürgerschaft zu Bremen wider den Magistrat uffzubringen.

Bedenken, für erdenken, erdichten. Hr. Frisch hat also nicht völlig Recht, wenn er von diesem Worte schreibt: „bedenken ist im Niedersächs. vor diesen für erdenken gebrauchet worden." Denn wir brauchen es noch täglich in dieser Bedeutung. Dat het de Düvel bedacht: das ist eine teuflische Erfindung. Jubal het dat Spelen bedacht: Jubal hat die Instrumental-Musik erfunden.

Bedacht, Bedacht. st. Ueberlegung, überlegter Vorsatz, consilium. Dat is mi keen Bedacht: das ist mein Ernst nicht.

Danke-loos, Gedanken los, ohne Nachdenken, sinnlos, attonitus. Ganz danke-loos wesen: sich auf nichts besinnen können, sein Gedächtniß verloren haben. Ik was ganz danke-loos: meine Sinne waren betäubet.

Dankel-Spöne, eine nichts bedeutende Arbeit, die unsere Finger und Hände maschinenmässig verrichten, während der Zeit, daß unsere Gedanken auf ganz was anders gerichtet sind: als wenn z. E. jemand in Gedanken etwas in Späne oder kleine Stücke zerschneidet. Alsdann sagt man: he snit Dankel-spöne: er tändelt in tiefen Gedanken.

Gedächtig, und

Indächtig, eingedenk. Vor dem innersten Heerden-Thor hier in Bremen stehet folgender Reim in Stein gehauen:

Bremen weſs gedechtigh,
Laht nicht mehr in, du ſüſt öhrer megtich.

Indenkern, nachgrübelnd, tiefſinnig, von ſtarker Einbildungskraft.

Nadanken, das Nachdenken, die Ueberlegung.

Undechtig, undenklich. In einem Schreiben des Raths zu Bremen an Herzog Erich zu Braunſchweig von 1547. undechtige Jahre.

Voortdenken, ſagen die Bauern von den Kühen, wenn ſie beym Rind wollen. De Ko het voort dacht: die Kuh iſt wieder trächtig.

Dechtniſs, Gedächtniß, Andenken. Herz. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 381. Des ſyne vorgenaten ſint Hinrikes Steinowen, des Borgermeiſters der Stadt Bremen ſeeliger Dechtenisse, Kinder.

Duchten, und Dunken. S. unten beſonders.

Deentje, ein Liedchen, Arie. S. unter Dönen.

Deep, 1.) tief. Cod. Arg. diup. A. S. deop. E. deep, H. diep. 'Tis nig deep bi em: er hat nicht viel Verſtand.

2.) ſubſt. der Hauptwaſſerzug, worin alle Zuggraben zuſammen und ausflieſſen. Man nennt es auch Fleet.

Dipen, die Tiefe des Waſſers, oder unter einem Grunde, meſſen. In einigen Gegenden hier zu Lande auch pegeln.

Diepte, die Tiefe. Cod. Arg. Diupitha. Sprw. Elk een moot ſines Schips Diepte weten: ein jeder muß ſeinen Beutel zu Rathe ziehen.

Indeepsk, tiefſinnig, grübelnd, melancholiſch.

Depen, taufen. s. **Döpen**.

Depke, ein weiblicher Taufname.

Deren, (*s*) eine Dirne. Besonders wird dieß Wort gebrauchet, die Jungferschaft anzudeuten. As ik nog ene Deren was, sagen die Frauen, wenn sie von ihrem Jungferstande reden. it. In minen Derensjaren: in meinem Jungferstande.

Deert, ein Thier. E. Deer, ein Reh; welches in der Hdeutschen Jägersprache auch ein Thier heißt. Es wird das Wort zuweilen auch gebrauchet, um etwas, das in seiner Art nur klein und gering ist, anzudeuten. Dat is man een Deert vam Ossen: das ist nur ein kleiner Ochse.

Undeert, Unthier, ein jedes garstiges, abscheuliches, monströses Thier, insonderheit der Wolf. Die Friesen nennen das Ungeziefer und Geschmeiß Undeeren. He leep as wen he een Undeert to seen kreeg: er lief, als wenn ihn der Teufel jagte.

Desen, (*n*) Bisam, Schlagbalsam. Desen-kugel, Biesamkugel, u. a. m. welche man bey R. findet.

Dessel, eine Queeraxt. Eine Art Axt, womit man Wagerecht hauet, deren sich die Zimmerleute und Böttcher bedienen. Hr. Wachter hat also Unrecht, wenn er unter dem Wort Deichsel sagt, daß es bey den Deutschen nicht mehr gehöret werde. A. S. Adese, ascia. E. Addice, oder heutiges Tages Adze.

Dhet, Zeit. Es kommt einige Mahl vor in den alten Stadischen Statuten I. 9. (der Göttingischen Ausgabe von 1766.) In andern Abschriften aber findet man Deyt und Tyd.

Deter-feter, ein Gestank, stinkender Wind. Es ist die verdorbene Aussprache des latein. teter foetor. Enen Deter-feter gaan laten: einen streichen lassen.

Deumen, schlemmen, prassen. Chur-Braunschw.

Deut, ist bey den Holländern der achte Theil eines Stübers, eine kupferne Scheidemünze. Wir brauchen es häufig, wenn wir eine Kleinigkeit andeuten wollen, wie die Hdeutschen ihr Heller. Ik bin nig een Deut schuldig.

Dütjen ist davon das diminut. Plür up'n Dütjen ist ein Schimpfname auf einen übersichtigen Menschen, myops.

Dütjen-tweern. Se is so fien as Dütjen-tweern: sie ist überaus fein angekleidet. it. sie affectiret ein feines Wesen. Der allerfeinste Zwirn wird bey Dütjen, d. i. Kleinigkeiten, verkauft.

Deyt. S. oben Dhet.

Di, dir, und dich. Eben so, wie mi, mir, mich. S. Mi.

Digt, dicht, contiguus, solidus, frequens. Hr. Wachter leitet es her von einem gothischen Wort bey dem Ulfila, tekan, berühren. E. take und touch. Fr. toucher. Welche Ableitung bequem genug ist. Allein vielleicht könnte man es noch bequemer herleiten von dem gleich folgenden dijen oder digen, sich vermehren. Zu welcher Familie auch gehören dick, gediegen u. a. m. Man mag aber von diesen beyden Ableitungen wählen, welche man will, so wird es füglicher mit einem g, als ch, geschrieben. He holt nig digt: er

kann

kann sein Wasser nicht halten. He is nig digt: er ist nicht treu, er hält nicht reinen Mund, plenus rimarum est. Digt to gaan: mit schnellen Schritten gehen.

Undigt, triessend, was durchfliessen läßt, rimosus. Wir nennen es auch lek.

Dijen, oder nach andern Mundarten digen, zunehmen, sich vermehren, sich verbreiten, ausquillen. Cod. Arg. thaijan. A. S. thean, theon. Altfränk. dihan, thigan, diehen, und in spätern Zeiten deihen, welches aber jetzt auch veraltet, und nur noch in gedeihen übrig ist. Das Hdeutsche gediegen stammet daher. Dat Kind dijet regt: das Kind nimmt sehr zu. Eben so wird dieß Wort gebraucht in den alten gothischen und deutschen Uebersetzungen der Stelle Luc. II. 52. z. E. in Cod. Arg. Jah Jaisus thaih frod ein: und Jesus nam zu an Weisheit. Dat Meel dijet good to: das Mehl quillet, oder gehet gut auf. Unregt Good dijet nig: bey ungerecht erworbenem Gute ist kein Segen.

Dije, Gedeihen. Dije hebben, Gedeihen haben. In Hannöv. Dege. Welches man nicht mit unserm Döge, Tauglichkeit, vermengen muß.

Todijen, updijen, uutdijen, aufgehen, sich verbreiten, wie ein Teig.

Gedegen, für gedijen, gedeihen: ist jetzt bey uns veraltet. Es kommt vor in der Eendracht: Sundern of der guden Stad an erem Stande to ewigen unde unverwindliken Afbroke, Nadeel,

Nadeel unde Schaden gelanget unde gedegen wolde hebben.

Dik, dick. it. betrunken. R. Dieß Wort stammet ohne Zweifel her von dem vorhergehenden Dijen. Een dikken Daler: ein alter Thaler, Species-Thaler. s. Frisch. Die zusammengesetzten: Dik-huut, Dik-snute u. a. suche man unter ihren einfachen Wörtern.

Dikke, oft. Stat. 66. Also dicke he dat breke schall he dat betern: oder, wie es in den alten Handschriften heißt: Also d. h. d. br. also dicke schall h. d. b. so oft er dawider handelt, so oft soll er davor geben. Stat. 70. Also dicke me dat befindt. H. dick, dickwyls. Willeram. thioko. In den alten Stadischen Statuten von 1279. heißt es decke, oft, deckere, öfter.

een Dikkert, ene Dikkersche, eine dicke, völlige, oder fette Person. Wird hauptsächlich Kindern beygeleget.

Diek, 1.) ein Fischteich.

2.) ein Damm gegen das Wasser. H. Dyk, ein Damm. A. S. Dic, Dice, ein Wall. Fr. Digue. Alle von einem veralteten Worte diken, graben. A. S. dikan: welches noch übrig ist in dem Engl. to dig. Enen an den Diek jagen: einem Unvermögens halber die Bedienung nehmen, zum emerito machen. Welche Redensart daher entstanden ist, weil die Bauern die alten unvermögende Pferde an den Deich zu treiben pflegen, bis sie sich an dem verlornen Grase todt fressen. Diek un Damm: alles, was zur Deichpflicht gehöret.

ret. G. Roth von den alten Chauzen, in der 1sten Samml. der Herz. Brem. und Verd. S. 37 leitet Diek und Diken her von einem alten Worte, Dy, welches 1.) aufgeworfene Erde, ein Wall: 2.) Abfluß des Wassers, Wasserlöse, bedeutete. Bey den alten Normannen war Dysse ein Erdhügel: dysia, einen Erdhügel über eine Leiche machen, eine Leiche in die Erde verscharren.

Diken, einen Dam gegen das einbrechende Wasser machen. It. den beschädigten Dam ausbessern. Na'n Diken gaan: hingehen den Deich zu machen. R.

Afdiken, durch einen Damm absondern, mit einem Damm einschliessen. Een afgedikeden Diek: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus geleget ist. Einen solchen nennet man auch afgelöseden Diek.

Agter-diek, ein alter Deich, der einen neuen, näher nach dem Wasser zu, vor sich hat. it. der dem Wasser, so von der Landseite andringet, wehret.

Averdiken. Sinen Naber averdiken: seinen Deich unnöthig höher und stärker machen, als des Nachbarn Deich ist.

Bediken, unter einem Haufen begraben, über und über mit einer trocknen Materie bedecken. So sagt man von Kindern, oder andern, die unmässig Obst essen können. Wenn se mit Appel, Beren 2c. bediket weren, se eten sik dar dör: wenn sie in Aepfeln, Birnen 2c. begraben wären, sie würden sich durch essen. Wenn man em ook in Gelde bedikede, so was he nig to Frede: seine Geldbegierde ist unersättlich.

Binnen-diek, ein Deich, der zur Reserve, Abschnitt

oder

oder Absonderung des Binner-wassers, innerhalb des Hauptdeichs, angeleget ist. Sonst auch Land-diek und Storm-diek.

Buur-diek, ist in dem Marschlande, ein Deichpfand, so von der ganzen Bauerschaft, oder einem Varrendeel, (Viertel, Quartier) so aus mehrern Bauerschaften bestehet, gemeinschaftlich gemacht wird. Es heißt auch Varrendeels Diek.

Buten-diek. S. Buten.

Flaak-diek, ein Deich, dessen Seitenfläche gegen den Strom mit einem Flechtwerke aus zähem Busche beleget, und gleichsam bewafnet ist. S. Flake.

Floot-diek. S. Nood-diek.

Flügel-diek, sonst auch Schenkel-diek und Arm-slag, die Linie eines Deichs, so von einem neuen Haupt- oder Kaje-Deich nach einem andern zurück gezogen wird.

Gefaar-diek. S. Water-diek.

Groden-diek, ein Deich, vor welchem ein Groden, oder Vorland ist. it. ein Deich an kleinen Flüssen, der zur Erleichterung der Wasser-deiche überlaufen kann.

Heide-diek, ein kleiner Deich, so in den Mooren, von Moor-Sohden, aufgeworfen wird.

Haff-diek, und Hött-diek, der Hauptdeich, wodurch das Land gegen alle Ueberschwemmung von aussen beschützet wird.

Holt-diek, ein Wasserdeich, so am Fuß, oder höher hinauf, mit Holz bekleidet ist.

Indiken, Land, welches der Fluß oder das Meer an das Ufer gespület hat, mit einem Damm einfassen.

In-

Indiked Land: Land, das man den Fluten entrissen hat. He het all sien Geld darin diket: er hat alle das Seinige an das Deichmachen verwendet. Metaph. er hat alle sein Geld angewandt, die Schulden zu tilgen.

Indiek, 1.) ein Deich, der innerhalb des Hauptdeichs gezogen wird, damit, wenn eine Commüne oder Deichband mit einem Deichbruch heimgesuchet wird, die benachbarte entweder gänzlich, oder doch auf einige Zeit, vom Wasser frey bleibe. Kaje-diek, Nood-diek, Floot-diek, Stemme, bedeuten dasselbe.

2.) eingedeicht Marschland. In unserer Nachbarschaft auch Infeld und Inte.

Indikung, die Hinauslegung eines Deiches auf einen neu einzunehmenden Groden, oder neu angespühltes Vorland.

Kaje-diek. S. Indiek, und KAJE.

Kief-diek. S. unter KIVEN.

Nood-diek, ein leichter, in Geschwindigkeit aufgeworfener Deich, der aus Noth vor einer Brake gezogen wird, oder in einem andern Nothfall nur für eine Zeitlang dienet, und keinen völligen Schutz giebt. Er heißt auch Floot-diek.

Poggen-diek, und Sommer-diek, ein kleiner Deich, wodurch ein Stück Landes nur gegen hohe Sommerfluten beschützet ist.

Schenkel-diek. S. oben Flügel-diek.

Siddel-diek, ist in der Marsch das Ufer an einem Wasserzug oder Sielgraben. Sonst auch Wettern-wall. S. SIDJE.

Slik-

Slik-diek. S. unter Slik.
Sommer-diek, dasselbe was Poggen-diek.
Spek-diek. S. unter Spekken.
Stau-diek, dasselbe was Nood-diek. S. Stauen.
Steen-diek, ein Water-diek, der am Fuß, oder auch höher hinauf, mit Steinen bekleidet ist.
Storm-diek. S. Binner-diek.
Tummel-diek, ein ganz flach angelegter kleiner Sommerdeich.
Up-diken, oben darauf werfen, den Deich erhöhen. Finger-dikke Botter up't Brood diken: die Butter fingerdick aufs Brodt schmieren.
Uutdikung, die Zurücklegung eines zu verlassenden Deichs. it. der zurück gelegte Deich. it. das dadurch ausgedeichte Land. Sonst heißt es auch Inlage.
Water-diek, ein Deich, wovor kein Vorland, sondern nur Watt ist, oder auch, wovor das Wasser nie gänzlich wegfällt. Weil diese Art Deiche der Gefahr mehr unterworfen sind, als andere, so nennet man sie auch Gefaar-dike.
Wrook-diek, oder Wrook-pand, ein streitiger Deich. Kief-diek ist dasselbe. Einige nennen es auch Wrak-diek.
Diek-anker. S. weiter unten Diek-staal.
Diek-band, Diek-bank, ein gewisser Strich Landes, welches, wegen gemeinschaftlichen Nutzens von einem gewissen Deiche, in ausserordentlichen Fällen, zu dessen Erhaltung das Seinige beytragen muß.
Diek-baas, der um einen bedungenen Lohn die Reparation

ration eines beschädigten Deichs übernimmt. S. BAAS.

Dikel-dämme, auf dem Slik geschossene und gedeckte Dämme. Sonst auch Lanungen.

Diek-frede, Deichfriede, die bey Deicharbeiten, der Folge halber, strenge zu erhaltende Ordnung, Ruhe und Sicherheit.

Diek-gat. S. GAT.

Diek-gräve, der Oberaufseher über das Deichwesen in einem Distrikt: welcher in Bremen allezeit eine Rathsperson ist.

Diek-läger, der Sammelplatz in Nothfällen, und bey Gefahr für Durchbrüche der Deiche.

Diek-löper, (on) Diek-bade, ein zur Bestellung, Kündigung und Exequirung in Deichsachen angenommener Bote.

Diek-pand. S. PAND.

Diek-pligtig ist derjenige, welcher Deiche und Dämme mit zu unterhalten verbunden ist.

Diek-rulle, Diek-book, Deich-Register, worinn die Namen der Diek-pände und Interessenten verzeichnet sind.

Diek-schauung, Diek-schauje, Besichtigung der Deiche und Dämme.

Diek-slag. S. SLAG.

Diek-slott, eine gewisse Breite Landes, so innerhalb des Deiches zu dessen Reparation ausgesetzet ist.

Diek-staal, oder Diek-anker, das feste Ufer, auf welchem der Deich lieget.

Diek-sware, der unterste beeidigte Aufseher über einen Diek-tog. S. SWARE.

vor Gericht laden, diem dicere. it. Vertrag machen, aussöhnen, die definita, et ex condicto placita, judicium vel arbitrium habere: die dicta pacisci, transigere. In der letzten Bedeutung lieset man es in einem Renunciations-Briefe Erzb. Alberts: (s. Assert. lib. Reip. Brem. p. 710) Tho einer openbaren Bethugenisse so is Unse grote Ingesegel — hanghen tho dessem Breve, dar yegenwordigk hebbet gewesen unde mede dehgedinget de Crachtigen Lude, Provest Hinrick van Lune ꝛc. Und in Mushards brem. Rittersaal, oder (wie das nämliche Buch unter einem andern Titel heißt) Monum. Nobilitatis antiq. in Ducat. Brem. et Verd. S. 390. Wy Johann Veleber — bekennen apenbahr in düssen Breve, dat wy düsse vorschrevene Stücke gededinget hebben twischen unsern gnädigen Heren van Bremen und Daniel Steer ꝛc. Das Hauptrecht degedingen, oder thedigen, hieß: sich gerichtlich vergleichen wegen des juris mortuarii. In der Rechtschreibung leidet dieß Wort viele Veränderung. S. Haltaus in Teidingen. Unser verdedigen, oder verdegen, gleichsam verdagedingen, und das Hdeutsche verthädigen, ist daraus gemacht.

Degedinger-mann, Schiedsmann, arbiter.

Af-degedingen, durch Recht abgewinnen. it. gerichtlich erpressen. In den eben angezogenen Renunciations-Briefen erkläret sich Erzb. Albert: Vortmer schöle wy den Raetmannen wedder antworden, (ausliefern) unde wedder antworden laten,

laten, alle de Breve, de wy ofte de Unse, edder unse Helpere, en und eren Borgeren afgedehgedinghet, afgedrunghen offte nomen hebbet, van den Dage, dat wy en Bremen afwunnen. Bald darauf findet man es geschrieben afgedehdinget.

Bedegedingen, 1.) durchs Recht; oder durch einen Vertrag, zuerkennen. Eben daselbst: Vortmer schall Greve Curd van Oldenborch vrychlyken besitten sine Lyfftucht in deme Gude tho Middelst-Hammelwürden, dat eme bedehgedinget ward, do wy uns söneden mit Herrn Mauricio, unsem Domdekene rc.

2.) in den Vertrag mit einschliessen. Kurz vor der angeführten Stelle: Ock hebben wy bedeghedinghet in desser Söne Unsen Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluver Domherren, offt se darinne wesen willet.

Verdegedingen, zu Rechte vertheidigen. Tafel Art. 9. Were, dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Eendracht geschen sind, dat schall de Rad mit der Menheit samptliken vordegedinghen unde wedderstan van der Stad menen Guden.

Verdingen, gerichtlich versetzen, oder verkaufen. Stat. 46. So wor ein Man vordinget — syn Erve rc. Stat. Stad. I, 3. So wor ein Man vorthinget sin Erve ofte sin Goet, so welker hande that si, ofte to Weddescatte set wider weghene, unde ware thar Twidracht umme, so we then ersten Weddescat ofte Cop tu-

ghen nach, the scal then Cop ofte Weddescat beholden.

Undinglik, adj. Undingliken, adv. was sich vor Gericht nicht ziemet. it. wodurch das Gericht gestöret wird. Undingliken spreken: 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 51.

Ding-dag, Gerichtstag.

Ding-fluchtig, der dem Gericht, oder aus der Gerichtsbarkeit, entfliehet. Stat. 43. Were de gene, de dat Huus huret heft — dinckfluchtig edder storven ꝛc.

Ding-frede, der öffentlich angekündigte Friede, welcher gewisse Zeit vor, unter und nach dem zu hegenden Gerichte, bey gewisser Strafe gehalten werden mußte. Ostfr. landr. 1 B. 55 Kap. Dat men sall holden Karck-Vrede, Huis-Vrede, Rhom-Vrede (dessen die nach Rom wallfahrende Pillgrimme genossen) und Ding-Vrede.

Ding-mann, plur. Ding-lüde, Gerichtspersonen, Beysitzer des Gerichts, scabini. S. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 51.

Ding-plichtig, unter jemandes Gericht stehend, judicio alicujus subjectus.

Ding-slete, (n) und Ding-flüting, Störung, tumultuarische Zerreissung oder Aufhebung des Gerichts. S. 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 50. Hr. Haltaus will es Dings-late geschrieben wissen, und von laten, lassen, herleiten: da es doch ohne allen Zweifel von sliten, aufheben, zu Ende bringen, zerreissen, herkommt.

DINGERIJES, ein Ding. Man braucht es insonderheit,

heit, wenn man verächtlich von einem Dinge redet.

DIPEN, und Diepte. s. unter DEEP.

DIERK, Diderich. Fries. Diurko.

DIERKER, ein Dieterich, Nachschlüssel.

Dierken, up-dierken, mit einem Nachschlüssel aufschliessen.

DIRREL, vermuthlich wird es richtiger ausgesprochen Diddel, und ist dasselbe mit Strodtmans Döddel. Es bedeutet aber überhaupt ein kurzes Endchen. Een litjen Dirrel: ein kleines Ende.

Dirreldei, ist dasselbe.

DISK, Tisch. Man vergleiche das englische Desk, ein Pult. Bi'n Diske: über Tafel. An den Diske wesen: an der Tafel seyn, bey der Mahlzeit sitzen.

DIESSE. S. WOKKE.

DIESSEL, Deichsel. In Chytr. Nomencl. Sax. wird es unrecht Distel geschrieben. Denn nicht nur bey den Holländern heißt es Dissel-boom, sondern auch in der A. S. und Schwed. Sprache thisl, tissel. Im Hannöv. Diesse.

Klop-diessel, eine Deichsel mit zween Bäumen. Ohne Zweifel von Kloben, welches ein Zangen- oder Gabelförmiges Instrument bedeutet: und dieß von klöben oder klöven, spalten.

DISSE, dieser, diese. Dit, dieses. In den alten Urkunden wird es auch dese, desse, und düsse geschrieben.

DISTEREN, Diosteren, Divsteren, Kriegsdienste thun, fechten. Von einem lustgefechte, Lanzenste-

 chen,

chen, oder Turnier wird es gebrauchet in Schenen und Riensbargs Brem. Chron. unter dem Jahr 1335. **Und helt** (der Erzb. Burchard Grelle) **sunderges einen groten Hoff vor sinem Sale up deme Domes-Have midt Diosterne, borderne und hoverne, dar sick de ricken erlicken Borger mennelicken tho geszíredt hadden, und bruckeden sick ock midt Steckend beth wen andere Luede, dat den Hovethlueden ser vorsmadede:** und insonderheit stellte er eine grosse feierliche Lustbarkeit vor seinem Saale, auf dem Domshofe, an, mit Turniren, paradiren (wir wissen das Wort **borderen** nicht besser zu erklären) und hofieren, (d. i. allerhand Lustbarkeiten, Musick, Tänze ꝛc. die nur bey Hofe und grossen Herren gebräuchlich sind): wozu sich die reichen und angesehenen Bürger männlich ausgezieret hatten: und worin sie sich mit Stechen besser hervorthaten, als andere, welches den Haupleuten sehr verdroß. Beym Renner, der eben dieses erzählet, oder vielmehr es aus jenen genommen hat, heißt es **disteren.** Es kommt auch vor im Sachsenspiegel, (S. Frischs Wörterb. 1 Th. S. 200.) wo es **divsteren, doysteren,** und **diosteren** in verschiedenen Editionen geschrieben wird. **Echte Kindere ne mach de unechte Mann seder mer nicht gewinnen, he ne divstere vor des Keysers Schare, da he einen andern Koning mit Stride bestat; So winnt he sin Recht weder.** Es stammet ab von Tiwe, Theow, Theu, welches im Goth. A. Sächs. und in den salischen Gesetzen einen

Knecht,

Knecht, Diener, Landesknecht, Soldat, bedeutet. Alt-Fränk. Thionost, Gehorsam, Dienst, Kriegsdienst. Gloss. Monf. Deonostar, obsequio. S. Schilteri Glossar. p. 208.

Do, da, als. adv. temp. Gr. τοτε.

Dobbe, 1.) ein Graben.

2.) ein niedriges und sümpfiges Land, dessen durchwachsene Oberfläche überträget. Up'n Dobben wanen: im morastigen Grunde, oder auch, an einem Wasser wohnen

Dobbeln, würfeln, spielen. Wir sagen auch, wie die Hamburger, Dubeln. R. Die Liefländer sagen Dabeln, die Zeit verbringen. Dobbeln aber komt schon in einem der ältesten Monumente der Stadt Osnabrück vor. Siehe Strodtm. Wir brauchen dies Wort zum Schimpf, und zur Verachtung für ein unmässiges Spielen.

Verdobbeln, verspielen, in Würfelspiel verthun.

Dobbeler, ein Spieler, der die Spielsucht hat, aleator.

Dobbel-spill, Brettspiel, Würfelspiel. In den Lübekischen Statuten wird darunter nicht sowol ein erlaubtes Brettspiel, als vielmehr übermässig hohe, unerlaubte, sonderlich Glücksspiele von allerley Art, verstanden.

Dobbel-steen, Dabel-steen, welches leztere gebräuchlicher ist: 1.) ein Würfel. 2.) ein Damstein. 3.) eine Art gewürfeltes Leinenzeug, das wie ein Damm-brett aussiehet. In Dabel-stene snien: in gewürfelte oder viereckte Stücke schneiden.

Dabel-stenen, adject. gewürfelt. Dabel-stenen

Vörschorte, Schürze von gewürfeltem Linnen oder Cattun.

Dobber, ein auf dem Wasser schwimmendes Zeichen, welches anweiset, wo der Anker liegt. Man nennet es sonst Boje. E. dabble, ins Wasser platschen.

Dobber, gut. s. Dapper.

Doch, oder Dog, doch. Ne doch? so? ist dem also? All dog: All dog so man: s. unter All.

Docter, Doctor. Daher

Docteren, Verdocteren, verb. auf die Kur verwenden. S. He het een Hupen Geldes verdoctert: er hat viel Geld an Arzt und Apotheker gegeben.

Doctereren, in der Arzneykunst pfuschern, ohne Beruf: Quacksalberey treiben.

Dood, todt. it. subst. der Tod.

Doë, für Dode, ein Todter, eine Leiche. To'n Doen gaan: zur Leiche gehen. Der d wird in diesem und dergleichen Wörtern in der niedersächsischen Mundart, besonders in unserer bremischen, gern ausgelassen.

Doën-wake, die Nachtwache bey einer Leiche. Es ist hier, sonderlich auf dem Lande, sehr gebräuchlich, daß eine Gesellschaft der Nachbarn, oder des Gesindes, des Nachts bey einer Leiche aufsitzet, und sie bewachet. 'Tis hier so stille, as up ener Doen-wake: es ist hier so stille, als in einem Trauerhause. S.

Doën, sterben, ersterben. Beym Otfr. douen. Cod. Arg. gedauthnan. A. S. dydan. Dän. doë. Schwed. döö. E. die. Die alten Franken haben

toden

toden gesagt: gleichwie wir eigentlich doden, von Dood, aussprechen müsten. (S. Wachter unter Toden. Wenn aber dieser verdiente Mann daselbst sagt: Apud Germanos nullum vocis vestigium. Alias mori — Francis et Alam: dicitur Sterban, quod usus reliquit, dum cætera abolevit; so hat er nicht völlig Recht. Denn wir brauchen dieß Wort zum wenigsten noch im uneigentlichen Sinn. De Uutslag doet al: der Friesel wird schon dürre. Afdoen, heißt dasselbe im uneigentlichen Verstande.

DÖEN, tödten. Cod. Arg. afdauthjen. Schwed. döda. Fr. tüer. Dieß Wort ist von dem vorhergehenden wohl zu unterscheiden. He woll mi döen mit Good-daden: er überhäufte mich mit Wohlthaten.

ODDELN, ist bey einigen so viel, als stammlen, stottern.

ÖFK, ein Zapfen in der Tonne.

OGEN, gedogen, leiden, ausstehen, erdulden, gestatten. Es wird jetzt nur noch von den Holländern gebrauchet. Man findet es aber auch in den ältesten niedersächsischen Documenten: z. B. in den stadischen Statuten von 1279. S. 85. (Götting. Ausg. 1766.) Sine Erven ne scolen van dher Scult nene Noet doghen. Und S. 90. Untforet dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he scal like Pine doghen dheme misdadhegen Manne: derjenige, welcher mit Gewalt einen Missethäter aus dem Gerichte entführet, (d. i. aus dem Ge-

fängnisse hilft, oder sonst den Händen der Justiz entreisset) und gefangen wird, der soll dieselbe Strafe leiden, die dem Missethäter gebührte.

Dögen, taugen. R. Luther hat tügen. A. S. dugan. H. deugen. Schwed. doga. Es ist nahe verwandt mit unserm Dijen, deihen, gedeihen, proficere. Ik döge niks: ich tauge nichts: sagt der gemeine Mann, wenn er recht krank ist.

Döge, (on) Tauglichkeit, Brauchbarkeit. An den Minsken is kine Döge an: der Mensch tauget nichts, nulla virtute redemtus a vitiis. To'r Döge: rechtschaffen, tüchtig. Ik hebbe't em to'r Döge segt: ich habe ihm die Wahrheit derbe gesagt, oder, seine Pflicht vorgehalten. Man verwechsele es nicht mit Dege, Gedeien: wenn etwa der Landmann vom Vieh, das kein Fortkommen hat, sagt: Daar is kien Dege an.

Dögt, 1.) Tugend, Tügtigkeit. Es ist zusammengezogen aus Dogheit, welches noch in den alten Schriften gefunden wird. Beym Otfr. Theganheiti, virtus, und Dogta, vires, valor. A. S. Duguth. Alt Fränk. dohti und duged. H. Deugd. Dat deit em de Dögt: das ist an der Sache (an der Person) zu loben. Dat deit em de Dögt nig: das ist seiner Vortreflichkeit wegen nicht geschehen. Das ist kein Merkmahl der Tugend.

2.) adject. wohl, gut, fromm, tugendhaft, gleichs. dögend. Es wird sowol im physischen, als sittlichen Sinn gebraucht. 't is een dögt Mann: er

er ist ein braver, rechtschaffener Mann. He is nig al to dögt: er ist nicht wohl auf.

3.) Es wird auch adverbialiter gebraucht, für recht- schaffen, derbe. Ik hebbe't em dögt segt: ich habe ihm derbe die Wahrheit gesagt.

ndögt, 1.) Untugend, Unart. In Westphal. sagt man Undugt.

2.) adject. böse, lasterhaft, muthwillig. it. unge- schickt. Een undögden Keerl: ein unnützer, gott- loser Kerl. Een regten Undögd: ein muthwilli- ger böser Schelm. R.

ögelik, tauglich, fromm, tugendhaft. R. Der gemei- ne Mann hier kürzet es gemeiniglich ab, und sagt dölk. Dat is een dölken Junge: das ist ein braver Junge. Wes ook dölk: führe dich from̄ auf. Nig dölk wesen: sich nicht wohl auf be- finden.

ögenig, ein Taugenicht.

ögdsam, und Dugdsam, tugendsam, mit Tugend und Kraft begabt, kräftig. Der Gebrauch aber hat eingeführet, daß man dögdsam gemeiniglich von einer moralischen Güte, dugdsam hingegen mehr von der physischen gebrauchet. Ene dögdsame Vrowe: eine tugendsame Frau. Dugdsame Melk: fette, kräftige Milch.

ugtig, tüchtig. Dugtig daar up to arbeiden: brav darauf loß arbeiten. Dugtige Släge krigen: brav Schläge bekommen. Een dugtigen Arbei- der: ein guter Arbeiter. E. doughty.

öger, adv. sehr, derbe. Dik (digt) und döger

af-

afslaan: derbe abprügeln. So döger: so sehr. S. Deger.

Allerdögst, so gar.

Dogge, ein grosser Hund. E. Dog. Wir haben dieß Wort nicht von den Engländern, das vielleicht jemand vermuthen möchte. Vielmehr scheint es, daß es diese von den alten Sachsen haben. Man findet es auch in alten Schriften. Gr. Gr. δακνειν, beissen.

Dogter, Tochter. E. Daughter. Ein Wort, das wir auch mit den Griechen und Persern gemein haben.

Dook. Tuch. S. unter Dekken.

Döken. (os) Unner döken, untertauchen. Siehe Duken, womit es verwandt ist. Daher kommt

Dokken, schäpfen. Water dokken: Wasser schöpfen. Den Sood uut dokken: den Brunnen ausschöpfen, das Wasser ausleeren. Man sagt auch hier döken, Water döken. (os)

Dokke, oder in der tändelnden Kindersprache Dokkedei, eine Puppe. Se is so wakker as ene Dokke: sie hat sich gezieret, wie ein Püpchen. Dat is ene regte Dokke vam Kinde, oder: Dat Kind sut uut, as ene Dokke: das ist ein kleines niedliches, oder liebenswürdiges Kind.

2.) Dokken heissen auch, wegen der Aehnlichkeit mit einer Puppe, die ströherne Bündlein, welche zwischen den Fugen der Dachziegeln oder Schindeln gestecket werden, damit der Regen nicht durchdringe. it. kleine zusammen gedrehete Bündel Seide, oder Garn.

Dokken,

Dokken, mit der Puppe spielen. Litje Kinder dokket, grote Kinder rokket: Sprw. je grösser die Kinder werden, je mehr kosten sie zu unterhalten in der Kleidung.

Dokken-rigtebank, ein Puppenschrank, ein Schränkchen, auf welchen die Kinder ihr Puppengeräthe und Spielzeug aufsetzen. Mine Dokken-rigtebank her, ik will nig meer spelen: ich will aus der Sache scheiden. Es ist diese Redensart von den Kindern entlehnet, welche, wenn sie sich beym Puppenspiel verunwilligen, ihr Spielgeräthe auf diese Weise zurück fordern.

Dokken-tüg, Puppenzeug.

Döl, (en) Ei-döl, Eydotter.

Dole, eine kleine Grube, mit einer dabey aufgeworfenen Sode, welche auf dem Lande zu einem gewissen Merkzeichen dienet. Es ist ein celtisches Wort. Cambr. Twll, eine Grube. Cod. Arg. Dalg. Schw. Dule. Poln. Dol. Böhm. Dulek. E. Till. Beym Frisch findet man Tole, Wasser-Tole, Wassergang, Wasserleitung. So heißt Dole, Dolle, auch noch bey den Friesen ein Graben. Im Nürnberg. Tilck. A. S. und Alt-Fries. delfan, graben, fodere: gedolfen, gedulfen, gegraben. Daher hat der Delff in Emden, Delff-Syhl, im Gröninger Lande und die Stadt Delfft in Holland, den Namen. S. Hr. von Wicht Ostfr. Landr. S. 586.

Uutdolen, mit Gruben und Soden abmerken.

Dollen. S. Dullen.

Dolsken, klopfen, schlagen, stossen, daß es kracht.

In

In Osnabrück ist döhlen, lärmen, rufen, schreien: und dölfen, stark schlagen. S. An de Dör dolsken: mit Ungestüm an die Thüre klopfen. Dolsken heißt auch, hart und plump niedertreten, als wenn man in hölzernen Schuhen gehet.

Dolsker. Een Dolsker heißt alles, was in seiner Art Art groß und plump ist. He het een Paar Dolsker an den Böten, as Holsken: er hat ein Paar plumpe Schuhe an den Füssen. Een regten Dolsker vam Appel: ein sehr grosser Apfel.

Doom, im Alt-Fries. Gesetz, Recht, Urtheil. Daher dömen, verdomen. S. Ostfr. Landr. p. 83.

Domineren, toben, lärmen, in einem ungestümen gebieterischen Ton reden. S.

Dom-pape, der Blutfink, ein bekannter Vogel, der vielleicht des schwarzen Flecken wegen, den er über den Kopf hat, und wie eine Kappe anzusehen ist, also ist genennt worden.

Doon, 1.) thun. Cod. Arg. taujan, (daher ist ohne Zweifel sik tauen, sich zauen, sein Werk eilend thun, welches Hr. Wachter nicht angemerket hat) A. S. don. E. doe. Wat doon: seine Nothdurft verrichten. Andere idiotica, die wir mit den Hamburgern gemein haben, findet man bey R.

2.) geben, reichen, darreichen. Do mi dat Book ins: reiche mir das Buch einmahl. Dieß Wort hat was besonders in der Abänderung. Ik do, du deist, he deit, wi doot u. s. w. Imperf. ik dede, wird nicht anders gehöret, als ik dee, (*) ich that. Perf. ik hebbe daan.

3.) Im

3.) Im Handel und Wandel wird es gebrauchet für, gelten, kosten, im Preise seyn. Wat deit de Rogge? was gilt der Rocken? Dat Geld deit upper stee nig veel: der Geld-Cours ist jetzt nicht hoch.

Afdoon, abthun, abstellen. Stat. 63. He scholde dat afdon binnen den negesten achte Dagen: wo von denen geredet wird, die die Bürgerweide beenget hatten, daß sie solches wegräumen sollten binnen den nächsten acht Tagen nach erhaltenem Befehl. It. abschlachten. Es wird insonderheit vom Flügelwerk gebraucht. Een Hoon afdoon: ein Huhn abschlachten, jugulare.

Andoon, 1.) anthun, anlegen, sich kleiden.

2.) zufügen, afficere. Besonders aber, Böses zufügen, plagen, Herzleid machen. He het mi sien Leve veel andaan: er hat mir sein Lebetage viel Herzleid gemacht.

3.) bezaubern, behexen. Dis em andaan: das Ungemach haben ihm Hexen zugefüget. Ein Ausdruck, den abergläubige Leute im Munde führen, wenn sie die Ursache eines Uebels, welches entweder ihnen selbst, oder ihrem Vieh zustößt, nicht errathen können.

4.) Die Schiffer brauchen dieß Wort, für: hinan fahren, appellere, einfahren, einlaufen. De Wesser andoon: in die Weser einlaufen. De Wall, oder 't Land andoon: an die Küste länden.

Andoning, Empfindung, adfectio animi. Ik hebbe

daar kene Andoning van: ich bin in dem Stück unempfindlich, oder gleichgültig.

Averdoon, mehr thun, als man schuldig ist, überher geben.

Averdaad, Uebermuth, Frevel.

Averdadig, übermüthig, unbescheiden, insolens. Renner in seiner Chron. erzählet von den ersten Kreuzfahrern: Derwile averst de Christen averdadich wehren, wurden öhrer wol 10000 erschlagen: nämlich in Bulgarien.

Averdanig, 1.) adject. der über die Nothwendigkeit, und über Vermögen thut, verschwenderisch. Een averdanig Minsk: ein Mensch, der groß thut, Figur macht.

2.) adverb. sehr, überaus. Averdanig groot: ungeheuer groß.

Baldadig, gewaltthätig, fertig Böses zu thun. S. Bal.

Bedoon. Sik bedoon: sich besudeln. R.

Bidoon, beylegen, dazu legen, addere.

Indoon, einlegen. Geld in een Huus doon: Geld in einem Hause belegen.

Mis-doon, mishandeln. Alt-Fränk. Misduan. Wat het he mis-daan? was hat er gesündiget? Rein. de Vos, 2 B. 3 Kap. He klaget vaken, de sulven myßdoet: derjenige, welcher über andere klaget, ist oft selbst schuldig.

Todoon, eben dasselbe, was bi doon. Mit minen Todoon: mit meiner Hülfe, durch meine Mitwirkung. Sik todoon: sich durch gefälliges Wesen um jemandes Freundschaft bewerben, sich einschmeicheln.

Todaad.

Todaad, das Zuthun, Hülfe, Mitwirkung.

Todanern, zugethan, gewogen. Todanern wesen: sich einzuschmeicheln wissen, ein gefälliges Wesen haben.

Umdoon, Sik umdoon: 1.) sich in Ansehung seiner Sitten ändern: sowol vom Bösen zum Guten, als umgekehrt. He het sik ganz umdaan: er ist ein ganz anderer Mensch geworden.

2.) sich umsehen nach etwas, zu überkommen suchen. Sik na een ander Huus umdoon: sich nach eine andere Wohnung umsehen.

Updoon, ausser der allgemeinen Bedeutung, aufthun, bedeutet es hier: 1.) auf den Boden bringen, z. E. was man in der Haushaltung nöthig hat. Holt un Torf up doon: sich mit Feurung versorgen. Die andern Redensarten, welche R. hiehin bringet, gehören zu der folgenden Bedeutung. Nämlich

2.) entdecken, erfahren, ausfündig machen, antreffen. Ene Vrouwe up doon, heißt demnach, eine Person antreffen, die man zur Ehefrau wählet. He het niks updaan: er hat nichts in Erfahrung gebracht. it. er hat nichts überkommen.

3.) einen Rechtshandel anhängig machen. Ostfries. Landr. 1 B. 10 Kap. Wanner de Sake im Gerichte is upgedaen, und vor Recht darup geantwordet, so mach id, na Kayserlicken Rechten, nicht vorjaren.

Verdoon, 1.) verthun, vertheilen, distrahere. He het meer Ware, as he verdoon kan: er hat

sich mit mehr Waaren überhäuft, als er absetzen kann. A. S. for-deon.

2.) vermiethen. Ord. 63. So welk Mann syn Schipp vordeit van unser Stadt to der See rc.

3.) Sik verdoon, sich vergnügen, sich belustigen. Sik up sine egen Kanne Beer verdoon: sich in seiner Einsamkeit lustig machen, sich auf seine eigene Kosten mit sich selber vergnügen. Sik verdoon, as Hannke up de Ko-mulen: sich außerordentlich an einer Sache von geringem Werth vergnügen.

4.) Sik verdoon, sich worauf legen, oder in einer Wissenschaft umsehen. He het sie nig wiet darin verdaan: er hat die Sache nicht gründlich erlernet; sie nur obenhin getrieben. Die Bedeutung welche R. diesem Worte gibt, sich breit machen, groß thun, ist hier nicht gebräuchlich.

Verdonern, verschwenderisch.

Al-verdoër, ein Prasser, Verschwender.

Vulldoon. S. unter Vull.

Döneken, ist in den benachbarten Ländern so viel, als, tünchen.

Dönen, (os) tönen. A. S. dynan, thunnan. Schw. dona. Lat. tonare. Gr. τονίζειν. Daher Donner, tonitru. Alle vom Celt. Don, Ton, ein Ton, sonus. A. S. Dyn. Don. Daher

Döneken, und Döntje, ein Liedlein, Arie. H. Deuntje.

Dönewevel. s. Wevel.

Donner-dag, Donnerstag. Gude Donnerdag, der grüne Donnerstag. Cendt. pag. 10. Alle Tage

Tage der Char-Woche hiessen vor Zeiten gute Tage. S. Frisch 1 Th. S. 385.

VERDONNERD, verflucht, ein niedriges Pöbelwort.

DÖNS, unter, sub. Es ist ein hannöverisches Wort. Von dem veralteten donen, sinken, abhellen, declivem esse. Statt dessen wir dalen sagen.

DONSE, oder Dornse, eine Stube. s. unter DAREN.

DOP. Bey diesem Worte ist Hr. Strodtman in mehr als einen Fehler gefallen. In seiner allgemeinen Bedeutung heißt es die äusserste Ründung eines jeden Dinges: imgleichen eine jede runde Schale, womit etwas am Ende bedecket ist. In Lübeck bedeutet es nicht nur ein Deckel, sondern auch ein Trinkgeschirr. it. Topf. Und folglich ist es verwandt mit unserm Top, Gipfel, und dem Hdeutschen Topf, und Zopf. Daher sagen wir Ekkern-dop: die runde Schale, worin die Eichel steckt. Pipen-dop, der Deckel auf einer Tobackspfeife. Ei-dop, die Eyerschale. Finger-dop ist nicht der Nagel, wie S. meinet, sondern die äusserste Ründung des Fleisches am Finger. Kiken, de even uut dem Dop krapen sunt: junge Hüner, die eben ausgekrochen sind. Sie kriechen aber nicht aus dem Dotter, sondern aus der Schale: daher kann Dop auch keinen Eydotter bezeichnen. T'is beter half Ei, as ledig, oder idel Dop: etwas ist besser, als nichts. Du bist man even uut dem Dop krapen: du hast noch nicht viel in der Welt erfahren. De Doppe sunt mi verfraren: die Spitzen der Fin-

ger sind mir erfroren. De Dop up der Thee-bussen: der Deckel auf der Theedosen. Een Dop vull Thee: ein solcher Deckel voll Thee.

Döpen, (os) taufen: eigentlich, in die Tiefe untertauchen: von Deep, tief. Cod. Arg. daupjan. A. S. depan und dyppan. H. doopen. E. dip. Auch bey den Griechen hieß δυπτειν, aquas subire, aquis immergere.

Döpe, Kind-döpe, 1.) die Taufe, der Tauf-actus. 2.) die Mahlzeit oder der Schmaus nach der Taufe. 3.) der Taufstein, das Taufbecken.

Bremer Döpe, ein Ort im Oldenburgischen, wo vor Zeiten die Bremer eine Niederlage erlitten, und in einen Sumpf gejaget sind. Renner unter dem J. 1475. De Stede, dar dusse Lude geschlagen sindt, heht noch up den hudigen Dag de Bremer Döpe. Is averst nu kein Sump edder Dobbe mehr, sondern all tho gelandet.

Döpel-tüg, die Kleidung, die man Kindern gegen die Taufe anleget.

Dör, (on) durch. Daher ist

Döre, Thür: weil sie durchläßt. Elk fege vor siner Döre, so ward de ganze Strate rein: ein jeder bessere an sich selbst, so wird das allgemeine Wohl befördert. Vor enes doven Mannes Döre kloppen: tauben Ohren predigen. De Döre to doon: der letzte seyn. Mit der Döre in't Huus fallen: ungestüm zuplatzen.

Door, das Thor. Cod. Arg. Daur. s. Wachter.

Dören-posten, Thürpfosten. Bey dem Schleusenbau heissen besonders also: die dicken Bohlen, oder

platte

platte Balken, woraus Schleusenthüren verfertiget werden.

Siel-döre, Seitenthüre. s. unter SIED.

Dör-legger, s. unter LEGGEN.

Dör-slag. s. unter SLAAN.

Dör-trapt. s. unter TRAP.

DOOR, der Thor, Narr.

Sik doren, sich bethören lassen, sich betrügen, eine thörigte That begehen. Ik hebbe mi groot doret: ich habe eine rechte Thorheit begangen.

Doren-daad, eine thörigte That.

Doren-kiste, eine Zelle, worin man rasende Leute einsperret. Die Lübecker sagen Dull-kiste.

Dorije, Thorheit. Sprw. Wen vele Doren to hope doret, ward der Dorije to vele.

Dörlik, thörigt.

DORF, ein in seiner Art unansehnliches schlechtes Ding. Wir brauchen es für ein Scheltwort. Een Dorf vam Jungen: ein unansehnlicher Junge. Een snottrigen Dorf: ein junger Lecker, Rotznase. Von DWARF.

DORNSE. s. DONSE.

DÖRSCHAT, Dorpschat, ein unbewegliches Gut. Wird nicht mehr gehöret. Vid. Brokes Explic. verb. diff. adjuncta observat. for.

DORST. s. DOST.

DÖSE, (os) eine Büchse, Schachtel.

DÖSIG. (os) s. DÜSIG.

DOST, Dorst, der Durst. Man segt wol van dem velen Drinken, averst nig van dem groten

Dost: ist die scherzhafte Entschuldigung eines Säufers.

Na-dost, der Durst, der sich gemeiniglich des folgenden Morgens einfindet, wenn einer des vorigen Abends sich mit Getränke überladen hat.

Doot, derjenige Theil an den Aepfeln und Birnen, wo die Blume gewesen ist: weil daselbst die Blume gedoet, d. i. verdorret ist.

Doov. Dieses Wort hat verschiedene Bedeutungen, welche Hr. R. jedoch zum Theil nicht allzurichtig, angeführet hat, in dem Id. Hamb. Es heißt nämlich 1.) leer, ledig, eitel. Dieß ist die allgemeine und Hauptbedeutung, aus welcher die folgenden besondern herzuleiten sind, als welche einen Mangel zu erkennen geben. Een doven Graven: ein ausgetrockneter Graben. Man hat also nicht nöthig, mit dem Hrn. R. diesem Worte eine ganz neue und ungefügte Bedeutung zu geben, als wenn es so viel hiesse, als: seicht, untief. Een doven Dunst: ein leerer Dunst. Metaph. ein betrüglicher Schein. Up den doven Dunst wat doon: etwas auf ein Gerathewohl, ohne Ueberlegung thun, hazarder. Dat deit he nig um der doven Nöte willen: das thut er nicht umsonst, und ohne seinen Nutzen zu beäugen. Doven Haver, oder Doov-Haver: tauber Haber, sterilis avena.

2.) taub, surdus. Dove Greetje: Schimpfname eines Frauenzimmers, das nicht gut höret. Dove Jitte; eben dass. A. S. und E. deaf.

3.) trübe,

3.) trübe, ohne Glanz. In diesem Sinn aber ist duff gebräuchlicher.

4.) betäubet, erstickt. Dove Köle, sonst auch Doov-Köle, ausgebrannte und gedämpfte Kohlen.

Doven und Döven, 1.) betäuben, taub machen.

2.) dämpfen, auslöschen, ersticken. Dat Vüer döven: das Feuer auslöschen. A. S. dufian, untertauchen.

Doov-pott, ein Topf, oder Geschirr, worin man die glüenden Kohlen dämpfet.

Aver-döven, übertäuben.

Bedaven, adj. über und über bedeckt, insonderheit von einer Feuchtigkeit. Dieß Wort, welches schon im Buchst. B. angeführet worden, gehöret vielleicht hieher. Oder will es jemand lieber herleiten von dem alten duoben, supprimere. Notker. Pf. 118. v. 120. welches bey dem Willeram: duwan und beduwan heißt; der hat wenigstens eben so viel Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite.

Bedöven, 1.) betäuben.

2.) Renner in seiner Chron. brauchet es auch für bedaven werden, oder wesen, überschwemmet werden: A. 1485, den Friedag vor St. Margareten, do wass de Wesser so grot, dat alle Marschlender von Minden an wente in den Morine bedöveden, und alle dat Korn verdrenckede.

Uut-döven, durch Erstickung auslöschen.

Drabbeln, schlackern, beym Essen oder Trinken et-

was aus dem Munde, oder aus dem Löffel, fallen lassen: wie die Kinder gemeiniglich thun. Im Engl heißt Drab eine schmutzige Magd.

Sik bedrabbeln, sich auf vorbemeldete Art beschmutzen. Eben so reden auch die Ditmarsen. s. Richey S. 406.

Drabbel-baart, oder auch Drabbeler, einer, der sich beym Essen oder Trinken die Suppe und das Getränke über die Kleider giesset.

Drabbel-dook, ein Tuch, das man den Kindern vorbindet, damit sie sich beym Essen nicht beschmutzen.

Draad, Drath, Faden. Von drata, tornavit. s. Schilter. Folglich ist es verwandt mit drehen und unserm draien. Een Twerens-draad, ein Zwirnfaden. Twee-draads, dree-draads Gaarn rc. Garn, welches aus 2, 3 rc. Fäden bestehet.

Even-dradig, das in den Fäden keine Knoten oder unebene Stellen hat. Even-dradig Linnen: Leinewand, worin keine unebene Stellen sind. Even-dradig vor sik weg leven: ein gleichförmiges, oder einförmiges Leben führen, stille für sich weg leben.

Lang-dradig, was lange Fäden hat. Een lang-dradigen Snak: ein weitläuftiges, lang gedehntes Gewäsche.

Liek-dradig, dessen Fäden gerade zu laufen. Een liek-dradig Minsk: ein Mensch ohne Falsch, der in seinen Worten und Handlungen gerade zu gehet.

Grov-dradig, was grobe Fäden hat. Grov-dradig Fleesk: Fleisch von groben Fäden oder Flechsen.

Draden, draen, den Faden durchziehen, einreihen.

Indraen, einreihen. Man sagt sowol, Tweern indraen,

draen, den Zwirnfaden durch ein Ohr oder Loch ziehen; als: de Natel indraen, den Faden durch das Nadelohr ziehen.

Updraen; auf Fäden ziehen. Parlen updraen: Perlen einreihen.

Drade, Drae, bald, geschwind. So drade, so bald, so bald als. R. Alt-Fränk. thrato, thrado, drado: welches nicht nur geschwind, sondern auch, heftig, bedeutete. Allein diese letzte Bedeutung ist gänzlich bey uns veraltet. Ohne Zweifel gehöret in die Verwandtschaft dieses Worts das gothische in Cod. Arg. tragjan, laufen. s. Jun. Gloss. Goth. Imgleichen, rades, veter. Teut. citus, agilis; ras, rat, Belgis: rasch, risch, Sax. infer. rade, gallis: ῥᾳδιος, facilis, Græcis, affine. Anglis rather est citus, potius. Abr. Mylii Archæol. Teuto, in Leibn. Collect. etym. P. II. p. 142. Dazu gehöret auch Rad, rota, u. a. m. De drade lopt, kan drade wedder kamen: wer hurtig läuft, kann bald wiederkommen. In einem alten Kirchengesange:

Pilatus fraget Jesum drat,
Sie suchten falsche Zeugen und Rath.

Dräfen, dürfen, das Herz haben, audere. Siehe R. welcher es dröven schreibt. Es ist aus darfen, (s. Wachter) durch Versetzung der Buchstaben entstanden. A. S. dearran und dyrran. theot. durren. E. dare, H. derven, durven. Daher das A. S. dyrstig und thyrste, und unser niedersächs. drieste, dreist, kühn ꝛc. Spuren

dieses Worts findet man beym Ulfila, Marc. XII. 34. gedaurfta, er durfte.

Dikdräfig, und Dikdräfsk, der sich an nichts kehret, kühn, homo sui judicii. S. Es ist zweifelhaft, ob diese Wörter von dräsen, oder von driven, daher Dräse, Trieb, herzuleiten sind. Jedoch scheinet das letzte gefügter zu seyn.

Dräse-nak, heißt dasselbe. s. unter Driven.

Drägen, tragen. Imp. ik droog: ich trug.

Dragt, 1.) Tracht, so viel einer tragen kann. Sprw. Wen de Esel sine Dragt het, so weet he, wo he gaan schal: wer zu grober Arbeit gemacht ist, dem dienen keine gute Tage.

2.) eine Kleidertracht, Mode in der Kleidung.

3.) ein hölzernes Schulterjoch, woran man an beyden Seiten Eimer, u. d. g. Lasten trägt. R.

Drag-band, ein jedes Bandwerk, vermittelst dessen etwas getragen wird, tænia gestatoria. Insonderheit heißt es hier, eben wie in Hamburg, die Riemen, oder das Band, worin die Hose hängt. s. R.

Dragsam, fruchtbar, fertilis. Es wird nur vom Lande gebraucht. Dragsam Land, ein Land, oder Acker, so wol Früchte tragen will.

Drag-säle, die breiten Riemen, welche die Karnschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen, vermittelst deren sie die Lasten aufheben und tragen.

Afdrägen, 1.) abtragen.

2.) Abbruch thun, Schaden und Verlust nach sich ziehen. Der bremische Erzb. mußte in seiner Kapitulation

pitulation schwören: Und wil sodahne Penninge schlan laten, de dem gemenen Gude nicht afdregen, und den Insaten dusses Landes nicht to Schaden kamen.

Averdrägen, 1.) übertragen, ausplaudern.

2.) aus der Kladde ins Hauptbuch tragen.

Avereendragen, übereinstimmen, einig seyn. Stat. 48. So wor twe een Erve tosamende hebben, und nich averein en dregt: wenn zween ein gemeinschaftliches Grundstück haben, und sich nicht vergehen können. it. So lange wente se averein dregen. Das Gegentheil heißt entwei drägen, uneinig seyn.

Gedrägen. Sik gedrägen: sich betragen. Sik good bedrägen: sich gut aufführen.

Indrägen. Ausser der Bedeutung des Eintragens überhaupt, heißt es auch ebendasselbe mit averdrägen in der zwoten Bedeutung.

Nadrägen, lange hernach noch Erwähnung thun von etwas, das jemand gesagt und gethan hat, einem etwas behalten. Dat het he em lange nadragen: das hat er ihm lange nachgesagt. Enem Haatschup nadrägen: den Haß gegen jemand behalten, einen alten Groll gegen jemand haben.

Verdrägen, 1.) vertragen.

2.) übersehen, Gedult mit einem haben, connivere. Stat. Stad. VII. 6. Wer lovet Lude mit samender Hant, alle dhe men heven mach, dhe scolen ghelden to dher ghelovedden Tiht. Ware it och also, dat he welken verdraghen wolde dhor

dhor Bruntscap, ofte dhor Leve — so ne scolle mallic nicht mer sin Del ghelden.

Verdracht, Vordracht, Vertrag. Ist veraltet.

Eendragt. s. im Buchst. E.

Dragge, eine Art Anker auf den kleinen Fahrzeugen, mit 3 oder 4 Haken. R. und Chytr. Nomencl. Sax. H. Dregge. Vielleicht von dem alten dragon, träge: traag, tardus, onere pressus: weil es das Schiff an der Fahrt hindert.

Dragunten, ein bekanntes Salat-Kraut, dracunculus acetarius.

Draien. s. Dreien.

Drake, 1.) ein Drache. Ein papierner Drache, den die Knaben in die Luft steigen lassen. R.

2.) ein Aenterich, anas mas. Hannöv.

Drall. 1.) Die Hauptbedeutung dieses Worts ist: hurtig, geschwind, celer. Hr. Frisch führet aus T. III. Script. Brunswic. p. 43. die Worte an: Kaiser Frederich verdrank in eynen kleinen drallen Water. So sagen wir auch noch, een drallen Gang: ein hurtiger Gang. Drall gaan: hurtig zu gehen. Im Hannöv. heißt drigel dasselbe. Es scheinet also mit drall verwandt zu seyn.

2.) Nächstdem nennen wir auch metonymice alles das drall, was irgend auf einige Weise das Ansehen der Hurtigkeit, oder die Fähigkeit dazu hat. Z. E. wohl bey Leibe und dabey von proportionirten Gliedmassen, teres, rotundus. Een drall Peerd: ein Pferd, als wenn es gedrechselt wäre. Ene lütje dralle Deern. R. it. was zur Hurtigkeit

keit geschickt macht. Dat Tüg sit em so drall up'n Live, as wen't darup naiet is: die Kleidung paßt ihm so schön, als wenn sie ihm auf dem Leibe genähet wäre.

3.) hart und fest zusammen gedrehet. Und so wird es gebrauchet von Garn und Stricken, deren Fäden oder Strenge so sehr gedrehet sind, daß sie von sich selber dicht zusammen laufen. Als z. E. Drallen Tweern. Een drall Tau: ein stark gedrehetes und fest geschlagenes Seil. Drall Gaarn spinnen: Garn spinnen, das zusammen läuft. Die erste Bedeutung dieses Worts hat R. nicht.

Drammen, ohne Unterlaß bitten, mit unaufhörlichen Bitten in den Ohren liegen, precibus fatigare. De Kinder drammet enem so veel t'on Oren: die Kinder liegen einem so stark an. Das Stammwort Dram, welches in Hamburg Verdruß, Drangsal, bedeutet, ist hier nicht gebräuchlich.

Drange, gedrange, enge. s. unter Dringen.

Drank, Getränk. s. Drinken.

Drape, Tropfen, und

Dräplik, allmählig. s. Druppe.

Drapen, Dräpen, treffen. R. Imp. ik dreep, ich traf. Oft heißt es auch so viel, als das zusammen gesetzte andrapen, antreffen, finden. Enen to Huus drapen: einen zu Hause finden. Wenn man sich etwas genauer um die ursprüngliche Bedeutung dieses Worts in den alten Denkschriften unserer Muttersprache bekümmert, so wird man finden, daß es in der genauesten Verwandtschaft

stehe

stehe mit draven, traben, und trappen, traffen, hart zu treten. Denn drephan, statt dessen auch wol treffan gefunden wird, hieß gehen, laufen, ire, tendere: und andreffen, begegnen; welchem wir nachher die weitläuftigere Bedeutung des Findens beygelegt haben. Und diese alte Bedeutung findet sich klärlich, auch noch jetzt, in averdrapen, übertreffen, eigentlich vorbeylaufen, vorgehen: wobey der heutige Begrif von drapen, treffen, berühren, gar keinen Platz findet. s. Schilt. Gloss. voce Drephan.

Drepelik, auch wol Bedreplik, treflich, ungemein, groß, insignis. Renners Chron. A. 1384 verdroch sick de Raht von Bremen mit Ede Winneken, und mit Silbert Henrichs umme Roff (Raub) und dreplichen Schaden, de den Borgeren von Bremen und dem gemeinen Kopmanne up der Weser tho mennigen Tiden geschehen was. Es muß nicht verwenget werden mit dråplik, allmählig, welches von Drape, Tropfe, ist. Es scheinet aber, daß drepelik in der angezogenen Stelle ein Gerichtswort sey. Denn drepelike Saken waren vor Zeiten solche Sachen, oder Mishandlungen, wodurch der gemeine Friede gestöret, und Unruhe und Aergerniß angerichtet wird: Criminalsachen, de dem Lyve und Bloide, ock eines Mannes Ehre andrepende sin, wie es heißt im Ostfr. Landr. 1 B. 27 Cap. Man vergleiche das Cymbr. thripa: Isl. drepa: Dän. dræbe, todt schlagen. s. des Hrn.

Hrn. von Wicht Anm. bey obiger Stelle. Man findet auch dreffliк. s. Ostfr. Landr. S. 24.

Bedrapen, 1.) angehen, anlangen, attinere. Unsere Voraltern sagten: bedrepende wesen, für betreffen.

2.) zustossen, begegnen.

3.) Eine uns besondere Bedeutung hat dieß Wort, wenn es so viel heißt als, antreffen, finden, betreten. Enen up den Deefstal bedrapen: einen auf den Diebstal ertappen.

In drapen, und To drapen, eintreffen, zutreffen. Wat ik segt hebbe, dropt in, oder to: es kommt so, wie ich gesaget habe.

Draatsak, ein träger langsamer Mensch, der bey der Arbeit nicht viel beschicket, sondern leicht verdrossen wird. Es gehöret zu den Wörtern Dröt, Verdruß: Verdröten, verdriessen: verdraten, verdrossen 2c. s. Dröt.

Draueln, verzärtelt, kindisch, albern reden, sich albern aufführen, tändeln. S. sich langsam entschliessen. In Hamb. sagt man daueln. H. dauweln. He drauelt wat: er tändelt, scherzet. E. drawl out, die Worte dehnen, langsam aussprechen.

Draueler, ein Tändeler. He is een Draueler: er redet, oder handelt nicht witzig oder überlegt genug.

Draueliје, Tändeley, kindische Reden, alberne Aufführung.

Drauen, drohen. Man schreibt es auch drouwen. Dieses Wort findet sich auch bey den alt-fränk. Scriben-

ten. s. Schilter und Wachter. De van Drauen starvt, ward mit F-rt-n belut: wer von Drohungen stirbt, dem läuten die Esel zu Grabe. He drauet as ene fette Hene, sagt man von jemand, der sehr drohet, dessen Drohung aber nicht viel geachtet wird.

To drauen, Mine machen, oder mit Worten zu verstehen geben, daß man etwas vor habe, oder thun wolle: als z. E. die Hand aufheben zum Schlag heißt: Todrauen to slaan. He het al so lange todrauet, daar is averst niks uut wurden: er hat es schon lange thun wollen, es ist aber bisher unterblieben.

Uut drauen, durch Drohungen heraus bringen, heraus pochen. Renner bey dem J. 1531. Averst de beiden (die ins Gefängniß geworfen waren) wurden balde dorch de Upruerers wedder uth gedrouwet.

Drau, die Drohung. Dafür findet man in verschiedenen alten deutschen Dialekten, Droh, Drouu, und beym Otfried Thrau. Is't nig vorn Hau, (Hieb) so is't dog vorn Drau: ob man es gleich nicht so ernstlich meinet, so jaget es doch Furcht ein. Vogts Monum. ined. T. II. p. 333. Ock bekenne ick Evert vorbenomet, vor my unde mine Erven, dat wy nene rechtigkeit beholden in den vorbenomden Have, noch upsate, affsate, schattinge, drawe edder Pändinge, noch Hoffdeenst edder Bede.

Drauinge, Drohung.

RAVEN, traben. Von drephan oder dreffen, gehen, eilen. s. DRAPEN.

rav, der Trab. Swine-drav, das hüpfende Laufen: der Tritt, in welchem die Schweine laufen,

ravaljen, geschäftig hin und her laufen. Man kann dieß Wort sehr füglich von Draven herleiten. Es braucht also nicht das Französ. travailler zu seyn. Dör de Stadt dravaljen: die Stadt auf und nieder laufen. He dravaljet wat dör den Drek: er läuft rechtschaffen durch den Koth. Sonst ist Träfael, die Arbeit, ein celtisches Wort.

RE, drey. Van dren: dreygroten Bier.

re-been, ein Stul mit dreyen Beinen, ohne Gelehne. R.

arde, und drudde, der dritte. Dartig, dreissig. Dartein, dreyzehn.

rie, adv. dreymahl. In der Deichordnung von 1449 heißt es: die Schauung der Deiche solle geschehen drie in dem Jahre. s. auch Ord. 31. Es ist jetzt veraltet.

rins, zum dritten mahl. Ins, twins, drins. s. TWE.

re-haar, ein muthwilliger durchtriebener Schalk, der von allem Raufen und Schlagen gleichsam nur drey Haare behalten hat.

re-harig, dreyhaarig, muthwillig. Een dre-harigen Schelm: ein Erzschalk.

rewerf, dreymahl.

REFK, (n) Dreyfuß. In Hamburg sagt man richtiger Dreft, für Dre-foot.

Dreefs. s. unter Dröve.

Dregen. (s) s. Drögen.

Dregen, (n) tragen. s. unter Drägen.

Dreien, drehen. it. drechseln. H. draien. A. S. thrawan.

Dreier, ein jeder, der etwas drehet, ein Drechsler. Lyren-dreier, ein Leyermann. it. ein erwachsenes Kind, welches lange anhält, laut zu weinen, nennet man im Scherze so.

Drei-eersen. s. unter Eers.

Drei-kule, ein Strudel. Hannöv.

Drei-stell, Drehbank.

Afdreien. Afdreier maken, ist ein den Schiffern eigener Ausdruck: und bedeutet eigentlich das, wenn man aufhöret bi to dreien. s. das folg. W. Metaph. einen Vorwand ersinnen, sich mit guter Manier von der Gesellschaft zu entfernen. Sik afdreien: ist dasselbe.

Bi dreien. Bidreier maken: das Schiff gegen den Wind halten, so daß es langsam treibe: mit Fleiß nicht vor dem Wind segeln lassen. Metaph. klüglich zaudern, eine Ausflucht suchen.

To dreien, zu drehen. Sik to dreien: sich im Bette ein wickeln, zum Schlaf zurechte legen. Ik moot mi wol mit dat Beten to dreien: ich muß mich wol mit dem Wenigen begnügen lassen: wie die Kinder, die gleich nach dem Abendbrodt zu Bette müssen.

Drek. Sprw. He meent, sien Drek is Muskaten: er hält sich, und seine Geringfügigkeit, für was Sonderliches. Deep, oder, bet aver de Oren im Drek steken: in schlechten Umständen

seyn,

seyn, tief in Schulden stecken. He is uut den Drek heruut wussen: er ist lang gewachsen.

Drek-metje, eine Frauensperson, die ihre Kleider besudelt.

Drek-soom, ein Rand von Koth, der im Gehen sich unten an den langen Kleidern ansetzet.

Drekkerig, kothig, unsauber.

Drell, Trillich. In Schilters Gloss. Thrillie, dreyfach. s. Frisch in Trilich, und R.

Dreet. s. Dröt.

Dreves, Drewes, Andreas. s. Dröves.

Dreschaken, Trischaken, Trischakeln, durchprügeln.S. s. Treschaken.

Drespe, Trespe, lolium. Besonders in unserer Nachbarschaft, Gras, so im ersten Jahr nach dem Pflügen wächst.

Drillen. 1.) Die eigentlichste Bedeutung ist wol drehen, boren. Daher Drill-baar, H. Drill, ein Instrument, womit Eisen und andere Metalle durchboret werden.

2.) in den Waffen üben. it. neutr. in den Waffen geübet werden, seine Geschicklichkeit in den Waffen-Uebungen zeigen. Diese Bedeutung, wie auch die folgende, hat auch R. angeführet. Bey den Hdeutschen scheinet es jetzt aus dem Gebrauch gekommen zu seyn: welches auch Frisch zu erkennen gibt. De Borger drillet: die Bürger zeigen gen ihre Uebung in den Waffen, ziehen Kompanieweise auf. Trill hieß vor Alters ein Knecht. A. S. und Schwed. Thræl. E. Thrall. Und bey den Franzosen heißt Drille, oder Soudrille;

ein Soldat, Landsknecht: welches letztere Menage also mit Unrecht für das Verkleinerungswort von Soldat ansiehet. s. Wachter unter Trill: und Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 10.

3.) vexiren, herum treiben, mit Arbeit belästigen. it. mit unablässigen Bitten belästigen, precibus fatigare. Diese Bedeutung kann entweder nur eine metaphorische von der 2ten seyn; oder sie kann unmittelbar von Drill, Knecht, abstammen. He het mi genoog drillet: er hat mich rechtschaffen geplaget.

Dringen, dringen, drängen.

Afdrang, Abbruch, Nachtheil, Schaden. Jk will em kinen Afdrang doon: ich werde ihm keinen Abbruch thun.

Indrang, Zudringlichkeit. it. Widersetzlichkeit. In einer Urkunde, das hiesige Ilsabeen-Gasthaus betreffend: Ahne unsen Yndranck unde Wedderspracke.

Todringern, adj. zudringlich. Todringern wesen: sich allenthalben, nicht ohne Unverschämtheit, eindringen. Den Todringern ichts, den Afdringern niks: wer sich vor andern zudringet, der mag noch einiger Massen entschuldiget werden: wer aber andere verdrängen will, muß billig wiederum verdränget werden.

Drange, gedrange, enge. R. Drange sitten: gedrange sitzen. De Schoe sittet drange: die Schuhe drücken. Jdt kam daar drange herut: man brachte es mit vieler Mühe heraus.

Drenginge, Drangsal. Ist veraltet.

Drangsal,

Drangsal wird im Hdeutschen nur in der leidenden Bedeutung gebraucht: aber bey uns, in der Eendr. bald im Anfange, hat es auch eine thätliche: Of de Bref, so van dem Rade dorch desulven Veer unde Hundert Manne, to eres angefangenen Regiments Erholdinge, mit Drangsal erlanget (mit Gewalt abgedrungen), weddarumme vort do sulvest thor stede, vernichtiget unde dorsteken ꝛc.

Drinken, trinken. Imp. ik drunk, ich trank. Cod. Arg. Driggkan. A. S. drincan. E. drink.

Verdrinken. Es heißt nicht nur 1.) vertrinken, mit Trinken verzehren: sondern auch bey uns besonders 2.) ertrinken, im Wasser umkommen. Wir sagen auch beydes: He het sik verdrunken, und he is verdrunken: er ist ertrunken: doch das erste eigentlich von einer freywilligen Ersäufung. He het sik verdrunken heißt überdas noch: er hat seine Gesundheit durch Saufen verdorben. Uneigentlich wird verdrinken von der Saat gebraucht, die zu viel Regen bekommen hat. Dat Koorn is verdrunken: die Saat ist von vielem Regen verdorben.

Dränken, 1.) tränken, zu Trinken geben. 2.) ertränken, ersäufen. Sik dränken: ertrinken.

Indränken, enem dat Unrecht, sich an einem einer Beleidigung wegen rächen, es einen geniessen lassen.

Verdränken, auch Afdränken, verb. act. ersäufen. Nums dränke sine Kinder af, he weet nig, wat daruut weren kan: Niemand kann mit Gewißheit

wißheit zweifeln an dem künftigen Glück seiner Kinder.

Drank, 1.) Getränk, potus, potio. Cod. Arg. Draggk. (NB. g g werden im Gothischen wie die griechischen γγ ausgesprochen.) A. S. Drenc. E. Drink und Drench.

2.) Spülwasser, Spülicht, Säutrank. De sik im Drank menget, den fretet de Barken: wer Pech angreift, besudelt sich: man hat keine Ehre davon, wenn man sich mit schlechten Leuten zu gemein macht.

Drank-vat, und Drank-tunne, eine Tonne, oder ander hölzern Gefäß, worin man den Spülicht für das Vieh sammelt.

Drunk, Trunk, haustus. Wat to'm Drunk: harte Kost, auf welche ein Trunk gut schmeckt. Drunk heißt auch oft so viel, als Trunkenheit. Dat het he im Drunk daan: das hat er in der Trunkenheit gethan. Sik in den Drunk leggen: sich der Trunkenheit ergeben. Wat deit de Drunk nig? wozu verleitet die Trunkenheit nicht?

Söke-drunk. s. im Buchst. S.

Drunk-fällig, der Trunkenheit ergeben.

Verdrunken, ertrunken.

Driest, beherzt, kühn. A. S. thryste, durch Versetzung der Buchst. für thyrste, thyrstig. Luther, thürstig. So findet man auch in eben dieser Sprache gethristian und gedyrstigan, sich erdreisten. Hieraus erhellet, daß unser driest abstamme von dem fränkischen oder theotistischen durren, A. S. dearran, dyrran, und verwandt sey mit

dräsen,

dräfen, dürfen. Dum-driest, kühn ohne Klugheit und Ueberlegung, tollkühn. Een dum-driest Stuk: ein tollkühnes Unternehmen.

Driven. 1.) Kommt in allen Bedeutungen überein mit Treiben. A. S. dræfan, dryfan.

2.) insbesonder, stossen, klopfen, erhabene Bildarbeit auf Silber, Kupfer rc. herausschlagen, cælare. Cod. Arg. dreiban, tundendo excavare. Daher Drevene Arbeit, getriebene Arbeit. A. S. adrifene fatu, vasa cælata. Beym Ulfila Marc. XV. 46. hlaiwa gedraban us Steina: ein Grab in Stein gehauen. He het em enen todreven, dat he't följde: er hat ihm einen Schlag (eine Ohrfeige) gegeben, den er wohl gefühlet hat. Auch die Holländer nennen Drever eine Ohrfeige.

3.) von einem zum andern plaudern, sich mit Kläfscheren aufhalten. S.

Drift, 1.) innerlicher Trieb, Affekt. Ik hebbe daar kinen Drift to: ich habe keine Neigung dazu. Sinen Driften na gaan: seinen Lüsten und Affekten nachhängen.

2.) der Gang, die Fahrt; uneigentlich, der Gebrauch. So sagt man z. E. von einem Stück des Hausgeräthes, das täglich im Gebrauch ist: idt is in der Drift.

3.) das grosse Triebrad in der Müle.

4.) eine Heerde. Ene Drift Schape: eine Heerde Schaafe.

5.) Updrift und Afdrift, die Auffahrt nach dem Deiche hinauf und hinunter.

6.) Besonders, die Fahrt, so in einem Puttwerke zusammen arbeitende Wuppen halten.

Driftig, und Driefsam, eifrig auf eine Sache, hurtig in der Ausführung, qui opus suum urget. Wir sagen auch wol mit den Hamburgern Bedrivern.

Drivende Have, fahrende Habe. Ostfr. Landr. S. 42.

Drivende Wark kommt hin und wieder in Renners Chron. vor, für das Gerüste, die Maschinen, die vor Zeiten in den Belagerungen gebrauchet wurden.

Drivends. adv. Es heißt hier nicht, wie beym R. alsobald; sondern geradesweges, im Laufe, unbesonnen. Drivends to gaan: gerade zu gehen, sich unbesonnener Weise hinzu machen. Drivends weg löpen: im vollen Laufe davon gehen.

Driver, Treiber. Besonders bey Deicharbeiten, ein Junge, der Pferde und Wuppen treibt. Ploog-driver: der den Pflug treibt. Dwas-driver, Slepen-driver. S. jedes unter seinem Anfangsbuchstaben. De Driver un de Esel denket nig avereen: die Absichten der Obern sind oft den Absichten der Untergebenen entgegen.

Drive, ein plauderhaftes Weib, die neue Zeitungen von ihren Bekannten herum trägt. S. Huus-drive, die von einem Hause ins andere Zeitungen trägt. Stadt-drive, ein solches Weib, das sich um die Historien aller Leute in der Stadt bekümmert, und dieselben ausbreitet.

Driev-huus, ein Haus, das deswegen berüchtigt ist, daß daselbst lauter verläumderische Zeitungen aus der ganzen Stadt, oder Nachbarschaft, erzählet werden.

Driev-

Driev-sand, Triebsand, feiner flüssiger Sand, der, wie über einem Dobben-grund, überträgt.

Driverije, und Driev-snak, Klätscherey. Dat is man een Driev-snak: das ist ein Geschwätz, oder Erzählung, ohne Grund.

Dreve, (n) der Gang, der Trieb, das Treiben. Up den Dreve helpen: in den Gang bringen. Up sinen Dreve wesen: in seinem Schick, in guter Laune seyn. He geit sinen Dreve: er geht seinen Gang, und kehret sich an nichts. Diese und dergleichen Redensarten machen es zweifelhaft, ob dieß Wort nicht vielmehr von draven, traben, abstamme? oder ob man unterscheiden müsse zwischen Dreve, Trieb, und Dräve, Gang. In Hamburg sagt man Dreft.

Dreve-nak, der sich an nichts kehret, kühn.

Dik-drevig, eben das. s. unter Dräfen.

Bedreven, (n) geübet, von vieler Erfahrung, durchtrieben, exercitatus, expertus. He is in den Saken wol bedreven: er hat in diesen Dingen eine grosse Erfahrung erlanget. In der Handelskup bedreven wesen: ein guter Kaufmann seyn. In den Spraken bedreven wesen: sich in der Sprachwissenschaft wohl umgesehen haben. In der Schelmerije bedreven wesen: ein durchtriebener listiger Schelm seyn.

Bedriven, betreiben. it. mit einer besondern Geschäftigkeit etwas ausüben, einen besondern Trieb in Ausübung einer Sache zeigen. In dieser Bedeutung wird es intransitive gebraucht. He bedrift

wat:

wat: er ist sehr geschäftig. In einem Liede in unserer Mundart heißt es:

Wo ward de Ole kiven?
Wat will se all bedriven,
Wenn se de Boxen visiteert,
Un't Gelt nig meer drin klinkern hört?

d. i. Wie wird das alte Weib schmälen? wie wird sie sich anstellen 2c.

Bedrief, 1.) Antrieb, das Betreiben, impulsus. Up minen Bedrief: auf meinen Antrieb. Dat is sien Bedrief: davon ist er der Urheber, er treibet die Sache.

2.) Handel und Wandel, Absatz, Nahrung. He het enen groten Bedrief mit den Waren: er hat einen starken Absatz von diesen Waaren. Een Man van groten Bedrief: ein Mann, der viele Waaren umsetzet.

Bedrieflik, betriebsam, fleissig.

Nadriven, nach treiben. it. nach tragen, nach sagen einem. Dat Wort drivet se em nog na: das Wort trägt man ihm aus Spott noch nach.

Todriven, einen Schlag oder Stoß geben. S. Driven in der 2ten Bedeutung.

Umdriven, herum treiben, circumagitare, exagitare. Dat Volk umdriven: das Gesinde in beständiger Arbeit halten, und dazu anspornen.

Drögen, (os) trocknen, trocken werden, arescere, siccari. A. S. drugan. It. trocken machen, siccare. A. S. drygan. Die Holländer sagen in beyden Bedeutungen droogen, wie die Engl. drie.

Drög, (os) trocken. R. Een drög Minsk: ein ernsthafter

haster Mensch, bey dem Scherz und Lustigkeit nicht zu Hause ist. Drög uutseen: ein ernsthaftes Ansehen haben, einfältig aussehen, obgleich ein Schalk dahinter steckt. He is nog nig dröge agter de Oren: er hat das Gelbe noch nicht vom Schnabel gewischet.

Wind-dröge, nicht völlig getrocknet; als etwas, das eine kurze Zeit in dem Winde oder in der Luft gehangen. Vielleicht schreibet man richtiger windröge, daß es abstamme von wan, win, won, welches einen Mangel bedeutet.

Dröglings, Löschpapier. Beym Chytr. Drögels.

Drögniſs, und Drögte, Trockenheit, Dürre. Imgl. trockene Witterung.

Drög-ſcherer, Tuchscherer, Tuchbereiter.

Bedrögen, aufhören Milch zu geben. Ene bedrögede Ko: eine güste Kuh, die keine Milch mehr giebt.

To drögen, zutrocknen, wie z. E. eine Wunde, die eine Kruste bekommt. Metaphor. in Vergessenheit gerathen. He meent, dat schol so to drögen: er glaubt, daß es in Vergessenheit gerathen, oder ungeahndet bleiben werde.

Up drögen, 1.) auftrocknen, austrocknen, z. E. ein kothiger Weg ꝛc. exſiccare und exſiccari.

2.) aufhören Milch zu geben.

3.) in Abnahme gerathen, sowol in Absicht auf den Körper, als auf das Vermögen, zurück kommen, Mager werden. R.

Drögen, (os) trügen, betrügen. Du drugst: he drugt: Imp. Ik droog: Præt. Ik hebbe dragen. (Von dem vorhergehenden drögen, trocknen,

nen, wird gemacht: du drögest: he dröget ꝛc. Imp. ik drögede.) Alt-Fränk. driagen, drugen und trogen, fraudare: truganon, fingere. Hr. von Stade in der Erläut. der bibl. Wörter S. 126. leitet es her von dem alten Trochen, bedecken, verbergen: weil ein Betrug verborgen gehalten wird. Daher auch füglich die zwote Bedeutung, die unser drögen hat, kann erkläret werden. Denn wer auf etwas trauet, oder sich verläßt, der hält sich bedecket und verborgen für Gefahr. Dat drugt: das ist unzuverlässig. De Gissing drugt vaken: die Muthmassung trüget oft. Lögen un drögen: lügen und trügen.

2.) trauen, sich verlassen. Cod. Arg. triggwa, die Treue. Schwed. trogen. Isl. tryg, tryggur. Die anderen deutschen Dialekte haben den g. weggeworfen. A. S. treow, tryw ꝛc. Dahin gehöret das alte Treuga, Waffenstillstand, woraus die Franzosen ihr Treve gemacht. Goth. triggwo, ein Bündniß. He drugt sik up sien Geld un Good: er verläßt sich auf seinen Reichthum. Drüg die daar nig up: verlaß dich darauf nicht. He het sik darup dragen: er hat sich darauf verlassen.

Drog, 1.) ein Betrug. Vordem war Trug bey den Hdeutschen gewöhnlich. Alt-Fränk. Troc und Troh. Een Drvom is een Drog ꝛc. s. R. Tatian. Gitrog. A. S. Drugina.

2.) ein Betrüger, Schalk. Germani superiores, sagt Wachter, dicunt Betrüger, longius, non ele-

elegantius. Een argen Drog: ein Erzbetrüger. De lose Drog: der leichtfertige Schalk.

Drögerije, Betrügerey. Ist veraltet.

Bedrögen, 1) betrügen.

2.) behexen, bezaubern, fascinare. Dat Beest is bedragen: das Vieh ist behexet.

Drok, beschäftigt. S. Holl. druk. Von drukken, premere, urgere. Hilde un drok hebben: mit vieler Arbeit besetzt seyn. Idt is drok bi em: er ist sehr beschäftiget. Idt is drok Wark: man ist sehr beschäftiget.

Dröm, ein gewisses Kornmaaß. Bey dem Chytr. Nomencl. Sax. Drömpt, welches er durch trimodius erkläret, woraus das deutsche mag entstanden seyn, wie Frisch muthmasset. Wenn 8 derselben eine Last machen, nach dem Frisch, so hält eins 5 Scheffel nach der jetzigen brem. Maasse. Enen halven Droem Landes: Herz. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 108. In Lübeck und in Mecklenb. ist Drömt zwölf Scheffel.

Droom, Traum. E. Dream. Im Droom gaan: als ein Träumer gehen, seine Geschäfte nachläßig besorgen, oder gar vergessen.

Drömer, Träumer.

Drömerhaftig, träumerisch.

Drömen, und drommen, träumen. Drommet di wor? du redest ja, als wenn du träumest.

Drömken, (oe) verb. diminut. schlummern, in einem leichten Schlafe liegen. In welchem Zustande man gemeiniglich unvollkommene Träume hat. In Lübeck sagt man drusen.

Indrömken, in den ersten Schlummer fallen.

Droom. Wir sagen auch dafür Drum. 1.) Eigentlich gibt dieß Wort zu erkennen alles, was abgebrochen und verkürzet ist; vielleicht von θρυμμα, frustum. Besonders aber nennen wir so den abgeschnittenen Rest des Einschlags von wollen oder linnen Gewebe: welcher aus Fäden von der Länge einer oder zwoer Ellen besteht. Een korten Drum: eine kurze Person. Im Hdeutschen ist Trum vordem auch gebräuchlich gewesen, für das Ende, das Aeusserste eines Dinges; wovon aber jetzt nur noch der plural. gehöret wird, Trümmer. E. Thrum. In Osnab. Drömmel. Lüneburgisch Drähmt. S.

2.) s. Drom, Traum.

Drönen, (*on*) tönen, einen zitternden Ton von sich geben. it. erschüttern. Holl. dreunen. Es ist vermuthlich das Stammwort von Drunsen, welches unten an seinem Orte vorkommen wird. Von drönen kommt Drone, ein Bienenmännlein: wegen seines Sumsen. E. Drone, eine Hummel.

Drönen, wird von den Welschen- und Haselnüssen gebraucht, wenn sich im Frühjahr die länglichten Zacken hervorthun, die noch, ehe das Laub groß wird, wieder abfallen.

Dröpsteert. (*os*) Vielleicht für Dröv-steert, von bedröft, betrübt. Man beleget mit diesem Namen einen Menschen von traurigem Wesen, der trübselig aussiehet. it. ein Träumer, eine Schlafmütze vom Menschen.

Droos, gemeiniglich, aber unrecht, Droost. Es ist hier eben so, wie in Hamb. ein unbestimmtes

Schelt-

Scheltwort, das seine Bedeutung von den Beywörtern empfängt. Een dummen Droos: ein alberner Mensch, ein dummer T * * l. S. R. Nächst dem braucht es auch der Pöbel im Fluchen für den Teufel. Dat di de Droos slaa: daß dich der T — Bi'm Droos: beym T**. Von dem Ursprunge des Wors sind verschiedene Meinungen. Die es vom Drusus herleiten, haben sich zu sehr in die Alterthümer verliebt. Etwas gefügter ist die Ableitung von dem alten Drus, eine Hexe, Unholdin. S. R. unter Druuss. Nach der größten Wahrscheinlichkeit aber ist Droos das eigentliche alte Droes, welches in der theotiskischen Sprache einen Riesen, einen plumpen Menschen von grossen Knochen, bedeutet. Aber auch bey diesem letzten Worte muß sich des Tiberii Bruder Drusus vom Kilian mit den Haaren herbey schleppen lassen: gleich als wenn die deutsche Sprache gar keine eigenthümliche Wörter haben dürfe. Weswegen sich auch Schilter diesem Unternehmen widersetzet.

Dröse ist ohne Zweifel der plural. von Droos. Man sagt es von Thieren, auch wol von Kindern, die einem lästig fallen, wenn man verdrüßlich ist, z. E. von Ferken: De Dröse gillet enem so veel to'n Oren: die verzweifelten Thiere gellen einem die Ohren so voll.

2.) Drüsen.

Drösen, dat drösen, (os) eine Krankheit der Pferde, worin sie aus der Nase und Halse auswerfen, der Schnupfen der Pferde. S.

Drosken, auch wol Dosken; dreschen. A. S. thærscan, tharscan, thearscan und therscan, schlagen, klopfen. E. thresh. Holl. dorschen. Schwed. tröskå. Dän. tarske. Dalm. trassti. Böhm. trasti. Poln. trzasc, quassare. Einige Mundarten werfen das r weg, wie wir auch bisweilen thun. So sagt man im Hannöv. und Westpf. dasken. Das Stammwort hat der Cod. Arg. aufbehalten, Thrask und Gathrask, eine Tenne, area. Enen drosken, oder afdrosken: einen durchprügeln. Daarmit up drosken gaan: damit durchgehen.

Droske, das Dreschen. it. die Dreschtenne. He steit up der Droske: er ist auf der Tenne und drescht.

Drosker, Drescher.

Dröt, (os) Verdruß. Dieß Wort wird hier nur gebrauchet in der Redensart: He segt nog Scheed nog Dröt: er sagt weder gutes noch böses, er geht davon ohne Abschied zu nehmen: eigentlich, ohne weder ein freundliches noch verdrüßliches Wort zu sagen. Scheed ist das abgekürzte Wort Afscheed, wird aber auch nicht gebraucht ausser in dieser Redensart. Gloss. Pez. Urdreoz, molestia. Gr. τρυσις. A. S. athræt. Alt-Fränk. farthroza. Cod. Arg. thriutan, usthriutan, beschwerlich seyn. A. S. thryt, me athryt, ich habe einen Widerwillen, mich verdrießt, athroten, überdrüssig.

Verdraat, und

Verdröt, eben dass. H. Verdriet.

Verdröten, verdriessen. Sik verdröten doon: sich über-

überheben, durch Aufhebung einer Last Schaden im Leibe thun.

Verdrötig, Verdrötlik, verdrießlich.

Verdraten, verdrossen, unwillig, der nicht gerne an eine Arbeit will.

Unverdraten, unverdrossen, willig.

DrötELN, (os) zaudern, zögern. R. Es ist dasselbe mit Trotten und Trotteln beym Wachter, tarde et pigre incedere.

Dröteler, ein Zauderer. R. und

Drötel-goos, dasselbe, eine langsame Frauensperson.

Drouen. s. Drauen.

Dröven, (os) trübe machen. it. betrüben. R. Cod. Arg. draiban, affligere: und drobnan, affligi. A. S. drefan, affligere. He sut uut, as wen he keen Water drövet het: er sieht aus, als wenn er keine fünfe zählen kann, man sollte es hinter ihm nicht suchen: fingit vultus, scelus.

Dröve, und drövt; statt bedrövt, betrübt. H. droevig. Wir brauchen dieß Wort noch eben so, als es vorkommt bey dem niedersächsischen Poeten Laurenberg, S. 107.

De geit den as een dröven Blood de Straten up un daal.

Druuv, trübe. Es kommt genau überein mit dem vorhergehenden. Nur wird es allezeit im eigentlichen Sinn gebraucht vom Wein. Druuv Wien: trüber Wein.

Dröv-hartig, traurig, beunruhiget im Gemüthe, schwermüthig.

Dröves bedeutet einen einfältigen Menschen, der keine

Gewissenlosen Advocaten, die durch Aufhaltung der Processe, die Partheyen um das Ihrige bringen.

Bedruppen, tropfenweise aufgiessen.

Druppen. it. Drapen, Tropfe. R. A. S. Dropa und Drype. E. und H. Drop. Een druppen Trübsal: im Scherz, oder aus Spott, für ein Schluck Branntwein. Een Drapen to sik nemen: ein Schluck Branntwein nehmen. it. sich benebeln.

Druppen-fall, die Traufe. Uut dem Regen in den Druppen-fall kamen: aus dem Regen in die Traufe kommen.

Drupper, Tripper, eine Krankheit, quo destillat semen, Gonorrhoea.

Drup-steen, Tropfstein, ein Gefäß aus einer Art von lockern Sandsteinen, vermittelst dessen man das Wasser zum Trinken filtriret.

Drup-wien, ausgedunsteter Wein, der aus dem Zapfen träufelt, vappa.

Dröpel (en) gehöret auch hieher, in Näse-dröpel, 1.) ein Tropfen an der Nase.

2.) ein naseweiser Bube. R.

Dröplik, Dröpliken, eigentlich, Tropfenweise. it. gemach, langsam, bedachtsam, bescheiden, sittsam. Dat Dink geit Dröplik: es geht gemach, ohne Uebereilung. Een dröpliken Gang: ein abgemessener, langsamer, ehrbarer Schritt. He geit so dröpliken vor sik weg: er geht so ehrbar vor sich hin. Ene dröplike Deern: ein sittsames Mädchen. Sik dröplik holen: sich ehrbar aufführen, sonderlich in der Kleidung. Es haben

also

also Hr. Richey und Hr. Gramm, unter Drepelik, es nicht getroffen, wenn sie meinen, es hiesse eigentlich so viel als treflich.

Drusen, und Druusken, (welches leztere gebräuchlicher ist) fallen, mit einem Geräusch zu Boden fallen, und insgemein, ein Geräusch machen. Cod. Arg. driusan, fallen, und drausjan, stürzen, præcipitare. Theot. drusan, thrusan, fallen. A. S. dreosende Welan, vergängliche Güter, caducæ opes. s. Jun. Gloss. Goth. in driusan.

Gedruus, Getöse, Geräusch, Getümmel. Cod. Arg. Drus, Draus, casus, ruina. Veel Gedruus: viel Lärmen.

Drusk, ungebrachet. Bey Strodtm. Dreesch. Dat Land ligt drusk: der Acker liegt brache, ruhet vom Pflug. Drusk-Land, Land, das brache liegt.

Drüsten, drosseln, erdrosseln, ersticken. Ist im Hannöv. gebräuchlich. Von Drossel, die Kehle, Gurgel. s. Frisch im Wörterb.

Drütje, ist das abgekürzte Verkleinerungswort von Gerdrut. Als ein allgemeines Nennwort bedeutet es bey uns nicht so sehr eine dumme alberne Frauensperson, wie bey den Hamburgern, (s. R. unter Dreves un Drütje. it. dumme Drütje:) als vielmehr eine träge, langsame, ihrer Gemächlichkeit pflegende: welche sonst auch Pentje oder Klämke heisset. Daher ist:

Drütjen-stool. Jummer up den Drütjen-stool sitten: stets gemächlich seyn, faullenzen. Ik wil

wat: er ist sehr geschäftig. In einem Liede in unserer Mundart heißt es:

Wo ward de Ole kiven?
Wat will se all bedriven,
Wenn se de Boxen visiteert,
Un't Gelt nig meer drin klinkern hört?

d. i. Wie wird das alte Weib schmälen? wie wird sie sich anstellen 2c.

Bedrief, 1.) Antrieb, das Betreiben, impulsus. Up minen Bedrief: auf meinen Antrieb. Dat is sien Bedrief: davon ist er der Urheber, er treibet die Sache.

2.) Handel und Wandel, Absatz, Nahrung. He het enen groten Bedrief mit den Waren: er hat einen starken Absatz von diesen Waaren. Een Man van groten Bedrief: ein Mann, der viele Waaren umsetzet.

Bedrieflik, betriebsam, fleissig.

Nadriven, nach treiben. it. nach tragen, nach sagen einem. Dat Wort drivet se em nog na: das Wort trägt man ihm aus Spott noch nach.

Todriven, einen Schlag oder Stoß geben. S. Driven in der 2ten Bedeutung.

Umdriven, herum treiben, circumagitare, exagitare. Dat Volk umdriven: das Gesinde in beständiger Arbeit halten, und dazu anspornen.

Drögen, (ee) trocknen, trocken werden, arescere, siccari. A. S. drugan. It. trocken machen, siccare. A. S. drygan. Die Holländer sagen in beyden Bedeutungen droogen, wie die Engl. drie.

Drög, (oe) trocken. R. Een drög Minsk: ein ernsthafter

hafter Mensch, bey dem Scherz und Lustigkeit nicht zu Hause ist. **Drög uutseen:** ein ernsthaftes Ansehen haben, einfältig aussehen, obgleich ein Schalk dahinter steckt. **He is nog nig dröge agter de Oren:** er hat das Gelbe noch nicht vom Schnabel gewischet.

ind-dröge, nicht völlig getrocknet; als etwas, das eine kurze Zeit in dem Winde oder in der Luft gehangen. Vielleicht schreibet man richtiger **win-dröge**, daß es abstamme von **wan, win, won,** welches einen Mangel bedeutet.

röglings, Löschpapier. Beym Chytr. **Drögels.**

rögniss, und Drögte, Trockenheit, Dürre. Imgl. trockene Witterung.

rög-scherer, Tuchscherer, Tuchbereiter.

edrögen, aufhören Milch zu geben. **Ene bedrögede Ko:** eine güste Kuh, die keine Milch mehr giebt.

drögen, zutrocknen, wie z. E. eine Wunde, die eine Kruste bekommt. Metaphor. in Vergessenheit gerathen. **He meent, dat schol so to drögen:** er glaubt, daß es in Vergessenheit gerathen, oder ungeahndet bleiben werde.

p drögen, 1.) auftrocknen, austrocknen, z. E. ein kothiger Weg ꝛc. exsiccare und exsiccari.

2.) aufhören Milch zu geben.

3.) in Abnahme gerathen, sowol in Absicht auf den Körper, als auf das Vermögen, zurück kommen, Mager werden. R.

RÖGEN, (os) trügen, betrügen. **Du drugst: he drugt:** Imp. **Ik droog:** Præt. **Ik hebbe dragen.** (Von dem vorhergehenden **drögen**, trocknen,

nen, wird gemacht: du drögest: he dröget: Imp. ik drögede.) Alt-Fränk. driagen, drugen und trogen, fraudare: truganon, fingere. Hr. von Stade in der Erläut. der bibl. Wörter S. 126. leitet es her von dem alten Trochen, bedecken, verbergen: weil ein Betrug verborgen gehalten wird. Daher auch füglich die zwote Bedeutung, die unser drögen hat, kann erkläret werden. Denn wer auf etwas trauet, oder sich verlässt, der hält sich bedecket und verborgen für Gefahr. Dat drugt: das ist unzuverlässig. De Gissing drugt vaken: die Muthmassung trügt oft. Lögen un drögen: lügen und trügen.

2.) trauen, sich verlassen. Cod. Arg. triggwa, die Treue. Schwed. trogen. Isl. tryg, tryggur. Die anderen deutschen Dialekte haben das g. weggeworfen. A. S. treow, tryw rc. Dahin gehöret das alte Treuga, Waffenstillstand, woraus die Franzosen ihr Treve gemacht. Goth. triggwo, ein Bündniß. He drugt sik up sin Geld un Good: er verläßt sich auf seinen Reichthum. Drüg die daar nig up: verlaß dich darauf nicht. He het sik darup dragen: er hat sich darauf verlassen.

Drog, 1.) ein Betrug. Vordem war Trug bey den Hdeutschen gewöhnlich. Alt-Fränk. Troc und Troh. Een Droom is een Drog rc. s. R. Tatian. Gitrog. A. S. Drugina.

2.) ein Betrüger, Schalk. Germani superiores, sagt Wachter, dicunt Betrüger, longius, n

elegantius. Een argen Drog: ein Erzbetrüger. De lose Drog: der leichtfertige Schalk.

Drögerije, Betrügerey. Ist veraltet.

Bedrögen, 1) betrügen.

2.) behexen, bezaubern, fascinare. Dat Beest is bedragen: das Vieh ist behexet.

Drok, beschäftigt. S. Holl. druk. Von drukken, premere, urgere. Hilde un drok hebben: mit vieler Arbeit besezt seyn. Idt is drok bi em: er ist sehr beschäftiget. Idt is drok Wark: man ist sehr beschäftiget.

Dröm, ein gewisses Kornmaaß. Bey dem Chytr. Nomencl. Sax. Drömpt, welches er durch trimodius erkläret, woraus das deutsche mag entstanden seyn, wie Frisch muthmasset. Wenn 8 derselben eine Last machen, nach dem Frisch, so hält eins 5 Scheffel nach der jetzigen brem. Maasse. Enen halven Droem Landes: Herz. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 108. In Lübeck und in Mecklenb. ist Drömt zwölf Scheffel.

Droom, Traum. E. Dream. Im Droom gaan: als ein Träumer gehen, seine Geschäfte nachläßig besorgen, oder gar vergessen.

Drömer, Träumer.

Drömerhaftig, träumerisch.

Drömen, und drommen, träumen. Drommet di wor? du redest ja, als wenn du träumest.

Drömken, (oe) verb. diminut. schlummern, in einem leichten Schlafe liegen. In welchem Zustande man gemeiniglich unvollkommene Träume hat. In Lübeck sagt man drusen.

Indrömken, in den ersten Schlummer fallen.

Droom. Wir sagen auch dafür Drum. 1.) Eigentlich gibt dieß Wort zu erkennen alles, was abgebrochen und verkürzet ist: vielleicht von θρυμμα, frustum. Besonders aber nennen wir so den abgeschnittenen Rest des Einschlags von wöllen oder linnen Gewebe: welcher aus Fäden von der Länge einer oder zwoer Ellen besteht. Een kortet Drum: eine kurze Person. Im Hdeutschen ist Trum vordem auch gebräuchlich gewesen, für das Ende, das Aeusserste eines Dinges; wovon aber jetzt nur noch der plural. gehöret wird, Trümmer. E. Thrum. In Osnab. Drömmel. Lüneburgisch Drähmt. S.

2.) s. Drom, Traum.

Drönen, (*on*) tönen, einen zitternden Ton von sich geben. it. erschüttern. Holl. dreunen. Es ist vermuthlich das Stammwort von Drunsen, welches unten an seinem Orte vorkommen wird. Von drönen kommt Drone, ein Bienenmännlein: wegen seines Sumsen. E. Drone, eine Hummel.

Drönen, wird von den Welschen- und Haselnüssen gebraucht, wenn sich im Frühjahr die länglichten Zacken hervorthun, die noch, ehe das Laub groß wird, wieder abfallen.

Dröpsteert. (*ds*) Vielleicht für Dröv-steert, von bedrövt, betrübt. Man beleget mit diesem Namen einen Menschen von traurigem Wesen, der trübselig aussiehet. it. ein Träumer, eine Schlafmütze vom Menschen.

Droos, gemeiniglich, aber unrecht, Droost. Es ist hier eben so, wie in Hamb. ein unbestimmtes

Schelt-

Scheltwort, das seine Bedeutung von den Beywörtern empfängt. Een dummen Droos: ein alberner Mensch, ein dummer T * * l. S. R. Nächst dem braucht es auch der Pöbel im Fluchen für den Teufel. Dat di de Droos slaa: daß dich der T — Bi'm Droos: beym T * *. Von dem Ursprunge des Wors sind verschiedene Meinungen. Die es vom Drusus herleiten, haben sich zu sehr in die Alterthümer verliebt. Etwas gefügter ist die Ableitung von dem alten Drus, eine Hexe, Unholdin. S. R. unter Druuß. Nach der größten Wahrscheinlichkeit aber ist Droos das eigentliche alte Droes, welches in der theotistischen Sprache einen Riesen, einen plumpen Menschen von grossen Knochen, bedeutet. Aber auch bey diesem letzten Worte muß sich des Tiberii Bruder Drusus vom Kilian mit den Haaren herbey schleppen lassen: gleich als wenn die deutsche Sprache gar keine eigenthümliche Wörter haben dürfe. Weswegen sich auch Schilter diesem Unternehmen widersetzet.

Dröse ist ohne Zweifel der plural. von Droos. Man sagt es von Thieren, auch wol von Kindern, die einem lästig fallen, wenn man verdrüßlich ist, z. E. von Ferken: De Dröse gillet enem so veel to'n Oren: die verzweifelten Thiere gellen einem die Ohren so voll.

2.) Drüsen.

Drösen, dat drösen, (os) eine Krankheit der Pferde, worin sie aus der Nase und Halse auswerfen, der Schnupfen der Pferde. S.

Drosken, auch wol Dosken, dreschen. A. S. thærscan, tharscan, thearscan und therscan, schlagen, klopfen. E. thresh. Holl. dorschen. Schwed. tröska. Dän. tarske. Dalm. trassti. Böhm. trasti. Poln. trzasc, quassare. Einige Mundarten werfen das r weg, wie wir auch bis-weilen thun. So sagt man im Hannöv. und Westpf. dasken. Das Stammwort hat der Cod. Arg. aufbehalten, Thrask und Gathrask, eine Tenne, area. Enen drosken, oder afdrosken: einen durchprügeln. Daarmit up drosken gaan: damit durchgehen.

Droske, das Dreschen. it. die Dreschtenne. He steit up der Droske: er ist auf der Tenne und dreschet.

Drosker, Drescher.

Dröt, (os) Verdruß. Dieß Wort wird hier nur gebrauchet in der Redensart: He segt nog Scheed nog Dröt: er sagt weder gutes noch böses, er geht davon ohne Abschied zu nehmen: eigentlich, ohne weder ein freundliches noch verdrüßliches Wort zu sagen. Scheed ist das abgekürzte Wort Afscheed, wird aber auch nicht gebraucht ausser in dieser Redensart. Gloss. Pez. Urdreoz, molestia. Gr. τρυσις. A. S. athræt. Alt-Fränk. farthroza. Cod. Arg. thriutan, usthriutan, beschwerlich seyn. A. S. thryt, me athryt, ich habe einen Widerwillen, mich verdrießt, athroten, überdrüssig.

Verdraat, und

Verdröt, eben dass. H. Verdriet.

Verdröten, verdriessen. Sik verdröten doon: sich über-

überheben, durch Aufhebung einer Last Schaden im Leibe thun.

Verdrötig, Verdrötlik, verdrießlich.

Verdraten, verdrossen, unwillig, der nicht gerne an eine Arbeit will.

Unverdraten, unverdrossen, willig.

Drötteln, (os) zaudern, zögern. R. Es ist dasselbe mit Trotten und Trotteln beym Wachter, tarde et pigre incedere.

Dröteler, ein Zauderer. R. und

Drötel-goos, dasselbe, eine langsame Frauensperson.

Drouen. s. Drauen.

Dröven, (os) trübe machen. it. betrüben. R. Cod. Arg. draiban, affligere: und drobnan, affligi. A. S. drefan, affligere. He sut uut, as wenn he keen Water dröuet het: er sieht aus, als wenn er keine fünfe zählen kann, man sollte es hinter ihm nicht suchen: fingit vultus, scelus.

Dröve, und drövt; statt bedrövt, betrübt. H. droevig. Wir brauchen dieß Wort noch eben so, als es vorkommt bey dem niedersächsischen Poeten Lauremberg, S. 107.

De geit den as een dröven Blood de Straten up un daal.

Druuv, trübe. Es kommt genau überein mit dem vorhergehenden. Nur wird es allezeit im eigentlichen Sinn gebraucht vom Wein. Druuv Wien: trüber Wein.

Dröv-hartig, traurig, beunruhiget im Gemüthe, schwermüthig.

Dröves bedeutet einen einfältigen Menschen, der keine

Lebhaftigkeit hat, ein Mensch von trübseligem Wesen. Man vergleiche das Wort Dröp-steert. Es ist entweder von obigen dröven, oder der Mannesname Drewes, Andreas. Darum man es auch mit einem e, Dreves schreiben könnte. Anstatt der Drütje, die in Hamburg dem Dreves pflegt beygesellet zu werden, sagen wir hier: Dröves Drumpel: ein einfältiger Tropf. Beym Strodtm. Hans dreves drumpeler.

Bedröven, betrüben. Bedrövnis, oder Drövnis, Betrübnis u. a. m. kommen in der Bedeutung mit dem Hdeutschen überein.

Drudde, der Dritte. s. unter Dre.

Druuf, oder Druuv, s. kurz vorher unter Dröven.

Druffel, s. unter Druve.

Drukker, der Handgrif an einer Thüre, durch dessen Druck der einfallende Riegel aufgehoben, und die Thüre geöfnet wird.

Drullen, Uut drullen, als ein dicker Saft herausdringen: wie z. B. der Saft aus den Bratäpfeln. Zur Erläuterung dieses Worts dienet, was Frisch unter Trolen anmerket." Trolen. Pict. trolen, walzen, volvere. Niedersf. trulen. Belg. drollen, rouler, chier dure merde." In Osnabrück ist Drull eine Drüse. S.

Drullig, possierlich. R.

Drum, s. Droom.

Drummel, der Teufel. Es gehöret zu den Behelfswörtern, womit man nicht will gefluchet haben; wie

wie R. anmerket. Dat were de Drummel wol: das wäre der Henker!

Drummelig, und Drummig, wird von schadhaftem Korn und Mehl gebraucht, welches durch Nässe, oder wegen Mangel der frischen Luft, einen strengen Geschmack und Geruch erhalten hat. Drummig Brood: Brodt von strengem Geschmacke.

Drumpel, die Schwelle. H. Drempel. Friesisch Drüppel. Vielleicht von Tram, ein Balken. Daher das Verkleinerungswort Dremel oder Trämel, welches Wort Wachter erkläret: vectis per mediam machinam trajectus, repagulum ostiorum &c. He draf mi nig aver den Drumpel kamen: er darf mir nicht über die Schwelle treten.

Drunsen bedeutet eigentlich das langsame Gebrumme der Kühe. Imgleichen, die Wörter im Reden lang und monotonisch ziehen, langsam durch die Nase reden. Von Drönen. In Hamb. heißt drünsen, drünseln, schlummern, halb im Schlafe seyn. R. Diese beyden Bedeutungen, die das Wort hier und in Hamburg hat, können die eine die andere erläutern. He drunset daar wat her, saget man von einem Redner, der die Worte dehnet, und seine Zuhörer zum Gähnen bringt. Einen solchen nennen wir Drunsert.

Druppen, Druppeln, tropfeln, träufeln. E. drop. Den Braen dreien, so lange as he druppet: die Gans raufen, so lange sie Federn hat. Man sagt es besonders von Rabulisten und

bi enen Drütjen-stool setten: iron. ich will dich das Faullenzen ablehren.

Druve, Traube.

Druffel ist eigentlich das Verkleinerungswort von Druve, Träublein. Wir brauchen es in demselben Sinne, wie Kluster, von unterschiedlichen Früchten, Obste, Beeren u. d. g. welche traubenweise dicht an einander sitzen. Die Lübecker sagen: Druv. De Appel wasset bi Druffeln, oder Druffel-wise: die Aepfel wachsen, wie die Beeren in einer Traube, bey einander. In enem Druffel sitten: traubenweise an einander hangen. Een Druffel Beren: ein kleiner Zweig, woran viele Birnen, oder Beeren, dicht beysammen sitzen. Vielleicht läßt sich hieraus der Name der Truffeln, einer Art Erdgewächse, erklären.

Dubbelt, doppelt. Fr. double. Ene dubbelde Blome: eine gefüllte Blume.

Dubbel-sinnig, zweydeutig.

Duchten, dünken. s. Dugten.

Dudel-dop, ein Hahnrey, ein einfältiger Mensch, eine Schlafmütze, der alles mit sich anfangen läßt. Andere schreiben es Duden-dop, und Duden-kop. s. Frisch unter Duten. Man könnte es von Dirrel, diddel oder Döddel, herleiten, oder noch bequemer von dem gleich folgenden Dudeln, und Dop. Mien Man is keen Dudel-dop: mein Mann ist keine Schlafmütze. 'Tis beter een Haste-kop, as een Dudel-dop: ein auffahrender Mensch ist besser, als ein einfältiger Tropf!

Ja:

Ja: wenigstens kann man mit dem erstern oft mehr ausrichten.

UDELN, auf der Flöte stümpern. Es wird nicht nur überhaupt von Stümpern in der Musik, sondern auch von Anfängern gesaget, die die Töne auf der Flöte noch nicht rein und nachdrücklich herausbringen können.

Udeler, ein Stümper auf der Flöte.

Udel-sak, Sackpfeife. Ist auch ein Schimpfname auf ein altes Weib. s. Wachter unter Duden, sonare.

UFF, Duffig, 1.) vom Geruch und Geschmack, dümpfig. Ene duffige Kamer: eine Kammer, die müfzet. Dat Brood schmekt duffig heißt hier eben so viel, als obiges drummelig oder drummig.

2.) von der Farbe, was ohne Glanz ist. Ene duffe Couleur: eine Farbe ohne Glanz, die trübe und matt ist. H. dof. Man vergl. Doov. Ausser diesen beyden Bedeutungen, die auch R. hat, brauchen wir es noch

3.) vom Gehör. Een duffen Toon: ein gedämpfter Ton. De Trummel geit duff: die Trommel klingt, als wenn sie gedämpft ist.

UFFEL, eine Art des dicksten, gröbsten und zotigen Wollenzeuges. Es stammet vermuthlich von dubbeld, lat. duplex, her, pannus duplex.

UFKE, eine heimtückische Frau, die nicht offenbar zu Werke gehet. Von Duve, Diebstal, heimliche böse That, welches Wort in den brem. Statuten vorkommt.

Dufken, Dördufken, 1.) nicht offenbar zu Werke gehen, heimlich eine Sache durchsetzen, ausführen.
2.) heimlich eines versetzen, prügeln, Rippenstösse geben.

Duffer, Duffert, Tauber, columbus. R.

Düf-kater, oder Dief-kater. Es wird im Fluchen gebraucht: der Henker, der Teufel. Es ist ein Holländ. Wort. De Dief-kater schal di halen: der Henker soll dich holen.

Dugten, oder Duchten, dünken, meinen. Von Denken, welches im Imp. ik dacht hat. Mi dugt, mir deucht. Cod. Arg. thuhta im, ihnen deuchte: thuggkjan (thungkjan) dünken. Marc. XIV. 64. hwa thuggkeith izwis, was deucht euch? Daher ist

Beducht, besorget, bange. Ik bin daar al lange beducht vor wesen: das habe ich schon lange befürchtet.

Misduchten. s. Misdunken, unter Dunken.

Dugtig und Dugtsam, s. unter Dögen.

Duige, die erste Hitze im Backofen. Hannöv. Dat Brood in der Duige uut nemen: das Brodt aus dem Ofen nehmen, ehe es gar ist.

Duken, sich bücken, den Kopf vorn nieder beugen, tauchen. Was Hr. R. bey diesem Worte beybringet, gilt auch hier. Ueberdas aber ist noch folgendes zu merken. Die Holländer sagen duiken. E. duck, sich untertauchen. Der ursprüngliche Begriff des Worts scheint im Verbergen, latendo, zu stecken: denn wer da dukt, sich bücket, entziehet,

ziehet sich den Augen. Daher sind als verwandte Wörter anzusehen, nicht nur die veralteten taugen, taugenlich, heimlich, verborgen, Buch der Tugenheit, das Buch der Verborgenheit, wie man die Offenbarung Johannis nannte u. a. m. die der fleissige Hr. Frisch unter Tucken anführet; sondern auch das uralte fränkische duohen, niederdrücken, und die heutigen decken, Tück, dolus latens &c. Duken un avergaan laten: sich die Widerwärtigkeit durch Gedult und Nachgeben erträglich machen.

anerduken, untertauchen. Duuk unner, de Welt is di gram: sagt man von oder gegen alte Leute, die man an das Grab verweiset.

pduken, auftauchen, aufsehen, den Kopf in die Höhe heben, zum Vorschein kommen. R.

ÜKER. 1.) Im Fluchen ist es ein Name des Teufels.

2.) ein Taucher.

3.) Tauchänte, mergus.

4.) ein Nagel mit einem kleinen Kopfe, der sich ganz ins Holz hinein schlagen läßt.

5.) eine Höle, Sichter, oder Wasserrenne, mittelst deren unter einem Wasserzug ein ander durchgeleitet wird.

ükers-kind, ein Scheltwort, etwas gelinder, als T** kind.

uuk-nakke, einer, dem der Kopf von Natur, oder aus Gewohnheit, etwas niedergebogen ist. it. ein tückischer Mensch, der einem nicht gerade in die Augen siehet. Duuk-nakt, mit vorübergebogenem Nacken.

Duks, Dux. Ist auch ein Ekelname, den der gemeine Mann dem Teufel gibt, wenn er nicht will das Ansehen eines Fluchers haben. De Duks un de Dood! E. Dickens und Ods Dickens! gleichs. Divilkins, in diminut. Oder vom Engl. Dewnees, Teufel. Man brauchet es auch für einen heimtückischen Menschen: von duken.

Duldig, geduldig.

Dull, toll, wunderlich. R. De Gelehrsamkeit schal em nig dull maken: er hat sich in den Wissenschaften nicht verstiegen. Den Dullen krigen: wütend werden, anfangen sich rasend zu gebärden. He stellt sik an, as wen he van der dullen Sögen freten het: er stellet sich rasend an, er schäumet für Zorn. Dull un vull: ganz besoffen. Vor dull un vor blind lopen: oft umsonst laufen, wie ein Narr, à l'etourdi. Dat were jo wol dull: das wäre doch wunderlich. Oft heißt es nur so viel, als zornig: dull weren, zornig, böse werden.

Dullerjaan, 1.) tolle Laune, Anfall von Wut, oder Zorn. Den Dullerjaan krigen: einen Anfall von der Raserey bekommen, sich heftig erbosen. 2.) ein toller, thörigter Mensch.

Dull-kop, ein Starrkopf, eigensinniger launischer Mensch. Dull-kopt, starrköpfig, auf eine bösartige Weise eigensinnig, jachzornig.

Dull-brege, eigentlich ein Wahnsinniger, it. ein unbändiger, tollkühner, ausschweifender Mensch. Mit dull-bregen Huus holen: mit solchen Leuten leben, und sie in Ordnung halten wollen.

Dull-

Dull-kruud, Bilsenkraut, hyoscyamus. Weil der Same desselben toll machet.

Dull-worm, ein Muskelband oder Flechse, tendo, welche die Hunde unter der Zunge haben, und welche man ihnen zu nehmen pflegt, daß sie nicht toll werden. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem Wurm.

Verdulld, adj. und adv. verzweifelt, verteufelt. Idt is as wen't verdullt is: es ist, als wenn es behext wäre. Een verdullden Keerl: ein verzweifelter Kerl. Verdulld glad: ungemein schön.

Dullen, Pflöcke im Boord der kleinen Fahrzeuge, zwischen welchen die Ruder gehen. R. Man sagt auch Dollen, scalmi.

Duulken, etwas heimlich thun. Dörduulken, heimlich, durch Intrigen betreiben. Man setzt auch wol das obige dukken zu diesem Worte: Duulken un dukken. Welches letztere von duwen herstammet. s. unten.

Duulker, ein heimlicher, heimtückischer Mensch.

Dum, dumm. He is so dum, as een Bund Stro, oder Strüke: er ist ausserordentlich dumm. Sik dum stellen: auf eine unverschämte Art thun, als wenn man von nichts wüste, unter dem Schein der Einfalt den Schalk verbergen.

Dum-baard, ein Einfaltspinsel. Der Bart hat vermuthlich in der Zusammensetzung dieses Worts nichts zu sagen. Denn es scheint entstanden zu seyn aus dem alten Dumba, ein Dummer, Narr.

Dummerjaan, und Dum-snute, sagen eben dasselbe mit dem vorhergehenden. R.

Duks, Dux. Ist auch ein Ekelname, den der gemeine Mann dem Teufel gibt, wenn er nicht will das Ansehen eines Fluchers haben. **De Duks un de Dood!** E. Dickens und Ods Dickens! gleichf. Divilkins, in diminut. Oder vom Engl. Deuce, Teufel. Man brauchet es auch für einen heimtückischen Menschen: von **duken**.

Duldig, geduldig.

Dull, toll, wunderlich. R. **De Gelehrsamkeit schal em nig dull maken**: er hat sich in den Wissenschaften nicht verstiegen. **Den Dullen krigen**: wütend werden, anfangen sich rasend zu gebärden. **He stellt sik an, as wen he van der dullen Sögen freten het**: er stellet sich rasend an, er schäumet für Zorn. **Dull un vull**: ganz besoffen. **Vor dull un vor blind lopen**: oft umsonst laufen, wie ein Narr, à l'etourdi. **Dat were jo wol dull**: das wäre doch wunderlich. Oft heißt es nur so viel, als zornig: **dull weren**, zornig, böse werden.

Dullerjaan, 1.) tolle Laune, Anfall von Wut, oder Zorn. **Den Dullerjaan krigen**: einen Anfall von der Raserey bekommen, sich heftig erbosen.
2.) ein toller, thörigter Mensch.

Dull-kop, ein Starrkopf, eigensinniger launischer Mensch. **Dull-kopt**, starrköpfig, auf eine bösartige Weise eigensinnig, jachzornig.

Dull-brege, eigentlich ein Wahnsinniger, it. ein unbändiger, tollkühner, ausschweifender Mensch. **Mit dull-bregen Huus holen**: mit solchen Leuten leben, und sie in Ordnung halten wollen.

ull-kruud, Bilsenkraut, hyoscyamus. Weil der Same desselben toll machet.

ull-worm, ein Muskelband oder Flechse, tendo, welche die Hunde unter der Zunge haben, und welche man ihnen zu nehmen pflegt, daß sie nicht toll werden. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem Wurm.

rdulld, adj. und adv. verzweifelt, verteufelt. Jdt is as wen't verdullt is: es ist, als wenn es behert wäre. Een verdullden Keerl: ein verzweifelter Kerl. Verdulld glad: ungemein schön.

ullen, Pflöcke im Boord der kleinen Fahrzeuge, zwischen welchen die Ruder gehen. R. Man sagt auch Dollen, scalmi.

uulken, etwas heimlich thun. Dördulken, heimlich, durch Intrigen betreiben. Man setzt auch wol das obige duffen zu diesem Worte: Duulken un duffen. Welches letztere von duwen herstammet. s. unten.

uulker, ein heimlicher, heimtückischer Mensch.

um, dumm. He is so dum, as een Bund Stro, oder Strüke: er ist ausserordentlich dumm. Sik dum stellen: auf eine unverschämte Art thun, als wenn man von nichts wüste, unter dem Schein der Einfalt den Schalk verbergen.

um-baard, ein Einfaltspinsel. Der Bart hat vermuthlich in der Zusammensetzung dieses Worts nichts zu sagen. Denn es scheint entstanden zu seyn aus dem alten Dumba, ein Dummer, Narr.

ummerjaan, und Dum-snute, sagen eben dasselbe mit dem vorhergehenden. R.

Dum-driest. s. unter Driest.

Dummerhaftig, einfältig, albern, der nicht seine völlige Gemüthskräfte hat. R. De oolde Man ward al dummerhaftig: der alte Mann wird schon stumpf, kann sich nicht mehr besinnen.

Dummerije, der Zustand, da man sich nicht besinnen kann, stupor.

Dummern, Verdummern, dumm werden. Dat Older dummert: im Alter nehmen die Gemüthskräfte ab. Ganz verdummert wesen: sich gar nicht besinnen können.

Duum, Daumen. R. A. S. Thuma. Schuuv vor'm Duum: Geld, Reichthum. Enem den Duum up't Oge holen: einen kurz halten, in Schranken halten.

Dümeling, ein Ueberzug über einen Daumen oder Finger, ein ausgeschnittener Finger aus einem Handschuh, den man über einen beschädigten Finger ziehet.

Duum-kraft, ein Werkzeug schwere Lasten zu heben. H. domme kragt. R.

Dumpeln, auf dem Wasser in Gefahr herum schweben, es sey zu Schiffe, oder im Schwimmen, von Wind und Wellen hin und her geworfen werden. H. dompelen, untertauchen, immergere. Hieher gehöret das Alt-Fränk. Horotumbel, und Horotupil, Rohrdommel: von Tumbel, ein Taucher, und horo, Koth, Schlam. Altied up dem Water herum dumpeln: allezeit auf dem Wasser herum schweben: wie z. E. die Fischer und andere Wagehälse thun. Von Dümpfel

oder

oder Tümpfel, (welches Wort aber bey uns nicht im Gebrauch ist) Strudel, tiefer Ort in Seen oder Bächen. s. Frisch.

Dumpig, dümpfig, vaporosus. Ene dumpige Kamer: eine feuchte Kammer, worinnen keine reine Luft ist. it. heiser, denn ein dümfiger Geruch besetzet die Brust, und verhindert das Odem ziehen. Von Damp, Dampf.

Dumpstig, Dumstig, heißt eben dasselbe, und ist noch gebräuchlicher, als das vorhergehende. Vergl. Demstig.

Dunen, aufschwellen. Sik uutdunen: sich ausdehnen. R.

Duun, 1.) eng, beenget, fest anliegend. De Hals-dook sit mi to duun: das Halstuch ist mir zu fest zugebunden. Duun to spangen: eng zu schnallen. Von dem Zeitworte Dunen, aufschwellen, sich ausdehnen. Denn was sich ausdehnet, beenget sich den Raum.

2.) betrunken. Denn die überflüssige Hitze des starken Getränkes schwellet die Adern und den ganzen Körper auf. Sik dik un duun drinken: sich von Sinnen saufen. Een duun Swien: ein Mensch, der sich in der Völlerey besudelt. Enem dunen Minsken moot man mit'm Foder Hau uut dem Wege fahren: einem Betrunkenen muß man möglichst ausweichen.

Duun-nak, und Duun-haar, und

Duun-oor, einer, der sich an nichts kehret, ein Durchtriebener.

Dunsen, ist das frequentat. von Dunen, aufschwellen.

len, intumescere, turgere. Upgedunsen, aufgeschwollen, turgidus. s. Wachter.

Dünen, oben am Watte vom Winde aufgeworfene Sandhügel. Celt. Dun, ein Hügel. Das Stammwort ist obiges Dunen. it. das Heben und Niederfallen der Wellen.

Dunen, Pflaumfedern. R. E. Down. Wir sagen hier auch, wie in Hamb. Eider-dunen statt Eder-dunen, welches die beste Gattung der Pflaumfedern ist, und aus Norwegen und Island kommt. Sie heissen ebenmässig also von dem verbo Dunen, weil sie, vermöge ihrer Elasticität, sich heben und ausdehnen.

Dunn, 1.) dünne. R. Agter na lopt dunn Beer: das letzte von einer Sache pflegt nicht das Beste zu seyn.

2.) schlecht, gering. Rein. de Vos, 1 B. 35 K.

So dat de Vruntschop is ganz dünne
Twyschen uns, dat weet ick wol,
Unde noch krancker werden schal.

Dokter Dunn-mantel, der Spottname eines armen Doktors. R.

Dunninge, Dünninge, Dunnje, die Schläfe. In Hamb. Dünne: weil, wie R. anmerket, die Hirnschale daselbst nur dünne ist. Lips. Gloss. Thinnongun. Rab. Maur. Thunwengiu. Schw. Tinningen. Dän. Tyndinge.

Dungeln, schwebend herab hangen. E. dangle. De Arm dungelde em bi'n Live daal: sagt man von einem zerbrochenen, oder in der Schulter verrenkten Arm. Aver de Straten dungeln: nachlässig

lässig durch die Gasse gehen, oder schwanken. Daher kommt

Düngdang, ein müssiger, träger Mensch, der stets schwebend von einer Seite zur andern schwanket, wie ein Trunkener. E. Dingdong: welches den Schall des hin und her gehenden Glockenschwengels ausdrücket.

Dunken, dünken. Daher ist

Misdünken, widrige Gedanken fassen, argwöhnen. Wir sagen auch Misduchten. s. Duchten; Dugten. Nach der Künd. R. Art. 129. hat man die Kohlen in den Säcken nicht gemessen: aber weme in den Sacken misduchte, de mach de sackeden Koolen ock meten laten: wenn einer Argwohn bey den Kohlen in Säcken hätte, so mag er auch solche messen lassen. Eendr. dar men averst ein Misdunkent anne hebbe: wo man aber einigen Argwohn daran hat. Aber im Ostfr. Deich- und Syhl-Recht C. 4. §. 6. wird dieß Wort für Misverstand genommen: So kan neen Feyl noch Tweedracht noch Missdunkent geschehen in Utinge des Geldes.

Verdunken, heißt beynahe dasselbe. De Tied verdunkt mi: die Zeit währet mir zu lang: Es währet länger, als ich vermuthete.

Dunkelguud, der sich selbst weise und gut zu seyn dünket. Es kommt vor im Rein. de Vos, S. 52. Wolfenb. Ausg. 1711.

Guddunkelheit, gute Meinung von sich selber, bey einer heuchlerischen Demuth. Rein. de Vos. S. 52. Dat erste is Ypocryserije, efte Guddunkelheit.

ckelheyt. Mannige, de gherne wyllen ghepryset wesen efte lovet, un dennenoch syk fynsen, wo se syk entschuldygen, des se doch nicht en menen.

Dür, theuer. Alt-Fränk. diur. A. S. deor, dior. E. dear. H. dier. He sut uut, as de düre Tied: er sieht verhungert aus. it. er sieht sehr verlegen, bekümmert, aus.

Dür-loonsk, der sich seine Arbeit und Waaren theuer bezahlen läßt. R.

Düren, 1.) dauern, währen. R.
2.) ausdauern, aushalten, bleiben an einem Orte, durare, perdurare. Vom Hebr. דור (dûr) wohnen, lange verweilen. Die Hochdeutschen, welche dieses Wort so aussprechen und schreiben, daß das r die zwote Sylbe anfängt, dauren, vermischen es ohne Noth, und gegen den Gebrauch, mit dauren, bedauren, dolore affici, miserari.

Gedür, Gedult, das Verbleiben. R. Keen Gedür hebben: ungedultig seyn, nicht warten wollen. Man sagt auch Geduur.

Gedürig, und

Gedürlik, beständig, ohne Aufhören. R. adject. und adverb. Gedürlik weg: ohne Unterbrechung. Een gedürliken Gast: ein beständiger Gast, der keine Mahlzeit versäumet.

Duren, dauren. Alt-Fränk. turen, commifereri. He duret mi: er dauret mich. Wir vermengen dieß Wort oft mit obigem düren: z. E. Ik kan hier nig duren: ich kann es hier nicht aushalten:

ten: gleichwie wir auch Geduur anstatt Gedür sagen.

Beduren, bedauren, beklagen.

Dus, also, tam, adeo. Es kommt in alten Documenten in der Zusammensetzung häufig vor: z. E. dusdanne, dusdannig: solch, von der Art. duslange: so lange.

Duus. Wir brauchen dieses Wort in den Exclamationen bey Verwunderung oder Schrecken. De Duus! der Teufel! das wäre der Henker. E. the Dewce! Es ist entweder eine gelindere Aussprache des Worts Duks, Dux, wovon oben: oder (welches wahrscheinlicher ist) Dus ist ein altes celtisches Wort, wodurch bey den alten Galliern angezeiget wurde ein böser unreiner Geist; bey den Sclaven, eine abgeschiedene Seele; bey den nordischen Völkern, ein Gespenst. it. eine Parce, dæmon sepulchralis. s. Schilter und Wachter, in dem W. Dusii.

Dusend, tausend. Cod. Arg. thusund. A. S. thusend. E. thousand. Een dusend Putze: ein Hauptspaß. Een dusend Schelm: ein Erzbetrüger.

Dusendste, tausendste. Dat hunderdste in't dusendste smiten: in der Rede von einem auf das andere fallen, wie die plauderhaften thun; ohne Zusammenhang plaudern. Daar hadde ik up't dusendste nig up dacht: darauf wäre ich nimmer mit meinen Gedanken gefallen.

Düsig, Dösig, schwindlig, taumelig. R. Man sagt: Ik bin düsig, und Mi is düsig: ich

bin schwindlig. it. lässig, müde, dumm. R. unter Dösig. E. dizzy, schwindlig. In Lübeck ist düsig Weder, trübe, nebligte Witterung.

Dusel, Düsel, Düsigkeit, Schwindel, Schwachheit des Haupts. R. Bey dem Chytr. Nomencl. Sax. Dustheit. Daher ist das Hannöverische Dössel, der Hintertheil des Haupts zu erklären. He het wat im Dössel: er ist betrunken. Von düsig kömmt her

Dussen, Bedussen, betäubet, sinnlos werden: wie in einer Ohnmacht, oder auch von einem Schlage am Kopf. Das einfache dussen ist hier nicht mehr im Gebrauch. Man findet es aber beym Notker: dosen, betäuben: und noch bey den Engl. to doze. Bedusset, betäubet. R. Es scheint verwandt zu seyn mit düster, finster: denn wer schwindlig wird, oder betäubt ist, dem wird finster vor den Augen. Dust-fleck, oder Dust-slag, war bey den alten Friesen ein Schlag, wovon jemand schwindlig oder betäubt wird.

Dusken, schlummern, halb im Schlafe seyn. Somno ita premi, ut sensus adhuc aliquid percipiant, wie Hr. Frisch es erkläret, unter Dusen. Es ist das frequentat. von Dussen. Denn das Schlummern ist einem Schwindel, oder der Betäubung, sehr ähnlich. Im Chur-Braunschw. sagt man drösseken (ss molli.)

Indusken, einschlummern, in den ersten Schlaf fallen.

Düsse, disse, dieser, diese.

Dussel, der bewegliche gerade Baum, an welchen die beyden Flügel der Hauptthüre, in den Bauerhäusern,

häusern, zusammen schlagen. Im Hannöv. Dössel. Im Idiot. Ditmarſ. ist Drüssel die Unterschwelle der Thüre.

Dust, feiner Staub. R. Engl. auch Dust. Es wird aber in Bremen nur von dem feinen mit Mehl vermischten Hülsen des Korns, so eine harte Schale hat, insonderheit des geschälten Gärstens, gebraucht: da man die Kleyen des Korns, so eine weichere Schale hat, vornemlich des Weizens, wenn sie noch etwas Mehl bey sich haben, Grand nennet. Im Hannöv. ist Dust Feilstaub.

Düster, finster. R. A. S. thyster. H. duister. Einige wollen es von obigem Dust herleiten: aber Hr. Wachter mit besserm Rechte von dem Celt. du, schwarz. Die Verwandtschaft mit dusig, dussen, bedust, s. unter Dussen. Wenn man sein Mitleiden mit Jemandes Irrthum oder Unverstand will an den Tag legen, pflegt man hier zu sagen: Du blinde Welt, wo grubbelst du im Düstern!

Düsterniss, Finsterniß, tenebræ.

Düster-oogd, dem die Augen dunkel sind, der matte Augen hat. Von einem, dem eine Krankheit bevorsteht, pflegt man zu sagen: He sut düsteroogd uut.

Dütjen, ein Heller, die geringste Kupfermünze. s. Deut.

Dutte, ein Pflock, Zapfen. Im Chur-Braunschw.

Dutzen, Du zu jemand sagen. Ital. tuizzare. Vordem bey den Deutschen dauzen. s. Wachter.

Dutz-broor, ein vertrauter Freund, zu dem man Du sagt.

Duve, Taube, Cod. Arg. Dubo. Alt-Fränk. Duba. E. Dove. H. Duive. Rythm. de S. Annon. Tuvin.

Duffer. s. oben besonders.

Duven-böen, Taubenschlag.

Duven-melker, und

Duven-trëer, ein Tauben-Narr, der sich beständig mit seinen Tauben beschäftiget. it. der sich zu seinem Vergnügen mit Kleinigkeiten beschäftiget, und darüber sein Hauptgeschäfte versäumet, un Fainéant.

Duve, Diebstal: in andern Dialekten Deube. s. Frisch in dem W. Dieb. So welk Man ene Duve dede: wenn ein Mann einen Diebstal beginge. Stat. 59. Ein Deef, de mit der Duve (in einigen Handschriften Duvene) begrepen is: Ord. 102. So auch Ord. 96. 97. 100.

Duven-knep, (*) heimtückischer Streich, Diebsgriff. Es möchte einigen scheinen, daß es von Duve, Taube, herkäme, und daß es auf das Schlachten der Tauben, da man ihnen mit dem Daumen den Kopf abkneipet, ziele: allein es muß von Duve, Diebstal, hergeleitet werden. s. unter Knipen.

Düvel, Teufel: mit allen abgeleiteten, wie bey R. Daß es von διαβολος komme, ist bekannt. Da aber die indianischen Mahomedaner die bösen und feindseligen Geister Divs nennen (gleichwie die guten Peris heissen); so kann man es mit dem unsrigen vergleichen. Dem Düvel een Been

af

af schweren: leichtsinnig und auf eine abscheuliche Weise schwören, dejerare. Nu will de Düvel een Schelm weren: nun wird es gar zu arg, nun geht die Sache schief. De Düvel rit em: er ist vom Teufel besessen. it. er wird vom Teufel zum Bösen gereizet. Halet de Düvel dat Peerd, so hale he den Toom daarto: bey einem Hauptverlust verlohnt es sich nicht der Mühe, die noch übrige Kleinigkeit zu retten. He sut uut as de Düvel in dem Doom: er siehet gräulich aus: so wie der Teufel, welcher in hiesiger Domkirche auf einem Gemählde vom jüngsten Gerichte zu sehen ist. Dat geit na dusend Düvel: das geht zum Henker.

Verdüveln, sich bestreben, aus Wahr Falsch zu machen, mit Fluchen und Schwören etwas verneinen. Ein nachdrückliches wohl passendes Wort. Denn dieß ist eine Eigenschaft des Geistes, der ein Lügner von Anfang heisset. Dat laat ik mi nig verdüveln: das lasse ich mir, gegen die gesunde Vernunft, und alle Ueberzeugung, nicht abdisputiren.

Duwen, oder Douwen, drücken, derbe antasten, niederdrücken. H. duuwen. Alt-Fränk. duohen. Rein. de Vos, 2 B. 6 Kap. Jck duwede den Kanyn so twyschen de Oren, dat ick em vyl na dat Levent nam. So auch 4 B. 8 Kap. Daher ist vielleicht duffen, Stösse geben.

Duwokken, Schafthen, Schachtelhalm, equisetum. Es ist gutes Futter für das Rindvieh. Die Schreiner brauchen es, das Holz zu reiben und

zu poliren. Wild Duwokken, Pferdeschwanz: welches aus dem Haupthalme viele Nebenäste treibet. Hannöv. Duwenwokke.

Dux. s. Duks.

Dwa, fetter Thon, Töpfererde. Er ist von verschiedener Farbe: witten, brunen und blauen Dwa.

Dwaideln, 1.) wedeln, etwas hin und her bewegen. Von waien, wehen.

2.) mit einem Wischer über etwas her fahren. Beym R. dweueln.

Dwaidel, ein Wischer, welcher aus alten Lumpen bestehet, die an einem Stiele befestiget sind, womit das Schiffvolk die Schiffe reiniget. R. Dweuel.

Dwalen, 1.) in der Irre gehen. Beym S. dweelen. So auch in Lübeck. Im Hannöv. twalen, wandern.

2.) sich im Urtheilen betrügen. it. unvernünftig handeln, thörigte Sachen vorbringen. R. A. S. dwelian, dwolian. In Lübeck ist dwalen, kälbern, scherzen. Daher dwallerhaftig, possirlich, scherzhaft: Dwalken-steert, ein Tändeler: Dwalse, ein alberner Mensch. Beym Schilter werden die Alt-Fränk. Wörter dualen, dwelen, irdualen, erkläret durch errare, vagari. H. dwalen und dolen. Cod. Arg. Dwala, ein Thor, alberner Mensch. Es scheint von walen, wallen, zu seyn.

Verdwalen, sich verirren: auch im uneigentlichen Sinn. He is ganz verdwalet: er ist auf dem unrechten Wege, er ist ganz unrecht daran. Verdwalet

snakken:

snakken: unvernünftiges, albernes Gewäsche vorbringen.

Dwaling, Irrthum, Irrung, das Irren. Auch Dweling, im Ostfr. Landr. 1 B. 26 Kap. Ock uth menningen andern Puncten des Freesischen Landrechtes vele Dwelinge wüssen, und ock, durch vele Mannigvoldicheit der Tuigen, vele Meeneeden.

Dwaalke, eine alberne Frauensperson. Goth. Dwala, ein Thor. Chytræus Nomencl. Sax. Dwallies, delirus.

Dwarf, ein Zwerg. Es kommt überein, oder ist vielmehr dasselbe, mit Dorf. s. oben an seinem Orte. A. S. und H. Dwerg. E. Dwarf.

Dwars, nach der gemeinen Aussprache dwas, 1.) quer, überzwerch, transversus und transversim, adj. und adv. He will dwas mit dem Balken in't Huus: er greift die Sache verkehrt und unbesonnen an. Dwas un dweer: ins Kreuz und in die Quere. R.

2.) verkehrt, widersinnig. He is een dwassen Henger vam Keerl: er ist ein verzweifelter Kerl, der in allen Stücken entgegen ist, wider den Strom will. A. S. thweor, thwyr, thwur, perversus, contrarius. E. thwart, transversus, perversus. H. dwaersch, dweers. Cod. Arg. thwairs, böse, erzürnet.

Dwas-boom, Querbalken, Querholz. Daher ist

Dwas-bomen, entgegen seyn, dem Unternehmen eines andern Hindernisse in den Weg legen, und es zu vereiteln suchen. Es ist auch Holländisch.

Dwas-driver, ein Schiffender, der sein Schiff überzwerch treiben läßt, und andern in die Quere kommt. Im uneigentlichen Sinn, ein verkehrter, eigensinniger, widersinniger Mensch. R. und S.

Dwas-gevel, ein Quergiebel, der an der Seite des Hauses ist, ein Seitengiebel.

Dwas-hakke gibt nach den Buchstaben einen Menschen zu erkennen, dem die Füsse verkehrt stehen. Wir brauchen es aber nur im metaphorischen Sinn, da es eben das heisset, was Dwas-driver im uneigentlichen Verstande: ein Querkopf.

Dwas-huus, ein Haus, dessen Giebel nicht nach der Gasse sieht, sondern zur Seite ist.

Dwas-strate, Quergasse.

Vordwas, überzwerch, in die Quere. Vordwas in den Weg lopen: einem in die Quere entgegen laufen. Vordwas in den Weg liggen: überzwerch auf der Gassen liegen, den Weg sperren. Jan Vordwas: ein Querkopf, Dwas-driver.

Dwasen, verkehrt handeln, und reden.

Dweer, adverb. ist dasselbe mit dwars, sowol in Ansehung des Ursprungs, als der Bedeutung: überzwerch. R.

Dweer-sak, Quersack. s. unter Sak.

Dweer-nacht. Bey uns ist es eine Zeit von zwoen Nächten, weil die Alten gewohnt waren bey Nächten und nicht bey Tagen zu zählen. De Hure geven aver de Dwernacht. Stat. 47. innerhalb 48 Stunden die Miethe bezahlen. Andere erklären es durch eine Zeit von zween Tagen, zwischen welchen nur eine Nacht gleichsam in die

Quere

Quere kommt. s. Stat. Stadens. p. 103. edit. Gotting. 1766.

Vordweer, eben so, wie Vordwas.

Dweer-wind, Wirbelwind. H. Dwarwind. Der Pöbel braucht dieß Wort auch im Fluchen und Verwünschen. De Dweer-wind schal di wegfören: der T** soll dich holen, das Unglück soll dich treffen. E. twirl, herum drehen.

Dwatsk. Es heißt bey uns nicht, wie in Hamburg, dumm: sondern, frey in seinen Worten und Handlungen, der alles frey heraus saget, was ihm in den Mund kommt, und sich an keinen Menschen kehret, platt, planiloquus. Es kommt überein mit dwas in der 2ten Bedeut. wovon es ohne Zweifel nur eine veränderte Aussprache ist. Ja, diese beyden Wörter werden oft eines für das andere gesetzt.

Dweimen, Dweimeln, taumelnd gehen, labascenti similem incedere. Man sagt auch dafür swimen, sweimen.

Dwele, (*) Hand-dwele, Handquelle, manutergium. Dieß Wort findet sich fast in allen europäischen Sprachen. Es ist das uralte deutsche dwahila, duele, Hand-tuele. H. Dwaele und Dweyl. E. Towell. Fr. Touaille. Ital. Touaglia. Span. Toualla. In Missali Rom. Tobulna. Es kommt her von dem veralteten dwaen: Theot. twahan: Cod. Arg. twahan: A. S. thwean, thwehan, zwagen, das Haupt waschen. Man vergleiche unser dwaideln und

Dwaidel,

Dwaidel, so oben angeführet ist, und mit zu dieser Familie gehöret.

Rik-dwele, ist bey den Landleuten gebräuchlich, und bedeutet, eine Handquelle, die an den beyden Enden zusammen genähet ist, und über ein Rad oder Rolle hängt, so daß man sie, wenn sie an einer Stelle schmutzig ist, in die Runde herum ziehen kann.

Dwelk, Zwilch. R.

Dweer. s. unter Dwars.

Dwiden, zu Willen seyn, willfahren. s. Twiden.

Dwilsk, schwindlig. Vielleicht von dwalen, in so ferne dieses Wort eine Schwachheit des Haupts in sich schliesset.

Dwils-kopd, eben dasselbe.

Dwinen, Verdwinen, verschwinden, vergehen. H. verdwynen. E. dwindle away, und in alten Zeiten, dwine. A. S. dwynan. Isl. duyna. s. Junii Etym. Angl. in Dwindle.

Dwingen, zwingen. Imperf. ik dwung, ich zwang. Alt-Fränk. duuingan und thuingan. s. Wachter in Zwingen.

Dwenger, überhaupt ein Thurn in den Mauern einer Festung, propugnaculum. Hier insonderheit, ein Thurn, wo die Missethäter, die auf den Hals gefangen sitzen, bewahret werden.

Dwingland, ein Tyrann, einer der sich an keine Gesetze kehret. Ist Holländisch, so wie Dwinglandij, Tyranney: welches aber auch bey uns üblich ist.

E.

Ebbe, der Abfluß des Meers nach der Flut. A. S. Ebba, und Ebbe. E. Ebb, Ebbing.

Ebben, verb. nach der Flut ablaufen. E. to ebb.

Afebben, dasselbe.

Ebbedie, Abtey: und

Ebbedische, Aebtissinn: kommen oft in den Urkunden vor.

Ebelke, s. Hebelke.

Eber, Storch. Es wird ausgesprochen, und vielleicht richtiger geschrieben Aebår, weil der Storch noch in Mekelnburg und Preussen, so wie auch im Reineke de Vos, Adebar, im Ammerlande Aatjebaar, genennet wird. R. Daar sunt meer Ebers as Poggen: sagt man, wenn die Anzahl der Candidaten, oder derer, die sich um Aemter und Gaben bewerben, grösser ist, als der Aemter und Gaben. He ward den Eber nig wedder seen: er wird nicht bis zum künftigen Früling leben. Woor Ebers sunt, daar sunt ook Poggen: die Natur sorget für alles. R. wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Ebers-blome, und

Ebers-brood, gelbe Schwertelblume, Wasserschwertel, iris palustris, acorus adulterinus.

Echeln, oder öcheln, höret man noch bey den Bauern, für: sich an einer Sache ärgern. Dat echelde mi: das ärgerte mich. A. S. æglan, æglian, molestum esse, dolere: eglath, tædet.

E. aile. In dem bey uns üblichen Sinn findet man auch dieß Wort T. III. Script. Brunsw. p. 304. De Hertoge Arnold de egelde, dat Hertoch Hinrik to Sassen was to Keyser gekoren. Vielleicht ist ekeln, eckeln, damit verwandt.

Echt. 1.) subst. Die älteste und, wie es scheint, eigentliche Bedeutung ist: Gesetz, Recht, justum, legale. it. ein rechtmässiger Besitz, eigenthümliches Gut. A. S. Aeht. Fränk. Eht, Güter, Vermögen, possessio, res familiaris. Dahin gehöret die synecdochische Bedeutung, die wir jetzt nur noch diesem Worte beylegen: die Ehe. R. Man sagte vor Alters E, Ee, Eh, gleichwie die Hochdeutschen noch Ehe sagen, matrimonium. Davon sind Eedregher und Eesetter, Gesetzgeber: Eeklöke, Schriftgelehrter, Gesetzlehrer: in Bibl. Lyr. To Echt hebben: zur Ehe haben. Wi sunt een ander jo nig to Echt geven: sagt man, wenn man anzeigen will, daß man die gesellschaftliche Verbindung mit jemand aufheben könne: wir können uns ja trennen, wenn wir wollen, der Priester hat uns nicht zusammen gegeben.

2.) adject. scheint zusammen gezogen zu seyn aus Ehigt. Alt-Fränk. echtig, rechtmässig, ehrlich. it. unverfälscht, aufrichtig. Ene echte Vrou: eine rechtmässige Ehefrau, legitime nupta. Een echt Kind: ehrlich geboren Kind. He is nig echt: er ist falsch, man darf ihn nicht trauen. it. er ist ein kränklicher Mensch, ob er gleich gesund aussiehet. Echte Dag: Gerichtstag, dies juridicus.

dicus. Ord. 81. 82. Das hochdeutsche ächt, in ächtes Gold, ächte Perlen u. d. g. scheinet von achten, schätzen, herzustammen: und hiesse alsdann so viel, als pretiosus.

3.) adv. legitime. Echt und recht baren: ehelich geboren.

Unecht, adj. und adv. unehelich, unedel, verfälscht, nachgemacht. Unecht Kind, Hurkind. Unechte Parlen: falsche, nachgemachte Perlen. Ja man nennet auch Naturalien, Gewächse ꝛc. die nicht von der besten Güte und Gattung sind; unecht, z. E. unechte Pipping, falsche Pipping-Aepfel, spurius.

Echtigen, echt machen oder erklären, als uneheliche Kinder, legitimiren. Ostfr. Landr. 2 B. 5 Kap. Welk Mann begert vam Kayser und Pawest geechtiget tho werden ꝛc. 6 Kap. Wente tegens sinen Willen mach nemant geechtiget werden. 8 Kap. Wente de Kayser offte Pawest sodaene Kinder echtigen, so sinnen se echte.

Echte-ding, ein rechtmässiges öffentliches Gericht, welches zu gewissen Zeiten des Jahrs, gemeiniglich 3mahl, mußte geheget werden. Hier in Bremen insonderheit das Gericht des Erzbischöflichen Vogts, zu Verfolg- und Aufbietung der Häuser. In dem Vergleich des Erzbisch. Hillebold mit der Stadt Bremen, vom Jahr 1259. heißt es: De Vagd schall alle Jahr dri Echteding hegen. So auch in Statut. vet. Brem. Ord. 31. Drye schall wesen in einem Jahre Echteding: des andern Mahndags na dem Hilli-

gen Dage tho Paschen; des negsten Mahndags na St. Michels Dage; unde des negesten Mahndages na den Twolfften. s. von diesem Gericht Assert. Lib. Brem. p. 761. Man findet auch in eben der Bedeutung Ehedinge und Ehegeding. Dasjenige, wodurch sich ein Echte-ding von andern Dingen oder Gerichten, sonderlich von dem Bot-ding, unterscheidet, ist, daß es 1. jährlich, 2. zu fest gesetzten und bestimmten Zeiten, 3. ohne vorgängige richterliche Vorladung, geheget wurde.

Echte-loos, und Eheloos, 1.) Hr. Haltaus erkläret es: juris ac legum beneficiis privatus: der Rechtswohlthaten entsetzet. Allein auf diese Weise wird es mit rechte-loos vermenget, welchem es in der gleich anzuführenden Formel beygefüget wird, und wovon es in der Bedeutung zu unterscheiden ist. Denn nach dem Jur. Sax. Prov. L. I. Art. 51. ist mancher Man rechtlos, der doch nicht echtlos ist. In Schilteri Glossar. teut. p. 256. wird eine Glosse aus dem angezogenen alten sächs. Rechte angeführet, welche die Bedeutung dieses Worts genau bestimmet: Echtlos ist dreierley: unelich geborn; die kein ehlich Leben füren mögen; die ehtlos geborn und zwar ehliche Weiber nemen, aber den Nutz der Ehe haben sie nicht, indem sie ir Gut nicht auf ire Kinder konnen vererben, noch sie hinwieder ir Erb nemen. In der folgenden Formel scheint es nichts anders zu bedeuten, als: des Eigenthumsrechts verlustig: von

Echt,

Echt, in so fern es bey den alten Sachsen die Güter und das Vermögen bedeutete. In der alten bremischen Achts-Formel, die man noch vor wenigen Jahren gegen einen entwichenen Mörder öffentlich auszusprechen pflegte, heißt es: Jk legge ehne echte-loos, rechte-loos, frede-loos, des Könings Viend, des Landes Schade: ich erkläre ihn des Eigenthumsrechts, und der Rechtswohlthaten verlustig, und mache ihn vogelfrey, als einen Feind des Königs und eine Pest des Landes.

2.) Wir brauchen aber dieses Wort jetzt auch in gemeinen Reden für ehelos, cœlebs. Jm echteloſen Stande leven: im unverheuratheten Stande leben.

Echtschop, der Ehestand. Stat. 7. Wor twe Lüde tosamende kamen, Mann und Frowe, an Echtschop, und Kinder winnen 2c. So auch Ord. 86.

Echtwart, Echtwert, Echtword, Achtwort, auch wol Echwart, und Egward. So häufig auch dieß Wort in den alten Landbriefen vorkommt, so wenig bestimmtes und gründliches findet man zu desselben Erklärung in den Wörterbüchern und Glossarien. Unser gelehrte Hr. Pastor Vogt an der bremischen Domkirche versprach zwar im 2. B. seiner Monum. ined. S. 12. dieses Wort etwas näher zu erläutern; er ist aber gestorben, ehe er dieses Versprechen erfüllet hat. Es bedeutet eine jede Nutzungsgerechtigkeit: besonders, eine gemeinschaftliche Gerechtigkeit. Wir theilen hier

dem Leser, mit Vergnügen, eine Erläuterung dieses Worts mit, die ein auswärtiger gelehrter Freund dieses Wörterbuchs uns zugeschicket hat. „Echtward, sind seine eigene Worte, ist eigentlich die rata, so jemand an einer gemeinschaftlichen Nutzung, qua condominus vel socius, „hat. So hat oft ein Bauer 1 Word, 2 Word, „und 3 Word, ein Edelmann 2 Word, 4 „Word, 6 Word ꝛc. ꝛc. Und nach diesem principio kann er 1 Stück, 2 Stück oder 3 Stück „Vieh auf die Weide schicken, oder er profitiret „von allen gemeinen Nutzungen einfach, zweyfach „oder dreyfach. Daher sagt man ein einwardig, „zweywardig ꝛc. Haus. Hiernächst unterscheidet „Echt den condominum aut socium von dem „extraneo, der jure servitutis die Gemeinheit „mit nutzet. Z. E. es wohnet ein Fremder so na„he an einer Gemeinheit, daß sein Vieh, wenn er „es aus der Thüre treibet, sogleich auf diese Ge„meinheit läuft. Er würde also Gefahr laufen, „täglich gepfändet zu werden. Daher nimmt ihn „die Gemeinheit zum Nothgenossen auf. Ein solcher „Mann hat Unecht-wort. Denn ob er gleich „consocius ist, quoad compascuum; so ist er „nicht consocius, wann Holz, Torf und andere „Nützungen zu theilen sind ꝛc.“ Vogts Monum. ined. T. I. p. 573. Cum tribus proprietatibus in silva, proprie dictis Echtwert ꝛc. Und T. II. p. 283. Dat wy — hebbet gegeven unde upgelaten to enen steden Erven Egendohm — dry Hove to Dallzelte, den enen Hof mit

tween

tween Echtworden to Holte unde to Velde. Renners Chron. unter dem J. 1437, wo die Gerechtigkeiten des Otterberges an der Wumme bestimmet werden, heißt der 8 Artikel: It. wurdt dar gefunden (für Recht befunden und geurtheilet), dat de Huedebrock gah beth up den Ebbensick: und dar hefft de Ottersbarch de Pandinge anne, und alle Unrecht und Unplicht: und ein jeder, de dar Echtwert inne hefft, de mach in dem Broke houwen, tho sin Behoff, und anders nicht.

Echten, oder Æchten, in die Acht erklären, verfolgen, keine Ruhe lassen. Von Echt, Aecht, Achting, die Acht, der Bann. A. S. ethan. Im fränkischen Dialekt ehton, echton, verfolgen.

Echter, ein Geächteter, der in die Acht erkläret ist. Renner unter dem J. 1547. Der Keys. Maj. apenbare ungehorsame Rebellen, wedderwerdige Fiende und Echter.

Overechter, der abermahl in die Acht erkläret ist, iterata vice proscriptus. s. Overächter, im Buchstaben O.

Echt, etwas: und adverb. nur, abermahl, etwan. s. Icht. Echt und echt: (welches ausgesprochen wird, als wenn es echt un decht hiesse) bey einzelnen, hie und dort einer, dann und wann. Daar geit echt und echt een Minsk up der Straten: es läßt sich nur dann und wann ein einzelner Mensch auf der Gasse sehen. Ord. 23. So schollen de Radtmanne beden eme, dat he in

14 Nachten berede (bezahle): und deit he des nicht, so scholen eme de Radtmanne anderwerf beden de berediug echt binnen 14 Nachten rc. abermahl innerhalb 14 Tagen. In der Bedeutung für: abermahl, kommt es auch oft vor im Reineke de Vos.

Eed, Eid. Dwungen Eed is God leed: ein abgezwungener Eid verbindet nicht. Cod. Arg. Aith. A. S. Ath. E. Oath.

'Meen-eder, ein Meineidiger. In der alten Lendr. Art. 12. So schal me en vor enen Meeneder richten: so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen. s. Meen, böse.

Eddel ist in einigen Gegenden die Mistlache, eine stinkende Pfütze. Andere sagen Adel. Welches im Bremischen zusammen gezogen wird in Aal.

Edder, zusammen gezogen Eer, oder. s. Oer.

Eddeling, ein Edelmann. Ist aus dem Gebrauch gekommen. Es stehet in der Tafel, Art. 2. S. Ostfr. Landr. S. 35. u. f.

Effen wird hier zuweilen, aber nicht gar oft gebraucht, für even, eben. R. Effens Foots: mit dicht neben einander gesetzten Füssen. Effens Foots aver den Graven springen: über den Graben springen, ohne die Füsse von einander zu thun. s. Even.

Egen, (e) verdienen zu haben, von Rechtswegen haben sollen. Wir sagen: ik ege, competit mihi, mir kommt zu, anstatt daß es in Hamb. heisset: mi eget. R. Cod. Arg. aigan. A. S. agan. Theot. eigan.

eigan. Gr. ἔχειν, zu eigen haben, besitzen. Dat egede he nig: das hat er nicht verdienet. He eget Släge: er verdienet Schläge. Es ist also eine Unkündigkeit unsers Dialekts, wenn Hr. Wachter, unter eigen, sagt, daß dieß Wort nicht mehr gehöret werde: da es ausserdem auch im Hdeutschen, in Lehn- und Meierbriefen, eine bekannte Formel ist: sich eignen und gebühren. Daher ist

Egelik, eigenthümlich. Ord. 10. De sy syn egelick egen. So auch Ord. 5. In einigen Handschriften stehet Echtlick: welches in diesen Stellen auch wol die rechte Lesart seyn kann; von echt, rechtmässig. In den alten Kaufbriefen aber heißt es oft; daß die Verkäufer dat Erve laten in ere (der Käufer) hebbende, egelike, brukelike und ruwelike Were. s. Haltaus unter Eigentlich.

Egen, eigen. Cod. Arg. aigin und aihn. A. S. agen. Es heißt auch bey uns: seltsam, sonderlich, das ganz besondere Eigenschaften hat. Een egen Minsk: ein Sonderling, ein seltsamer Kopf, der besondere ihm eigene Sitten und Maximen hat. Dat is wat egenes: das ist eine sonderbare, eine seltsame Sache, oder Begebenheit.

Egendoom, Eigenthum.

Egendömlik, adj. und adv. eigenthümlich. Renner unter dem J. 1351. Und klageden öhme sulckes, wo se de Grave egendohmlick by sprecke, dess se doch unschuldig wehren: wie der Grafe Anspruch an ihre Personen, als leibeigene Leute, machte.

Egen, sich zeigen. s. Oegen unter Oge.

Egge, 1.) alles, was das Hdeutsche Ecke, angulus, heißt. Im uneigentlichen Sinn, besonders: eine Sandbank, die sich bey dem Zusammenfluß zweener Flüsse, in den Hauptstrom erstrecket, Erdspitze, Erdkrümme.

2.) die Schneide eines scharfen Instruments. So erkläret es auch der alte Vocabularius Theutonista. s. Richey in Eggewapen. Vox antiquissima, sagt Hr. Wachter in Ecke, et Scytho-Celtica, quæ Cambris effertur awch, apud Leibnitium in Gloss. Celt. A. S. Ecge. Angl. Egde. Islandis et Suecis ægg, egg, apud Verel. in Ind. Turcis ug. Græcis consono vocabulo ἀκη. Latinis acies. Latino-barbaris aguzo. De Egge van't Mest het sik um bagen: die Schneide des Messers hat sich umgelegt.

3.) der Rand eines Dinges; insonderheit am Leinwand oder Tuche, der kein Saum ist, sondern im Weben entstehet. So hat ein jedes viereckigtes leinen Tuch zwo Seiten Naht oder Saum, und zwo Seiten Egge. Man nennet es auch Sulf-Egge.

4.) Ege, occa. Hæc appellatio videtur a dentibus instrumenti desumta, adeoque ab Ecke, cuspis, mucro. Wachter. Idt is sien Egge un Ploog, oder auch: sien Wagen un sien Ploog: das ist seine Handthierung, wovon er sich nähren und leben muß.

Egge-tüg, so nennen unsere Bauern die Beilen, Barten, Axte, Sensen u. d. g. Bauergeräthe, was eine

eine Schneide hat. Sonst heißt auch in den alten niedersächsischen Documenten Egge-Wapen und Egge-touwe allerhand scharfe Instrumente und Gewehr. In Westphalen Egede-getou, beym von Steinen in seiner Westph. Geschichte.

Egge-wapen, scharfes Gewehr. Ord. 100. Sonst auch eggaftige Wapen.

Vüer-egge, die Schneide eines neuen scharfen Instruments, eines Messers, einer Art u. s. w. die erst muß abgeschliffen werden.

Ekse, Art, ascia, ἀξίνη. Cod. Arg. aquizi. A. S. æx, eax, æcse. E. ax. Alt-Fränk. acus, acches. Schwed. yxa. Die Ableitung ist sichtbar von Egge in der zwoten Bedeutung.

EHEHAFT, rechtmässig, legitimus. Brem. Gerichts- und Procurat. Ordn. Wenn solkes durch Ferien edder andere ehehafte Ohrsaken verhindert werd. Das Stammwort s. unter ECHT.

EHE-PLICHTEN Lüde, eigene unterworfene Leute, homines proprii et subjecti. Eine Stelle aus einer Urkunde, wo es vorkommt, s. unter SIND, Shind.

EHRN. s. weiter unten EERN.

EI, Ei, ovum. Ausser den Sprw. die mit diesem Worte gemacht werden, und von R. angeführet sind (als welche auch hier bräuchlich sind) merke man noch folgende. Se sunt een Ei un een Dop: sie verstehen sich gut unter einander, sie sind sich sehr eins. He geit, as wen he up Eiern geit: er gehet sehr langsam und schleichend. He sit, as wen he up Eiern sit: oder: as wen he Ei-

er uut bröen will: er hat keine Lust aufzustehen. Up den Eiern sitten bliven: in dem unverrückten Besitz einer Nachlassenschaft bleiben. Friske Eier gode Eier: man muß das Eisen schmieden, weil es heiß ist: was man thun will, muß man bald thun. Quaad Ei quaad Kiken: sagt man von bösen Aeltern, welche ihnen ähnliche Kinder haben, mali corvi malum ovum. Een Ei is een Ei, segde de Pape, langde aver dog na't grötste: aller Verstellung ungeachtet blickt doch die Begierlichkeit hervor: er prediget von der Uneigennützigkeit, langet aber zugleich nach dem größten Stück. Dat Ei waren, un dat Hoon flegen laten: um einen kleinen Vortheil einen grössern entwischen lassen. Dat Ei wil klöker wesen, as dat Hoon: wenn junge und unerfahrne Leute alte und klügere lehren wollen. Fule Eier un stinkende Botter: sagt man von einem Paar Personen, die mit einander zu schaffen haben, und beyde nichts taugen. Een vuul Ei verdarvet dat ganze Neest: ein räudiges Schaaf stecket die ganze Heerde an: das Böse, ein böses Exempel, ist ansteckend. He kan daar nig een Ei to schellen: er kann nicht das geringste dazu beytragen. De een roh Ei in't Vüer raakt, moot wachten, dat het barstet: wer eine zärtliche Sache zu eifrig und unglimpflich behandelt, der verdirbt sie. He weet sine Eier good to schellen: er verstehet meisterlich seinen Vortheil zu machen. Dat sunt Eier, de der uut gaat: sagt man von Jemand,

mand, der bald zu Grunde gehen und verarmen wird; oder auch: Dat sunt Wind-eier.

Ei-döl, Eierdotter.

Ei-dop, Eier-dop, Eierschale, die ledige Hälfte einer Eierschale. s. unter Dop.

Eier-gorte, eine Art feiner Grütze, wie Hirse.

Bak-ei. s. unter Bakken.

Rör-ei, gerührte Eier. Im moralischen Verstande, eine Verwirrung, eine Sache, die Schimpf und Schaden bringet.

Stip-ei, ein dünn gekochtes Ei. He wil een Stip-ei verdenen: sagt man von einem, der durch Gleißnerey einen grossen Dank verdienen will.

Eider-dunen, statt Edder-dunen. s. unter Dunen.

Eija, (per catachresin) eine Wiege; von den Wiegenliedern, in welchen das Eija puppeija oft gehöret wird.

Eiken, jemand liebkosend die Wangen streicheln, von dem Liebkosungsworte Ei, Ei! In Idiot. Ditm. Eien.

Eiland, Insel. A. S. Ealand und Igland. In einigen alten Dialekten Ey. Lat. barb. Eia, Fries. Oge: welches noch die Endung der Inseln bey dem Ausflusse der Weser und Emse ist: als Wanger-oge, Schermke-oge, eigentlich Schiermonk-oge u. a. m. Im Hebr. heißt eine Insel אי, ai. Das Urwort ist ey, au, ea, aa, eau, ach, ahwa, welches in verschiedenen Dialekten Wasser bedeutet. s. Wachter in Aeli,

Auw und Ey, und Ludov. Thomassini Glossar. univ. Hebr. sub voce אי, Col. 41.

Eilke, vollständig/ Eglika, oder Eilika, 1.) ein weiblicher Taufname, der noch bey uns gebräuchlich ist. Vogt Monum. ined. Brem. Wernerus de Uthbrema cum uxore sua Eglika. (Uutbremen, wovon diese Familie den Namen hat, heißt die nordwestliche Vorstadt von Bremen.) Eilke ist derselbe Name mit Heilke; und verwandt mit den Mannesnamen Jlico, Jlke oder Elke, welche noch in Frießland gebräuchlich sind. 2.) Es ist auch ein Schimpfwort auf eine Frauensperson. Ene Eilke van der Deern: ein unartiges Mädchen. Eilke Hoons: ein albernes Frauenzimmer, eine dumme Gans.

Eimen, die lange und scharfe Spitze, die sich in der Aehre an den Gerstenkörnern befindet, arista. In unserer Nachbarschaft sagt man Eien.

Einung, Innung, gleichsam Vereinigung oder Vertrag über einen gemeinschaftlichen Besitz eines Dinges. Ist veraltet. Renner unter dem J. 1437. De Einunge de aldus lange wesen hefft tuischen S. Peter und S. Vidt in öhren eigen (leibeigenen) Lüden in der Vogdie thom Ottersbarge, de Einunge hefft Bischup Balduinus — affgesettet und affgedahn, und ein jewelick schall na düsser Tidt finer eigenen Lüde brufen und beholden.

Eisen, Eisk &c. s. Aisen, Aisk.

Ekarre, schiefeckigt, spitzwinkligt, was die Richtung einer Diagonal-Linie hat. Vielleicht steht

es in Verwandtschaft mit dem Fr. Carré, ein Viereck, oder mit Egge, Ecke, oder vielmehr mit beyden. Dat Finster ekarre up maken: das Fenster eben ein wenig öfnen, so daß es einen scharfen Winkel macht.

Eke, (f) 1.) Eiche, Eichbaum. A. S. Ac, Aec. E. Oake. H. Eike.

2.) eine Art langer und platter Schiffe, die hier auf dem Strom gebraucht werden. Verel. in Ind. Eikia, ratis. Diese platte Schiffe, (um dieß an diesem Orte beyläufig zu bemerken) sind von dreyerley Gattung: nemlich Eken, welche einen eichenen Boden haben: Bukke, welche einen büchenen Boden haben: und Bullen, welche etwas kleiner sind, und ihre Benennung von Balen, Bohlen, haben. Daher ist

Eken-schüver, ein Schiffer auf einer Eke, oder auf einem der jetzt gemeldeten Fahrzeuge. Von schuven, schieben: weil diese Fahrzeuge oft mit grossen Stangen müssen fortgestossen, oder geschoben werden.

Eek, Eicheln. Jarel is daar veel Eek: dieß Jahr gibt es viele Eicheln.

Eek-appel, ein rundes Gewächs an den Eichenblättern, in der Grösse eines Schnellkygels, woraus zu gewisser Zeit ein Insekt heraus flieget. Gallapfel, galla.

Ekerken, Eichhorn. R. Von Eke oder Ekker: weil es sich vornemlich in den Eichenwäldern aufhält. Dän. Ikhorn, auch Egerne. A. S. Acwern, oder Aquern, welches nach dem Junius Gloss. Goth.

er uut bröen will: er hat keine Lust aufzusteh[...] Up den Eiern sitten bliven: in dem unverr[...] ten Besitz einer Nachlassenschaft bleiben. Fri[...] Eier gode Eier: man muß das Eisen schmied[...] weil es heiß ist: was man thun will, muß man b[...] thun. Quaad Ei quaad Kiken: sagt man von [...] sen Aeltern, welche ihnen ähnliche Kinder hab[...] mali corvi malum ovum. Een Ei is een [...] segde de Pape, langde aver dog na't gröt[...] aller Verstellung ungeachtet blickt doch die Be[...] lichkeit hervor: er prediget von der Uneigennü[...] keit, langet aber zugleich nach dem größten St[...] Dat Ei waren, un dat Hoon flegen lat[...] um einen kleinen Vortheil einen grössern en[...] schen lassen. Dat Ei wil klöker wesen, as [...] Hoon: wenn junge und unerfahrne Leute [...] und klügere lehren wollen. Fule Eier un [...] kende Botter: sagt man von einem Paar P[...] nen, die mit einander zu schaffen haben, und [...] de nichts taugen. Een vuul Ei verdarvet [...] ganze Neest: ein räudiges Schaaf stecket [...] ganze Heerde an: das Böse, ein böses Exem[...] ist ansteckend. He kan daar nig een Ei to s[...] len: er kann nicht das geringste dazu beytra[...] De een roh Ei in't Vüer raakt, moot wach[...] dat het barstet: wer eine zärtliche Sache z[...] frig und unglimpflich behandelt, der verdirbt [...] He weet sine Eier good to schellen: er v[...] het meisterlich seinen Vortheil zu machen. [...] sunt Eier, de der uut gaat: sagt man von

m[...]

mand, der bald zu Grunde gehen und verarmen wird; oder auch: Dat sunt Wind-eier.

i-döl, Eierdotter.

i-dop, Eier-dop, Eierschale, die ledige Hälfte einer Eierschale. s. unter Dop.

ier-gorte, eine Art feiner Grütze, wie Hirse.

ak-ei. s. unter Bakken.

ör-ei, gerührte Eier. Im moralischen Verstande, eine Verwirrung, eine Sache, die Schimpf und Schaden bringet.

tip-ei, ein dünn gekochtes Ei. He wil een Stip-ei verdenen: sagt man von einem, der durch Gleißnerey einen grossen Dank verdienen will.

Ider-dunen, statt Edder-dunen. s. unter Dunen.

Ija, (per catachresin) eine Wiege; von den Wiegenliedern, in welchen das Eija puppeija oft gehöret wird.

Iken, jemand liebkosend die Wangen streicheln, von dem Liebkosungsworte Ei, Ei! In Idiot. Ditm. Eien.

Iland, Insel. A. S. Ealand und Igland. In einigen alten Dialekten Ey. Lat. barb. Eia, Fries. Oge: welches noch die Endung der Inseln bey dem Ausflusse der Weser und Emse ist: als Wanger-oge, Schermke-oge, eigentlich Schiermonk-oge u. a. m. Im Hebr. heißt eine Insel אי, ai. Das Urwort ist ey, au, ea, aa, eau, ach, ahwa, welches in verschiedenen Dialekten Wasser bedeutet. s. Wachter in Aeli,

Goth. p. 381. zusammengesetzt ist aus Ac, Eiche, und cwern oder cwyrn (wir sagen Quern) eine Mühle: weil dieses Thier die Eicheln, wie in einer Mühle, zermalmet.

Ekker, Eichel. E. Acorn. Gr. ἄκυλος. Ekkern heissen auch hier, so wie in Hamb. die gestrickten eichelförmigen Quaste oder Knoten, welche ehemals an den Kragen oder sonst, zum Zierrath, herab hingen. R.

Eken. (n) s. Aeken unter Aak.

E-kennig, e-kennern. s. unter Kenns. Von Kennen.

Eker-name, Aftername, Beyname, den man einem zum Spott beyleget. In Hamb. Oekelname. Etwa von Egge oder Ekke, die Schärfe, Schneide: daher, aus derselbigen Ursache, es einige geben durch Spitzname. Andere wollen es von Ekel (n) Eckel, herleiten, und sagen Ekel-name.

Ekerwendsk. s. Oekerwendsk.

Ekse, Axt. s. unter Egge.

Elaat, oder Eel-laat, der auf eine kindische und alberne Weise ungezogen ist, sich gebärdet, sich zieret, sich kälberhaftig anstellet. Es wird hauptsächlich von Kindern gesagt. Hr. R. meint, es sey so viel, als egen late, egenlatisch, der ein eigen Gelate, d. i. Gebärde machet, oder auch, der seinem eigenen Willen überlassen ist. Obgleich diese Ableitung nicht wider die Natur unserer Mundart streitet, da dieß egen (bey Bremen wenigstens) mehrmahls in e zusammengezogen wird, z. E. in e-will, eigenwillig; so scheint doch das

Wort

Wort elaat Kennzeichen des äussersten Alterthums zu haben. Und wenn man das gleich folgende Eel-danken vergleicht, so wird man nicht für nöthig finden, zu sagen, daß egen in e zusammen gezogen sey. Es ist unstreitig zusammengesetzt von dem celtischen El, ein anderer, alius, ἄλλος, und Laat, Gelaat, Gestalt, Gebärde. Dieses El findet sich in dieser Bedeutung in verschiedenen Dialekten. Cod. Arg. aljath, anders wohin. A. S. el-theodig, ausländisch, fremd, alienigena. E. else, anderst, alias, elsewhere, anderswo, und das deutsche Alfanz, aliena loquens. s. Wachter unter El. Elaat, statt Eel-laat, würde also zu erkennen geben einen, der eine andere Gebärde machet, als ihm von Natur eigen ist.

Elaatsk, adj. und adv., auf eine ungezogene Weise ungebärdig, geziert. R. Wes nig so elaatsk: ziere dich so nicht.

Eel-danken, heißt dem zufolge, was wir von El, unter Elaat, angeführet haben, eigentlich, an fremde Sachen denken. Und so brauchen wir es auch noch, nicht nur anstatt: in der Zerstreuung der Gedanken an andere Sachen denken, sondern auch, in einer solchen Zerstreuung Handlungen ohne Absicht vornehmen. Gedankenlos tändeln. Welches letztere man sonst ausdrückt durch Dankel-spöne snien.

Elbisch, albern, abgeschmackt, thörigt. Im Hannöverischen.

Elder, 1.) Aeltester, Senior, presbyter. Vogts

Monum.

Monum. ined. T. II. p. 148. et 150. Elder yn dat Capittel der Kerken.

2.) in plur. Aeltern. Vogts Monum. ined. T. II. p. 492.

Elend, fremd, ausländisch. Vom celt. el, ein anderer, und Land. Dieß ist die erste und ursprüngliche Bedeutung: die andere heutige, miser, ist nur die zwote. s. Frisch in diesem W. und Schilter in Elilente. Jetzt ist es bey uns, in dieser Bedeutung, veraltet. Elende Gut, die Nachlassenschaft der verstorbenen Fremdlinge. s. Fund, unter Finden.

Elende-recht; Gastrecht, ein schleuniges und unverlängetes Recht, für Fremde und Exulirende: ein ausserordentlich angeordnetes Gericht, worin alles auf einmahl abgethan wird. Renner unter dem J. 1430. Do nu de Keiser dar ock upbrack, und wolde in Ungeren, folgede öhme Hinrich Vaßmer nah, verdrieste sick thom lesten recht an den Keiser in einem Wolde, sprance von sinen Perde, grep des Keisers Perdt by den Tohme, und badt umme ein Elenderecht.

Elf, hat vor diesem so viel bedeutet, als der Hdeutsche Alp. Die alten Deutschen haben die Nachtgespenster überhaupt Elven genannt. s. Frisch und Wachter unter Alp. Wir brauchen es nicht mehr. Davon aber ist noch:

Elf-klatte, ein verworrener und verwachsener Haarzopf, der, wenn man mit der Schere durchschneidet, blutet. E. Elf-lock. Weil aus dergleichen Zopfen eine Krankheit entstehen kann, so hat man

sie

sie vor Zeiten den Elven, d. i. gewissen bösarti- gen unterirdischen Geistern, zugeschrieben. Bey den Engländern ist das Wort Elf ganz gewöhn- lich. Daß man es auch in Hamburg kenne, ist aus dem Worte Elvenribbe beym R. d. i. ein ei- nem Gespenste ähnlicher Mensch, zu ersehen.

Elk, Elk-een, ein jeder, jeglicher. R. Es ist auch Holländisch. A. S. ælc. Es scheinet zusammen- gezogen zu seyn aus El, ein ander, und ik, ich: daß es so viel sagen will, als: ein jeder anderer. Elk-een het sine Wise: ein jeder hat seine eige- ne Mode, oder Gewohnheit. Elk sien Möge: ein jeder nach seinem Geschmack, chacun à son Gout.

Ellbagen, Ellenbogen. Sprw. De Kinder, de se mit een ander telet, will ik wol mit dem Ell- bagen groot sögen: sagt man von Eheleuten, die wahrscheinlich keine Kinder mit einander erzeu- gen werden. Rab. Maur. Helina; cubitus.

Ellern, Erlen; alnus. A. S. Alr, Aelr und Aelre. E. Alder-tree. Alt-Fränk. Elira. Ein eben so trügliches, als allgemeines Sprw. ist: Ellern Holt un rode Hare wasset up kenen go- den Grund.

Elloorn, Holder, Hollunder. A. S. Ellen. E. Elder.

Elt, (n) die Schwiele, callus. Von dem alten Adel, bey dem Vocabul. Theuton. R. s. im Buchst. A. unter Ælt.

Elve, die Elbe.

Aver-elvsk, jenseit der Elbe gelegen. De Aver-

elvsken:

elvsken: die Einwohner des Stifts Bremen jenseits der Elbe. Renners Chron. In Schenen und Reinsbergs Chron. werden sie aver de elveschen genannt.

Em, ihm. Vordem öme.

Emeln, (n) eine Art Mülmlein, die für das blosse Auge unsichtbar sind, und das Haupthaar abfressen. Hæmil, curculio. Gl. Mſ. ASax. beym Schilter. In Osnabrück heissen die Blattläuse Emmeln. S.

Emern, (s) glüende Asche. A. S. æmyrian, Asche. E. Embers, und Dän. Emmer, heisse Asche. R. In Osnabr. Aumern und Glumern. S.

Emerken, auch Eemken, Ameise, und nach einigen Dialekten zusammen gezogen, Emse; welchergestalt es im Froschmeußler gefunden wird. A. S. æmet. E. Emmet. Chytr. Nomencl. Sax. Eempte. Die zwote Bedeutung, die R. unter Ehme, dem Worte giebt, Grille, Heimchen, gilt hier nicht. Dafür sagen und schreiben wir Heemken. Von Stade, in Erläut. der bibl. Wörter, leitet es her von dem Alt-Fränk. emmig, und emmizig, ämsig.

Mieg-emerken, Mieg-eemken, nennen hier die Bauern die Ameise: eben so, wie die Engländer Pis-mire. In Osnabr. Mieg-amke. S.

Emmen-streek, (n) ein Zickzack, was hin und her gezogen ist, wellenförmig läuft. Von der Gestalt des deutschen, sonderlich geschriebenen m. Emmen-streke fegen: im Auskehren solche wellenförmige Striche machen. He makede luter Emmen-

Emmen-streke up der Straten: er taumelte auf der Gasse von einer Seite zur andern: pflegt man von einem Trunkenen zu sagen.

Emmer, Emmerken, ein Zuber, Eimer, Kübel. Melk-emmer, Milchkübel. s. Ammer.

En ist eine nichts bedeutende Erfüllungspartikel, (particula expletiva) die jetzt nicht mehr gehöret wird, aber in unsern alten Schriften häufig vorkommt. Stat. Brem. 22. heißt es von einer Witwe, die wieder heurathen will: Se en schall nig bislapen, se en hebbe to voren gedelet mit ören Kindern. In den ältern Schriften wurde dieses ausgedruckt: Se ne schall rc. — Se ne hebbe rc. Es ist ein Zeichen des Alterthums, wenn dieses Erfüllungswort nicht durch en, sondern ne, gegeben wird. Die Holländer bedienen sich des en noch häufig. Vergl. Frisch in En.

En, ihn. In den alten Schriften bisweilen one.

Een, ein. Mi is daar nig all eens bi: mir ist nicht gar wohl dabey zu Muthe. Van een: von einander, getrennet, entzwey.

Enen, verenen, vor Zeiten auch enenen, vertragen, vereinigen, zur Eintracht bringen. Stat. vet. de 1303. Art. 2. Dese sesteyne scolen like weldich wesen mit ten Radmannen, und mit ten Oldermannen dessen scele to enenen binnen den naghesten achte Daghen. Eben daselbst: Unde beden malke bi 20 punden, dat se van Bremen nicht ne scheden, eyr (bevor) de Schele vorenenet sy.

Eninge, vor Alters Eneninge, Vereinigung, Ver-

trag. In dem eben angeführten Stat. Ne cunden oc de Radmanne und de Oldermanne der Eneninghe nicht over en leyn rc. wegen des Vertrags nicht eins werden.

Eens, und Ins, adv. einst, dereinst, einmahl, semel, aliquando. Ins, twins, drins: zum ersten, zweyten und dritten Mahl. Dat is man ins, twins, drins: das ist im Augenblick gethan. Auch rufen die Arbeitsleute, beym Heben, Rammen, oder bey sonstigen schweren gemeinschaftlichen Arbeiten: haal ins! haal twins! haal drins! und halten damit gleichsam eine Art von Takt oder Tempo, damit aller Kräfte in einem Zeitpunkt mögen angestrenget werden. Ins so veel: noch einmahl so viel. Kumt ins de gluklike Tied: — erscheint einst die glückliche Zeit. — Mit eens: auf einmahl, zugleich.

Een-doont, einerley, gleiche viel. R.

Enerwegen, irgend wo. R.

Een-volt, einfach, einzeln. Cod. Arg. ainfalth. Ist veraltet: wir sagen jetzt dafür enkeld. s. twevolt. Aber wir brauchen es noch für einfältig, dumm. Een Een-volt: ein einfältiger Mensch.

Ende, Ende, das letzte Stück eines Dinges, und eines Körpers, das Aeusserste. Cod. Arg. Andi. Een Ende Tau: ein kurzes Stück, oder auch der Rest, eines Seils. Een Ende Wust: ein Stück Wurst. T'is een korten Ende vam Jungen: es ist ein kurzer Knüppel vom Jungen. Ene Sake up den regten Ende anvaten: etwas wohl anfangen, und durch die rechten Mittel ausführen.

führen. T'is um enen korten Ende böget: es dauert nicht lange mehr. Van Ende to Wende: von Anfang bis zu Ende. Een Ende vam Düvel: ein böser Mensch.

Endken, ein kurzes Stück, kleiner Rest. Een Endken Lecht: ein kleiner Rest von einer Kerze.

Aver-ende, aufrecht, auf dem Ende in die Höhe gerichtet. He kan nog nig aver-ende wesen: er ist so weit noch nicht genesen, daß er ausser dem Bette seyn, oder stehen und gehen, kann.

Endels, adv. am Ende. Enen Nagel endels in den Balken slaan: einen Nagel in das äusserste Ende des Balken schlagen, und zwar so, daß der Nagel mit der Länge des Balken eine Richtung hat. Sonst sagt man auch dafür tenst, oder t'enst, welches ebenmässig von Ende herkommt.

Endel-bred, das vordere Brett an einer Schubkarre.

Endel-steen, Eckstein.

Ende-butt, oder Ende-purt. s. Purt-ende im Buchst. P.

Endigen, eilig, hurtig, schnell. Luther: endelich. Luc. I. 39. Von Ende: denn was eilig gethan wird, ist bald zu Ende gebracht. Renners Chron. Und rüstede sick gegen de Bremers sehr endigen. Es ist veraltet.

Eendragt, Eintracht. Besonders ein Vergleich zwischen Rath und Bürgerschaft zu Bremen. Wir haben zwo solcher Eendragten. Die alte vom Jahr 1433, welche auch die Tafel heißt; und die neue vom Jahr 1534, welche noch die Kraft der Grundgesetze unserer Stadt haben.

Engen, auch wol Engern, beengen, schmälern, verringern. it. zwingen. Von Enge. Stat. 63. Nemant schall des Stades Weyde engen, noch mit Tünen, noch mit Ghaerden, noch mit ninen Dingen: Niemand soll die Gränzen der Bürgerweide schmälern, weder mit Zäunen, noch mit Gärten, noch auf einige andere Weise. Ostfr. Landr. 1 B. 31 Kap. wollen die Zeugen, nach vorgängiger Ladung, nicht erscheinen, so mach men se dartho mit Poena engen: so mag man sie bey Strafe dazu zwingen.

Engvaar, Ingwer. Chytr. Nomencl. Sax. Engever.

Enke, ein Pferdejunge, Kleinknecht. Im Chur-Braunschw. s. Wachter unter diesem Worte.

Enked. s. Enken.

Enkel, das Gelenk, der Knöchel am Fuß, talus. Man findet auch in einigen Dialekten Anklauwe: gleichwie auch noch bey den Holländern Enkel und Aenklauwe gebräuchlich ist. A. S. Ancleow. Fr. Enchil. E. Ancle. Es ist ohne Zweifel das Verkleinerungswort von dem alten deutschen Anke, welches einen jeden Wirbelknochen bedeutet: os mobile alteri insertum. Gr. ἀγκων. s. Frisch und Wachter in Anke.

Enkeld, einzeln, einfach. it. nur allein, blos, lauter. R.

Enken, bisweilen auch, wie in Hamb. Enked, adj. und adv. eigentlich, genau, zuverlässig. Ik weet idt genau un enken: ich weiß es ganz genau, ganz gewiß. De enkene Tied: die eigentliche

liche Zeit. Ik heb't enken beholen: ich habe es pünktlich, eigentlich im Gedächtnisse behalten. Dat kan ik so enken nig seggen: das kann ich so genau nicht sagen. Dat versteit he so enken nig: er hat keinen ganz deutlichen Begriff von der Sache. Dat weren sine enkene Wörde: so lauteten genau seine eigene Worte. Ostfr. Landr. 1 B. 99 Kap. So dat nemant enkede weet, weme dat sodaene Erffnisse hören mach: so daß niemand eigentlich weiß, wem solche Erbschaft gebühre. Es ist Zweifels ohne mit enkeld einerley, weil man dasjenige eigentlich und genau kennet, was man bey einzelnen Stücken kennet. Daher können die streitigen Enkede Thaler (s. R. in Enked.) solche seyn, die bey einzelnen Stücken geprüfet, ausgesuchet, und für gute, vollgültige erkannt sind.

Eenstell, ein Schwengel vor einem Wagen, in welchem ein einzelnes Pferd ziehet. An einem zweyspännigen Wagen, oder vor welchem mehr Pferde ziehen, sind zwey solcher Eenstelle befestiget an dem Evener, oder dem grossen Hauptschwengel, der in der Mitte auf der Deichsel liegt.

Enteln, einzeln.

Enter, ein einjähriges Kalb oder Füllen. Enterfale, ein jähriges Füllen, oder das im zweyten Jahr ist: nicht aber, wie im Idiot. Dithmarf. stehet, ein zweyjähriges Füllen: welches bey uns und in Friesland Twenter oder Twinter heißt. Junius in Gloff. Goth. voce Wintrus, muth-

masset nicht ohne Grund, Enter sey zusammen gezogen aus een Winter (nämlich alt); weil die alten nordischen Völker gewohnt gewesen, die Jahre nach den Wintern, so wie die Tage nach den Nächten, zu zählen. Welche Meinung sehr viele Bestätigung erhält, aus obigem Wort Twinter, gleichsam twe Winter: welches im Buchst. W. nachzusehen.

Enter-loper, Zwischenläufer, ein Mensch, den man zum Schein bey gewissen Geschäften brauchet, oder mit durchlaufen läßt. Ist auch Holl.

Entern heißt bey den Seefahrenden: sich an die feindlichen Schiffe anlegen, und sie ersteigen, harpagare.

Entfermen, erbarmen. s. Fermen.

Entgeltniss. s. unter Geld.

Enthoold, Festigkeit, Unterstützung. s. unter Holden, halten.

Entlangs, längst oder neben etwas hin, bis zu Ende desselben. s. unter Lang.

Eer, adverb. 1.) ehe, ehender, eher, bevor, prius, potius. Eer een blind Peerd sien Oge likket: eine possierliche Formel, wenn man sagen will: ehe man es sich versiehet: Wol: eer: vor diesem, antehac. In unsern ältesten Statuten von 1393. findet man es eyr geschrieben: Art 2. eyr de Schele vorenenet sy: bevor der Zwist beygelegt ist.

2.) Man findet es als ein Vorwort gebraucht, anstatt: vor, ante. In den Stat. Stad. VIII. 1. (Edit. Götting. 1766.) Untgeit oc ein Knecht sineme

sineme Hereh mit Motwillen er rechter Tit — vor der rechten Zeit. In dem Glossario, welches dieser Ausgabe der stadischen Statuten beygefüget ist, wird er und rechter krig zu einem Worte gemacht, und errecht durch unrecht erkläret.

Eer-benannt, Eer-benömet, vorbenenet. In Docum.

Eer-gistern, vorgestern.

Eer-tiedig und Eer-tieds. s. unter Tied.

Er, (η) oder, ist zusammen gezogen aus Edder. St. 43. Er mach he sines nicht hebben: oder kann er seiner nicht habhaft werden.

Eerde, Erde. Den Hals vull Eerde hebben: gestorben seyn. Im gehässigen Sinn.

Be-eerdigen, heißt besonders bey den Deicharbeiten, Erde bey einem Siel, oder andern Werke, anbringen.

Under-eerdske, im Munde des gemeinen Mannes Unner-eerske, Unterirdische, vermeinte unterirdische dienstbare Geister. Von welchen Hr. Bock im Idiot. Pruss. einige Nachricht gibt.

Erden-deel, die Abgabe von Ländereyen in Früchten und Naturalien. s. Was-tinsig.

Ere, Ehre. Uut Ere un Dögt wat doon: etwas thun aus keiner Nebenabsicht, sondern um einem andern Ehre und Liebe zu erweisen: aus gutem Herzen. Stat. 1. oder Tafel Art. 1. Se mogen dat to den Eren verantworden vor Pawesle, Keiser rc. Stat. 7. De Kinder afhandeln, als öhre Ere wiset: den Kindern heraus geben, so viel die Anständigkeit, nach Maaßgebung ihres Vermögens, erfordert.

Eren, ehren, honorare.
Unteren, entehren, schänden.
Vereren, verehren, venerari. it. zu Ehren bringen. Ostfries. Landr. 1 B. 114 Kap. Welck Man eins fromen Manns Dochter unteret, de schall he weder voreren mit dem Gude, se sy arm eder ryke: wer eines ehrlichen Mannes Tochter schändet, der soll sie wieder zu Ehren bringen mit seinem Gute. —
Eerachtig, ist veraltet, geehrt, ehrenwerth. Vogt Monum. ined. T. I. p. 575. Mit Vulborde unser erachtigen Modere. Eraftigen, ehren.
Eerbargen, jemandes Ehre zu retten, und dessen Beschimpfung abzuwenden suchen. Von Ere, Ehre; und bargen, bergen, in Sicherheit stellen.
Eren-dadig, der einem andern mit der That alle Ehre und Liebe erweiset, der einem gütlich thut, um ihm Ehre zu erzeigen, gutthätig, freygebig, munificus.
Eren-dadigkeit, Gutthätigkeit aus aufrichtigem Herzen, Gutherzigkeit in der Absicht einem andern zu ehren.
Eren-woord, eine Nöthigung, oder ein Höflichkeitswort, so man nicht von Herzen meint: z. E. wenn man jemand aus blosser Höflichkeit zur Mahlzeit nöthiget, und es nicht aufrichtig meinet, so heißt solches ein Eren-woord: und wenn der andere eine solche Nöthigung ausschläget, so wird dadurch (wie man Sprüchwortsweise sagt) Ere bewaret un Kost bespart.
Eerlik, nicht nur, ehrlich; sondern vor Zeiten auch an-

ständig, ansehnlich, geehrt, honoratus, spectabilis. Die jetzige Bedeutung, honestus, ist neu. Daher das Engl. Earle, ein Graf: eigentlich ein angesehener Mann. Bey den alten Gothen Jarles, Grafen. Darum sagte Erzb. Johann Rode, beym Renner in der Brem. Chron. zu den Edelleuten, die ihn fälschlich für eines Schusters Sohn hielten: Sien Vader ofte Vöreldern weren nene Schomakers gewesen; sündern gode ehrlike Lude tho Bremen: d. i. ansehnliche, spectabiles. So auch Stat. 7. Heft de Frowe eine Dochter, — der schall me na erer Frunde rade geven eren Deel, (von der väterlichen Nachlassenschaft) up dat me se deste eerlicker beraden moge. In eben diesem Stat. heißt es auch: Holt de Frowe sick wol und eerlicken na des Mannes Dode rc.

Erwerdigen, ehren, preisen. Henr. von Alkmar Anmerk. zum Rein. de Vos, S. 65. Wolfenb. Ausg. 1711. Alsus leret de Here de ghenstlyken in den Evangelio — also schal luchten yuwe Lycht vor den Mynschen, dat se seen yuwe gude Werke, un erwerdyghen yuwen Vader, de in deme Hemmel is.

Ern, Ehrn, ist ein Titel, der vordem den Stadt-bremischen Predigern ohne Unterscheid, jetzt aber nur noch den Landpredigern gegeben wird, und entweder so viel sagen will, als Herr, oder Ehrwürdiger. Das erste gefällt dem Hrn. Eccard, welcher in Catech. Theot. p. 162. das Wort herleitet von Er, Herr. So viel ist gewiß, daß

der Titel Ehrn nicht nur den Geistlichen, sondern auch angesehenen Personen, weltlichen Standes, gegeben worden. Gleichwie solchergestalt noch heutiges Tages Fürsten, wenn sie an geehrte Personen, ihre Unterthanen, schreiben, sich nach dem Kanzley-Styl des Titels, dem Eren, bedienen. Hr. Diecman aber, beym Schilter p. 270. will es lieber von Ere, honor, herleiten. Er führet daselbst den Titel eines seltenen Buches an, woraus zu ersehen, daß die Reformatoren diesen Titel sich gefallen lassen: Grund und Orsake, worup Marquard. Schuldorp hefft syner Syster Dochter thor Ehe genamen, bewerет dorch Ehrn Nic. Amstorp Licentiaten, und Ehrn Mart. Luther, Doct. yn der h. Schrifft, 1529. 4to. Die darauf folgende Betrachtung des Hrn. Diecmans verdienet hieher gesetzet zu werden: Quod si itaque sint, — qui Ecclesiæ ministris ea propter insultent, et minorem ipsis deberi honorem, quam officali politico, aut prætori alicui pagano, censeant, quod in literarum inscriptionibus honorumque præfationibus non insigniantur nomine Herr, sed Err, næ illi meram et crassam ruditatem suam produnt. — Waltherum quoque Centur. miscel. theol. p. 668. hodiernam pseudopolitulorum consuetudinem appellasse nollem, quod in literarum inscriptionibus verbi ministros non salutant Herr, sed Er, vel Err, vel Ehr.

Ergern, verschlimmern. s. unter Arg.

Erren, irren, errare. E. err. Fr. errer.

Ver-

ererren, 1.) act. in die Irre führen, auf Irrwege leiten, auf einen Irrthum bringen. Renner bey dem J. 1562. Dardorch, leider! vele in dusser Stadt der maten averilet und ock vorerret, dat de Rhat velemehr ein christlich Mitlident mit densulven gehat.

2.) neut. in die Irre gehen, auf Abwege gerathen.

rdoom, Irrthum, Irrung. Renner im J. 1555. Dr. Albert Hardenberg erboht sick, so enn de Universität zu Wittenbergh jeniges Erdomes averwisen wurde, dat he den apendtlich wedderropen, edder sick des Predigens entholden wolde.

ringe, Erringe, Irrung. Renner.

RPEL, ein Aenterich, anas mas. Im Wolfenb.

RF-EXE. s. EXE.

ERS, Arsch, der Hintere. A. S. Ears. E. Arse. Rab. Maur. Ars, wie unser Pöbel es auch bisweilen noch ausdrückt. Mit diesem unansehnlichen Theil unsers Leibes macht der gemeine Mann sehr viele Redensarten und Sprüchwörter. R. hat einige angeführet. Hier sind noch andere. In, oder dör den Eers komet wesen: sehr verlegen seyn. Up den Eers hangen: auf den Kleiderputz verwenden. Loop to; so schimmelt di de Eers nig: ist eine scherzhafte Aufmunterung zum hurtigen Laufen. Sitt up den Eers, so lopt daar kene Muus in: sitze stille, so begegnet dir nichts übels. He is em dör den Eers tagen: er hat sich so beliebt bey ihm gemacht, daß er ohne ihn nicht zurechte kommen kann. Den Eers to knipen:

pen: sterben, die Seele ausblasen. Een sittend Eers kan veel bedenken: bey dem Stillesitzen, oder bey einer stillen Arbeit, die man im Sitzen verrichtet, laufen einem viele Gedanken durch den Kopf. Wat is't good, dat di de Eers nog faste sitt, sagt man zu einem Nachlässigen, der alles verlieret, oder vergißt. Ninen sittenden Eers hebben: nicht lange stille sitzen können.

Aver-eers, rücklings, a tergo. Aver-eers in den Staat kamen: von geringem Stande plötzlich in einem höhern kommen, daß einer selbst nicht weiß, wie. He is Aver-eers in den Staat kamen, sagt man deswegen vornemlich auch von einem Menschen, der sich in seinem erhöheten Stande nicht zu schicken weiß.

Apen-eers. s. im Buchst. A.

Bik-eers, die Verletzung der Haut am Gesässe, die durch das Reiten verursachet worden, der Wolf, intertrigo. Sonst auch, wie in Hamburg, Bik-steert.

Blek-eers, der nackte Poder. S. unter Blekken.

Dik-eersed, adj. mit einem breiten Hintern. Z. E. Ene dik-eersede Vrou, heißt eine Frauensperson, die viele Röcke angezogen hat. Das Gegentheil ist

Dunn-eersed, mit einem schmalen Hintern.

Drei-eersen, aus Hofart im Gehen den Hintern drehen. R.

Drei-eers, subst. der einen solchen hofärtigen und affektirten Gang hat. Drei-eersed, adj.

Eers-bellen, nates. s. Bellen und Billen.

Eers-

Eers-drekel, (n) ein kleiner unansehnlicher Junge, oder Mädchen. Man brauchet es, als ein Scheltwort. Drekel ist das Verkleinerungswort von Drek.

Eers-gat, eben das, was Eers. Eigentlich foramen podicis. Vertagen Eers-gat: ein verzärteltes eigenwilliges Kind.

Eers-karn, Arschkerbe. He geit een Streek in de Rigte, as de Luus aver de Eers-karn, sagt man im Scherz von einem, der, um einige wenige Schritte in die Richte zu gehen, einen schlimmen Weg wählet. Ausser dem heißt ein gewisses kleines und enges Gäßchen alhier de Eers-karn.

Eers-krüper, eine Eidexe.

Eers-vull, Schläge mit der Ruthe vor dem Hintern. Een Eers-vull geven: mit der Ruthe hauen, die Ruthe geben.

Hurk-eersen, niederhucken. s. Hurke.

Naak-eers, der den nackten Poder zeiget, der splitternackt ist.

Nurt-eersen, mit dem Hintern weg schieben, fort stossen.

Ruk-eersen, nicht stille sitzen, von einer Stelle zur andern rücken. R.

Slap-eersed, adj. eben das, was dunn-eersed, von einer Frauensperson, die wenige oder dünne Röcke angezogen hat, sagt man: De Rokke hanget eer so slap-eersed um to.

Stut-eersen, einen aufheben, und mit dem Hintern auf den Boden stossen, oder fallen lassen. R. In Chytr. Nomenclat. Sax. heißt Bot-eersen,

wenn

wenn man einen zur Strafe mit dem Steiß gegen den Mastbaum stösset.

Stut-eers, ein dergleichen Stoß.

Vergetern-eers, ein nachlässiger Mensch, der leicht etwas vergisset: der (wie man zu sagen pflegt) den Hintern mit zu nehmen vergessen würde, wenn er nicht fest sässe.

Wipp-eersen, heißt eben das, was Ruk-eersen.

Erstedije, für Arzney. Ist veraltet.

Ertze findet man beständig beym Renner, für Erzbischöfliche Würde, oder Einweihung zum Erzbischof, das pallium. Z. E. vom Erzb. Giselbert: Und kreg van öhme de Ertze, (nämlich vom Pabst Gregorius X.) de Regalia entfing he vam Keyser Roleff.

Ertz-hövet-karke, erzbischöfliche Kathedralkirche, Metropolitankirche. Renner unter dem J. 1372. Men schrifft de Karke tho U. L. F. in Hamborg von ein schlicht Collegium, unde de Karken tho Bremen vor ein Ertzhövetkarke aver de Provincien.

Ertz-hövet-stadt, die Hauptstadt in einem Erzstifte, woselbst der Erzbischof seinen Sitz, oder seine Kathedralkirche hat. Auf einer Tagfahrt, oder Versammlung der Hanse-Städte zu Lübeck, sagte der Worthalter, der lübeckische Bürgermeister Jacob Pletzkauw, zum bremischen Bürgermeister Nicolaus Hemeling, daß dieser in Abwesenheit der cöllnischen Deputirten den Vortritt nehmen mögte: Wen de von Collen hir nicht sind, so hort idt alle Tidt den von Bremen. Wente

Collen

Collen und Bremen sind unse Erzhovetstede in der düdschen Hense. Renner unter dem J. 1372.

RVEN. s. ARVEN.

SE, (n) 1.) Schmiede-Esse, ustrina.

2.) der unterste Rand eines Strohdachs, Dachtrauf-
fe. s. OESE.

SEKEN, Eesken, (s) ein von Drath gebogener Ring, worin ein Haken fasset. Es ist vielleicht das Verkleinerungswort, ein kleines S. von der Figur, die ein solcher Ring hat. R. aber schreibt es Oeseken, für Oegesken, als wenn es das Verkleinerungswort von Oge, Auge, wäre. Wachter hingegen leitet es ab von Oor. Cod. Arg. Auso. Haken un Eseken: die Ringe mit ihren Haken, welche in den Kleidern fest genähet werden, und vermittelst welcher dieselben zugehaket werden. E. Hook and Eyes. Haken un Eesken spinnen: schlechtes, und vom übermässigen Drehen zusammenlaufendes Garn spinnen.

SELS-OREN, Falten, die man zum Zeichen in den Blättern der Bücher schlägt, oder die aus Unachtsamkeit darin gemachet werden.

SK, eine Schachtel. s. ÆSK.

SK muß auch bey uns vor diesem ein Feld, Flur, eben Feld, bedeutet haben, wie sich wahrscheinlich schliessen läßt aus dem Namen Katten-Esk, den eine alte Schanze vor Bremen ausser dem Bunten Thore hat, wegen der flachen Felder, die in der ganzen Gegend sind. Esch, Asch, Oesch heissen beym Frisch und Schilter campestria loca,

campi

campi in arva perennia exculti. s. Strodtm. in Esch.

Esken, 1.) das Aß im Karten- und Würfelspiel. Etwa von εἷς, ein. μονὰς, ein Einfaches. E. Ace.

2.) das kleinste Gewicht bey der Goldwage.

Esken-söker, ein karger Filz. s. Näsken-söker.

Esken, Eschen, H. eischen. Schw. äskia. Alt Fränk. eiskon. 1.) heischen, fordern, begehren. Stat. 7. Heft ene Vrouwe enen Sone, de to sinen Jaren kamen is, unde eskede denn sinen Deel Gudes und Erves ꝛc. Nach Stat. 17. sollen die Vormünder den nächsten Verwandten ihrer Pupillen jährlich einmahl Rechenschaft ablegen, ofte de Vrunde dat van enen esken: wenn die Freunde solches von ihnen begehren.

2.) erfordern, erheischen.

3.) vorfordern, vorladen. So heißt es bey dem Blut- oder Nothgericht: So eske ik dy N. by dinen Nahmen, Thonahmen und sülvest Halse, dat du dine Unschuld wo Recht vorbringest, und dy vordedigest. Assert. libert. R. P. Brem. p. 701.

To eschen, fordern, daß einer etwas thun solle: abfordern, zumuthen. Stat. Stad. V. 22. und VI. 11. enem Borgen to eschen: verlangen, daß einer Bürgen stelle.

Voreschen, erforschen, erfahren. s. Vreesken.

Et, Het, idt, (wie es verschiedentlich geschrieben und ausgesprochen wird) ist das neutr. von dem Fürworte He, Se, Et, oder Idt, er, sie, es.

es. Cod. Arg. Ita. A. S. hit. Het sagen auch die Niederländer. Idt ist bey uns das gebräuchlichste. Alt-Fränk. hiz, iz.

Etdag, ein Termin, ein Tag, der auf gewisse Zeiten bestimmet ist. it. ein Gerichtstag. Von Dag, Tag, und et, welches in der Zusammensetzung mit dem latein. re übereinkommt. Etdag ist also dies vel terminus justo tempore recurrens. Vergl. unten **Etmaal**. Stat. Stadens. I. 10. (Edit. Götting. 1766.) Wert einen Manne Erve to Pande geset — that scal he upbeden dhre Etdage. Eben das. VII. 3. 4. wird es Ethdag geschrieben, und bezeichnet vielleicht einen Tag, an welchem jemand einen Eid schwören soll.

Eten, essen. Von dem uralten Stammwort at, edere und esca. Cod. Arg. und A. S. etan. E. eat. Gr. ἔδω, edo. Davon kommt freten, fressen, aus ver-eten: wie im Buchst. F. unter **Freten** bemerket wird. Partic. Geten, statt geeten, gegessen. De nig geten het, dem plegt nig to hungern: ignoti nulla cupido: was einer nicht kennet, darnach hat er kein Verlangen. Dat Etend, das Essen, die Speise.

Etelik, Eetlik, eßbar, was sich essen läßt. Eetlike Spise: gute Kost, die nicht zu verachten ist.

Etel-ware, Eßwaaren, Lebensmittel, edulia, cibaria.

Etung, Ettung, 1.) Beköstigung, Fütterung, Atzung. Ord. 56. De schall em geven sine Penninge, dar idt vor stundt (wofür das Pferd versetzet war) unde de Ettinge.

2.) eine Wiese, Weideland. Auch Ettland.

Etten. s. unter dem nächstfolgenden Et-groon.

Fretten. s. eben das. Es sind beyde frequentativa von eten und freten.

Et-fenne, Weideland. s. Fenne.

Et-groon, Grummet, Gras, welches zum andern Mahl gemähet werden kann. it. Heu, welches zum andern Mahl auf derselben Wiese gewonnen ist, fœnum cordum et serotinum. Etgroon-Botter nennet man die Butter, welche im letzten Theil des Sommers gemachet wird, wann die Kühe auf den Wiesen das Grummet abfressen. Es kommt dieß Wort her von eten, essen, weil solches Gras gemeiniglich, besonders wenn es nicht gar hoch wächst, vom Vieh abgefressen wird. Daher sagt man auch hier zu Lande von den Wiesen und Grummet-Stücken, wenn sie nicht gemähet werden, man lasse sie etten oder fretten, d. i. abfressen, abgrasen vom Vieh. Auch im flandrischen und friesischen sagt man etten, das Vieh grasen lassen: daher Ettinge, die Aetzung überhaupt, besonders auch Wiesen, pascua. S. Kilian: voce Etten. Groon ist bekannter Massen eine Wiese. Die Holländer sagen auch Eetgroen.

Et-maal. Ein Wort, dessen sich die Schiffer bedienen, die zwölfstündige Zeit der Ebbe und Flut an zu deuten. R. Es hat wol nichts gemein mit dem alten Edesmihil, aliquanto, aliquantulum; welches sich beym Kero findet: Eddesmihhel, aliquatenus. Aber desto mehr mit Itmalentag beym Tatian, welches Wort zwar daselbst einen jährlichen

chen Festtag bedeutet, aber überhaupt tempus per vices recurrens bezeichnet. Vom Goth. in Cod. Arg. Mel, die Zeit, und it oder et, welches in der Zusammensetzung die Kraft des lateinischen re hat. Vid. Palthen. in Schilteri Gloss. p. 497. b. Unsere Bauern aber verstehen durch Etmaal einen Zeitraum, worin man die Mahlzeit einnehmen kann, ein Stündchen: von eten, essen. S. Kilian. Dufflæus in h. v. In dem Ostfr. Landr. 3 B. 81 Kap. bedeutet Etmaal eine Zeit von 24 Stunden, oder Tag und Nacht: Wan ein Mann so hoch angefochten wert, dat he licht in sin Quade (Koth, Unflat, in einigen Mundarten Kaat) dat is, in sine Fuelnisse, Dach unde Nacht offte ein Ettmael, is de Boete 15 Schilling. In dem uralten Embser Landr. aber, welches Hr. von Wicht in einer Anm. bey obiger Stelle anführet, nur 12 Stunde. Huersar en mon werth olsa fir onfiuchten, thet hi lidze inna sine fulnisse dey anda nacht, jesftha twa Etmelde: Tag und Nacht, oder zwey Etmaal.

Etik, Essig. acetum. Cod. Arg. Akeit. A. S. Eced. H. Edick und Eeck. Isl. Edik. Schw. Ættikia.

Etter, Eiter, pus. Bey den Alten ist Eitir Gift. Beym Ofr. Eitar, pus, ulcus. Es möchte wol Aetter geschrieben werden müssen. Im A. S. ætter und ater Gift. Es stehet in Verwandtschaft mit Adder, Natter, Otter; wie im Bnchst. A. unter diesem Worte bemerket ist.

Etterling, die Erstgeburt der Hunde, ein junger Hund vom ersten Wurfe. it. ein Mensch, der in der ärgsten Unreinigkeit erzeuget ist. it. ein giftiger, boshaftiger Mensch. Man hält dafür, daß der Biß eines solchen Hundes giftig sey, und daß die Wunde nicht leicht heile. Wir haben hier das possirliche Wiegenlied:

Slaap, Kindken, slaap.
Dien Vader is een Aap,
Dine Moder is een Etterling.
Slaap, du verwesseld Horenkind.

Evanjilgen sagt der gemeine Mann, statt Evangelien. Idt sunt nig luter Evanjilgen, wat he segt: es ist nicht alles Wahrheit, was er sagt, man muß ihm nicht in allem glauben.

Evel, übel. s. Oevel.

Even, (n.) hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen Eben. s. oben Effen. Die Holländer sagen auch effen und even. E. even. A. S. efen. Goth. ibn. Ene evene Tall: eine gerade Zahl, numerus rotundus. Even just! das war getroffen! ironice. Dat kan di even veel doon: das kann dir gleiche viel gelten. Even maken: richtig machen, bezahlen. He het veel even to maken: er hat viele Schulden zu bezahlen.

Evenen, eben machen.

Verevenen und Vereffenen, heißt eben dasselbe. Imgleichen im uneigentlichen Sinn, zur Richtigkeit bringen, aus der Verwirrung setzen. Den Verschill vereffenen: den Zwiespalt beylegen, dirimere

mere litem. Sik verevenen: sich unter einander vergleichen.

Evener, der grosse Hauptschwengel am Wagen, der vermittelst eines grossen eisernen beweglichen Nagels an der Deichsel befestiget ist, und an dessen beyden Enden zween kleinere Schwengel (Censtelle genannt), für jedes Pferd einer, hangen. Er wird so genannt, weil er beym Anziehen der Pferde im Gleichgewichte seyn muß.

Even-bördig, mit dem Boord, oder obersten Rande gleich. Even-bördig vull: bis an den Rand angefüllet, gestrichen voll.

Even-draderig. s. unter Draad.

Even-dragtig, was gleich und eben fortgehet, egal, uno tenore procedens. Een evendragtigen Weg: ein Weg, der nicht höckerig ist. Evendragtigen Tritt: ein Schritt, der weder schneller noch langsamer wird, als im Anfang. Evendragtig rien: beständig in einem und demselben Schritt reiten.

Even-mate, 1.) subst. Ebenmaaß, Gleichgewicht.
2.) adject. mittelmässig. Even-mate Lüe: Leute vom Mittelstande. Een even-maten Burs: ein Bursche von mittelmässiger Grösse. it. der in den ersten Jünglingsjahren ist.
3.) adverb. mittelmässig, so hin. Even-mate wat! fein gemach! nicht so ungestüm. T'is man so wat even-mate mit em: es ist nur so mittelmässig mit ihm beschaffen.

Even-minsk, Nebenmensch, Nächster.

Even-tallig, von gleicher Anzahl. it. was eine gerade

Zahl hat. De Stemmen sunt even=fallig: die Wahlstimmen sind gleich getheilet.

Eventür, Ebentheuer, Zufall. Auch Aventür. Renner vom Erzb. Giselbert: Datsulve Glücke und Eventur lachede Giselberto tho, wente he wass glückhaftig all sin levehtlanck.

Mis-aventür, unglücklicher Zufall. Ostfr. Landr. 1 B. 110 Kap. So jenich Brant schege in ein Dorp of Stadt, nich mit Willen eder Vorsaete, dan dorch Versuiment, eder by Missaventuer 2c.

Eventüren, 1.) wagen, einen Versuch wagen, probiren. s. beym R.

2.) Idt eventürt mi: mir begegnet der Zufall, ich habe den ungefehren, unvermutheten Vorfall. Rein. de Vos, 1 B. 6 Kap.

He lach dar bynnen un lurde, (lauerte)
Un dachte, wan my dyt eventurde,
Dat ick den Baren betalde desse Wort 2c.

Ever, (s) oder vielleicht richtiger Oever. 1.) ein Ufer.

2.) eine Art platter Fahrzeuge, die an einem grossen hangen. Jedoch dieß wird mit einem e geschrieben, in dem Tractat von der Averey, welchen Frisch Th. 1. S. 234. auf der 2ten Spalte, anführet.

Ever, (n) Eber.

Everd, (n) Eberhard.

Evern, Inevern, (s) fressen, um sich fressen, tief einfressen. Es wird vom Eiter in einem Geschwür, oder in einer Wunde gebraucht. Von dem veralteten

altetten Efer, beissend scharf. Hr. Frisch, unter dem W. Eifer, führet die Stelle aus dem Matthesius in Sarept. an: **Das süsse Wasser auf eferer Asche nimmt derselben Schärfe und Efrigkeit an sich, und wird desto efere und schärfere Lauge.**

Ewelik, ein jechlicher. In Docum.

E-will, e-wille, eigensinnig, halsstarrig. So pflegen unsere Bauern dieß verstümmelte Wort anstatt **egen-willig**, oder **een-willig**, vornemlich vom Vieh, zu gebrauchen. Z. E. von einer Kuh, die beym Melken, oder wenn man ihr was eingiebt, nicht stille stehen will, heißt es: **De Ko is so ewille**, oder: **dat is ene ewillige Ko.**

Exe, Axt. s. Ekse unter Egge.

Exe, Erf-exe, sind solche Eigenthümer liegender Gründe, die ihre Güter auf ihre Nachkommen dergestalt forterben, daß sie Niemands Consens dazu gebrauchen, auch von Niemand als Meier angesehen werden können. Herzogth. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 316. Es ist etwa von Erb-Axt, beym Frisch unter **Axt**, welches, in seiner eigentlichen und eingeschränkten Bedeutung, nicht nur das Recht Holz zu fällen, sondern auch condominium saltus, dem solches Recht erblich zustehet, bedeutet. S. Excerpta Meierian. in Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 288. seqq.

Poll-exe, Boll-exe bedeutet 1.) in den schwedischen oder gothischen Ländern, eine grosse Axt bey den Meierhöfen, die zum Zeichen oder Beweis dienet, daß man daselbst das Recht in den Wäldern Holz

zu hauen, oder das Erbexen-Recht, habe. Von Boll, prædium. S. Excerpta Meier. am angeführten Orte, S. 292. Vergl. BUDEL.

2.) Streitaxt. Rein. de Vos 2 B. 3 Kap.

Maket rede al dat gy mogen,
Myt nuweme Harnsche, Spete un Boghen,
Myt Donrebussen, Pollexen un Barden.

Soll Poll-exe hier etwa von Polle, Kopf, seyn; weil mit den Streitaxten die Köpfe der Feinde gespalten wurden?

F.

Es sind viele Wörter in unserer Mundart, wobey man unmöglich unterscheiden kann, ob sie eigentlich mit einem F, oder V, anfangen sollen, oder vielmehr, bey welchen es gleichgültig ist: indem ein und dasselbe Wort in den verwandten Dialekten oft verschiedentlich geschrieben wird. Ja, dieses bemerket man auch in den verschiedenen Handschriften in unserm Dialekt. So findet man z. B. fangen, capere, bald mit einem F, bald mit einem V geschrieben. Um also alle Verwirrung zu vermeiden, und so wol mir das öftere Nachweisen von einem Buchstaben auf den andern, als auch dem Leser die Mühe des Nachschlagens zu ersparen, wird es nicht ungefügt seyn, die Wörter mit F und V durch einander zu mengen. Dagegen wird in diesem Wörterbuche

che das U vom V getrennet. Die Gewohnheit, diese beyden Buchstaben, deren der eine ein Selbstlauter, der andere ein Mitlauter ist, unter einander zu mengen, ist mir allezeit seltsam vorgekommen.

* * *

FADE, abgeschmackt: wird eigentlich von Speise und Trank gebraucht, insipidus. Uneigentlich, läppisch, albern, thörigt. Fr. fade und fat. Jedoch verwandte Wörter in andern Sprachen, als E. to fade, verwelken, vergehen, kraftlos werden: H. vaddig, welk: und selbst das latein. fatuus, lassen vermuthen, daß wir dieß Wort nicht von den Franzosen übernommen haben, sondern daß es eines ältern, vielleicht celtischen, Ursprungs sey.

VADE, eine Wase, besonders des Vaters Schwester. Der Mutter Schwester hieß Mödder. Bey uns sind beyde Benennungen nicht mehr im Gebrauche. Stat. Stad. II. 12. (Ed. Gotting. 1766.) De Om ofte dhe Veddere, ofte dhe Vadhe, ofte de Moddere. Etwa von Vader, gleichwie Mödder von Moder.

FADEM, Faem, 1.) ein Faden, filum.
2.) ein Klafter: im Holzmessen, sechs Fuß hoch, und sechs Fuß breit. R. A. S. Fæthm. E. Fathom. H. Vadem, Vaam. Bey den A. S. ist auch das Zeitwort fædmian, mit beyden ausgestreckten Armen befassen.

Faem-holt, Brennholz, das bey Klaftern verkauft wird.

Faem-scherig, kahl, abgetragen, da man gleichsam den Faden sehen kann, nachdem die Wolle abgeschabet ist, oder, da der Faden durch das Schaben verletzt und zerrissen ist. Man hört es sonderlich im Hannöverischen.

VADER, Vater. Daher ist durch Zusammenziehung Vaar, welches doch nur noch bey den Bauern gebräuchlich ist. Wie dieselbe nun den Großvater Grotevaar nennen, so heissen sie zum Unterscheid den eigentlichen Vater Lütje-vaar.

Vaartjen, das Verkleinerungswort. Aartjen van't Vaartjen: ein Kind, das dem Vater nachartet, sonderlich in bösen Eigenschaften. Von einer Tochter, die der Mutter gleich ist, heißt es Oortjen van't Moortjen: mali corvi malum ovum.

Vadder, Vadderske, Gevatter, Gevatterinn. R. Vadder staan: als Gevatter bey der Taufe stehen. De drudde Deel vam Kinde slegtet na den Vadder, sagt man im Sprw. der dritte Theil des Kindes artet dem Gevatter nach.

Vadder-breef, Gevatternbrief. Aus Scherz nennet man auch so einen jeden etwas groß zusammen gelegten Brief. R.

Vadder-penning, das Pathengeschenk. R. Im Hannöv. Vaddern-knutte. s. KNUTTEN.

Vadderschup, Gevatterschaft. R.

Vadder-snak, eine Unterredung von Kleinigkeiten, ein Weibergewäsche. R. Enen langen Vadder-snak

snak holen: in einer Unterredung von nichtswürdigen Kleinigkeiten kein Ende finden können.

VAGD, Vogt, Schulze. Die mannigfaltigen Bedeutungen, worin dieß Wort in alten Zeiten genommen ist, und zum Theil noch genommen wird, findet man in den Glossariis German. der Hrn. Wachter und Haltaus. Hier nennet man jetzt noch so eine unteroberkeitliche Person, oder auch den Gerichtsdiener auf den Dörfern. Is daar keen Vagd im Dorpe? pflegt man zu fragen bey einem rasenden Lärmen der Kinder, und anderer Leute, wenn man sie zum Stillschweigen bringen will. Under-vagd, Untervogt.

Vagden, verb. auf eine anmaßliche Weise befehlen, meistern. Veel to vagden hebben: viel zu meistern haben.

Puk-vagd, ein anmaßlicher Aufseher, z. B. über Kinder, der bey Kleinigkeiten stets meistert, und die Untergebene härter behandelt, als sich geziemet. it. einer, der gern etwas überträgt, um einem eine Tracht Schläge zu bereiten. Von pukken, klopfen, schlagen.

Puk-vagden, sich ein ungeziemendes strafendes Ansehen anmassen.

Vogedije, Vogtey. Auch dieses Wort hatte in den mitlern Zeiten mancherley Bedeutungen, welche Haltaus aufzählet. In den lateinischen Urkunden heißt es advocatia, woraus vermuthlich das deutsche Wort entstanden ist. Besonders kommt es in den bremischen Urkunden häufig vor, für: die Einkünfte eines Vogts, Schirmvogts, Verwe-

ters

sers ꝛc. Vogtzins, der auf den Ländern haftete. Unter vielen andern finden sich in Vogts Monum. ined. rerum Brem. T. II. p. 379. Giselberti Archiep. Brem. diploma, quo confirmat Claustro in Hilgenrode advocatiam (unius terræ, wie es in dem Diplom selbst heisset) in Kerkhuchtingen. A. 1298. Und p. 410. Giselberti Charta, qua confirmat, filios Lippoldi, dicti Monech, vendidisse Abbati de Lucka Advocatiam (duorum quadrantum et dimidii, von $2\frac{1}{2}$ Viertel Landes) in Tedenevere pro uno quadrante in Rokwinkele. A. 1305. Siehe auch das gleich folgende.

Voget-schatt, Vogtzins, Vogtsteuer. In Vogts Monum. ined. T. II. p. 478. und 482. Wy Otto — Greve to Delmenhorst bekennet — dat wy — hebbet verkoft und laten vor 9 Brm. — unse Vogedeije, de wy hebbet an einen vertel Landes to den Gronlande, de wandages Knoken gewesen hebbe, mit dem Vogetschatte, als alle Jahr eine halve Mark Geldes ꝛc. T. I. p. 157. Protestamur, quod possemus censum, qui vocatur Vogelschatt (vielleicht Vogetschatt, wie Hr. Haltaus will, unter Vogt-Schatz) cujus medietatem ut ab ipsis, licet ipsorum litonibus — petere.

VAGEL, Vogel. Vagel van ener Feddern fleget geern to Hope: gleich und gleich gesellet sich gern. De Vagel, de frou singet, den fretet des Avends de Katten: die Vögel, welche früh singen, werden des Abends von Katzen gefressen:

die

die Frölig**keit** der Kinder, wann sie früh Morgens lustig sind, pflegt sich in Betrübniß zu verwandeln. **Ik hebbe daar al enen Vagel van singen höret:** mir ist schon etwas davon zu Ohren gekommen.

Vogel-schatt, wird wol **Voget-schatt** heissen müssen, wie unter diesem Worte bemerket ist. Unterdessen merket Hr. Vogt l. c. an, daß in andern codicibus **Vogel-scherf** gelesen werde. Aber dieß könnte auch **Voget-scherf** heissen sollen.

Faak, der Schlaf, Schlummer. Es scheint den leichten Schlummer anzudeuten, wenn man oft einschläft, und gleich wieder erwachet. Und so sieht man die Verwandtschaft dieses Worts, nicht nur mit dem alten fakon, schlummern, und Fakinga, der Schlummer, in den Gloss. Lips. sondern auch mit unserm **waken**, wachen. Vielleicht gehöret auch hier her das folgende **vaken**, oft. **Den Vaak in den Ogen krigen:** anfangen einzuschlummern, schläfrig werden. Die Holländer haben dieß Wort auch. Wir brauchen auch an dessen Statt **Wenk.**

Fak, ein Fach. it. der Zwischenraum, der ledig gemachte Platz in einer Reihe Sachen. A. S. Fæc. **Een good Fak uutfören:** was rechtes bey einer Arbeit beschicken. it. eine brave Lücke machen, z. B. in einer Schüssel voll Speise. Besonders heissen **Fakke** die Abtheilungen eines Hauses. **Dat Huus in Dak un Fak underholden:** das Haus, in gutem wohnbaren Stande erhalten. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 141. een

Huus

Huus van sös Vacken: und S. 143. domus habens sex distinctiones, proprie Vake: ein Haus von 6 Abtheilungen, von 6 Spann, oder Paar Sparren.

Vüer-fak, das Fach, die Abtheilung im Bauerhause, in welcher der Feuerheerd ist. Wenn der Meier verdirbt, gehöret dieses dem Gutsherrn.

VAKEN, adv. oft. Lütjet un vaken drinken: oft trinken, aber nur wenig zur Zeit. Vom celt. ffaig, vice. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 119.

FAKKEIEN. Herum fakkeien: herum laufen, schwärmen. R. Es ist verwandt mit wakkeln. A. S. wagian. E. wagge. Schw. hweka. Beym Verel. ist Hvik, Unbeständigkeit. lat. vagari.

FAKKELN, ist ein Wort von besonderer Bedeutung. Es ist ohne Zweifel ein und dasselbe mit faggeln beym S. allerhand Ausflüchte suchen. it. fuchsschwänzen. Mit wakkeln kommt es ziemlich überein, sowol in der Bedeutung, als den Buchstaben. He fakkelt nig, wenn he wach ward: er ist ein gefährlicher Mensch, man muß sich für ihn in Acht nehmen, wenn er aufgebracht ist. Nach der eigentlichen Bedeutung: er braucht keine glatte Worte, macht nicht viel Umstände. Daar is nig mit to fakkeln: es ist nicht damit zu scherzen, man muß behutsam damit umgehen.

FAKSEN, lose Streiche, Ränke, Blendwerk, wodurch man andere zu hintergehen, oder sich zu retten suchet. Ohne Zweifel von facere. Maak man nig vele Fakſen: mache nur nicht viele Umstände. Man sagt auch Fiks-faks maken. Auch die Holländer

länder haben die Wörter fikfakken, Fikfakkery, so eitele und lose Händel bedeutet. Fygfag ist ein altes britannisches Wort, und heißt verworren, confuse: beym Boxhorn. Im Hannöv. ist Fikfakker, ein unbeständiger Mensch, ein Windbeutel.

FAAL, 1.) fahl, falb, helvus, gilvus. it. was die Farbe verloren hat. A. S. falu, fealo, fealw, falewe. S. Wachter. Vaal uut seen: blaß, erdfärbig im Gesichte seyn. S. das folg. Vals.

2.) abgenützt, abgetragen, kahl. Wird von Kleidern gebraucht: welche, wann sie kahl werden, auch die Farbe verlieren.

Muus-vaal, Mausfärbig, schwarzgrau. A. S. musfealu.

Vals, Fals, das verdorrete Gras, welches den Winter durch gestanden. Von der falben Farbe. A. S. wealowian, verwelken, verdorren. Dieses aber macht sich sichtbar durch den Verlust der grünen Farbe. In eben diesem Sinn findet man auch das deutsche welwen und valwen, beym Wachter in Falb. Gottfr. von Nifen beym Goldast:

> Nu siht man aber die Heide val:
> Nu siht man valwen grünen Walt.

d. i. Nun sieht man wieder die Heide falb: nun sieht man den grünen Wald seine Farbe verwandeln, oder verwelken. Aus allem diesen ist sichtbar, daß obiges Vaal, alt-sächs. falu, fealw, das Stammwort von welk, welken ist: welches beyläufig bemerket zu werden verdienet.

FAAL, Mess-faal, Misthause, der Ort, wo der Mist aus den Ställen zusammen geworfen wird. Einige sprechen Faalt. Vermuthlich von Vaal, falb, wegen der Farbe des Mists. Wenn de Haan up sinen Mess-faal is, so kraiet he: in seinem eigenen Hause hat einer die meiste Freymüthigkeit zu reden, oder einem andern die Wahrheit zu sagen.

Plaggen-faal, ein Hause auf einander gelegter, und schichtenweise mit Mist vermengter Plaggen, oder Erdschollen, zur Düngung des Ackers.

FALBALA, ist ein franz. Wort, ein Kranz, der zum Zierath unten an einem Weiberrock, oder sonst wo, gesetzet wird, ein kraus aufgezogener Umlauf an einer Gordine.

VALE, ein Füllen, pullus, πωλος. Bey diesem Worte findet sich eine grosse Uebereinstimmung in verschiedenen Sprachen. S. Wachter in Fullin. Wir bemerken nur daraus die Aehnlichkeit mit dem celtischen Ebol, Ebewl: und die annehmliche Ableitung, welche dieser fleißige Sprachforscher angibt, von fallen, geboren werden. Sprw. De flattrigen Valen gevet de besten Peerde: Die nachlässigsten in ihrer Jugend (vornemlich, was die Kleidung betrift) können die ordentlichsten Leute werden, wann sie zu Jahren kommen. He het enen Valen uptagen, de em vor de Schene sleit: wird gesagt von einem verzärtelten Sohne, der dem Vater hernach lauter Herzleid erwecket. Hingst-vale, ein Hengstfüllen. Moor-vale, Mutterfüllen.

Hies-vale,

Hies-vale. So nennen die kleinen Kinder ein Füllen: gleichwie ein Pferd Ho-peerd heisset. Hies, Hies! ist das Wort, womit man die Pferde lokket, und ihnen liebkoset.

Fog-vale. s. unter TEEN.

Valen, verb. Füllen werfen. Een valend Peerd: eine Stute, die geworfen hat, die da säuget. Dat is up dinen Mess nig valet: du bist nicht ehrlich daran gekommen; oder auch insgemein: das hast du nicht von dir selbst, sondern von einem andern.

Valen-furt, eine Art Gebackenes, womit das gemeine Volk sich etwas zu gute thut. Eine kleinere und bessere Art nennet man Nunnen-furt.

Voll, trächtig: wird nur von Stuten gebrauchet. Daher man es auch füglicher von Valen herleiten, als für voll, plenus, nehmen kann. Ene volle Märe: eine trächtige Stute. De Märe is voll: die Stute ist trächtig.

FALGE, Felge, absis, curvatura rotæ. Bey den A. S. hieß Hweol, ein Rad, rota. E. Wheel. H. Wiel. Isl. Huel. Schw Hiul. Alt-fries. Fial, und noch jetzt Weel, als Spinne-weel, ein Spinnrad. Im Hdeutschen ist Welle, Walze, die Achse an einem Rade oder Haspel, cylindrus, axis. Alle vom A. S. walwian, umdrehen, volvere, E. wallow: vor Zeiten bey den Holländern velghen. Gloss. Florent. Felg, flexura. Mit diesem Worte stehet in genauer Verwandtschaft

FALGEN, ein Brachfeld etliche Mahl umpflügen, um

es mürbe zu machen. Von obigem A. S. walwian, umdrehen, umkehren: oder zunächst vom A. S. Fealga, die Ege. Ein solcher Acker heißt bey den Engl. Fallow-field. S. Junii Etym. Angl. unter diesem Worte.

FALKE, ein Falk. He meende, he had daar enen Falken (einige sagen: witten Falken) vangen: er meinte Wunder was er für einen Vortheil erhaschet hätte.

FALLEN wie das Hdeutsche, cadere. Besonders aber, vorfallen, sich zutragen, accidere, evenire. Brem. Deichrecht von 1449. Vellet sik ock, dat ein Uthmann &c. träget es sich auch zu, daß ein Fremder. Und an einem andern Orte: Vellet averst, dat ein unbeklaget Diek, de so bredt, so hoch und so bestendig gemacket wehre — van averherigen Weldt Water uthstortede: geschähe es aber, daß ein untadelhafter Deich, der so breit, so hoch und so dauerhaft gemachet wäre — von wegen der überwältigenden Macht des Wassers überströmet, oder ausgespület würde. In Imperf. sagen wir ik full, ich fiel. In Perf. ik bin fallen, und fullen, ich bin gefallen.

Anfallen, sich bittlich an einen wenden, suppliciter rogare. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 431. Unde Noteke vor benömt heft den werdigen Heren Praveste gebeden unde angefallen, so dat de Pravest enne gedwydet (gewillfahret) hefft.

Bifallen, 1.) beyfallen. Idt schall dem Koster wol

wol bifallen, wat he singen moot: die Umstände werden es von sich selbst schon an die Hand geben, was man sagen, oder wie man die Sache angreifen muß.

2.) Es wird auch gebrauchet von allen Dingen, deren Grösse im Umfang (volumen) kleiner wird. De dikke Buuk is bifallen: der dicke Bauch ist verschwunden.

efällen, sich zutragen, begeben, durch einen Zufall sich eräugen. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben des Erzb. Rembert: Idt gefell ock, dat de Heiden in Ostfresland quemen tho Norden, und wolden dat verstoren &c.

efall, Zufall, Gelegenheit. So auch bey den Niederländern und Friesen. Bi Gefall: bey Gelegenheit, durch einen Zufall.

fall, Einfall. Infälle hebben, as een vold Huus: reich seyn an unerwarteten Einfällen.

nfallen, ins Kindbette kommen. S.

erfallen hieß in einer besondern Bedeutung, bey unsern Vorfahren, sterben. In einer alten Urkunde des hiesigen Ilsabeen-Gasthauses: Wen averst de beyden, Aleke unde Armegart, in God den Heren vorfallen synt, alsden scolen wy Vorstender &c. In einer andern Stelle kommt die Redensart vor: van Dodes wegen vorfallen. Renner unter dem J. 1532. Queme ock also, dat einer van den 104 Dodeshalven vorfelle — alssden scal men in den ersten folgenden achte Dagen einen anderen in de Stede kesen.

Verfall, Vorfall, 1.) verfallene und confiscirte Güter, z. E. womit der Zoll verfahren ist. Ein Vertrag darüber zwischen Erzb. Johann und der Stadt Stade von 1508, wodurch dem Rath daselbst die Hälfte solcher verfallenen Güter zuerkennet wird, findet sich in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 185.

2.) die Einkünfte, was ein Gut abwirft, reditus. Vogts Monum. ined. T. I. p. 468. **Dat de Erenwerdigeste — Her Hinrick, der hilligen Kerke tho Bremen Administrator, uns hefft gesatt und vorpendet sin unde sines Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshusen, mit aller siner olden unde nien Thobehoringe, Herlichheit, Upkohme, Rente und Vorfalle, unde mit Tollen, Mölen und Gerichte** 2c.

Fall-hood, Fallhut der Kinder. R.

Fall-reep, die Stiege an den Schiffen.

Fällen. **Mit den Tänen fällen**: mit den Zähnen wechseln. S.

VALSK, 1.) adj. und adv. falsch, tückisch. Celtisch ffals. Ueberdieß heißt es bey uns insonderheit auch so viel, als: böse über eine Beleidigung. **Valsk werden**: böse und empfindlich werden.

2.) subst. falsch Geld. s. das folg. Wort.

Valscher, ein falscher Münzer. Ord. 102. **Enen Valsker schall men seden umme valsche Penninge, unde dat Valsche barnen upp deme Market.**

FAAM, Vaam, Vaem. s. FADEM.

VAN.

Van, hat hier, so wie bey den Holländern, einen doppelten Gebrauch, der bey den Hochdeutschen ungewöhnlich ist. Nämlich 1.) wird es bey einigen Wörtern gesetzet, um die gegenwärtige Zeit auszudrücken. Van Dage: heute. Van Morgen: heute morgen. Van Avend: heute Abend. Van der Weke: diese Woche. Van't Jaar: in diesem Jahr. R. und S.

2.) dienet es auch den zweeten, oder Zeugungsfall zu machen. Z. B. Dat Huus, de Hof van minen Naber: meines Nachbarn Haus, Garten ꝛc. De Söne van em: sein Sohn. Es stammet ab von Wan, welches nachzusehen ist.

Vanden. f. Vannen.

Fane, Fahne. it. was man mit der Kreide je zu 4 Strichen anschreibet. Vorn an diesen 4 Strichen ziehet man gemeiniglich einen Strich: welches dann einer Reuterfahne ähnlich siehet. Ene Fane Beer: eine Zeche Bier.

Fäntjen, ist das Verkleinerungswort. Dat Fäntjen up den Hood steken: einen Vortheil erlanget haben, und sich dessen rühmen.

Faan-förer, ein Fähndrich. it. Rädelsführer, Anstifter eines bösen Handels.

Vänen, Vervänen, sik vervänen, ist ein veraltetes Gerichtswort, für anfangen, verfangen, verfahen. Von fahen, fangen; und bedeutet: sich seines gestohlnen, oder geraubten Guts, wo man es findet, wieder bemächtigen. S. Haltaus in Anfangen. Man lieset es in einem Vergleiche des Erzb. Gerhards III. mit den Städten des bre-

mischen Stifts, in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 167. Vortmer synt wy des, um merer Bestandnis willen unses Stichtes, unde ok deme gemenen seferen (d. i. stillen, ruhigen) Kopmanne to gude, overein gekomen, unde vordregen, so als wy Gert dat ok apenbarlik hebben verkundeget laten, dat nement sick vorvånen an jement op unser Strate unde in unsen Stichte, unde dat ock nement nene Beyde (Veyde) noch binnen edder buten Stichts schal to Hus unde inhalen rc.

Fangen, fangen. A. S. fangan. E. fang. Vom Goth. fahan, mit Einschiebung des n. Imperf. ik fing, und auch fung, ich fing. Perf. ik hebbe fangen, und fungen, ich habe gefangen. Unsere Alten schrieben es fast allzeit mit einem v. Ein besonderer Gebrauch dieses Worts ist, wenn man von den Wehmüttern sagt, daß sie Kinder fangen, wenn sie einer Frauen in der Geburt helfen. He weet nig van Jagen, nog van Fangen, ist die Beschreibung eines Menschen, der in allem unerfahren ist, und dem man zu nichts brauchen kann.

Vangene sagten unsere Voråltern, für Gefangene. In Erzb. Alberts Renunciationsbriefe an die Stadt Bremen, von 1366, heißt es: Ock schölet alle Vanghenen, de noch in den Stocken sittet, ledich unde loss wesen. Ord. 73. Und den mach he holden unde bewaren, gelick einen Vangenen, vor sin Geld ofte Schulde.

Fangst, 1.) der Fang, das Fangen. Vågel-fangst, Fisk-fangst: Vogelfang, Fischfang u. d. g. Up den

den Fangst uut gaan: auf die Jagd, oder auf den Fang gehen, sich bemühen, einen Vortheil zu erhaschen. Up den Kinder-fangst gaan: hingehen, einer Frau in der Geburt beyzustehen.

2.) die Beute, das was gefangen wird. Enen dögden Fangst doen: einen schönen Vortheil erhalten.

Anefang, Annefang, rechtlicher Anspruch an eine entwendete Sache. Ord. 55. Vergl. VÄNEN.

Untfangen, Untfahen, empfangen. Untfeit, empfängt. Stat. Stad. VII. 6. Lovet vele Ludes enen Man scult to gheldende, unde untfeit dhat lovedhe vele Ludes, unde ghelden dheme ghenen, dheme men sculdich is, alle sint se ledich — dhe anderen, dhe dhat lovedhe untfenghen, dhe ne mochten dhen anderen nene scult gheven.

Verfangen, vorgreifen, etwas nehmen, oder thun, zum Nachtheil eines andern. Eingriff thun. Ostfries. Landr. 1 B. 121 Kap. Sinnen dair dree Soenes off meer, dhe deelen oeres Vaders Guet alle gelieck, und neen Vullbroeder moit den andern vervangen. Das 101 Kap. des 2 B. hat den Titel: Wo de Oldern de Oever-Oldern in gewunnen Guederen vorvangen: wie die Aeltern den Groß-Aeltern in gewonnenen Gütern vorgreiffen.

Verfang, Vorfang, Verfänglichkeit, verfängliche Sache, Eingriff, Etwas, das einem zum Nachtheil gereichet. Renners Chron. J. 1407. Alse de Bremers an de Fredeborch noch buweden, do entsede Juncker Karsten van Oldenborch der

Stadt Bremen, im Schiene, alse dat se öhme de Fredeborch thom Forfange buweden: er kündigte der Stadt den Krieg an, unter dem Vorwand, daß der Bau dieser Burg ihm verfänglich und nachtheilig wäre.

Vor-fangst, Vör-fangst, das Zuvorkommen, præoccupatio. Notk. Ps. XVII. 6. füre-fangen, zuvorkommen, prævenire. In dem Vor-fangst wesen: andern einen Vortheil ablaufen, einem zuvorkommen.

Fang-büel, bey den Bauern, die Bärmutter, uterus. Von Büdel, Büel, Beutel.

Fang-staken, eine lange Stange, welche vorne mit einem eisernen Ring versehen ist, der sich vermittelst einer Feder auf und zu schliesset, womit man das Bein eines flüchtenden Missethäters fängt. Dergleichen man auf den Zuchthäusern hat. it. ein Gefängniß. Sitten as in enen Fang-staken: enge und gedrange sitzen. it. beständig zu Hause sitzen, selten ausgehen.

Fang-toren, ein Gefängniß, ein fester Thurm, worin Gefangene bewahret werden. Daher heißt eine gewisse Gasse in Bremen bi'm Fang-toren, weil in vorigen Zeiten daselbst ein Gefängniß gewesen.

Venknisse, Gefängniß, Gefangenschaft.

Venkenschup, dasselbe.

VANNEN, besser vanden, vandeln, verb. wird von dem Frauenzimmer gebrauchet, wenn sie den ersten Besuch bey einer Wöchnerin, nach gehaltenen sechs Wochen, abstatten. Es mag vordem überhaupt bedeutet haben: einen Kranken besuchen.

Etwa

Etwa von wandeln. Weil solcher Besuche, gemeiniglich des Sonntags, verschiedene an einem Tage von einer zur andern abgestattet worden. Wovon nachzusehen ist Joh. Diecman. Specim. Gloss. theot. p. 115. Bey einem solchen Besuche wird der Ammen oder Wärterin ein Trinkgeld von der besuchenden Freundin gegeben, damit sie des Kindes wohl pflege. Deswegen könnte man dieß Wort auch nicht unfüglich ableiten von dem alten Fanon, Windeln: faudan, einbündeln.

Fannel-geld, das Trinkgeld, welches, bey dem Besuch der Kindbetterin, der Wärterin oder Amme gegeben wird.

FAAR. s. VADER.

FARDIG, fertig. s. unter FAREN.

FARE, 1.) Gefahr, periculum. Schw. Fara. Hieher gehören das E. Fear, und Fr. Peur, Furcht: A. S. færan: E. to fear: und alt-fränk. ferron, schrecken, terrere. Beym Ottfr. und Notk. ist varen, nachstellen, Fallstricke legen: und beym Otfr. faran, in Versuchung führen, Gefahr bereiten. lat. vereri, besorgen. s. Wachter unter Faren. Jetzt wird es kaum noch bey uns gehöret. Man findet es in der Eendracht oder Stat. 1.

2.) In den alten Documenten wird es auch als ein Gerichtswort gebraucht, für Gefährde, Hinterlist in Contrakten und Verträgen, insidiæ, fraudes. Beym Otfr. Fara, Faru. It. die Strafe, so einer deswegen dulden muste. Nach einer weichern Aussprache hat man Vale, Vala, statt Vare gesagt.

Hochdeutsche Heimsuchung. S. von Wicht bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 95 Kap. Anm. h.)

Vaar-eed, Eid für Gefährde, Zeugen-Eid, ein Eid, daß einer keine falsche Sache habe, juramentum de Vara seu calumnia.

Vaar un Have. Diese Redensart wird erkläret unter dem Wort Have.

Värlik, gefährlich.

Vaarlikheit, Gefährlichkeit, Gefahr. Lendr. bald im Anfange. Darvan den fast veelfoldige nyge un-gebörlike unde gewaltlike Beschweringe, mit Twydracht, Uprohr, unde Fahrlichheiden vorgenamen unde begangen. Luther 2 Cor. XII. 26. Fährlichkeit.

Varen, in Gefahr und Schaden bringen. Insonderheit wird es von einer oberkeitlichen Person gebraucht, für: einem im Gerichte Unrecht thun. A. S. faran, færan, schrecken. Stat. Stad. VII. 26. Dhe Ratmanne, dhe vor Rechte sittet — scolen och bewaren, dhat de Vogbet nenen Manne Unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte versnelle.

Unbevaret, unverletzet, ohne Gefahr, salvus. Renner unter dem J. 1568. Dat se de bemelten uthgeweckene Borgermeistere — unbefahret wedderumb nicht alleine tho ohren Gudern, Wiff und Kindern — gestadet werden mogten.

Vervären, schrecken. H. vervaeren. s. Vare in der 1ten Bedeut. R. schreibt es verfeeren. Sik verväären: in Schrecken gerathen.

Verväret,

erväret, erschrocken. Wir sprechen es, durch die Gewohnheit, unrecht aus, ververet, so daß man es von vervöret, verführet, nicht unterscheiden kann. He is so ligte nig verväret: er läßt sich so leicht nicht bange machen.

nverväret, unerschrocken.

ervärlik, und, wie es auch die Holländer aussprechen, Vervaarlik, adj. und adv. erschrecklich, fürchterlich. Een vervaarlik Weer: ein erschreckliches Gewitter. Vervaarlik groot: überaus groß.

ARE, ein Dorf dieses Namens nahe bey Bremen. Es läßt sich vermuthen, daß hier vor Zeiten ein solches Gericht, welches Vare hieß, gewesen: wovon der Name nachher beybehalten worden. Eben so muthmasset Mushard, Brem. und Verd. Rittersf. S. 523. daß die von Vare, eine längst ausgestorbene adliche Familie, diesen Namen von dem richterlichen Amte, das sie verwaltet, bekommen haben.

AREK, Varech, das Strandrecht. s. Rör-recht, Grundrör-recht, unter RÖREN.

AREN, 1.) wie das Hdeutsche fahren. Imperf. ik foor, ich fuhr.

2.) verfahren, eine Sache auf gewisse Art behandeln, agere vel procedere certo moderamine. Chron. Brem. msc. Dat he mit den Dingen wat sachter faren scholde. So auch Luther 2 Sam. XVIII. 5. fahret säuberlich mit dem Knaben.

3.) ziehen, eine Wohnung beziehen, commigrare.

Wann

Wann, nach Stat. 44. jemand ein Erbe vermie-
thet oder miethet auf einige Jahre, und einer dem
andern den Contrakt wieder aufsaget, ehr he dar-
in vore, (ehe er eingezogen) der kann des an-
dern los werden mit einer halben Jahrschar. Ord.
99. So wor ein Man by slapender Tydt va-
ret uth der Stadt 2c. wenn jemand bey nächtli-
cher Zeit aus der Stadt ziehet.

Fardig, fertig. H. Vaerdig. Gloss. Pez. vartiga, ex-
peditos. Im Schweizer-Dialekt ferig. Daher
man auch noch im Hochdeutschen willfährig sagt.
Es ist unstreitig von faren, und dem besser unten
vorkommenden Faart: und nicht vom lat. para-
tus gemacht, wie Wachter will.

Anfärdigen, anferdigen, auch wol anwerdigen; und
in einigen Handschriften entferdigen, anfallen,
Hand an etwas legen, Anspruch machen, impe-
tere aliquem, aliquid, infestare. Hr Haltaus
leitet es her von anfahren: da es doch zunächst
von fardig, promptus, agilis, ist. Stat. 7.
Und schall de andern Kinder an öhrem Dele
des Erves und Gudes nicht hindern, ofte
nicht anferdigen: und soll die andern Kinder an
ihrem Erbtheil nicht hindern, noch Anspruch dar-
auf machen.

Averfarung, 1.) das Ueberfahren.
2.) Uebertretung, Ungehorsam. Ostfr. Deich- und
Syhl-R. K. 6. §. 2. Nemand in sülcker Aver-
fahringe freventliken tho verantworden, edder
vor se tho spreken: keinem bey solchem Ungehor-
sam

sam freventlich das Wort zu reden, noch für sie zu sprechen.

Untfaren, davon laufen, durch gehen, sich aus dem Staube machen. Es ist veraltet. In den stadischen Statuten, IX Kap. 4 Art. wird es von einer Frauensperson gebrauchet, und bedeutet: sich mit gutem Willen entführen lassen: So we averaldus untfaret mit Manne, dhe ne scal nen Del hebben an erer Olderen, unde an erer Vrinde Gode: wann aber eine solchergestalt mit einem Manne durchgehet, die soll keinen Theil haben an den Gütern ihrer Aeltern oder Freunde.

Fare, eine Furche: insonderheit die etwas grössere Furche, welche zwey gepflügete Stücke Landes scheidet. In einigen Gegenden saget man Faart. Und im Hannöv. Fore. Daher daselbst das Sprw. Sei könnt neine like Fore tohope pläugen: sie können sich nicht vertragen. A. S. Furh, von fyrian, Furchen ziehen, pflügen. E. Furrow. H. Voore. Die Hdeutschen sagen auch Fuhre statt Furche, wie Frisch im Wörterb. bemerket. Die Ableitung aller dieser Wörter von faren, ziehen, ist so augenscheinlich und natürlich, daß man sich wundern muß, wie der Hr. Wachter auf den Einfall gerathen können, es von brechen, und dem lat. porca, herzuleiten.

Farel-tied, die Zeit, da man die Wohnungen beziehet. it. wann das Gesinde in und aus dem Dienste gehet.

Faart, 1.) Fahrt, das Fahren, der Lauf. In der Faart: schnell, im Laufe, in der Eile.

2.) die

2.) die Zeit, da das Gesinde den Dienst wechselt, ab und zu gehet. Stat. 80. Entläuft ein Knecht seinem Herrn vor der rechten Zeit, he schall sinem Heren wedder kehren (zurück geben), so wat eme syn Heer geven heft van dem Jare ofte van der Warth.

Farens-man, Schiffmann, Bootsknecht, plur. Farens-lüde, und Farens-volk, Schiffvolk.

Fär-gatt, heißt in Bremen, bey der grossen Weserbrücke, die Oefnung unter dem Wasserrade, wo die Schiffe durch fahren.

Fär-schip, ein Schiff bey einer Fähre, worin man für Geld überfähret.

Faar-tüg, ein jedes Schiff, besonders von kleiner Gattung. Eben so bey den Holländern.

Faar-water, die ordentliche und sichere Strasse für die Schiffe, wo keine Untiefen oder Klippen sind. Enem in't Faar-water kamen: Eingriff in jemandes Gewerbe thun, und dadurch dem Unternehmen desselben hinderlich seyn, einem andern den Vortheil ablaufen.

Fören, fahren, führen. s. an seinem Orte besonders.

Vargen, einem etwas anmuthen, dringend begehren. H. vergen. Alt-fränk. fergen. Mit diesem Worte kommt, in dem Begriff des Dringens, überein worgen, würgen. S. Wachter unter Würgen. Es kann daher auch seyn, mit Versezzung der Buchstaben, fragen. Imgl. das bald folgende varschen, forschen. Vielleicht ist auch das Hochdeutsche rechtfertigen, wenn es so viel heisset, als, ausfragen, Fragpunkte vorlegen,

worauf

worauf einer Bescheid geben muß. Vargen ist nur noch unter unsern Landleuten gebräuchlich.

Varken, ein Ferken. Einige sagen in einer verzärtelten Aussprache Fikkeln, Fikkelken, Ferklein. Das Stammwort ist Varch, Schwein. Womit unser Borg, in andern Dialekten Barg, ein verschnittenes Schwein, und das lat. porcus, übereinstimmet. s. Frischs Wörterb. unter Ferkel.

Uur-varken, eigentlich ein wildes Ferkel, ein schmuzziger, unsauberer Mensch. s. Uur-swien, unter Swien.

Varken, verb. ferkeln, Ferkel werfen.

Fär-melked. Ene fär-melkede Ko: eine Kuh, die noch im andern Jahr, nachdem sie gekalbet, Milch gibt. Der erste Theil dieses Worts ist das Hdeutsche firn, alt, überjährig. Das Stammwort ist feer, feern, fern, weit davon.

Varndeel. s. unter Veer, vier.

Varsk, nach der gemeinen Aussprache vask, ungesalzen. Es scheinet verwandt zu seyn mit frisch. E. fresh. H. versch. Schw. færsk. Varsk Water: süsses Wasser, Flußwasser: in Entgegenstellung des gesalzenen, oder Meerwassers, welches Brak Water heisset.

Varsken, uutvarsken, auswässern, das Salz im Wasser ausziehen lassen.

Varsken, Varschen, forschen, untersuchen. So sagen die Schiedsleute in der Tafel, im Anfange: Unde oft enig Twyvel worde in desser Schedinge, dat wy dat varscheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. So lieset Pufen-

dorf: aber in andern Abdrucken stehet vorscheden. Man vergleiche das an seinem Orte vorkommende Vreesken.

Farten. s. Furten.

Fasel, die junge Brut, oder Zucht. Vieh, das man zur Zucht aufziehet, foetura, soboles. A. S. Fæsl. H. Fasel, Vasel. Gloss. Mons. Vasal Chalp, vitulus pascualis, ein Kalb, das nicht mit Milch zum Schlachten gemästet wird, sondern im Grase gehet. Hdeutsch faseln, sein Geschlecht vermehren, gebären. S. Frisch im Wörterb. Wir brauchen dieß Wort vornemlich von den Schweinen, und zwar mehrentheils in Entgegenstellung der Mastschweine. Fasel-swine, Fasel-varken: Schweine, Ferkel, welche man zur Zucht behält. Da aber solche nur kärglich gefüttert werden, so nennet man auch diejenigen so, welche man in dem Jahre nicht mästet, sondern bis auf das andere Jahr über gehen läßt. Demnach ist: to Fäsel voren, kärglich, und nur blos zum Unterhalt des Lebens füttern, nicht mästen. To Fasel gaan laten: zur Zucht behalten, mager gehen lassen. Sprw. Jdt geit em as den Fasel-swinen, de etet nig satt unde hungert nig doot: er hat nur kaum so viel, daß er nicht verhungert.

Fasen, Fäsen, nom. ein dünner Faden, Fäserlein, und alles, was dem ähnlich ist: die feinen Wurzeln der Pflanzen, ein Haar, ein Splitter x. it. ein jedes nichtswürdiges Ding: insonderheit, die Fäserlein, welche an einem verschlissenen und zerlumpten

lumpten Kleide hangen, filum attritum, floccus, fibræ, capillum, festuca. A. S. Feax, und alt frånk. Fahs, Vahs, Fase, Haupthaar. Notk. Fason, fimbriæ vestium, filamenta extima instar pilorum. s. Schilter unter Fahs und Fason. Tatian. c. XXXIX. 6. Fesun, ein Splitter. Verel. Fis, Spreu, ein dürres Blatt. In Luthers Uebersetzung, Jes. V. 7. sind Feser junge zarte Pflanzen: welches Wort Wachter desselben Ursprungs mit Fasel zu seyn glaubet, weil Feser, Fåser dasselbe bey den Pflanzen seyn soll, was Fasel bey den Thieren ist. Man vergleiche noch unser Fisse. Die Holländer drücken unser Fåsen aus durch Veezel. Ik will daar nig een Fåsen van hebben: ich begehre nichts davon.

Fåsen, verb. nennet man, wenn die Fåden an einem Tuche oder Kleide abreissen, oder sich absondern: wollicht werden, attritu floccidum fieri. H. vezelen. Dat Tüg fåset al: die Fåden an diesem Zeuge werden schon rauch oder wollicht. s. Strodtmann, in Fasen.

Fåsig, faserich, und

Fussig, locker, lose: wenn vom Zeuge die Rede ist, faserichte: wann sich die Fåden im Zeuge verschieben, oder absondern. R. In Preussen heißt fossen, fossern, die Fåden aus einem Zeuge ziehen. Das Zeug fost sehr: die Fåden des Zeuges gehen von einander. s. Idiot. Pruss. E. feaze, faserricht: to fuzz, ausfasern.

Vask. s. Varsk.

Fassuun, Fatsuun, ein Muster, eine Form. it. die Art und Weise, Manier. Fr. Façon. E. Fashion. H. Fatsoen. Alle vom latein. facies, die Gestalt. Dat is kien Fassuun: das ist unrecht gehandelt, so muß man nicht handeln. Een Man van Fassuun: ein ehrbarer, manierlicher Mann. Een wunderlik Fassuun vam Minsken: ein Mensch, der etwas ungestaltetes und widerliches hat, es sey an dem Körper, oder in seinen Sitten.

Fassuunlik, manierlich, von guter Aufführung und anständigen Sitten. R.

Fast, hat alle Bedeutungen des Hdeutschen fest. A. S. fast, fæst. E. fast. H. vast, vest. E. Hold-fast, ein Klammer in der Mauer. Achter nig fast holden: einen Wind streichen lassen. Hold achter fast, sagt man, wenn man einen, der solchergestalt die Luft verfälschet, beschämen will.

Bodden-fast, das einen festen und dichten Boden hat, z. B. eine Tonne. He is nig bodden-fast: ihm ist nicht zu trauen. Wird eigentlich gesaget von einem, der nicht schweigen kann, und alles ausplaudert.

Boord-fast, das einen festen Rand hat. Dat Schip is nig boord-fast: das Schiff ist alt und gebrechlich. Von einem Menschen wird diese Redensart metaphorisch gebrauchet für, falsch, verrätherisch seyn.

Kapittel-fast, der die Schriftstellen aus dem Gedächtniß

niß anführen kann, und Kapitel und Vers zu nennen weiß. Sonst auch Bibel-fast.

Kopp-fast, der ein gutes Gedächtniß hat.

Stand-fast, standhaft, beständig, unbeweglich. Standfastigkeit, Unbeweglichkeit, Standhaftigkeit.

Faste, Vaste, 1.) die Feste des Himmels, das Firmament. A. S. Fæstenne.

2.) die oberste Spitze eines Strohdaches. Lat. barb. festum. Man findet es auch Varste geschrieben. Es kommt in der Bedeutung überein mit dem celt. Pen-ffestin, ein Helm. f. Verstinge.

Veste, ein jeder fester Ort, wo man geschützet und sicher ist, als: eine Festung, ein Haus, (daher Huusveste) ein Gefängniß. A. S. Fæsten. Altfränk. Festi. Für Gefängniß finden wir es in der Künd. R. Art. 57. Men schall ohne setten in unser Stadt Veste veertein Dage. Vielleicht wird damit insonderheit der Zwinger in Bremen vor dem Osterthore gemeinet.

Vesten, verb. 1.) befestigen, fest machen. A. S. fæstnian. Im alaman. Dialekt festinon, firmare, stabilire. Goth. fastan, fest halten. Luther braucht es, Sprüchw. VIII. 28. Schenen und Reinsbergs Chron. im Leben des Erzb. Unwanus: In der Tidt vestede men den Dick by der Wesser jegen de Unweder und Storme.

2.) bekräftigen, mit Aufdrückung des Siegels bestätigen. In einer Bestätigung der Privilegien der hiesigen Tuchhändler-Societät vom J. 1503. So hebben wy — Borgermeestere un — Rahtmannen tho Bremen, den vorgerörden

Breff in dusse Handveste umme transumeren heten, und de gevestet mit unser Stadt Ingesegel.

3.) befriedigen, abzäunen, umgraben, ein Land, Wiese u. d. g. Stat. 63. Dat men Graven grove, dar men de Weide mede beterde, unde mede vestede.

Vestenisse, Befestigung, Bestätigung, Bekräftigung. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 375. Und ik Hermann to meerer Bekantnisse unde Vestenisse, so hebbe ik mynes Sones Kerstens syn Ingeseghel ock gehangen to dessem Breve.

Festigung, Befestigung, Verstärkung.

Huus-vesten. s. unter Huus.

Vervesten hatte vor Zeiten zwo ganz verschiedene Bedeutungen, 1.) in Haft nehmen, ins Gefängniß werfen. Die Partikel ver ist hier intensiva, welche die Bedeutung verstärket.

2.) des Landes verweisen, echten, vogelfrey erklären. Hier hat die Vorsetzungs-Sylbe ver die Bedeutung des Aufhörens, des Endigens (nota privationis et negationis.) Und so heißt vervesten eigentlich, unstätig machen. Bey den Script. Brunsv. und im Sachsensp. ist Vestinge die Acht. s. Frisch unter Vest. In einem Diplom des Convents zum Lilienthale, des Kapitels und Raths zu Bremen von Abschaffung der Fehde, von 1468. heißt es von einem Todtschläger: wert he ock verfluchtig ute dem Lande, dat he nicht begrepen wert, den schall man vorfesten

ꝛc. Stat. Stad. IX. 1. Kumt he aver en wech, men scal ene vervesten. Eben das. 2. So we enen vervesten Man spiset ofte herberget, dhe scal dhat beteren mit dren Punden. s. auch Haltaus unter diesem Worte.

Fasten. Daher Fastel-avend, Fastnacht. Die Ableitung von fasten, fest halten, in Acht nehmen, folglich von Fast, fest; s. beym Wachter.

Vaten, fassen, greifen, in sich halten. H. vatten. Schw. fatta. Eine besondere, den Brauern eigene Bedeutung ist: das frische Bier in die Fässer und Tonnen thun. Welche Bedeutung wieder von Vat kommt, gleichwie Vat anfänglich von vaten. Up dat Woord vatede he: das Wort ergriff er. Sik vaten: ins Handgemenge kommen, sich in die Haare fallen. De Farve will nig drup vaten: es will die Farbe nicht annehmen.

Vat, ein Faß, ein jedes Gefäß: besonders eine Schüssel. R. A. S. Fat, Fæt. E. Fat. Cambr. ffettan. Lat. vas. Een Vat vull Appel: eine Schüssel voll Aepfel. He het nog veel in't Vat: er hat noch vieles im Vorrath. it. er muß noch viel mehr erleben. Idt is nog nig in dem Vate, daar't in suren moot: die Sache ist noch nicht reif. Wen de Arme het wat, so het he keen Vat: wenn dem Armen noch ein Glück widerfähret, so kann er es nicht recht nützen.

Drank-vat. }
Lögen-vat. } s. jedes unter seinem An-
Solt-vat. } fangsbuchstaben.
Swalg-vat, u. d. g. }

Vate-binder, ein Faßbinder, Küper. Lopen as een Vate binder: geschäftig umher laufen. R.

Vat-vuul, was in einer Tonne, oder anderm hölzern Gefäß, zu lange gestanden, und daher einen unreinen Geschmack oder Geruch angenommen hat. R. De Wien smekt vat-vuul: der Wein schmeckt nach dem Fasse.

FATSUUN. s. FASSUUN.

FAUT, ein Fehler. Ist pur französisch. E. Fault ein Gebrechen. Dat is faut: das ist gefehlt. Faut smiten: fehl werfen, im Verkehren-Spiel. Daher Faut-smete: ein Fehlwurf.

FAVOREN, nach einer verderbten Aussprache Fumforen, Schleifen, Büschel von Bändern, noeud coulant, u. d. g. Zierathen an den Kleidungen, die jetzt aus der Mode gekommen sind. J. W. Laurenberg im 2ten Scherzged.

> Dar he enen groten Latz försflickt
> Mit hundert Favoren un Bändern dorch gestickt.

Und bald darauf:

> Ydt is nich rechte lang, do sach men de Favoren
> Geflochten an den krusen Locken by den Ohren.

Daß dieß Wort das lat. favor, fr. faveur, sey, weil ein solcher Putz Gunst und Liebe erwecken sollte, gibt er eben daselbst zu erkennen:

> Men weder Haar noch Hoet by Fruwens maket Gunst:
> Darum de sülve so tho zieren ys umsunst.

Dat

Dar men by Fruwensvolck Favor erlanget mit,
Dat weth de Schnieder wol am besten, wo dat sit.

Favoritjen, falsches gekräuseltes Haar, so das Frauenzimmer ehedem um Kopf und Schläfe trug.

VEE, Vee-best, Vieh, ein viehischer Mensch.

FECHTEN, Befechten, anfechten. In alten Documenten.

Verfechten, herdurch bringen, verschwenden. Stat. 81. Ein Knecht de en mach sines Heren Gudt binnen Landes noch buten Landes vorfechten noch vordabelen: kein Knecht darf, so wenig innerhalb als ausserhalb Landes, seines Herrn Gut herdurch bringen, noch verspielen. In den hamburgischen Statuten stehet vernichten, anstatt daß in unsern und den stadischen Statuten verfechten gelesen wird. Vielleicht will es eigentlich sagen: in einem Kampfe oder Wettstreite aufs Spiel setzen.

Fechte, und Fechtinge, Gefecht, Schlägerey. Stat. Stad. X, 4. So wat scut an eneme Vegthe, daren scal men jummer nigth mer dat groteste betern: für eine Verletzung, welche in einem Gefechte zugefüget worden (folglich nicht mit Vorsatz geschehen ist), soll die höchste Gnugthuung nicht gefordert werden. Die höchste Gnugthuung (hogeste Betering) aber, die dem Verletzten gegeben wurde, war 3 Pfund Geldes, wie in eben diesen stadischen Statuten VI. 3. gelehret wird. Eben das. I. 12. Unbesetene Lude mo-

ghen tughen Slaghe unde Vechtinge: Leute, die nicht angesessen oder wohnhaft sind, können über Schlägerey und Gefecht zeugen.

Fechtlich, im Gefecht begriffen, fechtend. Ostfries. Landr. 3 B. 53 Kap. He kan bewysen mit ein eder twee Tuigen, dat he vechtlich is gewest mit Luiden ꝛc.

Fedder, 1.) Feder. A. S. Fether, Fyther. E. Feather. De Fedder up den Hood steken: sich eines besondern Glücks, oder erhaltenen Vortheils, rühmen können. Idt is so stille, man kon Feddern saien: es wehet nicht das geringste Lüftchen. Swiens-feddern nennet man im Scherz die Schweins-Borsten. Swiens-feddern stuvet nig, saget man, wenn man will zu erkennen geben, daß man keine schlechte Sachen mit schönern in Vergleichung stellen muß: Mäusedreck ist kein Pfeffer.

2.) Fedder, Wind-fedder, heißt an den Strohdächern das Brett, welches an beyden Seiten des Daches, vor beyden Giebeln, herunter gehet, und worin Löcher gebohret sind, in welchen die sogenannten Dekkel-schechte befestiget werden.

Fett-feddern, Schmalzfedern, welche den Gänsen oben auf dem Steiß sitzen, und welche man ihnen ausrupfet, wenn man sie mästen will; weil man glaubt, daß sie alsdann besser zunehmen. Enem de Fett-feddern uutplukken: einen kahl machen, um den größten Theil seines Vermögens bringen. Mit den Fett-feddern dörgaen, das Beste davon tragen.

Feddern, verb. mausstern, neue Federn bekommen.

VEDE, Fede, (*n*) 1.) Krieg, Streit, Feindseligkeit. s. besser unten VEIDE.

2.) Versicherung, Caution, fides publica. Hr. Haltaus in Supplem. Gloss. col. 2199. will, es sey vom lat. fides entstanden. In Erzbisch. Johann Rode Beschreib. des Botdings (s. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 65) heißt es von geächteten Personen: Up ehren Fehde schalt ehre Gud hebben Jahr und Dag frede. Daher ist

Borg-fede, Bürgschaft, Caution. Vogts Monum. ined. T. I. p. 486. So schülle wy unde willen den vorgenanten Wilhelm von dem Busche unde sinen Medebenanten, tho vören ores Geldes vorwaringe doen tor Nöge, unde ock Borchvede doen vor Ungemach 2c.

FEGE, (*s*) Vöge, (*os*) hat noch bey uns mancherley Bedeutungen, welche alle in dem Begriff des Mangels zusammen kommen. 1.) wenig, gering. Cod. Arg. fawai. A. S. fea, feawa. Theot. foi, fohe, fouue. E. few. Schw. fææ. Fr. peu. Lat. paucus. So antwortet bey uns der Bauer, wenn er gefraget wird, ob sein Gewächs gut zugeschlagen, ob er brav Geld gelöset u. d. g. idt is man fege: es ist nicht viel davon zu rühmen, es ist nur wenig. Stat. 87. Were he (der Scheffel) ock to veege (in einigen Handschriften vöge) also vele als men up ener Handt holden mach, dar en were neen Broke an: wäre auch der Scheffel so viel zu klein, als

man

man in einer Hand halten kann, solches wird nicht gestrafet.

2.) feige, verzagt: dem es an Herzhaftigkeit fehlet. Een fegen Keerl: eine feige Memme.

3.) schwach, kraftlos: dem es an Kraft und Vermögen fehlet. Een fegen Blood: ein armer Tropf, der nichts vermag, nichts ausrichten kann.

4.) dem Tode nahe: der nicht viele Lebenszeit mehr übrig hat. Gemeiniglich sagt man von einem, er sey fege, wann man glaubt, daß es kurz vor seinem Ende sey; auf dessen nahen Tod man aus gewissen, mehrentheils abergläubischen, Anzeigen schliesset, ob er gleich noch nicht krank ist. Diese Bedeutung ist noch stark bey uns im Gebrauch. Hr Wachter irret also, wenn er sie für längst erloschen hält. Cod. Arg. feigur, dem Tode nahe. Verel. in Ind. feigd, zum Tode verurtheilet: Fegheet, Sterblichkeit: ufeigur, ufeigr, zum Tode noch nicht reif, oder bestimmet. De nig fege is, starvet nig: dessen Lebensziel noch nicht da ist, der geneset wieder. Wi beiden sunt nog nig fege, sagt man im Sprüchworte, wenn man mit einem andern ein und dasselbe Wort, zu einer Zeit sagt, eben denselben Einfall hat oder äussert. In diesem Falle sagt man sonst auch wol: Wi beiden levet nog een Jaar tosamen. In sinen fegen Dagen: kurz vor seinem Ende. Is't woor in sinen fegen Dagen? fraget man spottweise, wenn jemand eine Gewohnheitssünde abzuschaffen, und sich zu bessern scheint: Z. E. wenn ein Geizhals

hals unvermuthet eine Handlung der Menschenliebe und Freygebigkeit ausübet.

Fegen, (v) 1.) fegen, auf eine jede Art puzen, rein machen, bürsten. A. S. gefægerian. Daher das E. fair, schön. s. Jun. Etym. Angl. unter Fair, und Wachter unter Fegeren. Die Hdeutschen haben daher Schwerdtfeger.

2.) mit Besen kehren. Uutfegen, auskehren. De Donsen uutfegen: die Stube auskehren.

3.) anfahren, hart begegnen, es sey mit Worten, oder mit Schlägen. Die Lateiner sagen auf dieselbe Art: aliquem ornatum et depexum dare. Ik will em fegen, ist eine Drohungsformel: ich will ihm was anders sagen. Enem den Pils fegen: einen prügeln. it. einem mit harten Worten die Wahrheit sagen.

Fegels, Auskehrigt. H. Vaegsel.

Pu-fegel. s. unter Pu.

Fegesak, ein Flecken an der Weser, nahe bey Bremen, wo der bremische Hafen ist. Ohne Zweifel ist demselben dieser Name gegeben eben der Ursache wegen, warum man ein Wirthshaus ein Fege-büel, vom Beutelfegen, zu nennen pflegt; weil nämlich daselbst den Matrosen und Schiffvolk der Sack, oder der Beutel, gefeget wird; indem sie sich, ehe sie abfahren, daselbst zu guter lezt lustig zu machen pflegen. Man könnte es sonst herleiten von dem friesischen Feeg, oder Vüg, welches nach des Hrn. Renners, Oberpredigers in Cappeln, Glossar. Fris. msc. (welches er an die bremische deutsche Gesellsch. als ein Beytrag zu ihren Be-

mühungen

mühungen geschicket hat) einen Meerbusen, einen Busen, welchen ein Fluß machet, bedeutet. A. S. Wic. Dän. Vyg.

Veide, auch Vede (n), (s. oben.) Krieg, Feindseligkeit, Streit. A. S. Fæhth. Isl. Fæd. Theot. Faida. H. Veede. E. Feud. Fehde ist bey den Hdeutschen, wie Veide bey uns, im gemeinen Gebrauche, veraltet. Einige leiten es her von Fah, Feind, und had, Eigenschaft, qualitas. s. Wachter. Vergl. unten das Wort Fijnd, Fiend, Feind. Stat. 102. So welck Mann eine Veyde heft, sundere ein Borgere, uppe den andern, unde kundiget eme syne Veyde tho voren, unde des vullekamen mach, unde sleit he one dar na doet buten düssеme Wickbolde, he en darf dar nyne Noth umme liden binnen unsen Wickbelde: wenn jemand eine Feindschaft heget (wenn er nur kein Bürger ist) gegen einen andern, und kündiget ihm den Streit zuvor, und solches zu Rechte erweisen kann, und schlägt er ihn hernach todt ausser diesem Weichbilde, so kann er deshalben nicht beunruhiget werden innerhalb unserm Weichbilde. Vogts Monum. ined. T. I. p. 486. Dat wy mit Hern, Forsten, Edelingen in Veiden seten: im Streit, im Kriege wären. T. II. p. 510. Queme of de Stadt van Bremen mit wem tor Veyde, so scholen unde willen wy de Meyer unde Gude trowelike vorbidden unde verdegedigen. In den alten Documenten ist Vedelose Warf der Kirchhof.

Orveide. s. im Buchst. O.

Veiden,

Veiden, anfechten, bekriegen. it. Krieg führen. Fr. defier, ausfordern zum Streit. Tafel Art. 2. Unde Nemand van dessen Delen schall den andern, samentliken edder besundern, darumme haten, veyden, hindern, beschedigen, utheren, ofte jenigerlije Wrake don. Renners Chron. gleich im Anfang: Ein tidtlang darna volgeden de Schotten, un veideden mit den Picten um dat Land, und averwunnen se. — Volgender Tidt togen beide Picten und Schotten, und veideden mit den Inwahnern in Britannien.

Inveiden, sich mit Heereskraft an einem Orte festsetzen. Renner unter dem J. 1307. Düsse Lüde deeden der Stadt den Schaden, den se meist konden, alse se verdreven wehren, und hadden sick gerne in der Stadt wedder gefeidet, brachten den Hertoch van Lüneborch vor de Stadt etc.

Feidel. s. Feuel.

Feilen, für Felen (n), fehlen. H. feylen. E. fail. Fr. faillir. Lat. falli. Alle vom celtischen ffael, Fehler. Froschmäusl. 2 B. 2 Th. 16 Kap. erster Ausgabe:

Unter den allerbesten Leuten,
Obgleich wenig, feilen zu Zeiten.

Feil, ein Fehler, Mangel, error, vitium, defectus. Ane Feil: unfehlbar. it. ohne Mangel.

Verfeilen, Verfelen, verfehlen. In einem besondern Sinn sagen wir: idt verfelet mi: ich werde des Dinges überdrüssig, oder müde. Aber in dieser

Bedeutung

Bedeutung ist es von veel, viel, und muß mit einem v geschrieben werden. s. unter Veel.

Feistern, scharf begegnen, mit Schlägen, oder mit Worten: wegjagen. Ik will di den Aars feistern: ich will dir den Hintern hauen.

Feiten, Thaten, Handlungen. Es ist das französ. Faits. Quade Feiten: böse Thaten, Verbrechen. Fr. Forfaits. Es ist ein häßlicher Fehler, wenn Kuricke ad Art. 2. Tit. 14. Jur. Hanseat. solches übersetzet durch venerische Krankheit.

Veken, (e) oder Feek, Stoppeln, Stroh und andere leichte Sachen, welche bey hohem Wasser ans Land gespület werden. In einigen Gegenden Deek.

Feks, (lang e) Knir-feks, ein kleiner schmächtiger Mensch. s. im Buchst. K.

Veel, (e) viel. A. S. fela, feala. Dat doe ik nig, wen't ook nog so veel were: das thue ich nicht, wenn ich auch, ich weiß nicht was, gewinnen könnte: durchaus nicht. Hannöv. Veel-all, sehr viel, mehrentheils.

Vervelen, sich vervielfältigen, zu viel werden. Wir sprechen es gemeiniglich, aber unrecht, mit einem f aus, als wenn es von felen, fehlen, wäre. Dat vervelede mi tolest: ich wurde des Dinges endlich überdrüssig. Eigentlich: es wurde mir zu viel.

Feld-flugter. s. unter Flegen.

Feld-schön, schön in der Ferne. Man nennet eine Person feld-schön, deren Angesicht in der

Ferne

Ferne schön zu seyn scheinet, aber es nicht ist, wenn man es in der Nähe betrachtet.

VELE, (n) feil, venalis. Wird, nebst den abgeleiteten, nicht mehr gebräuchet. Stat. 66. Neen Borger schall vele lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder korte Wyne — Were aver dat Gaste vele brachten elsaser edder rynischen Wyne rc. Kein Bürger soll in Bremen Wein zum Verkauf auszapfen, ausser leichte Weine — brächten aber Fremdlinge elsasser oder Rheinwein zu Kaufe rc. Stat. 67. Neen Ampthmann schall vele bruwen dewyle he syn Ampt öven will: kein Amtsmeister soll zum Verkauf bräuen, wenn er dabey sein Gewerbe treiben will. Stat. 68. Dar en schall neen Becker vele bruwen, de Becker wesen will, ofte neen Bruwer vele backen, de Bruwer wesen will: es soll kein Becker zum Verkauf bräuen, wenn er Becker seyn will; noch kein Brauer zum Verkauf backen, wenn er Brauer seyn will. Ord. 68. Ein jewlik unser Borger mach wol verkopen sine velen Sake, d. i. seine feilen Waaren. Man findet es auch veile geschrieben: als Stat. Stad. X. 1. veile Taverne, ein öffentliches Wirthshaus, wo Getränke feil sind.

Velen, verkaufen, feil haben. Man findet es nur in einigen Abschriften des Stat. 24. von einem Sohn de kofft und velet: an dessen Statt in andern Handschriften, wie auch in den verdischen Statuten, sellet stehet. Im Ostfr. Landr. heißt es feylen, 2 B. 295 Kap. Wanner einer, de aver 25 Jaeren olt, einem andern syne Gue-

der feylt, und umb ein geringe Gelt geven und vorkopen will rc.

Velinge, feile Waaren, die zu Kaufe gebracht werden. s. Künd. Rolle Art. 27.

Felen, (n) fehlen. s. Feilen.

Velig, (s) 1.) adject. sicher, ausser Gefahr. H. veyligh. Einigen scheint es zusammen gekürzt zu seyn aus Vede, Veide, Feindseligkeit, und leeg, ledig, los: daß es also so viel bedeute, als Vedeloos. Im alt-fries. vedeles: di vedeles Werp, der Kirchhof, eigentlich vedelose Warf. s. unter Veide. Tafel Art. 12. Of en schall he in deme Stichte van Bremen, und in nener Hense-Stad velig wesen, edder Geleide hebben. So nennet man velige Dage die Tage, worin Kirchmessen und Jahrmärkte gehalten werden, wann Freyfahnen ausgesteckt, und frey Geleite publiciret und gegeben wird.

2.) substant. öffentliche Sicherheit, Ruhestand, ruhiger Besitz des Seinigen, ohne angefochten zu werden. In der Tafel Art. 3. heißt es von den Personen, die aus dem Thurn an der Weser entwischet sind, und die denselben dazu behülflich gewesen, dat se scholen unde moghen wedder inkamen in de Stad to Bremen, in ere Staet, unde ere Velich, jewelik na siner Acht unde Werde rc.

Veligen, sichern Aufenthalt geben, beschützen. In der Eendr. am Ende sagen die Schiedsleute; So wille wy hiermede — dat dejennen, so in tokamenden Tyden dusse vorscreven Nyge Eendracht

bracht unde Ordinantien inbreken — in Unsern und Unser Nakomelingen, Stiften, Forstendomen, Graveschoppen unde Gebeden, of sussten in kener unser Stede nicht geveliget, vorsekert noch geleidet schölen weren ꝛc.

Veligheit, Sicherheit. Taf. Art. 2. Unde darto en schal he nergen in deme Stichte to Bremen unde of in nener Hanse-Stad, Vrede ofte Velicheit hebben.

Veligte, oder Velichte, vielleicht.

Fell, Vell, 1.) das Fell, die Haut, pellis, vellus. Celt. Pll. Goth. Fill. A. S. Fell. So auch im Alt-fränk. Engl. und Holl. In Cod. Arg. ist filhan, bedecken. Fell ist also die natürliche Decke der Thiere.

2.) Es ist auch ein Scheltwort, womit man ein loses Frauenzimmer, und ein lüderliches Mensch, pflegt zu belegen. R. Een lütjet Vell: ein kleines loses Mädchen. Een verlopen Vell: ein lüderliches Weib, welches den Mannspersonen nachläuft.

Hasen-vell, ein Hasenbalg. Em bevet dat Hasenvell: er zittert für Furcht. Dat Hasen-vell anteen: sich auf die Flucht begeben. Statt dessen sagen wir auch: De Feld-hasen anteen.

Schand-vell, eine lüderliche Hure.

Schoot-vell, Schürzfell.

Villen, 1.) das Fell abziehen, schinden. Von Vell. Goth. Fill.

2. mit Schlägen, sonderlich mit Peitschen- und Ruthenschlägen, übel zurichten, wund geisseln, das

leder gerben, cutem male tractare. In dem Sinn wird es schon gebrauchet in einer alten Uebersetzung des apostol. Glaubens-Bekenntnisses, beym Eccard: Ik kelave, that he — gehalsla-get wart, gevillet wart: ich glaube, daß er Backenstreiche empfing, gegeisselt wurde. Ob aber daraus die Hdeutsche Redensart: einem einen Filz geben, zu erklären sey, wie Hr. Eccard in der Anmerk. über angeführte Stelle will, untersuchen wir hier nicht.

3.) ungeschickt, oder mit einem stumpfen Messer, zerschneiden: z. E. ein Stück Fleisch, Brodt u. d. g. Besonders wird es im gehässigen Sinn von Wundärzten gebrauchet, wenn sie einen ungeschickten, oder zu sehr gewagten Schnitt thun.

Viller, der Schinder, Abdecker, Büttelknecht. Weil er dem verreckten Vieh die Haut abziehet: oder auch die Missethäter geisselt.

Vill-kule, der Schindanger.

Femen, verdingen. Hannöv. Swine upfemen: Schweine in die Mast verdingen.

Femeln. s. Fimeln.

Fengen, anfengen, zünden, anzünden. Es ist sonderlich bey den Bauern gebräuchlich. Lucht anfengen: Licht anzünden. Das Stammwort ist im Cod. Arg. Fon, Feuer. Isl. Fon und Fun. Man findet in verschiedenen Sprachen sehr viele Wörter, welche zu diesem Stamme gehören, nicht nur in der Bedeutung des Zündens, sondern auch des Leuchtens, als welches eine unabsonderliche Eigenschaft des Feuers ist: z. E. im Hochdeutschen

deutschen Funke, und funkeln. H. Vonk. Gr. Φεγγος, Glanz: und Φεγγειν, Φαινειν, scheinen, leuchten. Isl. fænna, funna, leuchten. A. S. Fanung, Laterne. Gr. Φανος, eine Lampe. Schw. Feng-panne, die Zündpfanne am Schießgewehr. Hieher gehöret auch das deutsche Finster, Fenster. Cambr. Ffeneftr. Schw. Fönster. Lat. fenestra: weil es das Licht durchlässet. Billig zählet man auch zu dieser Verwandtschaft das Hebr. פנה, pana, phana, schauen, zeigen: weil das Licht (dieß ist aber eine Eigenschaft des Feuers) die Gegenstände sichtbar macht. Der Fehler, welchen Hr Gottsched, in Uebersetzung des Reineke de Vos, begangen, da er entfengen gegeben hat durch empfangen, ist, nebst andern Unrichtigkeiten in dieser Uebersetzung, von unserm sel. Archivarius, Hrn. Dr. Post, billig gerüget worden, in dem 2ten Stück des 4ten Bandes des Brem. Magazins.

Entfengen, entzünden, Feuer fangen. Stat. 42. So wennes Huus — binnen Bremen entfenget wert, so dat dat apenbar wert, dejenne, de darin wanet, schal ein Ruchte schrien. Renners Chron. In sulven Jahre (1482.) in S. Annen Dage entfengede de Domesthorn von einen groten Weder van Donnern und Blixen: de wurdt brennen sambt den Dohme. Dat wass ein grot Füer, also dat men fruchtede, de gantze Stadt (Bremen) scholde verbrennen.

Venien, Gift. H. Venyn. In Bibl. Lyr. Fennin.

Es ist das lat. venenum. Im uneigentlichen Verstande heißt es eine rachsüchtige Bosheit: ein heimlicher Groll, und beschäftigter Zorn, jemand zu schaden. He is so vull Venien, dat he barsten will: er ist so voll Zorns und Rachsucht, daß er sich nicht mässigen kann. Auch dieß Wort hat der Leipziger Uebersetzer des Reineke de Vos nicht verstanden, worüber man sich verwundern muß, und es durch Finnen erkläret.

Veniensk, giftig. it. boshaftig, rachsüchtig. H. Venynig. R. Daher vielleicht, durch eine verbasterte Aussprache fünisk, underfünsk entstanden. s. im Buchst. U.

Venienskheit, Bosheit, Rachsucht. H. Venynigheit.

Fenkool, Fenchel, feniculum. A. S. Fenol, Fynel. Alt-fränk. Venicol, Finachal. Junii Etym. Angl. Daher

Finkel-jochen, welches eigentlich heissen sollte Fenkooljuchen, Fenchel-Brantwein. Gemeiniglich wird es, verächtlicher Weise, für jeden gemeinen Kornbrantwein genommen.

Fenne heißt in Friesland und im Oldenburgischen, eine Weide. A. S. Fenn, eine sümpfige Wiese, fettes Grasland. E. Venn. H. Venne, Veene. Isl. Fen. s. Frisch und Wachter. Vornemlich aber von Wicht Ostfr. Landr. S. 577.

Ettfenne, Weideland, pascua. Von Etten: s. unter Eten.

Fennen, eine Wiese mit Vieh betreiben.

Vent, ein Jüngling, ein unverheuratheter junger Mann. Oft wird es auch bey uns, wie bey den Holländern,

Holländern, in einer schimpfenden Bedeutung gebraucht: ein junger leichtsinniger Mensch, ein Mann, für welchen man nicht viel Achtung heget. In verschiedenen verwandten Dialekten bedeutet es auch einen Diener. it. einen Soldaten, der zu Fusse dienet: weil Jünglinge gemeiniglich zum Dienste und zum Kriege genommen werden. Daher solche Leute vormahls im vorzüglichen Sinne Knaben, in unsern alten Urkunden Knapen, wie bey den Römern juvenes, auch pueri, bey den Griechen παιδες, hiessen. Diese letzte Bedeutung hat den Hrn. Wachter, unter dem Worte Fuſs, verleitet, daß er Fent ableitet vom dem A. S. Fet, ein Fußgänger, mit Einschiebung des n. Andere holen es aus dem Lat. fans, infans, ein Kind: bey den Franzosen und Spaniern, enfant, infant. Auch dieß ist nicht nöthig. Ohne Zweifel ist es vom A. S. Swein. E. Swain, welches jetzt einen Liebhaber, jungen Freyer, Galan, bedeutet; vor diesen aber überhaupt einen Jüngling, und Diener, adolescentem, famulum. Das Dän. Suend, welches dasselbe bedeutet, macht die Uebereinkunft des A. S. Swein mit unserm Vent begreiflich. Der zischende Buchstabe wird bey einem und demselben Worte, in verschiedenen Dialekten, vorgesetzt und weg gelassen, wie es der Gebrauch eingeführet hat. Isl. Fant, ein Diener, ein Trabant. Ital. Fante, ein Knecht. Die Friesen und Holländer reden, wie wir, in derselben Bedeutung. s. Junius Etym. Angl. voce Swain. Een half-wassen Vent: ein

ein noch nicht völlig erwachsener Jüngling. Die Hochzeitbitter bey den Bauern nöthigen de Venten bi dem Brögam, de Derens bi der Bruut, die jungen Mannsleute bey dem Bräutigam, die Mädchen bey der Braut. Een dullen Vent: ein wunderlicher Mensch.

Fenteln, im Chur-Braunschw. tändeln, nichtswürdige Dinge thun, oder sagen. Entweder vom vorhergehenden Vent, in der schimpfenden Bedeutung; oder von dem veralteten fanzen, Alfanzerey begehen, nugas agere.

Feer, Fere, (1) adv. fern, weit. A. S. feor, fyrr. Theot. fer, verro. Goth. fairra. E. farr. H. ver. Dat is feer hen: das ist weit hin. Al so fere, und also feern: in so fern, wenn.

Feern, Feren, 1.) adj. fern, weit entlegen, entfernet. A. S. feorlen. Een feren Weg: ein weiter Weg.

2.) subst. die Ferne. A. S. Feornesse. E. Farness. Van Ferens: von weitem.

Entfeernen, entwenden, entfremden, von Händen bringen, wegnehmen. Man spricht es gemeiniglich aus entferen, entvören, daß man meinen sollte, es wäre so viel als entführen. Aber fälschlich. T. III. Script. Brunsw. p. 530. wird es untvernen geschrieben.

Veer, vier. A. S. feother, feower. Alt-fries. fiuwer. E. four.

Veerding, der vierte Theil einer Mark, oder 8 Grote Bremer Geldes. In den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit, ferto. E. Farthing. Ord. 68. He

68. He schall dat betern der Stadt jewelick Voder ene Marck; is des min den ene Voder, he schall der Stadt vor jewelick Vat geven enen Veerding. Renners Chron. A. 1315. und 1316 do gult de Schepel Rogge 24 Grote, dat wehren do dre Verding.

eerndeel, für Veerden-deel: und

arndeel, zusammen gezogen Varrel, ein Viertheil, quadrans. Wend. Verdål. Een Varndeel Punds, ein Viertheil Pfunds. Een Varndeel Roggen, eine Maaß Rocken, welche der vierte Theil unsers Scheffels, oder der hundert und sechsigste Theil einer Last ist. So dum as een Achter varndeel vam Kalve, oder Schaap: erzdumm.

arndelen, viertheilen, in 4 Theile zerlegen. it. überhaupt, zertheilen.

eerder, ein Viertheil, der vierte Theil einer Kornmaasse. Ist jetzt veraltet. Stat. Stad. VI. 19. So welc Man einen Verdher hevet (hat), ofte einen Hemmeten, unde ware dhe Verdher ofte dhe Hemmeten to clene, unde wurd dhe Verdher, ofte de Hemmete also vunden, dhat he to clene ware, dhat scal dhe Man beteren, des dhe Verdhere ofte de Hemmete is.

ertel, Viertheil Landes, quadrans terræ. Ein Stück Landes von 100 Ruthen. Es kommt oft in den alten Landbriefen vor. s. Spelman Gloss. Archæol. p. 212.

eertjen, das Viertel einer Tonne. Z. E. Een

Veertjen Beer. Een Veertjen Sepett, oder een Sepen-veertjen u. s. w. E. Firkin.

Veerfold, vierfach, vierfältig. Veerfolde Bremer Grote: Bremer 4 Grotenstücke.

Veer-kante, Veer-kantig. s. unter Kante.

Feer, Feer-gatt, Feer-schip. s. unter Faren.

Ver ist die unabsonderliche Vorsetzungs-Partikel, deren mancherley Bedeutungen in einem bremischen Wörterbuche nicht müssen gesuchet werden. s. Wachter Gloffar. Prolegom. Sect. V. und Clauberg. Etymolog. Teuton. in Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 196 et seqq. Unsere Alten sagten Vor, als vorachten, vorbidden 2c. Goth. fra. A. S. fra, und for. Fr. ver, par, fra und for. Z. E. in verrouiller, verriegeln, pardonner, vergeben, fralater, verlaten, abzapfen, transfundere vinum, und forvoyer, vergehen u. d. m. Die Wörter, welche damit zusammen gesetzet sind, suche man unter ihre Hauptwörter. Nur sind folgende hier zu bemerken, deren Hauptwort in der Zusammensetzung entweder unkenntlich, oder ausser der Zusammensetzung bey uns nicht mehr gebräuchlich ist. Als:

Verbolgen. s. unter Bolgen.

Verdröt. unter Dröt.

Verfären, vervären. unter Vare.

Vergeten, (*) vergessen. A. S. forgytan. E. forget. Das jetzt veraltete Stammwort ist das Isl. geta, gedenken, beym Verel: und das scytische Gied, Geist, Seele. A. S. gætan, vermuthen, ongytan, erkennen: Gytenes, Kenntniß. Daher

her ist auch unser Gissen, vermuthen. s. Wachter in Gissen.

Vergetern, der alles vergisset, ein kurzes Gedächtniß hat, nachlässig.

Vergetern-eers, s. unter EERS.

Vergiffenifs. unter Geven.

Verleden. unter LEDEN.

Verlesen. (s)) unter LESEN.
Verlüs.)

Verlöven, (os) 1.) erlauben. Cod. Arg. uslaubjan, uslobjan. A. alyfian. s. mehr in dem gleich folgenden Worte.

2.) beurlauben, Abschied geben. Renner unter dem dem J. 1538. Als nu de van Bremen vornehmen, dat Baltzers Knechte (Soldaten) verlovet weren, do vorloveden se dusse Knechte ock.

Verlöv, 1.) Erlaubniß. Mit Verlöv: mit Erlaubniß. Mit Verlöv stilt man dem Buren de Ko: sagt man im Sprw. zu einem, welcher, wann er was Unrechtes thut, meinet, er könne damit davon kommen, wenn er sagt: mit Erlaubniß.

2.) Urlaub. E. Fourlough, welches Furlof ausgesprochen wird, der Urlaub der Soldaten. Verlöv geven: Urlaub geben. Up Verlöv denen: den Abschied aus dem Dienst bald bekommen werden. it. sich so unfleissig in seinem Dienste betragen, als das Gesinde gemeiniglich, wenn es bald den Abschied bekommen wird. Vor Zeiten ist Lof, Löve, Erlaubniß, und das Zeitwort löven, erlauben.

lauben, bey uns im Gebrauche gewesen. Stat. Stadens. I. 4. Alsodan Erve — that ne mach nemant versetten ofte versellen ane Erve Lof: dergleichen Erbgut darf niemand verpfänden oder verkaufen ohne Einwilligung des Erben. So auch II. 9. und III. 2. Alt-fränk. luwen. A. S. lyfan, lyfian, erlauben, Leafe, Leve, Lyfnisse, Erlaubniß: und noch jetzt nennen die Engländer Urlaub und Erlaubniß Leave. Ja es scheint ohne Widerspruch zu seyn, daß unser niedersächs. löven, glauben, einen gemeinschaftlichen Ursprung mit verlöven, erlauben, habe: da beyde in dem Begriff der Zustimmung (consensus) zusammen kommen. Dergleichen Gedanken scheint auch Junius in Etym. Angl. unter Leave, zu haben. s. Wachter unter Lauben.

Vernim, Vernimstig. s. unter Nemen.

Verpötern. unter Pötern.

Verquisten. unter Quist.

Verrätlik, Verreetlik. unter Raad.

Vertigen, Vertijen. unter Tijen.

Verwagen. unter Wagen, audere.

Verwägen, Verwegen. unter Wägen, ponderare.

Verwitliken. unter Weten, wissen.

Verzuften. unter Zuften.

Ferdigen, anferdigen. s. unter Fardig.

Verde, Vlokke und Verde. s. Flokke.

Veremal, Verigemal, Vesperbrodt. Hannöv.

Fermen, firmen, firmeln, firmare. Ein Sacrament in der päbstlichen Kirche, da die Kinder im sechsten Jahre ihres Alters mit dem Chrisam gesalbet

salbet werden. Renners Chron. J. 1522. Als der Erzb. Christopher von dem Rath zu Bremen nicht erhalten konnte, durch seine Abgeordnete, daß Henrich von Zütphen, der das Evangelium rein predigte, ihm ausgeliefert würde: do togh de Wyelbischup mit Torne wegh, und wolde de Kinder tho Bremen nicht fermen.

Fermen, für barmen, erbarmen. Ist längst nicht mehr im Gebrauche. Daher

Entfermen, erbarmen, Mitleiden haben. Ist gleichfals jetzt bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Im A. S. ist feormian, wärmen: von dem alten Barm. A. S. Bearm, der Busen, sinus. s. unter Barmhartig. Wir finden es noch in Renners Chron.

Fernaatsk. adj. und adv. Man nennet so, was hübsch und nett seyn soll, aber doch etwas gezwungen und affektirt ist, sonderlich in der Kleidung. Z. E. das Kopfzeug eines Frauenzimmers sitzet fernaatsk, wenn, ungeachtet aller Kunst, und aller Kosten, die daran verwandt sind, dennoch etwas Seltsames daran wahrgenommen wird. Een fernaatsken Gang: ein affektirter Gang. In einer kleinen Spötterey sagt man auch: Dat let wol so fernaatsk: das sieht artig genug aus.

Verst, Frist, spatium, intervallum temporis, dilatio. Verel: in Ind. Frestr.. A. S. Fyrst. Es wird jetzt nicht mehr gehöret. Stat. Stad. II. 14. Maneth Verst, monatliche Frist.

Versten, fristen, aufschieben, Frist geben, differre, comperendinare, prorogare tempus. Verel-

in Ind. fresta. A. S. fyrstan. Stat. Stad. VII. 3. Men scal aver den Eth versten to dheme Ethdage: man soll den Eid verschieben, bis zum Gerichtstage.

Verstinge, Vorstinge, das Dach, tectum. A. S. Fyrst. Beym Lazius Furst. H. Vorst. s. Frisch in First. Wir sagen jetzt Varste, Vaste, die oberste Spitze eines Strohdachs. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 141. Mit einem Huse van süss (söß) Vacken, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unse Nakömlinge holden und buwen willen, sunder Wände und Vorstinge. Und S. 152. Welker Huess dat Kaspel und Gemeene will und schall to allen Tieden buen, betern und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Verstinge, dartho schall de Vicarius verplichtet sien.

Verwandtnis, Verwandschaft. Veraltet.

Fesen, Fesig. s. Fasen, Fäsen.

Vesper, der Abend, die Zeit gegen Abend. it. Vesperbrodt, das Abendbrodt vor der ordentlichen Abendmahlzeit. Dat schall waren van Vesper an bet de Höner upfleget: das wird nicht lange währen. Vormiddages vesper ist bey unsern Landleuten das Frühstück.

Fest, ein Fest. He maakt daar veel Fest uut: er schätzt es sehr hoch. S. He het daar veel Feste mit vor: er beschäftiget sich sehr damit, zu seinem Vergnügen.

Veste, Festen. s. unter Fast.

Fetallje, statt Victallje, Lebensunterhalt, Lebensmittel, Proviant. In einer Urkunde das hiesige Ilsabeen-Gasthaus betreffend: up dat Wommel Tzirenberges an demsulven nygen Gasthuse myt Vetallie desto beth besorget werde rc. Man findet es auch Vittallje geschrieben.

Vitallier, Vittallier, und Vittallien-broder, war anfänglich im 14 und 15ten Jahrhundert die Benennung des Soldaten und Landsknechtes. Mit der Zeit aber wurde mit diesen Namen ein lüderlicher Landsknecht, marodirender Soldat, ein Räuber, it. ein Seeräuber, beleget. s. Frischs Wörterb. unter Vitalian. Renners Chron. unter dem J. 1407. Und wolden den Vitalliern in Budjader Lande öhre Schepe tho houwen und verbrennen. De Vittallier wehren Serovers, und deden grauwsamen Schaden. Keno Okken, Häuptling zu Broke in Ostfriesland, verspricht den Hanse-Städten die Vitallien-Brüder und Seeräuber in seinem Lande nicht zu dulden und zu hausen, sondern sie zu verfolgen und auszurotten. A. 1400 in Sunte Matthies Dage: Ick wil und schal van my laten alle de Vitallien-Broder, old und jung, de ick bet to desser tyd hebbe, unde de ick an mynen Sloten, unde in mynen Gebeden gheleidet hadde rc.

Fetkutje, ein gewisses wässeriges Kraut, Grundkraut, Kreutzwurz, senecio, erigeron.

Fett, adj. und subst. fett, feist, das Fett. Gleichsam fedet, gemästet. Von föden, vöden, füttern,

tern, mästen. Dat di dat Fett wasse! ist eine scherzhafte Verwünschung. Dat Fett schall di wassen: du sollst schlecht ankommen. Dat Fett drift baven: wann der geringere mit einem Vornehmen und Mächtigen zu thun hat, dann muß er unten liegen.

Feuel, 1.) ein grobes leinen oder wollen Tuch, womit man das Spülwasser von der Erden aufnimt. R.

2.) ein Halstuch der Frauen.

Fi, interj. pfui. lat phy. Gr. φεῦ. Von fien, hassen. s. Fijnd. Dat is nig i un nig fi, sagt man von einer Sache, die in ihrer Art mittelmässig ist, und weder Bewunderung noch Verachtung verdienet.

Fitikan, Futikan, eigentl. fi dik an, pfui! schäme dich! Wir brauchen es auch bey jeder Gelegenheit für fi! it. substantive. Idt is een rechten Futikan: er ist ein garstiger Mensch, der Anspeyens wehrt ist. Dat is een aisken Fitikan: das ist ein schimpfliches Versehen. it. ein Schandfleck. S.

Fiddel, eine Vettel, ein unzüchtiges Weib. Es stammet vielleicht von dem folgenden Fidel her: und nicht von dem lat. vetula. s. Wachter unter Vettel und Fidel.

Fiddik, 1.) Fittich, Flügel, ein Federwisch. Es scheinet mit Fedder, Feder, verwandt zu seyn. Gloss. Boxh. Fedach. Notk. Vettach.

2.) der Zipfel, der Saum an den Kleidern. 4 B. Mos.

Mos. XV. 38. Enen bi dem Fiddik krigen: einen bey den Kleidern greifen, anpacken.

itje, dasselbe. R. De Fitje (Fiddike) sunt em stuvet, he schall't Flegen wol laten: die Flügel sind ihm beschnitten.

itjen, verb. mit einem Federwisch Staub, Spinnwebe u. d. g. wegfegen. R.

la-fitje, Schlagfittich. it. die Zipfel an den Kleidern. R.

IDEL, eine Fidel, Geige. it. eine schlechte Violine, die von einem Bierfidler gespielet wird. A. S. Fithele. E. Fidle. Isl. Fidla. Bey den Lateinern ist fides, Saiten. Celt. Ffilor, ein Saitenspieler, Fidler.

ideler, Kroog-fideler, Bierfidler.

idel-fumfei. s. FUMFEIEN.

IDIPSE, eine Mütze, sonderlich eine Weibermütze. Enem wat up de Fidipse geven: einem über den Kopf schlagen, Maulschellen geben.

IDUM, eine alte Vettel. Ein altes Weib, welches noch jung thun will, nennet man ene olde Fidum. Von Fidel.

IE, sümpfiges Land, ein nasser, aber fruchtbarer Ort. Daher Vie-land, welches der eigene Name von einem Strich Landes an der Weser ist. Viebrook und Dove-vie sind gleichfalls Oerter im Herzogthum Bremen. Diese Länder heissen in den alten Urkunden paludes, und insulæ Bremensis paludis.

IGE, Feige, ficus. A. S. Fic, Fic-æppl. Enem de Figen wisen: einem drohen. it. sich halsstar-

rig gegen einen beweisen. Eigentlich: die Faust ballen, und den Daumen zwischen den Zeige- und Mittelfinger stecken. Figen uut der Varken-poorten: Schweinsdreck.

Schiet-figen, Dreck, excrementa. Gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache.

FIJND, Feind. Cod. Arg. Fiand, Fijand. A. S. Feond, Fynd. Alt-fränk. Fiant. E. u. Schw. Fient. H. Vyand. Von dem verbo in Cod. Arg. fijan: A. S. feogan und fian: Alt-fränk. fien, hassen. Fijnd ist nichts anders als ein participium von diesem verbo. Sprw. Gode Ware koft Vijnds Geld: wer gute Waare hat, der hat Zulauf, auch von seinen Feinden. Man bedient sich auch dieses Worts im Fluchen, für den Teufel, bösen Feind. De Fijnd mag mi halen: der T** hohle mich. Dat is des Fijnds Arbeit, des Fijnds Snak, u. d. g. das ist eine T** Sache, ein verfluchtes Geschwätz.

VIEK, 1.) lange dünne Maden, wie Zwirnfäden, welche sich bey warmem Wetter, sonderlich im Schellfisch, Kabeljau und andern Seefischen finden.

2.) der Wurm am Finger, ulcus digitale.

FIKKE, die Hosentasche. R.

FIKKELN, Ferklein, porcelli: in unserer Nachbarschaft. s. VARKEN.

FIKKELN, mit der Ruthe streichen, per onomatop. H. ficken und fickeln. Wir sagen auch fikfakken, und nennen die Ruthe Fikfak, oder Fikrood.

FILEN,

FILEN, einen Wind streichen lassen. s. Vülen unter VUUL.

FILEN, 1.) feilen, limare. A. S. feolan. E. file. Cambr. peillio. File, Feile. A. S. Feol. E. File. Cambr. Llif, welches das umgekehrte File ist.

2.) genau dingen, im Kaufen. S.

Affilen, 1.) abfeilen.

2.) abdingen. Das Fr. affiler, Drath ziehen, hat zwar auch die Bedeutung des Abfeilens und Abwetzens; aber es kommt her von Fil, filum, ein Faden.

VILLEN. s. unter VELL.

FILT, ein Filz. A. S. und E. Felt. H. Vilt. Daher das lat. filtrum. Von Vell: Cod. Arg. Fill. Man hat also nicht nöthig, es mit dem Hrn. Wachter aus dem Griechischen und Lateinischen herzuleiten. Es bedeutet bey uns, wie das Hdeutsche, zweyerley: 1.) ein verworrenes dikkes Gewebe aus Haaren, Werk u. d. g. es sey nun von ungefehr entstanden, oder durch Kunst zusammen gepreßt. Een Filt Hare: verworrene Haare. Hood-filt, Hutfilz. Daher in Bremen eine Strasse den Namen Hood-filter-Strate hat. Luse-filt, eigentlich ein Filz voll Läuse. it. ein lausiger Mensch, in armseligen Lumpen.

2.) ein Geizhals. Ducta appellatio à similitudine cum panno Filz, quæ in utroque est tenacitas. Wachter.

VIEM, 1.) eine Zahl von hundert Korngarben. Die rechte Bedeutung dieses Worts scheint, ein Hau-

sen Korngarben, zu seyn. Denn beym Frisch findet man, daß es sowol vom Heu, als vom Korn gebraucht wird. Getraid-feimen, meta frumenti: Heu-feimen, meta foeni.

2.) Es wird auch in der Künd. Rolle für Fadem, Faem, Klafter (da von Brennholz die Rede ist) gefunden.

FIMELN, den Schein einer besondern Heiligkeit annehmen: doch nicht allzeit aus Heucheley, sondern gemeiniglich aus Pietisterey und Blödsinnigkeit des Verstandes. Aus übertriebener Frömmigkeit den Kopf hängen lassen. H. fymelen. Man vergleiche FUMMELN. Es kommt ganz genau überein, oder ist vielmehr dasselbe, mit dem hannöverischen femelen, hin und her beweget werden, wanken: daher Femel, ein dünnes leichtes Kleid, das vom Winde hin und her gewehet wird. Denn ein Fimeler hängt den Kopf, wie ein Schilf: er wanket im Glauben, lernet immer, und kommt nimmer zu einer festen Erkenntniß, und läßt sich von allerley Wind der Lehre hin und her bewegen.

Fimeler, ein Kopfhänger, Pietist.

Fimelije, übertriebene Begriffe und Handlungen, in Ansehung der Religion und Frömmigkeit, Pietisterey.

FIEN, 1.) fein, reinlich, wohl gekleidet. Fin ist ein celtisches Wort, und noch in den meisten europäischen Sprachen gebräuchlich. Sik fien maken: sich putzen, die besten Kleider anziehen.

2.) substant. ein Kopfhänger. He is een van de Finen: er ist einer von den Scheinheiligen.

Fine Margrete ist hier, wie in Hamb. bey dem gemeinen Mann, fœnum græcum.

Finden, wie im Hdeutschen. Imperf. ik fund, ich fand. Perf. ik hebbe funden, ich habe gefunden. Bey unsern Alten hieß finden, een Ordeel finden, auch so viel, als: einen Rechtsspruch ausfündig machen, ein Urtheil abfassen. Stellen, wo es in dieser Bedeutung vorkommt, werden angeführet unter Fredeloos, und dem bald folgenden Fund. Auch in den latein. Urkunden wird es durch invenire ausgedrückt. Z. E. in einem Diplom von 1336: præsidentibus nobis Archi-Ep. Brem. in Synodo generali — quæsitum fuit in causa decimarum, — inventumque fuit à religioso viro Johanne Abbate S. Pauli &c. Und bald darauf: sentencionaliter adinventum.

Affinden, durch Urtheil und Recht absprechen. Joh. Rode in Regist. bonor. et jur. Johann van Luneberg sede, siene Oldern hadden dat daruth gehat, dat wåre sien Erve: dat ward em afgefunden, und moste de 4 gr. nicht mehr nehmen.

Tofinden, durch Urtheil und Recht zuerkennen. Concord. Hilleboldi mit der Stadt Bremen, in der Assert. Lib. Brem. p. 744. Ock schölen up alle Echtedinge, van wegen unses Gn. Heren, syne Gerechticheit, dem Vagede van des Rahtmannen Frohnen tho gefunden werden, verlahren Gud, Herwede sünder Schwertmagen 2c.

Findung, das Urtheil, der Spruch, so von den Findungsleuten abgefasset und gesprochen ist. So sagen auch die Holländer Vonnis, statt Vondnis, das Urtheil. R. im Nachsch.

Findungs-lüde sind also, die das Urtheil sprechen. Besonders hiessen vor Zeiten also zween Rathspersonen, oder Bürger, welche bey Hegung eines Echtedings das Urtheil gesprochen. s. Assert. Lib. Brem. p. 732. seq.

Fund, 1.) das Finden, die Findung, inventio. To Funden kamen: eines verlornen Vortheils gewahr werden, etwas zu seinem Schaden innen werden. Dat warst du frou genoog to Funden kamen: das wirst du früh genug zu deinem Schaden erfahren.

2.) das Gefundene, inventum. Mien Fund heel, sagt man, wenn man in Gesellschaft etwas, beym Finden, zuerst erblicket, und sich zueignet: Es ist mein! ich eigne es mir ganz zu! Wenn der andere die Hälfte davon sich zueignen will, spricht er: Mien Fund half! Eja, in commune, quodcunque est lucri! Phædr.

3.) Insonderheit das gefundene herrnlose Gut, welches dem Landesherrn, oder dem Fisco heimfällt. In des Erzb. Joh. Rode Beschreibung des Botdings, in der 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 52. frägt der Greve, oder der Erzbischöfl. Gevollmächtigte, den ältesten Swaren, oder Geschwornen, aus der Gemeine: Nu frag ik di fortan, wat ick hier scholl tho dehlen (gerichtlich zuerkennen) mienen Gn. Heren

von

van Bremen tho sienem Lehn, dem Könige tho sienem Egen, alle under des Königes Bann? Der Geschworne antw. Wenn gy wilt, so wil ick ju finden, wat recht iß. Gy scho't tho dehlen mienen Gn. Heren van Bremen tho sienem Lehne, dem Könige tho sienem Egen, alle under des Königes Bann. Alse: Fünde, Sandwürpe, elende Gut, alle bywendig Gut, ohngesponnen Gold, und ohngeschneden Wand, mienen Gn. Heren van Bremen tho sienem Egen, alle under des Königes Bann. Da man die Wörter: Fünde, Sandwürpe, elende und bywendig Gut, in den Glossariis vergeblich suchet, wollen wir versuchen, sie zu erklären; wenigstens dem gelehrten Leser Anlaß geben, sie deutlicher zu bestimmen, wenn wir es nicht allerdings treffen sollten. Daß hier von den bonis caducis, von den Gütern, die dem Landesherrn, oder dem Fisco, verfallen sind, gehandelt werde, ergibt sich leicht aus den Umständen. Fünde sind demnach gefundene Herrenlose Güter, welche, wenn sie nicht gesetzmässig, binnen Jahr und Tag reclamiret und abgefordert werden, verfallen sind. Es wird in unsern Statuten davon gehandelt Ord. 83. welches angeführet wird in dem W. Toteen, unter Teen. Sandwürpe kann zweyerley bedeuten, einmahl: Strandgut, was von verunglückten Schiffen an den Strand geworfen wird: A. S. Seup-werp, gleichsam Sea-up-werp. s. Spelm. Gloss. Arch. ja selbst die Schiffe, samt der Ladung, wenn sie

strandeten, oder den Grund berührten. Welches sonst Grund-röring heißt. Wozu auch gehörete, wenn ein Wagen auf der Heerstrasse umgeworfen wurde, oder einige geladene Güter herunter fielen u. d. m. Man sehe das Wort Grund-rörung, unter Rören. Ferner angespültes Land, alluvio, quæ terram alicujus auget: welches in der Jülich. Policey-Ordn. Seegen-wurf heißt. s. Frisch unter Wurf. Beydes gehörte dem Landesherrn. Elende Gut ist, nach der ursprünglichen Bedeutung des Worts elend, fremdes Gut, Güter verstorbener Fremdlinge, wozu sich in bestimmter Zeit Niemand angibt: bona albana, albinagium. Daher heißt das Recht des Landesherrn an dieselbe in Frankreich Droit d'aubaine, vor Zeiten aulbaine. s. Spelm. v. Albanus. Bywendig Gut ist zweifelhafter zu bestimmen. Vielleicht soll es gestohlen Gut seyn, welches den Dieben und Räubern abgejaget worden. Bywendig könnte so viel, als abwendig, bedeuten.

4.) Ein listiger Streich, eine Erfindung. Funde, Ränke. So kommt es auch vor in den alten Urkunden, und im Reineke de Vos. Die Hdeutschen brauchen mehr Finte: welches das Fr. feinte ist, von feindre, erdichten, sich verstellen. Nije Heren, nije Funde: neue Herren, neue Erfindungen, oder Einrichtungen.

Finger, Finger. Cod. Arg. Figgr, oder Fingr. Gleichsam Fänger, von fangen. Dat smekt, man scholl de Finger daarna likken: das schmeckt vortreflich, leckerhaft. He is bi em Finger

ger nägst den Duum: er hat viel bey ihm zu sagen, er ist seine zwote Hand. Lange, it. krumme Finger maken: stehlen. Man kan nig Finger in de Aske steken, dat de Nabers nig wetet: man kann nicht das Geringste vornehmen, das die Nachbarn nicht erfahren sollten. Nach der Kindersprache heissen die Finger, von dem kleinen an gerechnet, also: lütje Finger: Gold-finger: Langelei: Botter-likker: Lüsken-knikker. Der Botter-likker, oder Zeigefinger, hieß bey den alten Sachsen Skyte-finger, bey den alten Friesen Scot- oder Scoet-vinger, gleichsam Schußfinger, digitus sagittarius, von scheten: A. S. skytan, schiessen; weil man mittelst desselben ehemahls den Bogen oder Armbrust abdrückete. s. Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 720. 721.

ingern, mit den Fingern spielen, oft mit den Fingern berühren: z. B. wann man auf der Flöte, oder dem Clavier spielet.

inke, wie im Hdeutschen, 1.) fringilla. 2.) membrum virile. E. Finch. A. S. Finc.

las-finke, 1.) ein Hänfling. 2.) Einen, dem der Bart noch nicht völlig gewachsen ist, nennet man Flas- un Fisel-finke.

lukkede Finken, ein Gericht von dem übergebliebenen, klein geschnittenen Pökelfleisch, welches mit gelben Wurzeln, Zwiebeln, und Essig zugerichtet wird.

inkel-jochen. s. unter Fenkool.

Finkel-töge, unerlaubte Ränke. Vielleicht besser Fukel-töge, von Fukeln.

Finne, 1.) Finne. Lat. panus, pustula.

2.) die fleischigten Floßfedern grosser Seefische, pinna.

Finnig, 1.) was Finnen hat, als: een finnig Swien: pustulis laborans sus.

2.) bösartig, giftig, heftig. H. vinnig. Im A. S. ist fynig, faul, stinkend. Entweder von Finne, in Absicht auf die faule und stinkende eiterhafte Materie derselben; oder es ist das unrecht ausgesprochene veniensk, welches oben da gewesen ist. Wenigstens wird es in der Bedeutung oft mit demselben verwechselt. Ene finnige Kulde: eine heftige, schneidende Kälte.

Finsen, sich stellen, sich verstellen, fingere, simulare. H. veinsen. Fr. feindre. Renner unter dem J. 1532. Sy werden — hiruth lichtliken affnehmen und vormercken, mit wat listigen Tucken, gefinseden Reden und Schine dat de arme Gemeinte van einem Deele der 104 verföhret — werdt.

Finster, Fenster. Von dem Ursprunge des Worts s. Fengen. Der Jumfer eer Brood steit up't Finster, sagt man von einer Jungfer, weñ eine gewisse Hinderniß ihrer Verheurathung gehoben ist, z. E. wenn ihre ältere Schwestern ihr nicht mehr im Wege stehen. Uut hogen Finstern kiken: eine stolze Absicht haben, die über seinen Stand ist. Vornemlich sagt man es von einer Person, die

bey

bey Erwählung eines Ehegatten über ihren Stand hinaus denket. S.

FIOLE, 1.) ein Veilchen. Blaue Violen: Merzen-Veilchen. Gele Violen: Mauer-Veilchen. Olde Violen nennet man sprüchwortsweise Sachen, die aus der Mode gekommen sind; was nicht mehr gilt. Olde Violen rüket nig meer: von veralteten Dingen, die ihre Annehmlichkeit verloren haben, nicht mehr Mode sind.

2.) Violine. He let Violen sorgen: er ist guter Dinge, und läßt keine Sorgen bey sich aufkommen.

FIPS. Aus Spott nennet man einen Schneider Meister Fips.

FIREN hat hier alle Bedeutungen, welche R. aufzählet. Nämlich: 1) feierlich begehen, celebrare.

2.) von Arbeit ruhen, feriari, otiari. Alt-fränk. firon, firron. Und Fira, Virro, ein Feiertag, Fest.

3.) den Strick nachschiessen lassen.

4.) einem höflich begegnen, einen schonen, ehren, bey guter Laune zu halten suchen, hofiren. Ein schmutziges Sprw. haben wir hier: enen firen as Furt up'n Spoon: alle Mühe und Sorgfalt anwenden, einen bey guter Laune zu erhalten.

Furt-firen hat dieselbe Bedeutung mit eben erwehntem Sprw. woraus es auch entstanden. Es ist also zu unterscheiden von dem hamburgischen zotenhaften Futt-firen, sich gegen Frauenzimmer gefällig bezeigen.

Fire, die Feier, das Feiern, feria. Im uneigentlichen Sinn

Sinn wird es eben so gebraucht, wie Fest. Als: Vele Fire van (oder uut) enem Dinge maken: eine Sache sehr hoch schätzen. Aber in der Redensart: Sik fire holen: sich stolz bezeigen; ist es ohne Zweifel das Fr. fier, stolz.

Fier-ekkern, eine Art Eicheln, die etwas später reif werden. Von firen in der 4ten Bedeut. Also eigentlich, Eicheln, die für die Schweine, auf den Bäumen, bis zum Ende der Mastzeit geschonet werden.

Firr, was übel riecht und schmeckt, etwas faul und stinkend. Es wird von Speisen, sonderlich vom Fleische, gesagt, das entweder von Alter, oder in der Wärme, oder wegen Mangel des Salzes, verdorben ist. Von firn, A. S. fyrran, alt, überjährig.

Eirrhaftig, und

Firrig, eben dasselbe. Idt rukt, smekt firrhaftig: es riecht, schmeckt faul, als wenn es angegangen wäre. Idt het enen firrhaftigen, oder firrigen Smak: es schmeckt faul.

Fisel, membrum virile. Von faseln, sein Geschlecht vermehren. s. Fasel. Es kommt überein mit Pesel, nervus bubulus, genitale tauri. Fr. la Vise, eine Schraube: le Vis, membrum virile.

Fisel-finke. s. Flas-Finke, unter Finke. Subest aliquid obscœni, ut videtur.

Fiseln, oft mit den Fingern gelinde darüber fahren, und die Oberfläche eines Dinges nur eben berühren, kützeln, gelinde kratzen. Die ursprüngliche Bedeutung

Bedeutung scheint nicht die ehrbarste zu seyn, wenn man es von Fisel herleitet. Man könnte es aber füglich zu Fasen, Fäsen, bringen, weil eine Sache durch oftmaliges Berühren ihrer Oberfläche, durch Reiben und gelindes Kratzen, wolicht und faserricht wird. Oder man schreibe es füseln, statt füsteln, von Fuust, Faust. Im Hannöv. fusseln.

Ipfiseln, eine Sache aufmutzen, erheben, grösser und wichtiger vorstellen, als sie in der That ist, verbis exornare, exaggerare.

Fisevase, Wischwasch, leeres Geschwätz. Sonst sagen wir auch Snik, snak.

Fisk, Fisch. Lat. piscis. Cod. Arg. Fisk. A. S. Fisc. E. Fish. Fr. poisson. Alle vom Celtischen Pysg, und Pesc. Ungefangene Fiske sunt nig good to Diske: man muß auf nichts, so noch ungewiß ist, Rechnung machen: die Haut nicht verkaufen, ehe man den Bären gefangen hat. Van lütjen Fisken weret de Hekede groot: die Vornehmen und Mächtigen mästen sich mit dem Schweiß und Blut der Geringen. Man weet nig, of man Fisk edder Fleesk an em het: Man weiß nicht, was man an ihm hat, man kann sich in ihm nicht finden.

Fisken, fischen. Achter den Hamen fisken: zu spät kommen, wann ein ander den Vortheil schon weg geschnappet hat. Es hat auch dieselbe besondere Bedeutung, welche wir droben dem Worte fangen zugeeignet haben. So pflegt man den Kindern

dern weis zu machen, daß die neugeborne Kinder aus dem Wasser gefischet seyn.

Fisk-oren, Fischohren, branchiæ. Mit Fisk oren to hören: auf das, was gesagt wird, nicht Acht geben, verhören.

Fies, und Fiest: beym R. fyss, fyst, eckel, lecker: dem nicht gleich viel ist, was er isset: der nicht alles isset oder anrühret, aus Besorge, daß es nicht rein ist. H. Vies. Es kommt das Engl. foisty, fusty, muffig, von verdorbenem Geruche damit überein.

Fisse, 1.) ein abgetheiltes Bind gehaspelten Garns von einer gewissen Anzahl Fäden; dergleichen zehn auf ein Stück gehen. R. Beym Frisch Fitze. Es gehöret zur Verwandtschaft des Worts Fasen, Fäsen. s. oben.

2.) eine Falte. Das Zeitwort fitzen beym Frisch, heißt nicht allein, im Haspeln die Abtheilungen eines Stückes Garns machen; sondern auch, in Falten legen: wegen der Aehnlichkeit mit einander. In de Fissen leggen: in Falten legen. Den Mund in de Fissen teen: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen.

Fisse-band, Fissel-band, der Faden, mit welchem die Abtheilungen eines Stückes Garns abgebunden werden. Fr. ficelle, Bindfaden.

Fissel-roën, in einander geschlungene Gesträuche, besonders von Weidenbäumen, welche verhindern, daß der Strom nicht mit ganzer Gewalt an den Deich spülen könne.

Fisseln, oft rein machen, das Haus putzen. Es wird

wird von der, bis zur Pedanterie übertriebenen, Neigung des Frauenzimmers zum Reinmachen gebrauchet. Vermuthlich ist es das frequentativum von fiseln.

Fissel-mäken, ein Mädchen, das man zum Reinmachen hält, ein Untermädchen, die andern zu helfen.

Fiest, als eine Endung einiger Nennwörter. s. Füst.

Fiest, ein leiser, stinkender Wind, flatus ventris sibilans: oder, wie Catull ihn nennet: subtile et leve peditum. A. S. Fisting. E. Fiest. H. Veest. Fr. Vesse. Sind alle vom Laut gemacht.

Fisten, einen leisen Wind schleichen lassen, suppedere. E. fiest. H. vysten. Fr. vesser. Lat. vessire.

Fister, der Hintere, Poder. H. Vyster. In Laurenbergs niedersächsischen Scherzgedichten S. 89 heißt es von den Schicksalen der Bücher:

Jan Bokebinder bruecket een Deel tô Pappenklyster:
Endlick un thom Beschluth fegt man darmit den Vyster.

Fitikan. s. unter Fi.

Fitje, Fitjen, Sla-fitje. s. unter Fiddik.

Viets-bonen, türkische Bohnen, weil sie spät im Frühjahr, bis Viti Tag, noch können gepflanzet werden. Unrichtig nennet man sie Vieks-bonen.

Vittallie. s. Vetallie.

Fitten, tadeln. s. Fitzen.

Vitter, ein beynahe veralteter männlicher Taufname.

Fitzen, fetzen, zerhauen, zerhacken. Besonders mit der

der Ruthe hauen. it. scharf mit Worten bestrafen. Fr. fesser. H. veselen. Uutfitzen, einen scharfen Verweis geben, ausfilzen. Vielleicht gehöret hier her obiges fitten, tadeln.

Fitz, Fitzer, Uutfitzer, Streiche mit der Ruthe, ein derber Verweis. s. Frisch in Fetzer.

Fix, fertig, hurtig, promtus. S. A. S. fis: und fysan, eilen. Fix un fardig: ganz fertig. Fix to Fote: Fix to Bene: hurtig zu Fuße. Een fixen Junge: ein munterer Knabe. Ene fixe Deren: ein hübsches, munteres Mädchen.

Five, fünfe. A. S. fif. E. five. H. vyf. Cod. Arg. fimf: welches mit verändertem p in f dasselbe ist mit dem C. lt. pemp, pump. Aeol. πεμπε. Up sine fief Ogen staan: hartnäckig bey seiner falschen Meinung beharren. Twe uut fiven teen: einen gerichtlichen Eid schwören. Daar schast du alle five na likken: da wirst du die Finger nach lecken. In folgg. Abgeleiteten brauchen wir anstatt des i ein o.

Foste, der fünfte. Foftein, fünfzehn. Foftig, fünfzig.

Flabbe, das Maul, ein breites hangendes Maul, dicke Lippen. R. An de Flabben slaan: aufs Maul schlagen. De Flabben hangen laten: verdrießlich und böse aus sehen. Man vergleiche das E. Flapp, extremitas cujusque rei mollis ac pendula, quæque ad levem motum statim concutitur. Jun. Etym. Angl. sub v. Flapp. Bey den Engl. heißt auch flobby weichlich, gallertenartig. Die wahre Ableitung s. unter Labben.

Flab-snute, ein Maulaffe.

Flabben,

Flabben, küssen, löffeln. Ein pöbelhaftes Wort. Sik likken un flabben: löffeln, keine Maasse im Küssen zu halten wissen. Man sagt auch flobben.

Fladdern, 1.) flattern, fluctuare, volare cum strepitu.

2.) dünne scheissen. R.

Flag, Flage, die Fläche, planities. R. in Flak. Gr. πλαξ ὄρος, eine Ebene auf einem Berge. User beider Land ligt in ener Flage: unser beyder Land gränzet in einer beständigen Fläche an einander. Ene Flage Landes: ein Stück, oder ziemliche Länge einer ebenen Landschaft. Een good Flag vudder: eine gute Strecke weiter hin. Een Flag Weges mit gaan: ein Stück Weges mit gehen. Daher

Flakk, adj. und adv. hat hier 3 Bedeutungen, wovon die beyden ersten nur bey R. gefunden werden. 1.) flach, eben, platt.

2.) seicht, untief. Dat Water is flakk: das Wasser ist nicht tief. Ene flakke Schottel: eine flache Schüssel.

3.) nicht genug gesalzen. De Fiske sunt to flakk: an die Fische ist nicht Salz genug gethan. Eigentlich ist flakk, was weder gesalzen noch süß ist: und ist gemacht vom A. S. wlæk, lau, was weder kalt noch warm; welches noch jetzt in Osnab. blak und flak, bey uns aber flau heißt. Man vergleiche unser brak, welches Seewasser bedeutet, so sich im Lande mit süssem Wasser vermischet hat.

Flake, in Hamburg Fläke, alles was aus Zweigen ge-

flochten, und flach ist (woher es auch den Namen hat): z. E. eine aus Zweigen geflochtene Brücke, Hürde u. d. g. Ein viereckig = längliches Flechtwerk von zähem Busch gezäunet, zur Verkleidung einer Pilotage, Ueberbrückungen rc. zu gebrauchen. E. Fleak.

Flage, Flagge &c. s. unter Flegen.

Flagte, das Seitenbrett am Mistwagen. Hannöv.

Flakkern. s. Flukkern.

Flämsk, flandrisch, und überhaupt, niederländisch, holländisch. Flämsken Hering: holländischer Hering. Een Pund flämsk: 2½ Rthlr. Flämsk uut seen, oder: een flämsk Gesigt maken: bös und verdrießlich aussehen.

Flämsk Arve, flämsk Land, hiessen vor Zeiten gewisse Länder, welche an Niederländern, mit gewissen vortheilhaften Privilegien, sind eingethan und zu Meierrechte gegeben worden, um dieselben urbar, und aus einem Moraste zu gutem Lande zu machen. Ein solches Land heißt in den lateinischen Urkunden Mansi Flamingii, Flandrenses, und Hollandrici: flämische, oder holländische Hufen. Daher das Hollerland im Stadtbremischen Gebiete noch den Namen hat. s. Holler-land, und Nije-land.

Flämsk Regt, die Privilegien und Vorrechte, welche die Besitzer solcher Länder genossen. In einem Diplom vom J. 1171. heißt es: Qualiter Fridericus de Machtenstede tam a Domino Balduino, Bremensi Archiep. quam a nobis (Henrico Duce Bav. et Sax.) sua devotione obtinuit

nuit, ut paludem inter Brinken et Machtenstede et Huchtingen, que hactenus omnino deserta fuit — (velimus) vendere quibuslibet emtoribus, sibi et suis heredibus Jure Hollandrico possidendam &c. Die Privilegien selbst folgen in diesem Diplom. Es ist hier aber der Ort nicht, solche anzuführen. s. Haltaus Gloss. Germ. med. ævi col. 463. Einige andere bremische Diplomata, die dahin gehören, führet der Herr Past. Vogt an, in seinen Monum. ined. T. I. p. 6.

Flären. s. Flätern.

Flarre, und Flirre, eine breite Schnitte, abgeschnittene Scheibe. it. alles, was ungeschickt breit und flach ist; eine breite Narbe von einem Schnitt oder Hieb. So nennet man auch das Kopfzeug eines Frauenzimmers, welches ausserordentlich groß und breit ist, ene grote, oder brede Flarre. In demselben Sinn sagt man auch wol: Dat Koptüg sit flarrenhaftig. Bey den Schiffleuten, die auf den Wallfischfang gehen, heissen Flarden die Meilen grosse treibende Eisschollen. In Idiot. Ditmarſ. und Osnabr. ist Flarre ein Lappen.

Flarr-snute, ein breites Maul. it. ein Schimpfwort auf einen, der ein breites Maul hat.

Flass, Flachs. A. S. Fleax. E. Flax. H. Vlas. Der Aehnlichkeit wegen, sowol in den Wörtern, als in der Sache, bemerke man das rußische Vlass, Wloss, Haar: bey den alten Franken Fahs. Und das Fr. Filasse, ungehechelter Hanf

 oder

oder Flachs: vom lat. filum, ein Faden. Dat Stro schonen, un bi Flass backen: ist ein Sprw. von einer verkehrten Sparsamkeit.

Flass-baart, das wolligte Barthaar eines jungen Menschen. Ein Jüngling, welcher anfängt einen Bart zu bekommen. it. der einen flachsfärbigen Bart hat.

Flass-beer, ein Schmaus bey den Bauern, welcher denjenigen gegeben wird, die ihnen etliche Pfund Flachs bringen.

Flass-haar, und

Flass-kopp, ein Knabe, oder auch ein Mann mit lichtgelben Haaren.

Flessen, flächsen, von Flachs: als flessen Linnen, flessen Gaarn. Uneigentlich braucht man es von Menschen, für: subtil, höflich, schmeichelhaft, beugsam, demüthig. He kan so flessen kören: er kann in seinen Reden sittsam und höflich thun: schmeichelhaft reden. Mit dieser Redensart kommt überein das westphälische Flaasken, einem nach dem Maule reden. Welches Wort wir auch haben, wiewol in einer etwas veränderten Bedeutung. s. unten. Welche also auch, wie es scheint, von Flass müssen hergeleitet werden. He wurde ganz flessen: er wurde ganz demüthig und kirre, er spannete gelinde Saiten auf. Im Hannöv. ist: van flessen, was wohl von statten gehet.

FLAASKE, 1.) eine Art Ausschlag an der Haut, oder grosse Blattern, dergleichen z. E. vom Biss der Wanzen entstehen. it. die Blasen vom spanischen Fliegen-pflaster.

2.) ein

2.) ein abgerissenes dünnes Stück Fleisch, Haut u. d. g. Diese letzte Bedeutung hat auch S.

Flaske, Flasken-appel, ein Kürbis. Der Aehnlichkeit wegen mit einer Flasche.

Wind-flaske, ein Windmacher, Aufschneider, tumido cucurbita ventre.

Flaasken, eine Zeitung austragen, ausplaudern. Daarmit herum flaasken gaan: eine Sache allenthalben herum tragen, ausbreiten, ausplaudern. s. oben in Flessen unter Flass.

Flasken, gelingen, sich fügen. Dat will nig flasken: das will nicht gelingen. S.

Flaten-Melk, von flöten. s. unter Fleten, fliessen.

Flätern, Flären, plaudern, unnütz Gewäsche treiben, und damit seinen Nächsten durchziehen; wie die alten Weiber und Dienstmägde pflegen, wenn sie auf der Gasse, oder sonst, beysammen kommen. Wir sagen auch plätern, obwol nicht allzeit in einer so verhaßten Bedeutung. Beym S. heißt es flahren. Das Hdeutsche plaudern, plerren ist nur im Dialekt unterschieden von flätern, plätern. Lat. blatterare. Gr. φλυαρειν. A. S. fleardian, Narrenpossen treiben, unnütze Dinge reden. E. blurt, unvorsichtig heraus plaudern. Das Stammwort ist das celt. Ffladr, ein Plauderer, ein Narr. Uut flären gaan: auf Klätschereyen ausgehen.

Fläter, Pläter, Plaudermaul. Celt. Ffladr. Holt dog de Fläter: höre doch einmahl auf zu plaudern.

Geflär, Geplauder. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Geplerr.

Flär-ketel, der Theekessel. Weil müssige Leute, sonderlich geschwätzige Weiber, beym Thee, die Zeit mit unnützen Plaudereyen zu vertreiben pflegen.

Flätsk, unflätig, schmutzig, garstig. S. Flätsk snakken: oder Flätsk Tüg snakken: schmutzige Reden führen. Flätsk ist vielleicht für unflätsk. Denn vor Zeiten hieß Flate, A. S. Whlite, Zierde, Reinigkeit. s. Frisch. Daher das Hdeutsche Unflat.

Flät-angel, ein unflätiger Mensch, Zotenreisser, der schmutzige Reden führet. s. Angel.

Flau, 1.) lau, laulicht, tepidus. Vom A. S. hleow, hliw, lau: mit Vorsetzung des f. In Osnabr. flöy, flep. S. Im uneigentlichen Sinn, kaltsinnig im Betragen, in der Liebe rc. nicht mehr so eifrig: und von Waaren sagen die Kaufleute, daß sie flau werden, wenn nicht viele Nachfrage mehr darnach geschiehet, und der Preis derselben fällt.

2.) schaal, vapidus, insipidus. Den Wien flau werden laten: den Wein schaal und kraftlos werden lassen. Diese Bedeutung fliesset aus der ersten: denn der Wein und dergleichen Getränke werden schaal, wenn sie laulicht werden.

3.) kraftlos, ohnmächtig: adv. nämlich wenn die Lebensgeister schwinden. He ward flau: oder Em ward flau: er fällt in Ohnmacht. Idt keerde vor'n flau werden wedder: ich, (oder ein ander,) wäre bald in Ohnmacht gesunken.

Flauigkeit,

Flauigkeit, und noch gebräuchlicher
Flaute, 1. Lauigkeit, Kaltsinn, der Fall im Preise der Waaren.
2.) Kraftlosigkeit, das Schaal werden.
3.) Ohnmacht, animi deliquium.
Verflauen, 1.) in seinem Eifer nachlassen, kaltsinnig werden. it. im Preise fallen, seinen Wehrt verlieren.
2.) schaal werden, evaporare.
3.) ohnmächtig werden, deliquium animi pati.
Flebken, ein dreyeckiges Läpchen, welches das Frauenzimmer und die Kinder vor die Stirn binden, ein Stirnband. R. Frisch nennet Flabbe eine Kindermütze. Vom Engl. Flapp, ein Lappen. s. Jun. Etym. Angl. Nagt-flebken, ein solches Läpchen, so gegen die Nacht vorgebunden wird.
Flechten, 1.) flechten, intexere flectendo et torquendo.
2.) um sich greifen, sich ausbreiten, late serpere. s. von dieser Bedeutung des Herrn Haltaus Gloss. med. ævi. Wir sagen daher flechten gaan: durch gehen, davon laufen.
Flechten, subst. eine um sich greifende juckende Räude an der Haut, lichen, impetigo. Es ist von der 2ten Bedeut. des vorhergehenden Zeitworts.
Fledde heißt in unserer Nachbarschaft ein Strich Landes, so niedriger ist, als das gewöhnliche Wiesenland. Ohne Zweifel von fleten, fliessen; weil es gemeiniglich Ueberbleibsel sind von vormaligen Strömen, Fleten ꝛc.

Flege, Uutflege, Flegsaam (n) u. a. m. s. unter Flijen.

Flegel. (n) s. unter dem folg. Flegen.

Flegen, (s) fliegen. A. S. fleogan. E. flye. Schw. flyga. Die erste Sylbe dieses Worts wird, in den Abänderungen, durch alle fünf Vocale verändert. Als Præs. ik flege, du flugst, he flugt, wi fleget rc. Imperf. ik floog. Perf. ik bin flagen. Imperat. flieg. Von einer schnellen Bewegung, und auch von einer hurtigen Verrichtung, sagt man: idt geit, as wen't flugt: es geht im Fluge, wie der Bliz. Idt flugt em van den Hånden: er ist ein hurtiger Arbeiter. Von einem, der geschwind redet, sagt man: idt flugt em uut dem Munde, as schimmeld Brood.

Upflegen, auf fliegen, im heftigen Affekt auf fahren. Im heftigen Zorn, oder bey empfindlichen Schmerzen, sagt man: ik mogte up flegen: ich möchte rasend werden. He schall daar nig mit upflegen: er soll dafür zur Rechenschaft gezogen werden, er soll es nicht ungestraft gethan haben. Ene Sake upflegen låten: eine Sache gehen lassen, wie es will: sich nicht weiter damit bemühen. it. die Nachfrage einstellen.

Verflagen, verflogen. Verflagener Wise: unversehens, it. unbemerkt. Dat kam er so verflagener Wise heruut: das ließ er sich im Reden unversehens entfallen.

Flage, 1.) ein verfliegendes Wetter, eine dicke Regen- Hagel- oder Donnerwolke, welche vom Winde geschwind

schwind fort getrieben wird, und gleichsam über uns hin flieget. R.

2.) eine Fläche, Strecke Landes. s. oben besonders in Flag.

Flaags-wise, adv. bey Schichten, von Zeit zu Zeit, mit abwechselnden Zwischenzeiten, per intervalla. So wie bey den Flagen dicke Wolken und heitere Luft oft auf einander folgen.

Flagge, die grosse Fahne auf den Schiffen, welche man zum Merkzeichen, und auch zur Parade, wehen läßt. Wimpel ist die lange schmale Fahne, die man nur blos bey feierlichen Gelegenheiten, zum Staat, fliegen läßt. Flügel ist die kleine, welche beständig, oben auf dem Mastbaum, den Wind zeiget.

Flaggen, verb. die Flagge wehen lassen.

Flege, (s) Fliege. To fallen, as de Flege in' den Brij: unvorsichtig hinzu gehen, zuplatzen. Beer-flege, einer der stets in den Bierschenken liegt. Botter-flege, Sommervogel, Papilion. A. S. Buttor-fleoge.

Flegel, (n) 1.) ein Flügel vom Gevögel.

2.) Dreschflegel, weil er im Schwingen zu fliegen scheint. Fr. Flau. Lat. flagellum.

3.) ein grober Mensch.

Flieg-up, ein gar zu munteres, wildes Frauenzimmer. Man sagt auch Flieg-upske.

Flog, Flok, heißt alles, was leicht ist, und bey der geringsten Luft in die Höhe flieget: Flocke, Fase, Woll-Locke u. d. g. floccus. Insonderheit Flock-federn, Pflaumfedern. Es stammet unstreitig von

flegen ab; und nicht von plukken, wie einige wollen: obgleich die ähnlichen Wörter in den verwandten Sprachen eine andere Ableitung haben können. A. S. Flacea. E. Flake, Flock, Isl. Floka. Alt-fränk. Flocho. Fr. Floc, Flocon, Ital. Fiocco. Im Engl. ist Floc eine Heerde Schaafe: und Flokbed, ein Bette mit Wolle gestopfet, Matratz. So ligt as een Flog: so leicht als eine Feder.

Flog-aske, Loderasche, weil sie so leicht ist, daß sie in Gestalt der Schneeflocken in die Höhe flieget.

Flog-side, Flockseide, ungezwirnte Seide, die bey dem geringsten Hauch flieget.

Flog-vüer, ein bald verloderndes Feuer mit einer grossen in die Höhe steigenden Flamme, als von angezündetem Stroh, Flachs, Reisern u. d. g. Wir sagen auch Flukker-vüer. s. unten besonders unter FLUKKERN. Beym Schilter in Gloss. p. 307. ist Flukfüre, incendium fortuitum.

Flokke, Snee-flokke, Schneeflocke. Wen de Sneeflokken fleget: bey Wintertagen.

Flokken, verb. Flocken machen, flockigt machen, die Wolle von den Schaafen nehmen. Es wird noch in den alten Landbriefen gefunden. s. unter Vlüsen.

Flogger, Dreschflegel. Es ist hier gebräuchlicher, als oben angeführtes Flegel. Im Engl. ist flog peitschen.

Flügel, 1.) die Windfahne auf den Gebäuden und Schiffen.

2.) Vorsetzungen, oder Aufkleidungen der Ufer eines

nes Sielgrabens nächst vor den Sielen: sonst auch Kajen.

Flügel-diek. s. unter Diek.

Flugge, 1.) flück, gefiedert, plumatus. Von jungen Vögeln, die schon völlig gefiedert sind, daß sie anfangen auszufliegen, sagt man: Se sunt flugge. E. fledged. H. vlugge.

2.) munter, aufgeräumt. Flugge uut seen: munter aussehen. Ene flugge Deern: ein aufgewecktes Mädchen. Ene flugge Farve: eine hohe Farbe, ein schönes Colorit.

Flugten, flüchten, fliehen. A. S. fleon. E. fly. Daß dieß Wort von flegen, fliegen, abstamme, braucht kaum erinnert zu werden.

Flugtern, laufen, als wenn man flieget. Uut dem Huse flugtern: aus dem Hause fliehen. S.

Flugt, 1.) die Flucht, fuga.

2.) der Flug, das Fliegen, volatus. Vagel uut der Flugt scheten: Vögel im Fluge schiessen. Ulen-flugt. s. unter Ule.

3.) ein ganzer Trupp bey einander fliegender Vögel, ein Schwarm. Ene Flugt Duven: ein Haufe fliegender Tauben.

4.) die Flügel an der Spule eines Spinnrades, welche mit Haken versehen sind, über welche der Faden auf die Spule läuft. S.

5.) die Richtung einer geraden Linie, an einer Mauer, Stacket u. d. g.

Uutflugt; Ausflucht, das Ausfliegen. Jdt is sine eerste Uutflugt: es ist seine erste Reise von Hause. it. der erste Ausgang nach der Krankheit.

Flugtsk,

Flugtsk, flüchtig. Flugtske Peerde: flüchtige Pferde.

Feld-flugter, Tauben, die ihre Nahrung auf den Feldern selbst suchen.

Vorfluchtig, flüchtig, auf der Flucht begriffen. Ist veraltet. Es kommt unter andern vor in der Eendracht.

Fluks, oder besser Flugs, alsobald, gleich. Gleichsam flugsweise. Loop flucks: lauf geschwind, curriculo percurre.

Flei, schmeichelhaft. S. Floi.

Flemmen, aufschneiden, pralen. E. Flam, und Flim-flam, ein Mährlein, Gedicht, Ausflucht.

Flemboks, ein Aufschneider, Pralhans.

Flennen, weinen, den Mund zum Weinen ziehen. Notker: Flannen, ora contorquere.

Flentern, eben dasselbe mit Fladdern in der 2ten Bedeutung. Wat to flentern innemen: etwas zu purgiren einnehmen.

Beflentern, bescheissen.

Flenter-koken, 1.) Sirup-Kuchen. Welche aus Scherz so genannt werden, weil sie den Leib öffnen, auch wol einen Durchfall erwecken.

2.) ein dünner breiter Dreck, ein Kuhfladen.

Fleren, Fletern (,,). S. Flätern.

Fleesk, Fleisch. Sprw. De roh Fleesk kauet, den doot de Kinnbakken weh: auf einen, der eine Sache unternimmt, deren Schwierigkeiten seine Kräfte übersteigen.

Fleesk-hauer, Fleischer, (welches aus Fleischhauer zusammen gezogen ist) Metzger, Schlächter.

Stat. 84. Kofft ein Vleſkhowere Qwick, dat men eten mach, ſteit ein Vorgher darby, de dat hebben will tho ſiner Koſt, he ſchall dem Vleſkhowere geven ſes Penninge, is de Koep minnere wenn eine Mark: kaufet ein Fleiſcher Schlachtvieh, und es ſtehet ein Bürger dabey, der es gern hätte für ſeinen Tiſch, der ſoll dem Fleiſcher 6 Pfenninge geben, wenn der Kauf keine Mark beträgt.

Flessen gaan, durchgehen, davon laufen. Etwa anſtatt Flechten gaan. ſ. oben.

Flet, eine jede der beyden Seiten oben im Bauerhauſe, welche mit Fenſtern erleuchtet ſind, etwas reinlicher gehalten werden, und wo die Betten ſind. Schw. Flet, ein Bette. Wir nennen dieſen Ort des Hauſes auch die Hovand. In Osnabr. Flötte. S.

Fleten, (e), flieſſen. A. S. fleowan und fleotan. E. flow, fleet. H. vloeyen, vloeden, vlieten. Fr. floter. Schw. flyta. Wir conjugiren in Præſ. ik flete, du fluſt, he flut: wi fletet rc. Imperf. ik flood. Perf. ik bin flaten. Imperat. Fleet. Mit enem ſinken und fleten, leven und ſtarven: Lieb und Leid mit einem ausſtehen, bey ihm leben und ſterben. Renner.

Fleet, 1.) ein kleiner Bach, der das Regenwaſſer aus den niedrigen Gründen abführet. In Hamb. heißt alſo ein ſchifbarer Kanal, der durch die Stadt gehet. R. In unſerer Nachbarſchaft iſt es auch ſo viel, als Deep, Subſt.

2.) eine Flitte, ein Laßeiſen. Fleet und Flitte kön-

nen

kleine schwimmende Brücken, auf welchen man an einem Flusse Wolle u. d. g. spület, Wasser schöpfet ꝛc. R.

Flöten, (*et*) 1.) flössen, machen, daß etwas einfliesset, infundere, instillare.

2.) fliessen machen, zu Wasser verfahren, wegbringen: insonderheit, Holz flössen. In unsern Statuten wird floten und varen oft zusammen gefüget: und von fahrender Habe, Mobilien gebrauchet. Ord. 37. So wor ein Mann borget ein Dinck vor Richte to bringende, dat men vloten unde varen mach, idt syn Perde edder Queck, dat varende Have sy, de schall idt vor Richte bringen, als he dat borget hefft. Ord. 51. Hefft ein Borger Pande an sinen Weren, de men vloten unde voren mach, vor sinen Weddeschatt ꝛc. s. auch Ord. 70.

3.) die Sahne von der Milch abnehmen. E. fleet the Milk. Sprw. De mit dem Mule flötet, moot mit dem Eerse bottern: wer nicht sparet, der hat nichts.

Afflöten, abfliessen lassen. Die Sahne von der Milch abschöpfen. Es wird hier nur von Sahne gebraucht. Melk afflöten: die Sahne von der Milch nehmen. Daher

Flaten oder Afflaten Melk, Milch, wovon die Sahne abgeschöpfet ist. In Friesland und Osnabrück, Flöte-Melk.

Flot-holt, Flosßholz. Holz, daß geflösset wird. R.

Flot-verdig, und Flot-vorig, reisefertig zur See, der unter Seegel gehen will. Das erste ist von

verdig,

verdig, vardig, fertig: das zweite von varen, faren. Es ist veraltet: und komt in unsern Statuten vor, Ord. 81. In den alten stadischen Statuten, beym Pufendorf Obs. jur. univers. T. I. App. p. 169, wird dieses Wort also erkläret: Dit heet Blotvorichent, so welk use Borgher umme sine Kopenschap, unde nicht umme sine Schuld to vorderende, varet to Blanderen, ofte to Engelant, ofte to Schotlande, ofte to Norweghen. So welc oc use Borghere willen pelegrimare (wallfahrten) aver Mer ofte to Sunte Jacope, ofte to unser Vruwen to Redremedun, ofte to Righe uppe dat negheste &c. wovon nachzusehen Jac. von Melle de Itin. Lubecensium sacris: und P. im Hannöv. Magaz. 1764. S. 13.

Fleute hat hier alle die verschiedenen Bedeutungen, wie in Hamburg. Wir haben auch alle Redensarten, die R. angemerket hat.

1.) eine Flöte; Pfeiffe. E. Floite, Flute, Fr. Flute, Fleute. Span. Flauta. Ital. Flauto. Etwa vom Lat. flare, flatus.

2.) ein Trinkglas mit einem langen zugespitzten Kelch.

3.) eine Art dreymastiger Kauffahrer-Schiffe mit einem schmalen Spiegel. E. Flyboat. Fr. Flibot. H. Fluytschip.

4.) Metaph. süsse Lügen, leere Versprechungen.

Fleuten, auf der Flöte spielen, pfeiffen. Agter na fleuten: das Nachsehen haben. R. Fleuten gaan: durchgehen, weglaufen. Man vergl. hier das Engl. flout, verspotten, verlachen, eludere.

Ik will di wat fleuten: sagt man, wenn man eine schmutzige Sache mit ehrbaren Worten ausdrücken will: ich will dir was anders thun. Ik fleut daar wat in: ich schiere mich den Henker drum, ich frage nichts darnach. Dat moot men man fleuten: das muß man nicht laut und öffentlich sagen, wo man nicht in Ungelegenheit kommen will.

Fleutjen, dasselbe: sonderlich bey den Bauern.

Flijen, 1.) ordentl. legen, an gehörigen Ort stellen, componere. In einigen Dialekten flegen, fligen: gleichwie wir auch das g haben in den abgeleiteten Flege, flegsaam. Im uneigentlichen Sinn hieß es vor Zeiten auch so viel als: beylegen, eine Streitigkeit schlichten. S. Frisch in Flegen.

2.) putzen, zieren. Beym R. Fleyen.

Flege, (n) der Schmuck, Putz; insonderheit der Kopfputz des Frauenzimmers. R.

Flegsaam (n), adj. und adv. was sich zum Putz schicket, was wohl lässet, und eine Person zieret, zierlich. Dat Kop-tüg is flegsaam: oder sit flegsaam: der Kopfputz zieret eine Person, ist mit einem guten Geschmack eingerichtet.

Afflijen, Hausrath und andere Sachen, welche in der Höhe stehen, herunter nehmen.

Beflijen, auspuzen, poliren, zierlich bearbeiten, behauen, und dadurch die rechte Gestalt geben. Dat Land good beflyen: den Acker gut bearbeiten: und zwar nicht allein zum Nutzen, sondern auch für das Auge.

In-

Inflijen, 1.) einkramen, einpacken, die zur Schau gelegten Waaren wieder einnehmen. R.

2.) eine gute Portion Speise zu sich nehmen, stark essen. R. im Nachsch.

3.) Sik inflijen: sich einschmeicheln.

Naflijen, aus dem Wege räumen, was ein ander plump und unordentlich hat stehen lassen. Völlig auspitzen, was ein ander halb vollendet verlassen hat. Man sagt auch narakken: doch dieß mehr von einer schmutzigen Arbeit.

Toflijen, besudeln, unsauber machen. R. Sonst auch torakken. Wo dat Varken sik to flijet het! wie sich der Schweinigel besudelt hat!

Upflijen, ordentlich aufstellen. it. aufputzen, den Schmuck anlegen. R. De Bruut upflijen: die Braut am Hochzeittage ankleiden: insonderheit, den Kranz aufsetzen.

Upflijerske, eine Putzmacherin. In Hamb. Flegemakersche.

Upflege, (n) der Kopfputz eines Frauenzimmers: besonders einer Braut.

Uutflijen, 1.) zur Schau auslegen, wie z. E. die Krämer ihre Waaren. R.

2.) Sik uutflijen: übermässigen Kleiderputz anlegen. Wo dat Minsk sik uutflijet het! man sehe doch den Staat, den dieses Weib mit ihrer Kleidung macht! Sonst heißt sik uutflijen auch so viel, als: sich zur Schau stellen: und wird vom Frauenzimmer gesagt: gehöret aber zur ersten Bedeutung.

3.) in harten Worten ausfahren, einem die Warheit sagen. R.

Uutflege, (n) ein wunderlicher und närrischer Kleiderpuß. R.

Wegflijen, ordentlich wieder an seinen Ort bringen, aus dem Wege räumen.

Flik-flojen, s. unter Floi.

Flikke, ein Flicke, Fleck, Lappen, ein Stück. In Hamb. Flak. Vergl. oben unser Flag: und Plakke. Een Flikken Spek: eine Speckseite. A. S. Flicce. E. Flitch. Junius in Etym. Angl. unter Flitch, bemerket, daß die A. Sachsen Flyhte einen Flicken nennen, und will, daß das E. Flitch davon abstamme. Nach Stat. 23. hat ein Vater, der mit seinem Sohn theilen will, unter andern voraus, alle Flicken, den de Hövede afgesneden sint. In Lübeck heißt Flikgoos, eine halbe geräucherte Gans.

Flikken hat zwo ganz wider einander streitende Bedeutungen. Als 1.) in Stücke zerschneiden, trennen, zerbrechen, in Stücken schlagen. Dän. flecke. Potte flikken: irdene Töpfe zerbrechen. 2.) Stücke zusammen setzen, einen Lappen ansetzen, wieder ganz machen, ausbessern. H. flicken. Schw. flicka. Diese beyden widrigen Bedeutungen lassen sich sehr wohl aus obigem Stammworte erklären; da es eben so natürlich ist, daß flikken, Stücke zusammen setzen, bedeutet, als Stücke trennen.

Flik-hering, ein geräucherter Hering, der am Rücken

in die Länge aufgeschnitten ist. In Hamb. Fläk-hering. R.

Achterflikken, subst. eine Sohle, oder ein Flicken unter dem Absaß des Schuhes. Wenn einem Mädchen Trinkgeld für ihr Laufen gegeben wird, sagt man: daar kön ji een Paar Achterflikken vor maken laten.

Achterflikken, verb. Eine Schoe achterflikken laten: neue Flicken unter die Absäße der Schuhe legen lassen.

Ketel-flikker. s. Ketel.

Oold-flikker, ein Schuhflicker, der alte Schuhe flikket. Im Scherz, ein Arzt, sonderlich ein Wundarzt.

Püster-flikker. s. Püster.

Flikkern, glänzen. Man sagt aber richtiger flinkern und flunkern: von Flink. Vergleiche auch Flukkern.

Flinder, Flinderken, ein altes Bremer 4 Groten Stück: dergleichen geringe Leute ihrem Prediger zum Beichtpfenning zu geben pflegen. Hr. Frisch im Wörterb. unter Flink schreibt dieß Wort unrecht Flinrich. Bey den Friesen heißt Flinder ein 3 Stüber-Stück, welches im Wehrt mit 4 Groten unsers Geldes überein kommt. E. Flinders, Stücke, Bissen. Im Grunde ist dieß Wort wol dasselbe mit dem Hochdeutschen Flitter, dünne, glänzende Bleche von allerhand Figuren, die man zum Puß gebraucht: weil diese Münze sehr dünne und breit, und den Flittern ähnlich ist. Daher ist mit Einschaltung des n Flinter

und Flinder worden. Deswegen heißt ein Flittermacher in Nürnberg gemeiniglich Flinderlein-Schläger: und in Hamburg ist Flinter-staat, Flinter-flege das, was wir Flitjen-staat nennen.

Flink, 1.) die erste Bedeutung, die aber hier nicht mehr im Gebrauch ist, ist glänzend, hell. Es ist also dasselbe mit blank: weil b und f oft mit einander verwechselt werden.

2.) Wir brauchen es noch von allem, was wohl in die Augen fällt, hübsch. Ene flinke Deern: ein hübsches, munteres, oder auch wohlgeputztes Mädchen.

3.) Auch von einem jeden Dinge, das in seiner Art fertig und geschickt ist zu seinem Gebrauch und Endzweck. De Sake geit flink: die Sache geht gut von Statten.

Flinkern, glänzen, in die Augen scheinen. Wir sagen sonst auch blänken, blänkern. Auch wol flunkern.

Flink-steerten, allenthalben herum laufen, sich sehen lassen, sonderlich in einem Flitterstaat, wie die buhlerischen Weibspersonen. Vergleiche Blänksteerten.

Flinsen, Schnitzlein, oder kleine Lappen vom Tuch oder Linnen, welche bey dem Zuschneiden abfallen, und die man zu keinem Gebrauch aufheben kann. Die Schneider pflegen zu sagen: ik hebbe'r nig een Flinsen van beholen: ich habe nicht ein Fäserlein zurück behalten. Es kommt ziemlich überein mit Flusen.

Flirre ist dasselbe mit Flarre. Ditmarſ. Flirr, ein kleines dünnes Stück. Man braucht es Verachtungsweise: Wat schall de Flirre? was soll mir das dünne Schnittchen. Im Hannöv. heißt Flirre, ein Hirngespinst, Grille.

Flirr-oge, ein triefendes, oder sonst schadhaftes Auge. Bey den Engl. heißt triefäugig blear-eyed.. Es hat mit dem vorhergehenden Flirre nichts gemein, sondern es ist nur in der Aussprache unterschieden von Blarr-oge, Bleer-oge und Plier-oge, welche in der Bedeutung überein kommen. Se hebt em een Flirr-oge slagen: sie haben ihm das Auge braun und blau geschlagen. Wir sagen daher auch Flirr, ein Schaden, oder eine Krankheit am Auge, es sey von einem Flusse, oder vom Schlage, Stosse ꝛc. Een Flirr up't Oge hebben: ein schadhaftes Auge haben.

Flisen. ſ. Flüsen.

Fliet., Fleiß. H. Vlyt. Alt-fränk. Fliz.

Flitig, adj. und adv. 1.) fleissig, arbeitsam, mit Fleiß, geflissentlich. Umme unser Bede und flitiger Ansking willen. ſ. Ansking.

2.) der sich oft irgendwo einfindet: frequens.

Befliten, befleissigen. Befleten, beflissen.

Flite, subst. was in einer ununterbrochenen Fläche fortgehet. Es wird nur vom Lande gebrauchet: dat Land in ener Flite. Es scheint von fleten, fliessen, abzustammen. Oder, da es eine an einander hangende Fläche bedeutet, die auf einen Blick in die Augen fällt, so könnte es füglich ab-

 zuleiten

zuleiten seyn von dem alten wlitan, litan, jetzt laten, anscheinen, das Ansehen haben, in die Augen fallen. Wir setzen mehrmahls ein W vor den Wörtern, welches leicht mit V oder F verwechselt wird.

Flitje, Flütje, eine junge Frauensperson, die in einem flatterhaften und in die Augen fallenden, aber doch kahlen Kleiderputz aufgezogen kommt. Und weil man von der Kleidung gern auf das Gemüth schliesset, so nennen wir auch ein Frauenzimmer, welches gegen das andere Geschlecht eben nicht unerbittlich ist, eine Flitje. Ohne Zweifel ist es von fluttern abzuleiten. Man vergleiche das Hochdeutsche Flitter, und was oben, unter Flinder, gesagt ist.

Flitjen-staat, ein Flitterputz, der stark ins Auge fällt, aber wenig wehrt ist. In Hamb. Flinter-staat. In Lübeck Flidder-flege, und Flidder-staat. Einige nennen es hier auch Bukstrater-staat, von einer Gasse in Bremen, die Buk-strate, oder eigentlich Bugt-strate.

Flitze, 1.) ein Flitsch, Pfeil. A. S. Fla. Fr. Fleche. H. Vlits. Im Engl. heißt fledge, gefiedert. Die verschiedenen Ableitungen dieses Wortes sind gezwungen. Am bequemsten kann es von fleten, fliessen, wie ein Strom fortschiessen, abstammen. 2.) ein rasches junges Weib, welches das ehrbarste nicht ist, eine geputzte Buhldirne. Man vergleiche obiges Flitje.

Flitz-bagen, Flitschbogen, Armbrust. R.

Flitzen-staat, ist dasselbe, was Flitjen-staat.

Flitzen-kramer, ein Galanterie-Händler.

Flo, Floh, pulex. A. S. Fleo, von ihrem Zeitworte fleon, fliehen, entwischen. E. Flea. Verel. in Ind. Flo. Sprw. De mit Hunden to Bedde geit, steit mit Flöen up: wer sich mit lüderlichen Leuten zu gemein machet, der hat Schimpf und Schaden davon. Enen Sak vull Flöe waren: unmögliche Dinge unternehmen: besonders deutet man damit das beschwerliche Amt an, auf junge Leute, und mannbare Töchter, Acht zu haben.

Flöen, auf die Flohjagd gehen. Sik flöen: sich die Flöhe absuchen.

Flo-bokse, eine Mannsperson, die viel Flöhe hat, oder sich oft über die Flöhe beklaget.

Flo-dak, im Scherz, ein Pelz, ein warmer Mantel.

Flo-fotze, ein pöbelhaftes Schimpfwort auf ein Frauenzimmer, das von Flöhen geplaget wird. it. auf einen weibischen Mann.

Muller-flo, im Scherz, eine Laus.

Flood, Flot, u. a. m. s. unter Fleten.

Flog, und Flogger. s. unter Flegen.

Floi, (ein Dopellauter) oder Flei, schmeichelhaft, gemeiniglich im bösen Sinn, für: übertrieben oder verstellt freundlich und gefällig, insidiose blandiens. H. vleien, schmeicheln. Ohne Zweifel ist floi verwandt mit dem alten floien (s. unten), E. to flow, und dem H. vloeyen, fliessen. Also würde es die Eigenschaft anzeigen, wodurch einer sich unvermerkt in eines andern Herz sucht einzuschleichen, und gleichsam einzufliessen. Welche

Metapher auch in andern Sprachen gar gewöhnlich ist: z. E. bey den Lateinern affluere, und influere in animos, sich einschmeicheln.

Affluit incautis insidiosus amor.

Ovid.

Andere leiten es her entweder vom H. vleien, schmeicheln, oder von unserm flijen (welches einige fleien schreiben), zieren, sich ausputzen: aber woher kommt alsdann das o in den abgeleiteten flojen, flik-flojen? Lieber lasse man floi und flei zwey Wörter von verschiedenem Ursprunge seyn, die aber eines und dasselbe bedeuten. Leibn. in Chaucic. p. 42. flie, freundlich: fliod Scandis amabilis. Wir sagen: dat is floi Wark, von Personen, die sehr freundlich und liebkosend gegen einander sind.

Flojen, Flik-flojen, fuchsschwänzen, einen nach dem Maule reden. Besonders, durch übertriebene Freundlichkeit, zu eines andern Nachtheil, sich bey jemand einschmeicheln. R. In Westphalen sagt man an einigen Orten flönken.

Verflikflojen, einen anschwärzen, der Gestalt, daß man sich an dessen Statt in Gunst setzet.

Flik-flojer, Flik-flojerske, Schmeichler, Schmeichlerin, ein Augendiener. R.

Floi-straken, fuchsschwänzen, schmeicheln. Von straken, streicheln.

Floi-straker, ein Fuchsschwänzer.

Floien, Flojen, fliessen. it. im Ueberfluß da seyn. E. flow. H. vloeyen. Lat. fluere, affluere. Rein. de Vos, 2 B. 1 Kap.

Dar

Dar was to Hove mannich Sanck:
De Spyse vloyede unde de Dranck.

Flok, Flokke. s. unter Flegen.

Flöken, und Flokken, fluchen, schwören, mit einem Eide betheuren. He het idt flokket, oder He flokkede darup: er hat es mit einem Schwur bekräftiget. Steen un Been flöken: mit Verwünschungen betheuren; eigentlich, wünschen, daß man ein Bein (etwa an einen Stein) zerbreche, wo man nicht die Wahrheit rede. Mag'k flöken: ich wolte darauf schwören. Dat hebb ik, mag'k flöken, vergeten: das habe ich wahrlich vergessen.

Verflöken, Verflokken, 1.) einem fluchen, den Fluch wünschen, zum Teufel wünschen, exsecrari, devovere, male precari. De Verflökeden: die Verfluchten. Sine Sele verflokken: seiner Seelen Seligkeit zum Pfande setzen. it. einen falschen Eid schwören.

2.) verschwören, durch einen Eid, durch eine Verwünschung geloben, etwas nicht mehr zu thun. Dat Supen verflöken: heilig angeloben, nicht mehr zu saufen.

Flook, 1.) ein Schwur, Eid, Verwünschung, der Fluch: sensu activo.

2.) der Fluch: sensu passivo. Die Empfindung, oder die traurigen Folgen des Fluchs. In beyden Bedeutungen wird es genommen in dem Sprw. De Flook het enen goden Sinn: woor he uutfaart,

uutfaart, daar faart he wedder in: der Fluch fehlet nicht, er trift den gottlosen Flucher selbst.

Flokke und Verde wird in den stadischen Stat. VII. 13. gebraucht, anzuzeigen, daß gewisse Personen an einer Sache Theil nehmen: It ne mach nen Man dhen andern vertughen umme Slage mit dhen Luden, dhe mede an Vlocke unde an Verde, unde an der Vechtinge wesen hebbet.

Floom, trübe. In Osnabr. auch flöhm. S. Beym Chytr. wlom. Es ist dasselbe mit gluum, welches nachzusehen ist.

Flomen, 1.) Fischschuppen.

2.) das Nierenfett der Schweine: wie auch das Schmalzfett in den Gänsen, Hünern und Fischen. R.

Flömen, 1.) die Fische von den Schuppen reinigen, und ausnehmen. R. Wir sagen hier auch: dat is een harden Fisk to flömen: doch mehrentheils von einem halsstarrigen Menschen, welcher sich mit Mühe zur Vernunft und Billigkeit bequemet.

2.) trübe machen. S. Diese Bedeutung ist von obigem floom. He het kien Water flömet, ist eine ironische Formel, wenn einer sich stellet, als hätte er nichts Böses gethan. s. unter Glum, trübe.

Afflömen, das oben schwimmende Fett abnehmen.

Floor, ein gepflasterter Fußboden, pavimentum. Hochdeutsch, Flur. Bey den A. S. und Verel. in

in Ind. Flor, Flore. Im Celtischen ist Llawr ein jeder ebener Platz, eine Tenne, area, solum.

[Fl]oren, platte, viereckige, mehrentheils gebackene und glasurte Steine, womit der Fußboden, oder eine Wand überleget wird: Flur-flinsen. Bremer Floren heissen in Ostfriesland die grössern viereckigen Braunsteine zum Fußboden, welche in Bremen glatt geschliffen werden.

[Fl]ot. s. unter Fleten.

[Fl]ubberup, ein Schimpfwort auf jemand, der alles heraus plaudert. Von Flabbe, Maul.

[Fl]ucht, Fluchten, u. a. s. unter Flegen.

[Fl]uks. s. gleichfalls unter Flegen.

[Fl]ukkern, 1.) in eine schnelle und grosse Flamme auffahren. R. Es stammt ab von flegen, fliegen. E. flicker. A. S. fliccerian, mit den Flügeln flattern, motitare alas.

2.) Man braucht es auch für flikkern, flunkern, glänzen, funkeln.

flukkern, durch die Flamme geschwind verzehret werden, als Stroh, Flachs u. d. g. R.

[Fl]ukker-vüer, ist dasselbe, was Flog-füer. s. unter Flegen.

[Fl]unk, ein Flügel, Fittich. R. Es stammet von flegen, zunächst von Flug, ab, mit Einschiebung des n. Up de Flunken riden, sagt man von kranken Hünern, die die Flügel hangen lassen. De Flunken hangen laten ist dasselbe. it. traurig und krank aussehen, den Muth sinken lassen.

[Fl]unkern, 1.) glänzen. R. Daher sagen die Holländer Flonker-staar, ein Fixstern. De Tra-

nen flunkerden em aver de Bakken: die Thränen funkelten ihm die Wangen herunter. Man sagt auch flikkern, flinkern, und flukkern. Vermuthlich ist es von flink, glänzend.

2.) lügen, mit Vorsatz Unwahrheiten sagen. S. Ji flunkert, wird einem nicht so übel genommen, als wenn man sagt: ji löget. In Hamb. bedeutet es fuchsschwänzen: welches eine Art Lügen ist. Vielleicht von Flunk, Flügel. Denn da derselbe Wind erreget, so kann flunkern gar bequem Wind machen, im metaphorischen Sinn, bedeuten.

Flüs, 1.) ein Vließ. it. ein Zopf Wolle, globus lanæ. Dat goldene Vlüs: aureum vellus. A. S. Fleos, Flys. E. Fleece. H. Vlies. Lat. vellus und floccus.

2.) In unserer Nachbarschaft heißt es auch der Grasanger: oder die mit Gras bewachsene Oberfläche des Landes. Sonst auch Grönsiwaart. Es heißt also, entweder wegen der Aehnlichkeit mit einem wolligtem Felle: oder von dem Isl. Flus: Gr. Φλοιος, eine Baumrinde: weil das Gras die Erde decket, wie die Rinde den Baum.

3.) Flüsen, in plur. Franjen. Fr. Frange, Franzen. It. kleine Härlein, so sich anhangen.

Flüsen, verb. Wolle pflücken, die Wolle abnehmen. In alten Landbriefen kommt der Ausdruck flokken und flüsen vor, welcher eigentlich bedeutet: die Nutzung von Wolle und Schaafen heben; aber auch überhaupt: alle Einkünfte eines Landes, ohne Schmälerung der Hauptsache, geniessen, decerpere

cerpere fructus. Es wird also nicht nur auf die erste, sondern auch auf die zwote Bedeutung des Worts Flüs gesehen. In Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 42. werden diese Wörter unrichtig erkläret, Flokken durch pflücken, und Flüsen durch zerstücken. In einem Kaufbriefe von 1465, welchen Hr. Prof. Cassel in seinen Bremensibus T. I. p. 497. hat abdrucken lassen: **Welke jarlike Rente unde Tinse, drutteyn Bremer Schepel gudes geven Roggen, wy unde unse Erven, de uppe den vorscreven dren Guden sit, de buwet, vlocket unde vlüset, scholet unde willet geven unde betalen den ergenanten Berende Wilden** — S. auch p. 505.

Flüstern, leise reden, ins Ohr raunen, susurrare. R. Man meint gemeiniglich, es sey vom Laute gemacht. Man kann es aber bequem vom A. S. Hlyst, das Ohr, herleiten: weil flüstern nichts anders ist, als einem andern leise ins Ohr reden.

Flüte. S. **Flite**.

Fluttern, flattern, mit den Flügeln schlagen, unvermögend fliegen. In Lübeck Fluddern. R. Man vergl. das E. flit, den Ort schnell verändern: und das A. S. Flyht, ein Lappen: nämlich der im Winde flattert.

Geflutter, das Flattern.

Voden, Vöden, beym R. foeden, nähren, Nahrung geben, füttern. Cod. Arg. fodan. A. S. fedan, foedan. E. feed. H. voeden. Alt-fränk. fuaten, und das frequentat. fuotren, per syncopen fuoren. Daher das Hdeutsche füttern, und

unser

unser vodern, voren. Vergl. das Gr. βόσκω beym Hesychius. Der hiesige Bauer sagt: Söte Melk un Mak de vod: süsse Milch und gute Tage nähren, d. i. machen fett.

Upvöden, groß füttern, aufziehen. R.

Vöde, und Vödung, die Kost, das Beköstigen, die Pflege, alimonia, nutricatio. Up de Völde doen: in die Kost bestatten. Man sagt auch dafür, sonderlich, wenn von Kindern die Rede ist: Up de Holung (oder Hoolje) doen.

Voodsel, Nahrung, was man zum Unterhalt des Lebens geniesset. In Hamb. Födsel. R. Holl. Voedsel.

Vodern, Voren, füttern. s. Voden. Man vermische es nicht mit foren, Futter überziehen, und unterlegen. Welches weiter unten vorkommt.

Voder, Voer, das Futter, pabulum. Wir brauchen dieß Wort zwar sowohl für die Speise der Menschen, als des Viehes; doch ist es im letzten Sinn üblicher. A. S. Fodor, edulium hominum: Fodre, pabulum: Fother, Fothur, alimentum. Im Alleman. und Alt-fränk. Fotar, Fouter, Four, Fure, Fuare, Fuora. Fr. Fourrage: welches sichtbar ein ursprünglich deutsches Wort ist. Den Bestern een Voer geven: dem Vieh die gewöhnliche Portion Futter geben. He mag sien Voer wol: er kann eine gute Mahlzeit thun.

Vorig, für Voderig, das gutes Futter giebt. S. Es wird nur gebraucht vom Stroh, worunter viel Queckengras und andere gedörrete Kräuter sind, die

die zwischen dem Getreide wachsen, und welche das Vieh gern frißt.

Voer-stro, Stroh, worin viele gedörrete Kräuter sind, welches also gut zum Futter für das Vieh ist.

Afvoren, dem Vieh das letzte Futter gegen die Nacht geben.

Vervoren, verfüttern, auffüttern, consumere pabulum.

Foder, Foer, oder Foor, ein Fuder. s. unter Fören.

Foder, Foer, Foor, Futter. Man braucht es sowohl von der auswendigen, als inwendigen Bedekkung, oder Ueberzng. Also bedeutet es: 1.) einen jeden auswendigen Ueberzug, besonders ein Futteral, theca, capsa. A. S. Fodder. H. Voeder. Daher ist auch das Fr. Fourreau. Cod. Arg, Fodr, eine Schreide. Ital. Fodro della Spada.

2.) das Unterfutter eines Kleides ic. s. Wachter.

Aver-voor, das Ueberzeug vom Kleide.

Under-voor, das Unterfutter, pannus vestis interior.

Foder-wark, Foor-wark, Pelzwerk.

Bunt-foderer, ein Pelzer.

Foren, Futter unterlegen, mit Futter überziehen. it. auf eine jede andere Art bekleiden, oder bedecken: quocunque modo tegere aut munire quacunque materia, panno, corio, pellibus, ligno quoque et asseribus. Lat. Barb. foderare: welches die Italiäner behalten haben, welche fo-

drare sagen. H. voederen. Fr. fourrer. E. furr, mit Pelz füttern.

Foor-hemd, Under-foor-hemd, Futterhemd, Brusttuch.

FOFTE, Foftein, Foftig. s. unter FIVE.

FÖGE. (os) s. FEGE.

FÖGE, Foge, Foog, Fug, Fuge. it. eine Falte. A. S. Fog.

Fögen (os) Fogen, 1.) fügen. A. S. gefegan. Dat will sik nig fögen: das will nicht passen. Beym S. Fuken.

2.) sik fögen: sich begeben, zutragen.

3.) sik fögen: sich geziemen.

4.) begünstigen, helfen, forthelfen. Renner unter dem J. 1557. Dessulvigen Jahrs wolde de Windt de Islanderfahrers nicht van der Wesser foegen. Se legen so lange up der Reide, dat idt öhnen tho spade wurdt darhen tho segelende.

Ungevoog, Ungevoch, was sich nicht füget, oder geziemet: eine unanständige That, eine böse, ungeziemende Handlung. Ist veraltet. Rein. de Vos, 2 B. 1 Kap.

Hir moghe gy seen dyt Ungevoch,
Dar he my myt synen Klauen sloch, d. i.

Hier könnet ihr diese böse unartige That sehen, da er mich mit seinen Klauen schlug, oder verwundete.

FOJE, eckel, einen stolzen Eckel, oder Verachtung zu erkennen gebend. Von pfui. Foje uut seen: aus Verachtung die Nase rümpfen. Ene foje

Mine:

Mine: eine affektirte vornehme Miene. Ene foje Jumfer: eine Jungfer, die eine vornehme Miene macht, une precieuse, prude.

Fokke, ein dreyeckiges Vordersegel. R.

Klü-fokke, eine kleinere Focke, welche vor der grössern befestiget ist. R. Man schreibt vielleicht besser Kliev-fokke, von kliven, kleben.

Fokk-mast, der vorderste Mastbaum auf den grossen Schiffen.

Fokken, aufziehen, vexiren, betrügen. Rein. de Vos, 4 B. 8 Kap.

> Och! wo scholdestu my denne focken,
> Lethe ick dy loss mit sodaneme Locken.

Wir brauchen sonst in diesem Sinn das unten vorkommende foppen.

Foll, trächtig, wenn von Stuten die Rede ist. s. unter Vale, ein Füllen.

Folen, falten, falzen. Genauer müßte man schreiben und sprechen foolden, weil dieses d in den zusammengesetzten eenfoldig, mannigfoldig ꝛc. allzeit gehöret, und auch in den meisten verwandten Dialekten gefunden wird. Cod. Arg. falthan. A. S. fealdan. E. fold. Ital. faldare. Schw. fælla. H. vouwen.

Fole, Falte. A. S. Fealth. E. Fold. Schw. Fæll. H. Vouwe. Ene Sake in den besten Folen leggen: eine Sache auf der besten Seite vorstellen.

Mannig-fold, die Verschiedenheit bey der Menge. Idt is hier Mannig-fold: es finden sich hier

alllerhand Leute: es gehen hier viele Leute aus und ein.

Fölen, (öt) fühlen, tangere, sentire. A. S. felan. E. feel. H. voelen.

Föle und Följe, 1.) die Stelle am Rindvieh, wo man fühlet, ob es fett sey. R.

2.) das Fühlen, Gefühl. He het idt in der Följe: er merkt es durchs Anfühlen, oder Betasten.

Folgen, Volgen, folgen. A. S. folgian, fylgian. E. follow. Vor Zeiten brauchte man es auch für: verfolgen, vor Recht belangen, ächten. Erzb. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. We na dessenie Daghe den Landtwrede meer brekt, deme schall men volghen na dess Landtwredes Rechte.

Volk. A. S. Folc, Folce. Ausser der allen Deutschen bekannten Bedeutung, heißt es bey uns auch: 1.) Gesinde, Dienstboten. R. Volks Kost: Speise fürs Gesinde.

2.) Familie, Geschlecht. Es wird sonderlich bey den Bauern gehöret. Use Volk: unsere Angehörigen. Eben so sagt man auch in Friesland: Hy is van myhn Volk: er ist von meinem Geschlechte.

3.) Leute von einer Partey, oder Religion. Ik bin nig van juwen Volke: ich bin nicht eurer Religion.

Volksken. Diminut. Es wird im verachtenden Sinn gebraucht für: schlechte Leute. Dat is mi Volksken! das sind mir Leute, mit welchen nichts anzufangen ist.

Vollharden. s. unter Vull.

Foppen, aufziehen, äffen, vexiren. S. Ik laat mi nig foppen: ich lasse mir nicht auf der Nase spielen. Hr. Wachter irret ohne Zweifel, wann er dem Stammworte jenseit der Alpen nachspüren will, und es in dem Ital. Beffa, Spott, beffare, spotten, meint gefunden zu haben. Es ist vielmehr auf unserm Grund und Boden zu suchen. Fop ist ein alt-sächsisches Wort, welches die Engländer aufbehalten haben, und einen albernen, läppischen, geschwätzigen Menschen, der entweder sich aufziehen läßt, oder andere aufziehen will, zu erkennen gibt. Sie sagen auch, mit einer kleinen Veränderung des Buchstabens, to fob one, einen aufziehen, zum Besten haben. Und dieß kommt von Fob, eine Tasche: woher ihr Fob-doddle, Tölpel, einfältiger Schöps. Auch in Preussen heißt Fuppe, eine Tasche. Daher sagt man auch daselbst fuppen, statt unser foppen. Im Rein. de Vos heißt es fokken.

Fopperije, das Aufziehen, Vexiren.

För, Vör, für, anstatt, pro. Nach dem heutigen Sprachgebrauch, muß dieses för und das folgende vor eben so genau unterschieden werden, als der Hdeutschen für und vor. Also muß man sagen: ik gae för em: ich gehe an seiner Statt: ik bin för em: ich bin auf seiner Seite, oder ihm gewogen. Aber: ik gae vor em: ich gehe vor ihm: nämlich in Ansehung des Orts, oder der Zeit: ik bin vor em: ich bin vor ihm, ante eum. Wiewol dieser Unterschied nicht allemahl,

insonderheit in der Zusammensetzung, in Acht genommen wird; und auch in den verwandten und ursprünglichen Dialekten keinen Grund hat. s. Wachter in dem Worte Fur.

Vor, 1.) præpos. vor, ante. Bisweilen sagt man auch, wiewol unrecht, vör: z. E. t'is daar vör, 't moot daar vör: nun der Anfang gemacht ist, muß man nicht zurück ziehen: Wer A sagt, muß auch B sagen.

2.) für, aus, wegen, præ. Aber nur in dergleichen Redensarten, wie folgende sind: vor Freuden: vor Angst: vor Lachen ꝛc.

3.) Adverb. forn. Vor an: forn an. Vor daal: vor sich nieder. Enem vor gaen: einem vor gehen. it. übertreffen.

Vorbot, fernerhin. Es kommt mit dem veralteten Hdeutschen fürbaß überein. Für dieses bot sagen wir sonst bet: welches an seinem Orte nachzusehen ist. Vogts Monum. ined. T. II. p. 513. vorboth to ewigen Tyden: inskünftige zu allen Zeiten. In Stat. Stad. I. 18. vorbat.

Vordan, weiter, ferner. Man braucht es nur, wenn man einen Bettler abweiset: gaet vordan: ihr müßt weiter gehen.

Vorder, Vurder und Vudder, (welches letzte am gebräuchlichsten ist) ferner, weiter. Es ist der Comparativus von Vor. A. S. forthor. E. further. Ji mötet vudder gaen: ihr müsset weiter gehen. Vudderste, weiteste.

Vordert, Fordert, zusammen gezogen Vort, ferner, ferner hin.

Vorlik, frühzeitig, was in seiner Art frühe zu Stande,

de, oder seinem Zweck nahe kommt. Z. B. wenn die Bäume in einem warmen Früling früh ausschlagen, sagt man: Se sunt vorlik. Ein Kind ist vorlik, wenn es vor einem andern seines Alters, im Wachsthum, etwas voraus hat.

Vorn, Förn, forn. To vorn, to förn: zuvor, vorhin. it. voraus, vorwärts. To förn kamen: vorwärts kommen, etwas vor sich bringen. Davon ist das Gegentheil: ten achtern kamen: zurück bleiben, zurück kommen. Enem to förn kamen: einem zuvor kommen.

Vornste, der vorderste, der erste in einer Reihe. Beym Kero furista. Daher Fürst.

Voort, fort, ferner. it. sofort, alsobald.

Vort meer, ferner, überdem. Es ist nicht mehr gebräuchlich: wird aber häufig in den alten Schriften gefunden, wann ein neuer Artikel anfängt.

Vorwas, Vörwas, anstatt vorwarts, und noch mehr zusammen gezogen vorws, vorwärts, weiter nach forne zu. Vorwas kamen: auf die Beine kommen, etwas erwerben.

VORDEEL, Vortheil, Nutzen.

Vordelig, vortheilhaft, nützlich.

Vordeelhaftig, dasselbe. Vor Zeiten auch, eigennützig, auf eigenen Vortheil bedacht. Renner in dem Leben des Erzb. Liemarus: Vordehlhafftige Lüde hadden dat Regiment (nämlich unter Regierung des Kaisers Henrich IV.): wol by densulven wat uthrichten scholde, moste Geldes genog geven: und densulven wehre idt umme Geld tho kope rc.

Fore, Furche. s. Fare unter Faren.

Vor-eed, ein Eid vor Gefährde. it. ein Zeugeneid, juramentum de calumnia, s. de vara. Es ist entweder so viel als Var-eed; s. Vare in der 2ten und 3ten Bedeutung: oder es ist von dem Vorwort vor, und bedeutet also, im eigentlichsten Sinn, einen Eid, den die Zeugen vor dem Zeugniß ablegen müssen, daß sie nicht nach Gunst oder Haß zeugen wollen. Ord. 17. Weren ock de Tughe des Klegers (Beklagten) Maghe an de drudden Linien, unde wolde de Ankleger des nich entberen, so scholden se einen Voreed doen, dat se dat doen dorch Rechtes willen, unde nicht dorch Machschup.

Fören, (os) 1.) fahren, vehere. Es wird active gebraucht: faren aber bald active, bald passive, vehere und vehi. A. S. ferian. Goth. faran. E. fare.

2.) führen, leiten, ducere, portare, comitari. A. S. feran.

Untfören, entführen. Stat. Stad. IX. 4.

Foor, und Foder, ein Fuder.

Foren, Futter unter nehen. s. unter Foder.

Voren, füttern, zu Essen geben. s. unter Voden.

Vorgenate, ein Nachbar, in Ansehung des zusammen liegenden Landes: dessen Land an eines andern seines stößt. Ist veraltet. Man kann es füglich herleiten von Genaten, Genoten, Genossen. In einer Osterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herz. Brem. und Verd. S. 379. Ein half Stück Landes, belegen in deme Grevenbroke

venbroke im Kerspel tom Broke by Nyenkerken, des syne Vorgenaten sint Arp Muel, des Closters Osterholte Meyger, mit enem Stücke, dat dem Kloster tokumpt, in dat Norden, und Hinrick Muel in dat Süden mit enem halven Stücke, unde kumpt sünte Nikolase tom Broke to: twischen düssen beiden Stücken licht des Closters vorbenömtes halbes Stück midden mank. In einer andern Urkunde eben daselbst, S. 381. Ein heel Stücke Landes — des syne Vorgenaten sint Hinrikus Steinowen, des Borgermeisters der Stadt Bremen seeliger Dechtnisse Kinder, mit einem Stücke int Norden, na der Sewart (nach der See zu); by der andern Syden int Süden licht ein Stücke, unde höret Carsten Reysen to Aschworden rc. Noch in einer andern Urkunde eben daselbst, S. 382. lieset man Vörgenanten: welches wol ein Druck- oder Schreibfehler ist.

Forke, eine Gabel, furca. Celt. Forch, und Ffwrch. A. S. Forc. E. und Irl. eben so. H. Vork. Fr. Fourche. Sprw. Weten, wo de Forke im Steel stikt: den Zusammenhang einer Sache wissen.

Hau-forke, Heugabel.

Mess-forke, Mistgabel. He lachet as de Buur, wen he mit der Mess-forken kiddelt ward: ist eine spaßhafte Vergleichung, wenn man sagen will, daß sich einer für Schmerz oder Betrübniß ungebärdig stellet.

Vormund. s. Mund, Mann.

Forneis, ein Distillier-Ofen. Auch in den Küchen, ein erhöheter ofenförmiger Heerd, worauf man kochet. Vom lat. fornax.

Vorraad, Vorsatz. s. unter Raad, Rath.

Forsslik, Forssliken, stark, streng, trotzig, mit Strenge, mit Gewalt. Von dem Fr. force, par force. Renner unter dem J. 1531. Averst solke Entschuldigung nehmen de vertig nicht an, sundern sprecken forsslikes, se konden und wolden nicht na dem Domedeken töven ꝛc.

Voss, Fuchs. R. und S. Cod. Arg. Fauh, plur. Fauhons. Alt-fränk. Foh. A. S. und E. Fox. Hr. Wachter leitet es her von fahen, fangen, berücken: oder von foxa, beym Verel. in derselben Bedeutung. Man gibt zu bedenken, ob es nicht füglich von dem alten Fahs, oder Vahs, Haar, A. S. Feax, abstammen könne: weil der Fuchs wohl mit Haaren versehen ist. Weswegen auch im Alt-fränk. eine Katze Fohe heisset. Vergleiche Fasen. Man moot dem Buren nig wies maken, dat de Voss Eier legt: man muß nicht einem jeden die heimlichen Schliche und Vortheile lehren. Nu kumt de Voss to'm Lake heruut: nun kommt die Sache ans Licht; wird besonders von dem abgezwungenen Bekenntniß einer Heimlichkeit gesaget. Dat is vor Voss, un achter Schaap-fell: sagt man von einem Kleide, welches forn mit gutem Pelzwerk verbrämet, sonst aber mit schlechtem Schaaf-felle gefüttert ist: wie auch überhaupt von einem Kleide,

de, das nur, so weit es in die Augen fällt, von gutem Zeuge ist. Pingst-Voss. s. R.

Vossig, fuchsroth. Man vermenge es nicht mit fussig. Davon unter Fasen.

Foot, Fuß. R. Cod. Arg. Fotus. A. S. und Isl. Fot. E. und Schw. Foot. H. Voet. Se is graves Foots: sie ist hoch schwanger. Man kan hier nig Foots wandeln: man kann hier keinen Fuß setzen: man hat keinen Raum zu gehen. Na den Föten töven: in Arrest sitzen. it. wegen eines Uebels an den Füssen nicht ausgehen können. 'T schall wol gaen, wen't man eerst Föte het: die Sache wird gut gehen, wenn nur erst ein guter Anfang gemacht ist. Den besten Foot vor setten: sein Bestes thun, die kräftigsten Mittel anwenden. De 't nig im Koppe het, de moot idt in den Föten hebben: die Strafe der Vergessenheit müssen die Füsse leiden: nämlich durch das verdrießliche Zurückgehen. Idt is beter den Kopp, as de Föte kussen: es ist besser, sich mit seinem Gesuch an den Herrn selbst, als an dessen Bediente zu wenden. Enen witten Foot by Jemand hebben: bey einem wohl angeschrieben stehen. Eine alte Rechts-Regel heißt: De flugtige Foot maket den schuldigen Mann: wer sich auf flüchtigen Fuß setzet, der gibt sich schuldig.

Ko-foot, ein Brecheisen, welches an dem einen Ende gespalten ist, und die Figur eines Kuhfusses hat.

Fötig, füssig, in den Zusammengesetzten. Als: twefötig, veer-fötig rc.

Fötling, der Fuß am Strumpf, Socke, besonders wenn er abgeschnitten ist. Im Sächs. Weichb. Fußling, pedule.

Foot-spoor, und Foot-stappen, Fußstapfen. In Hamb. Foot-sparen.

Foot-tüg, und Foot-wark, Schuhe, Pantoffeln, Stiefeln.

Foteren, (media longa) zu Fusse gehen. Ist ein Spaßwort. He kan good foteren: er kann gut marschiren.

Fot, Fotse, vulva. In Lex. Run. Futh, vulva, matrix. Daher ist eben daselbst ath foitha, gebären: und Fothing, die Geburt: wie auch das veraltete Deutsche foden, foeden, erzeugen, gebären. Wer die Verwandtschaft dieses fruchtbaren Worts in verschiedenen Dialekten, und überhaupt mehr davon wissen will, als man hier davon schreiben mag, der kann Jun. Gloss. Goth. in Fodan, und Wachter unter Foden, nachschlagen.

Fotse, Schiet-fotse, sind auch pöbelhafte Schimpfwörter, womit die Frauenspersonen beleget werden.

Ko-fot. s. unter Ko.

Matz-fots, ein weibischer Kerl. it. ein beschämter Mensch. Da steit Matz Fots! da steht er mit der langen Nase! s. Matz.

Fragen, fragen. Dör veel Fragen ward man veel wies: wer viel fräget, erfähret viel. Se is nummer fraget: sagt man von einer Jungfer, die nie einen Freyer gehabt. Sprw. Een Narre

re kan meer fragen, as ſiev Wiſe antwoorten kônt. In unſern Statuten iſt een Ordeel fragen ſo viel, als: verlangen, daß einer ein Urtheil ſpreche. Ord. 29. und 30.

Affragen, ausfragen, durch Fragen heraus bringen. He ſcholl der Ko dat Kalf af fragen: er hat die Gabe, einen auf das genaueſte auszufragen. So fraget man dem Buren de Kunſt af: ſo pflegt man die Dummen auszufragen. Daher Affragels, ein Räthſel.

To fragen, anfragen, Anfrage thun. Alle Dage to fragen: täglich Anfrage thun.

Uut fragen, ausfragen, ausforſchen. Enen uutfragen bet up'n Peddik: die geheimſten Umſtände von einem erforſchen.

Frage. Sprw. Kinder-frage, olde Lüde wetet idt wol: womit man die Kinder pflegt abzufertigen, wenn ſie nach etwas fragen, das ſie nicht wiſſen ſollen.

Fraag-eers, einer, der zu viele neugierige Fragen thut.

Fraam, 1.) adj. from. it. unſchuldig, unſchädlich, einfältig. S. Sprw. Alto fraam is Nabers Spott: gar zu vieles Nachgeben aus Liebe zum Frieden wird gemißbraucht, gar zu from iſt einfältig. Sinen framen Pad gaen: ſtill für ſich hin gehen, ſeine Sachen verrichten ohne viel Weſens zu machen.

2.) ſubſt. Nutzen, Vortheil. Verb. framen, nützen, prodeſſe. A. S. framan, fremian, fremman: und frem-full, nützlich. Sind aber jetzt bey uns veraltet. In den alten Documenten:

to Frame ofte Schade, zum Nutzen oder Schaden. Die Alten sagten auch Vrome, Nutzen, und vromen, Nutzen bringen.

Fraam, aus Fradem, Brodem, der sichtbare heisse Dunst, der vom kochenden Wasser aufsteigt. In Preussen und in Lübeck Fradem, Frathem, der Athem. Es ist vermuthlich eines mit Atem, mit Vorsetzung des F. A. S. Bræthe, ein Hauch. E. Breath. Celt. Bryd, animus.

Framen, ausdünsten, wie heisses Wasser, brodemen, vaporare.

Beframen, 1.) active, den warmen Athem auf etwas hauchen, daß es davon befeuchtet wird.

2.) neutr. von den Ausdünstungen feucht, und gleichsam bethauet werden: wie z. B. die Fensterscheiben, oder kalte zinnerne Schüsseln in einer warmen Stube.

Vrantsk, mürrisch. s. Wrantig.

Frauen, freuen, erfreuen. Otfr. frauuen, erfreuen: fraw, frawa, froh, frölich. Fries. Fraude, Freude. Sik frauen: sich freuen. Gott fraue sine Sele: Gott erfreue seine Seele. So sagt man, wenn man mit Achtung von einem Verstorbenen redet. Eben wie Otfried ad Ludov. vs. 152. Got frouue sela sina.

Verfrauen, erfreuen, frölich machen, ergötzen. Sik verfrauen: sich erquicken, ergötzen. it. sich freuen auf etwas.

Frech, unverschämt, trotzig, in Worten und Werken, ferox, procax. Fr. farouche. Es kommt

her

her vom A. S. freah, freoh; frey, liber. Denn wer gar zu frey ist, der wird frech.

2.) Wir finden es auch in einer guten Bedeutung, für keck, kühn, tapfer. Z. E. in einem alten Liede zum Lobe des bremischen Erzb. Henrich, gebornen Grafen von Schwarzburg, beym Renner:

Eddele Forste, du schalt nicht verzagen:
Wess frech und wohl gemoeth.

Frede, zusammen gezogen Free. 1.) Friede. Man kan nig länger Frede holen, as de Naber will: ein zanksüchtiger Nachbar kann einen, auch wider Willen, in Streit verwickeln.

2.) In den Rechtsformeln, besonders in unsern alten Gesetzen, wird Frede im weitläuftigen Sinn gebraucht, für: öffentliche Ruhe und Sicherheit in der bürgerlichen Gesellschaft, der ruhige Besitz und Genuß des Eigenthums, der Schutz der Oberkeit, sicher Geleite, Schutz der Freystädte rc. Frede werken: Schutz geben, den ruhigen Besitz verschaffen. Ord. 52. Frede maken: dasselbe. Assert. Lib. Brem. p. 745.

Borg-frede, Diek-frede, u. d. g. s. unter ihre Anfangsbuchstaben.

Ding-frede. s. unter Ding.

Freden, verb. dasselbe mit Frede werken. A. S. frithian, beschützen. Schw. fryda. Vogts Monum. ined. T. II. p. 489. Fortmehr scholen wy, unde unse Erven desset verschreven Guth, un wat davon komt, un dejene, de dat Guth bouet, un ock ere Baden, de se dar sendet, vorbidden,

vorbidden, vordedigen, veligen unde freden, wohr wy des Macht hebbet ꝛc.

Fredigung, contr. Freunge, Befriedigung. Wir brauchen dieses Wort nur für: Zäune, Hecken, Gräben, und alles das, womit man Wiesen, Gärten und Aecker für den Einbruch der Menschen und des Viehes in Sicherheit setzet. Freunge maken: das Land befriedigen, die alte Befriedigung ausbessern.

Befreden, dasselbe was freden, oder Frede werken. s. Ostfr. Landr. 1 B. 22 Kap.

Befredigen, Befreigen, befriedigen, das Land befriedigen, munire.

Frede-dag, Geleitszeit, sicher Geleit auf bestimmte Zeit, die öffentliche Sicherheit, die ein Verbrecher, oder der in die Acht erkläret ist, auf gewisse Zeit empfängt, daß er sich stellen und vertheidigen, und sicher wieder weg begeben darf, pax temporaria. In der Beschreibung des Böt-dings, aus Erzb. Joh. Roden Registro, heißt es: Se schölen hebben 3 Frede-dage tho minen Gnäd. Heren, und 3 Frede-dage van minen Gn. Heren. s. Pratj. Herzogth. Brem. u. Verd. 1. Saml. S. 56.

Frede-loos, vogelfrey, unstätt und flüchtig, communis pacis expers, ratione tam personæ, quam bonorum: wie es Hr. Haltaus erkläret. Wenn hier in Bremen das Blut- oder Nothgericht über einen Entleibeten, dessen Mörder sich durch die Flucht der Haft entzogen hat, gehalten wird; muß der Stadtvogt den Thäter mit diesen Worten vorladen: So nehme ik di N. uth der

ersten

erſten Ladung, und legge dy in de andern, drüdden Ladung, uth der drüdden in de veerden, föfften, söſten Ladung, uth der söſten in de söeenden, achten, negenden Ladung, und legge ehne echteloß, rechteloß, fredeloß, des Könings Viendt, des Landes Schade. Worauf der Raths Diener ſagt: Herr Vaget, hier ſteit N. un biddet, dat gy ehme willen eenen Mann wyſen, de ehme een Ordeel finde, dat recht is, wo he ſynen fredeloſen Mann ſchall verfolgen. Vid. Aſſert. Lib. Reip. Brem. p. 702. Stat. 64. De Raedtmanne en ſcholen nenen Vrede geven einem Manne, den unſe Börgere vredelos lecht hebben, ane des Sakewolden Willen.

Frede-penning, daſſelbe mit dem folgenden Fredewien. it. bey den alten Frieſen, ein jährlich zu erlegendes Geld, wodurch ſie ſich Sicherheit und freies Geleite gegen auswärtige Friedensſtöhrer erkauften. Oſtfr. Landr. 1 B. 51 Kap.

Frede-wien, Weinkauf: das Geld, womit der Friede, oder der ruhige Beſitz eines Eigenthums, erkauft wird: denarius in acquirendo poſſeſſionum dominio judici ſolvendus, pro pace confirmanda. Sonſt auch Frede-penning, und Frede-ſchilling. ſ. Haltaus unter dieſen Wörtern. Ord. 49. Dejenne, de dat koft, de geve ſinen Frede-wien dem Vagede unde den Radtmannen, alſe des Stades Recht is. Ord. 52. De jenne, de dat Erve kofft, und gifft ſinen Frede-wien dem Rade unde dem Vagede,

 unde

unde de Vaget schall deme, de dat Erve kofft, einen Frede warken.

Freren, frieren. s. Fresen.

Frerk, (n) Friedrich.

Fresch, (s) Fresch-land, Friesland. Kund. Rolle Art. 132. To Fresche wert: nach Friesland hin. Mushard Brem. Rittersaal, S. 390. Wi Nicolaus van Gottes Gnaden und des Stohls tho Rome Ertz-Bischop tho Bremen, bekennen und betügen — dat wy dem frommen (tapfern) Knapen Daniel Stere — versetten und verpänden jegenwerdigen an dussen Breve vor Schattinge, Schaden und Verluste, de he by uns nam, do wy in Freschland gefangen wurden, de drey Dele des Nord-Endes &c. Es ist das zusammen gezogene adject. Friesisch. Und wenn es ohne Land geschrieben wird, so muß es darunter verstanden werden.

Vresen, 1.) für freren, oder vreren, frieren. Ik frere, oder vrese, du frust. Imperf. ik froor, und vroos. Perf. ik hebbe fraren, und vrasen. Ik vrese, as een Snider: ich zittere für Kälte. A. S. frysan. Theot. friusen. E. freeze. H. vriesen. In den nordischen Dialekten frysa. Fr. frissonner. Gr. φρισσειν. Von diesem Worte kann man sehr füglich das Hochdeutsche Frosch, rana, herleiten.

2.) fürchten. Hieher gehören die veralteten Wörter, welche Frisch im Wörterb. anführet. Freis, Furcht, Gefahr. Freisset, Gefahr, freiß, freissam,

sam, freislich, erschrecklich, gefährlich. Freissam, die fallende Seuche. Frais, das Criminal-Recht, jus terrendi et torquendi. Altfränk. Freisson, Gefahr. Fr. affreux, schrecklich. E. afraid, furchtsam, u. a. m. Es ist leicht zu vermuthen, daß vresen ursprünglich die Notion des Zitterns haben müsse, weil darin obige beide Bedeutungen zusammen kommen. Ohne Zweifel ist es herzuleiten von aisen, eisen, schaudern, horrere: welches nachzusehen ist. Daher vereisen, contr. vreisen, vresen, schaudern, zittern, valde horrere. Eben so, wie vreten, fressen, aus vereten, von eten entstanden ist.

Vrese, Furcht. H. Vreeze. Fries. Freyse.

Vreeslik, fürchterlich, erschrecklich.

Frisk, frisch. Ohne Zweifel von vresen. Also wäre die Hauptbedeutung, kühl, refrigerans. Fr. frais. Frisk Weer: kühle Luft. Und von dieser Bedeutung lassen sich alle andere, die dieses Wort hat, füglich herleiten. Gr. Φρὶξ, ein Schauder, horror. Junius in Etym. Angl. voce Fresh, leget den Begriff der Lebhaftigkeit, obgleich ohne Noth, zum Grunde. Oder es kann dieß Wort, nach seiner verschiedenen Bedeutung, auch einen verschiedenen Ursprung haben.

Frost-kötel, ein Schimpfwort auf einen, der keine Kälte ausstehen kann: der bey der geringsten rauhen Luft zittert und frieret. R.

Vreesken, erforschen, durch Nachfragen erfahren, auskundschaften. S. unter Eschen. Es wird eigentlich veresken heissen müssen von esken, la-

den, vorfordern. Wenn es also als ein Gerichtswort gebraucht wird, bedeutet es: vorfordern, um etwas zu untersuchen, oder Nachricht einzuziehen. So stehet in einigen Handschriften unserer Statuten voreſken, für vreeſken. Stat. 16. So scholen de Raedtmanne binnen den negesten 14 Nachten, wen er se dat gevreſket, twe bedarve Mann dar tho setten ꝛc. Stat. 65. wenn ein Gesunder in dem Spital aufgenommen wäre, den scholden de Raedtmanne wedder uth nemen laten, wann er se dat vorefkeden. s. K. Rolle Art. 30. nach Pufendorfs Ausgabe: und Phil. Schœne diss. de Tutela, c. 4. §. 2.

Fresulen, Kellerwürme, Kelleresel, millepedæ, oniſci. Von fresen, kalt seyn.

Vreten (η), fressen. Cod. Arg. und A. S. fretan, fraetan. H. vreten. Hesych. βευτειν und βεατειν. Es ist dieses zusammen gezogen aus veretten, wie das Goth und A. S. aus fraëtan: von eten: Goth. und A. S. etan, essen. Daß also vreten eigentlich sagen will: aufessen, verzehren, edendo absumere. Es wird nur vom Vieh, und unmässigen Menschen gebraucht. Beym Otfried aber hat frezan auch einen anständigen guten Sinn: z. E. III. 6.

Ni frazun sie iz allaz:
Sibun Korbi ubarlaz. d. i.

sie assen nicht alles auf: sieben Körbe liessen sie übrig.

Vervreten,

Vervreten, verfressen, verprassen. Een vervreten Minsk, ein Fresser.

Vrete, das Maul, ein pöbelhaftes Wort. An de Vreten slaen: it. enen an de Vreten geven: eine Maulschelle geben. Holt de Vreten to: halt das Maul. Enem lief in de Vreten kiken: einem gerade ins Gesicht sehen.

Vreethaftig, und

Vreetsk, gefrässig.

Vrete-büdel. R. } ein Vielfraß, Fresser.
Vrete-veel, }

Vreterije, Upvreterije, und

Vrit-up, R. eine grosse übermässige Gasterey, eine beständige lange anhaltende Schmauserey, ein Gefresse. Vrit-up bedeutet auch wol einen Fresser.

Vreet-sak, Vrit-sak, ein Sack, worin gemeine Leute, auf der Reise, ihr Essen mit sich führen. it. ein Fresser.

Vrat, der Fraß, das Fressen, it. ein Fresser. Daar ward kien Vrat (Vreter) baren, sundern maket: die Fresser werden nicht geboren, sondern gemacht.

Vrevel. s. Wrevel.

Frij, frey. Cod. Arg. frija. A. S. frig, freo, freoh, freah. E. free. H. vry. Alt-fränk. frio. Schw. fry. Unsere Vorfahren haben diesen wunderlichen Doppellauter der Niedersachsen in frij und andern Wörtern oft durch ein g ausgedrücket, und frig geschrieben. Daß frij auch in ältesten Zeiten die Bedeutung von schön, lieblich, begehrenswürdig, müsse gehabt haben, ist nicht nur

zu ersehen aus der Vergleichung mit dem Holländischen frai, Celt. ffraw, und frau, schön; sondern auch aus den in ganz Deutschland üblichen abgeleiteten frijen, freyen, procari, u. a. m. Daher hat auch die deutsche Venus den Namen Freya, wie bey den alten Schweden der Vorsteher der Liebe und der Heurathen Fricco. s. Jun. Etym. Angl. unter Free und Friend.

Frijdoom, Freiheit, der Stand der Freiheit. Stat. Stad. p. 51. (Edit. Götting. 1766.) Nen Man noch Vrowe mach ofte mot Erve opnemen, he ne hebbe vri wesen Jar unde Dach, unde den Vridom scal he tughen met vrigen Luden.

Frijen, Entfrijen, frey machen, befreien. Ist veraltet. Kommt vor in einer Urkunde beym Mushard S. 309. Were aver, dat en (ihnen) dar jenich Hindernisse an scheghe — so wille wy — inkomen to Stade, und dar nicht uth, wy en hebben en dat Ghud entfriet, edder ere minne gemaket. A. S. frian. E. free. Schwed. frya.

Frijheit, vor Zeiten Frigheit, Freiheit. Insonderheit, freie Oerter. Der Stadt Frigheiden, sind in der Künd. R. Art. 26. freie Plätze in der Stadt, die unbebauet sind.

Frijliken, adv. frey, ungehindert. Stat. 7. Starvet de Man aldererſten, und holt sick de Frouwe woll unde erliken na eres Mannes Dode, de Frouwe schall mit eren Kinderen frylicken (in andern Handschriften fryglifen) sitten

sitten an Erve unde allem Gude. So auch Stat. 8.

Frij-fane, die Fahne, welche während des Freimarkts in Bremen, von der Börse, ausgestecket wird. Winkelman. in Exequiis Rulandi Brem. Sect. 25. Ita in nundinis signum die Freifahne libertatem emendi et vendendi denotat.

Frij-hof, ein freier Platz: ein Ort, wo man Friede und Ruhe hat, eine Freistadt: dergleichen vor Zeiten besonders die Kirchhöfe waren. In Gloss. Lipsii wird es durch atrium erkläret. H. Vrydhof. Frij-hof hebben, (oder in zweien Wörtern fry Hof) sagen wir noch, für: alle Freiheit haben zu thun und zu lassen. Besonders braucht man es von Kindern, wenn sie in Abwesenheit der Aufseher, oder mit Erlaubniß derselben, toben und lärmen.

Frij-markt, das grosse jährliche Jahrmarkt in Bremen auf Lucas-Tag, welches neun Tage währet.

Frij-postig, dreist, freimüthig. In Osnabrück fryböstig. Frij-postigkeit, Freimüthigkeit. R.

Frij-slagter, ein Metzger, der die Freiheit hat zu schlachten, und Fleisch zu verkaufen, ob er gleich nicht in dem Metzger- oder Knochenhauer-Amte ist.

Frijen, 1.) freyen, procari, amorem ambire. Cod. Arg. frijon, lieben. Schw. frya, freyen. Na enen Dinge frijen: nach etwas ein sehnliches Verlangen tragen, den Besitz desselben begehren.
2.) heurathen, in matrimonium ducere, nubere. Die Ableitung dieses Worts s. unter Frij.

Befrijen. Sik befrijen: sich verheurathen. He het

sik slegt befrijet: er hat eine schlechte Heurath gethan. Man sagt dieß auch von einem, der sich mit einer Sache beladen, die ihm zur grossen Last, oder zum Schaden, gereichet, obwol er sehr darnach gestrebet hat.

Frije und Frijte, 1.) das Freyen, ambitio amoris, amor concupiscentiæ. Cod. Arg. Friathwa. Up de Frije gaan: sich um ein Frauenzimmer bewerben. it. zur Braut gehen.

2.) die Heurath. De Frije maken: die Heurath machen, zu Stande bringen. Welches das Werk der Kuppler und Freywerber ist.

Frijer, Freyer, procus. Schw. Fryare. Up Frijers Föten gaen: Bräutigam seyn. Alle Frijers sunt kine Nemers: nicht alle, die sich verliebt stellen, haben die Ehe zur Absicht. Alle Frijers sunt riek, alle Fangene arm.

Frijerije, die Freyerey, das Freyen.

Frund, Freund. it. Verwandter. Cod. Arg. Frionds, Frijonds, ein Liebender: von frijon, lieben, freyen. A. S. Freond, Frynd. Alt-fränk. Friunt. E. Friend. H. Vriend. Sprw. Een Frund in der Nood, een Frund in dem Dood, een Frund agter Ruggen, dat sunt dre starke Bruggen. Schade, daß sie so selten sind.

Frunden, verb. Freunde machen, Freundschaft stiften. Sprw. Dat Recht scheidet wol, averst frundet nig: das Recht scheidet zwar wol die streitenden Parteien, aber es stiftet keine Freundschaft. Renner.

Verfrunden, Freundschaft machen. Ist veraltet. In einem

einem Vertrag zwischen der Stadt Bremen und den Wurstfriesen von 1406. Dat wy uns frundlick vereiniget, und versöhnet, und verfrundet mit dem Rahde und der gantzen Gemenheit der Stadt Bremen rc.

Frundholdern und Frundholdig, adj. und adv. freundlich, freundschaftlich, zur Freundschaft aufgelegt.

Frundliken, verb. freundlich thun, schmeicheln.

Unfrundschup, wird in behutsamen Reden (per euphemiam) gebraucht für Feindschaft. Sik in Unfrundschup scheden: als Unfreunde von einander gehen.

FRINGEN. s. WRINGEN.

FRISK. s. unter VRESEN.

FRIT, ein Nagelbohrer, kleiner Handbohrer. Hr. R. meint, Writ wäre richtiger, ohne zu sagen, warum. Ohne Zweifel stammt es von freten ab. Hier in Bremen wenigstens wird das F stark ausgesprochen.

FRIVEN. s. WRIVEN.

FRO, froh, frölich. Alt-fränk. fro, frau, frou. Daher frouen, freuen. s. oben FRAUEN.

Unvro, traurig, misvergnügt. Im Rein. de Vos. Die alten Franken sagten auch Unfroi, Traurigkeit.

FROOD, vorsichtig, weise, verständig. H. froed. Fr. prude. Alt-fränk. fruater. A. S. frod. Gr. Φραδης. Lat. prudens. Cod. Arg. frathjan, klug seyn: Frodei, Weisheit. Isl. fræda, unterweisen: frodur, unterwiesen, gelehrt. Welche

alle von einem ältern Stamme sind. Es ist jetzt bey uns veraltet. Rein. de Vos, 1 B. 3 Kap.

Were Ysegrim vroed, he swege darvan.

Unvrood, unverständig, thöricht. Rein. de Vos, 1 B. 8 Kap.

Mene gy, dat ick sy unvrod?
Mate is tho allen Dingen gud.

VRÖGEN. s. WRÖGEN.

FROMD, fremd. Cod. Arg. framathja. A. S. fremd. Besonders heissen Fromde, Personen, welche zum Besuch, zur Visite kommen.

VROME, Nutzen. s. FRAAM.

FROMZIES, grossen Dank, ich bedanke mich. So verderben die Bauern das Franz. grand mercy. E. Gramercy. In Stade Gramsies.

FROON bedeutete vor Zeiten der Vorzug der Höhern oder Herren im Geistlichen und Weltlichen: wie Frisch saget. s. auch Wachter. Das Stammwort ist das Alt-fränk. Fro, Herr. Daher

Froon-amt, eines von den Erbämtern des bremischen Stifts, das Richteramt, welches im Stifte, im Namen des Erzbischofs, ausgeübet wurde. s. Frisch im Wörterb. und Mushards Monum. Nobilit. Brem. et Verd. p. 497.

Frone, Fronbote, Hausbote, Gerichtsdiener der oberkeitliche Befehle, und Urtheile insinuiret, vor Gericht ladet xc. Alt-fries. Frana. Ord. 40. Neen Gast en mach nenen Borger hoger vertugen, denn veer Schilling, so wat binnen Wickbelde gescheen is, dar de Frone geit. In dem angeblichen Vertrag des Erzb. Hillebolds mit der

Stadt

Stadt Bremen: De Vaget schall hebben einen Frohnen, und de Rathmanne einen Frohnen: des Vagedes Frohne schall dem Vagede mit Eeden verwandt wesen, als de Vaget dem Bischoppe unde dem Dohm-Capittul, und schölen des Bischoppes syne Richte mede bedenen rc. s. Assert. Lib. Brem. p. 744. u. 761.

Frost-Kötel. s. unter Vresen.

Frou, adj. und adv. früh. H. vroeg. Alt-fränk. fruo. Gr. πρωι, früh Morgens. Celt. bore.

Frou-kost, das Frühstück, Morgenbrodt.

Froute, die frühe Morgenzeit. In aller Froute upstaen: sehr früh des Morgens aufstehen.

Frou, oder Frouw, Frau. Bey den alten Franken eben so. H. Vrouw. Dän. Frue. Isl. Fru. In den ältesten Zeiten bedeutete es einen Herrn: Cod. Arg. Frauja. A. S. Frea. Alt-fränk. Fro. So wird z. E. Matth. VI. 24. Niemand kann zween Herren dienen: in Cod. Arg. übersetzt: nimanna mag twaim fraujam skalkinon. Von dem Alt-fränkischen Fro (welches beyläufig zu merken) stammen die Wörter fron, fronen rc. ab. Hr. Wachter und andere martern sich in der Ableitung des Worts Frou: da doch das A. S. Frea, Herr, uns ganz ungezwungen auf den Begriff der Freiheit leitet, welches ein wesentliches Stück der Herrschaft ausmacht: und von freo, freah, frey, abstammet. s. oben Frij. Frou to heten, un niks to geneten, dat scholl den Hagel verdreten: dicterium in mulierculas de impotentia maritorum querentes. Besonders

bedeutet

bedeutet Frou ohne andern Zusatz, in den Urkunden, eine Priorin, Domina in einem Convent. s. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 380. verglichen mit 382.

Froichen, diminut. hieß vor Zeiten, ein Fräulein, eine unverheurathete Tochter eines grossen Herrn, Prinzessin. Renner bey dem J. 1547. Dewile nu Greve Albert (von Manßfeld) also siner Lande und Lüde wass berovet, und nichts uth sinem Lande kregh, alleine dat sinem Gemahle der Grefinnen, und den Froichen, öhre Kleider, Kleinode, Silvergeschir und Geschmücke, van dem Huse Manßfeldt gevolget wurden, so erhelt he sick dusses Ordes im Stifft Bremen. Bisweilen ist es auch der Ehrenname einer regierenden Frau in einer Herrschaft. Renner unter dem J. 1539. Sondages vor Viti quam Juncker Boing van Oldersum, der Froichen tho Jever Rath, tho Bremen, und klagede dem Rhade, wo Juncker Baltzer ane jenigerley Orsacke in der Froichen Landt mit etlicken Fenlin Knechten gefallen — darum dat sick de Froichen nicht wolde vorbinden mit öhme jegen de Bremers.

Frou-minsk, Weibsbild: wenn man verächtlich von einer Frauensperson redet.

Frucht, Furcht. R. Entweder von vresen, fürchten, oder es ist nur eine Versetzung der Buchstaben für Furcht. E. Fright. H. Vrucht. Schw. Fruchtan. Im alaman. Dialekt Foraht.

Fruchten, fürchten. Befruchten, befürchten.

Frund,

Frund, Freund. s. unter Frijen.

Fucht, feucht, uvidus. A. S. fucht. H. vucht und vocht. Sik fucht holden: sich wohl und tapfer halten, strenuum se gerere. Eigentlich will es sagen: bis zum Schweiß arbeiten. Im Scherz sagt man auch: holt di fucht, averst pisse nig in't Bedde: halt dich wohl.

Fuchtig, dasselbe. Een fuchtigen Broor: einer, der dem Trunk ergeben ist.

Fudden, Lumpen, Lappen. it. dünnes und loses Zeug, das nicht lange halten kann. R. und S. H. Vodden.

Fuddig ist eben das, was fussig. s. unter Fasen. Fuddig Tüg: dünnes, loses, it. altes Zeug.

Fuddelke, eine Frauensperson, welche mit dünnen, alten, verlegenen Kleidern einen flatterhaften und nackten Staat machet.

Fuddel-Madamme, dasselbe.

Fuddeln, nachlässig arbeiten: wird vornemlich von Nähterinnen und Wäscherinnen gebraucht, welche in ihrer Arbeit nachlässig sind, als wenn sie berauscht wären. E. fuddle, berauschen.

Fudder, ferner, weiter. Es ist entweder der Comparativus von wied, weit; da denn wider, in der Aussprache, leicht in vudder ausarten können: oder von Vor. s. oben unter Vor.

Füer. s. Vür.

Füve. s. Five.

Fukeln, im Handel und Wandel, imgleichen im Spiel, durch Behändigkeit, betrügen, unredlich handeln. Es stammt ab von dem veralteten Fu-

ken,

ken, Handel und Wandel treiben: Fuker und Focker, ein Kaufmann, ein Wucherer: weil die behändesten Betrügereyen und Ueberlistungen im Handel und Wandel vorgehen. s. Wachter in Fucken, und Frisch unter Fock. Man verglei-che Fucheln, welches beym Frisch unter Focher angeführet, und durch flattiren, Wind machen, schmeicheln, erkläret wird. Im Hannöverischen heißt fiecheln beides, falsch spielen, und, schmei-cheln, heucheln. it. durch die Finger sehen. (Ver-gleiche Veychenes beym Willeram, Falschheit, Heucheley.) Im Preussischen sagt man fukern. Weg fukeln: heimlich weg praktisiren. To fu-keln: heimlich zu stecken, wie z. E. die falschen Spieler mit den Kartenblättern thun. Vergleiche PUKEN.

Fukeler, ein behänder Betrüger, falscher Spieler, Ta-schenspieler.

Fukelije, listige Betrügerey, heimliche Ränke.

VUUL hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen faul: als, verfaulet, stinkend, unrein, schmutzig, trä-ge. R. und S. Cod. Arg. fuls. A. S. foul. E. foul, und vor Alters fyle, unflätig: daher defile, besudeln. Bey den Griechen hieß φαυλος, schlecht, untüchtig. Vuul Tüg: schmutzige Wä-sche. Up enen vulen Mund hört een graven Slag: auf ein loses Maul passet eine Ohrfeige. He het dat Vule, sagt man von einem Faullen-zer: und ist eine scherzhafte Nachahmung der Re-densart: he het dat Koolde, sc. Fieber. Nig to vuul wesen: sich hurtig und unverzagt erwei-

sen,

sen, frisch daran gehen. He nig to vuul gaf em ene Dorfigen: er gab ihm, ohne sich lange zu bedenken, eine Maulschelle. Renner unter dem J. 1220. von den Streitigkeiten der Bremer mit Erzb. Gerhard II. De Raht und de gemene Kopman wehren nicht tho vuele, rusteden mit groter Hast einen groten Koggen thom Orloch tho.

Vulen, faulen, verfaulen. Besonders ist die Redensart zu bemerken: He meent, idt schall em in de Hände vulen: er glaubt, man werde ihm die Sache zuletzt aus Noth spottwohlfeil überlassen: so wie man eine Sache, welche durch langes Liegen verdirbt und anbrüchig wird, weg schlägt.

Vülen, einen stinkenden Wind heimlich streichen lassen. R. Dör de Ribben vülen, sagt dasselbe. Eine alte plattdeutsche Uebersetzung gibt Tob. II. 11. Unde ene Swalve vülede ut erem neste.

Vat-vuul. s. unter Vat.

Vuligkeit, Unreinigkeit, Schmutz, Unflat. R.

Vuulnisse, dasselbe.

Vuul-bak, ein Behältniß, worin man den Auskehrigt und andere Unreinigkeiten wirft.

Vuul-bank, Faulbette. Up der Vuul-bank liggen: faullenzen.

Vuul-beren, Vuul-boom, ein Gesträuch oder Staude, dessen abgeschälte Zweige sowol, als die Beeren, einen eckelhaften Geruch haben, alnus baccifera nigra.

Vuul-fiel- wohlfeil. s. Fulen.

Vuul-kiste,

Vuul-Kiste, die Kiste, worin man die schmutzige Wäsche verwahret.

Vuul-snute heißt hier eben sowohl ein Mensch, der sich nicht gewaschen hat, wie in Hamburg; it. ein Zotenreisser, der garstige und schmutzige Reden führet.

Vuul-wambs, ein Faullenzer, Lediggänger.

Vull, 1.) voll. Cod. Arg. fulls. A. S. ful. E. u. Schw. full. Isl. fullur. Gr. βυλλος. Sprw. **Een vull Mann een dull Man:** in der Trunkenheit ist der Mensch ein Narr.

2.) viel. S. Diese bey uns so sehr übliche Bedeutung sowol, als die Natur der Sache selbst, lehret, daß vull und veel, viel, genau mit einander verwandt sind. Denn ein Raum, der voll ist, fasset in Betrachtung seiner Capacität viel. Gr. πολυς. Es wird aber in dieser Bedeutung nur Substantive gebraucht. **Vull Geld:** viel Geld, eine Menge Geldes, multum pecuniæ. **Vull Minsken:** viele Leute.

Vullen, füllen. Cod. Arg. fulljan. A. S. fyllan. E. fill. Isl. fylla.

Vervullen, erfüllen, anfüllen, ausfüllen. it. sättigen. **He is nig to vervullen:** er ist nicht zu sättigen, er hat nimmer genug.

Vullig, adj. und adv. 1.) völlig, perfectus, plene.

2.) korpulent, dick von Leibe. **Een vullig Man:** ein dicker Mann. Besonders sagt man auch von Schwangern: **Se is al so vullig:** sie hat das Ansehen, als wenn sie bald niederkommen wird.

Vulligkeit

ulligkeit, eine korpulente Leibesbeschaffenheit, ein dikker Bauch.

ullsel, dasjenige, womit man etwas füllet, oder ausstopfet. Es wird nur von Speisen gebrauchet.

ull-baren, vollbürtig. In L. L. Longob. Fullboran. s. Schilter Gloss. p. 334.

ull-broder. s. unter BRODER.

ull-boord, statt Vull-woord, Zustimmung, Genehmhaltung, Gutfinden. Stat. 3. Up welkeren he syne Vullborth gifft, de schall den Kore beholden: wem (von beiden Parteien, die gleiche Stimmen haben) er seine Stimme, oder Zustimmung, gibt, dessen Wahl soll gültig seyn. Man findet es auch Vullwoord geschrieben: Z. E. im Froschmäusl. 2. B. 2 Th. 16 Kap.

Daß eines ohn des andern Rath
Und Vollwort nicht zu g'bieten hat.

Man sehe auch Frisch unter Voll, und Wachter unter Wort in der letzten Bedeutung.

ull-boorden, genehmigen, gut heissen, Zustimmung geben, durch seinen Beyfall oder Zulassung jemandes Unternehmen begünstigen, oder ihm berechtigen etwas zu thun. Stat. 3. Wes den de dre vordreget, dat schall de veerde vullborden: worüber die drey (von den 4 Wählenden bey einer Rathsherrnwahl) eins werden, das soll der vierte genehmigen.

ull-doon, 1.) voll machen, anfüllen.

2.) vollführen, ein Genüge thun, befolgen, satisdare, exsequi. Ord. 34. Dat he eine dat gebaden

baden hefft, binnen 14 Nachten deme Klegere vull to doende ꝛc.

Vullenkamen, beweisen. s. unter Kamen.

Vull-eerde, die Erde, woraus der Körper eines Deichs bestehet, oder womit er ergänzt wird.

Vullharden, Vollharden, beständig bleiben, ausdauern, aushalten bis ans Ende, perseverare. Ist auch Holländisch. Von hard, dauerhaft.

Vullhardig, Vollherdig, beständig, standhaft bis ans Ende. In den alten Anmerk. beym Rein. de Vos, S. 34. der Wolfenb. Ausgabe von 1711. Un blyft in deme Wedderstande vollherdich wente in dem Ende, desse wart salich.

Vull-mägtig, bevollmächtiget, der volle Macht hat. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 150. Derowegen wy ock all Vullmächtigere mit Medeweten und Willen und Vulbordt der ganzen Gemeine — quitiren und loesspreken ꝛc. Eendr. Art. 2. So denn ein vullmechtig Rad, wo van je her gewesen, vortan to ewigen Dagen syn unde blyven schöle. Ostfries. Landr. 1 B. 27 Kap. De Mann, de getuiget hefft, de is nicht fulmechtig siner Sinne, eder siner Joeget halven tho junk Tuichnisse tho doen ꝛc.

Vullteen, vollziehen. Vulltagen, vollzogen. Cod. Arg. fullatogis, peractus, perfectus.

Vullwassen. s. unter Wassen.

Fumkeien, lustig fiedeln, zum Aufsprung auf der Fiedel spielen, geigen. In Hamb. fumfumfeyen.

R.

R. In Osnabr. funkeln, fumfeln. S. Im Hannöv. Funkel, eine Geige.

Verfumfeien, eigentlich, bey Tanz und Musik vertändeln, auf eine jede andere Art verscherzen, wollüstig verschwenden. it. durch Unbedachtsamkeit um etwas kommen, verlieren. R. und S. So sagt man von einer Jungfer, daß sie ihren Kranz, oder die Jungferschaft verfumfeiet habe, es sey beym Tanz in lustiger Gesellschaft, oder sonst.

Fidel-fumfei, eine Violine, Bierfiedel. Dieß Wort ahmet den Schall einer Fiedel nach.

Fumforen. s. Favoren.

Fummeln, umher tasten. E. fumble. Beym S. fommeln, unordentlich zusammen raffen. In Hamb. aber heißt fummeln, müssig herum schwänzen: und wird nur vom Frauenzimmer, in Absicht auf ihre langen Röcke, gebraucht. R. In der Tasken fummeln: in der Tasche herum tasten, oder fühlen. Doch hat hier auch die osnabrückische Bedeutung statt, in der Redensart: to Hope fummeln; unordentlich zusammen greifen. Daher

Fummelke, ein nachlässiges Frauenzimmer, sowol in ihrer Kleidung, als in der Arbeit.

Funkel, eine Geige. s. Fumfeien.

Funke, 1.) scintilla. Von der Abstammung des Worts s. unter Fengen. Wir brauchen auch das eigenthümliche niedersächsische Wort Sparke. Von einem durstigen Bruder sagt man: he het enen Funken im Halse: er ist immer durstig, liebt den Trunk.

2.) Metaph. ein lebhafter, hitziger Mensch. 'T is een Funke: es ist ein lebhafter Vogel. In diesem Sinn brauchen die Engländer Spark.

FUNSEL, FUNZEL, ein dunkeles Licht. Ist hier nicht, aber im Chur-Braunschweigischen gebräuchlich. Es ist aber das Stammwort von

Funseln, heimliches Handgebärde treiben. Weg funseln: behende weg und über die Seite bringen. R. und S. Da die Alten Funst für Faust gesaget haben, wie Frisch im Wörterb. unter Faust bemerket, so könnte man auch daher funseln ableiten: wie auch das folgende

Funstern, pfuschern, auf eine ungeschickte Weise nähen, schlechte Schneiderarbeit machen. Se funstert so wat to samen: sie lappet, oder nähet so was Unförmliches zusammen.

Uutfunstern. Sik uutfunstern: sich mit solchen Kleidungen verunzieren, die mit einem schlechten Geschmack verfertiget sind. Man sagt auch munstern, uutmunstern.

FÜNSK, Under-fünsk. s. im Buchst. U.

FUNTE, in den alten Schriften, der Taufstein. Ostfries. Landr. 2 B. 72 Kap. So wort den Knecht na düssem Land-Rechte upgelecht, so he sik will entschuldigen, dat heete Iseren tho dragen van der Funthe an dat hoege Altaer. Im uralten Friesischen: fanda fonte tida hagha alter: von dem Taufstein bis an den hohen Altar. Fr. Fonts. Von der uneigentlichen Bedeutung des lat. fons, Quelle, Brunn.

VÜR, Vüer, Feuer. A. S. Fir, Fyr. E. Fire. H. Vuur. Alt-fränk. Fuir. Gr. πυρ. Dat Vür is mi in den Schoen uut gaan: die Füsse frieren mir. Vür un Rook holden: eine eigene Haushaltung haben, ein angesessener Hauswirth seyn. Daar is nig Vür nog Rook to seen, sagt man von einer magern Küche. Sprw. De dat Für nödig het, de sogt het in der Asken: Noth macht sinnreich. Daar is nien Vür so heet, Water kann't uutdoon: kein Zorn ist so heftig, der sich nicht besänftigen läßt.

Oster-vüer, ein grosses Feuer: dergleichen Freudenfeuer am Osterfeste zu machen gewöhnlich war, und noch nicht gänzlich aus dem Gebrauch gekommen ist.

Vüren, 1.) feuern, feurig werden, sich entzünden, inflammari. Es wird mehrentheils nur von Entzündungen am menschlichen Körper gebraucht. Man sagt auch up vüren. Z. E. Wat de Katten kleiet, vüret up.

2.) anzünden, Feuer geben im Schiessen, inflammare. Renner unter dem J. 1418. Dar weren de Timmerlude by, und understuddeden den Tohrne, do he under houwen waß, fuyrereden darna de Studden: do de half verbrandt wehren, stortede de Tohren by der einen Siden.

Vür-fak. s. unter FAK.

FUREN, scharf behandeln, es sey mit harten Worten, oder mit Handlungen und Schlägen. Ik will em furen, he schall an mi denken: ich will ihn so

 behandeln,

behandeln, daß er daran denken soll. Man sagt auch: enen affuren, in demselben Sinn.

Dörfuren aber, und

Uutfuren, heissen so viel, als eine Sache auf eine gehässige Art zur Ausführung bringen, durch Intrigen durchtreiben, invidiose perpetrare. Dat Stükſken het he uutfuret: das schöne Stückchen ist ihm gelungen. Es scheint, daß es in dieser Bedeutung von foren, führen, treiben, herzuleiten sey.

Furten, auch Purten, farzen, einen lauten Wind streichen lassen, pedere. Welches Horaz beschreibet:

— displosa sonat quantum vesica, pepedit.

A. S. feort. E. fart. Gr. πέρδειν.

Furt, Furz. Daher furtfuren, welches unter Firen bemerket ist. Valen-furt, und Nunnen-furt. s. unter Vale und Nunne.

Fusel, Kornbrantwein. R.

Fuseln, Brantwein saufen. S.

Fusel-pulle, ein Brantweinsglas. it. ein Brantweinsäufer. S.

Fussig. s. unter Fasen.

Füst ist jetzt bey uns, ausser der Zusammensetzung, nicht mehr im Gebrauch, sondern nur noch die Endsylbe einiger Nennwörter, als Bleek-füst, Sling-füst, Stink-füst, Tell-füst. Man findet es im Reineke de Vos, wo es vüste geschrieben wird, und noch jetzt häufig in Westphalen, für: oft, viel, manch: in Osnabrück, so fort, so gleich: im Hannöv. schier, beynahe:

füstan,

